Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Alle aszetische Werke - Cod. Ettenheim-Münster 120-121

nach Ordnung der Assemannischen Ausgabe zu Rom 1732

Bd. II - Ettenheim-Münster 121

Ephraem <Syrus>

[S.l.], 1732

urn:nbn:de:bsz:31-111409

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

E M 121

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

E. M. 121
L H.
121

E. M. 121

E. M.
121

I.

Ephrem Tom II.
p. 50.

1

Rede
von dem Gerichte, und
der Auferstehung.

Bemerkt ist Geliebte alle! was uns von
wir Sünder und Gläubige Gesinnung nimmt
Rath an! Wenn dringt ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~, ganz fürsichtige und geschickte
Zeit zu uns und zu, unsere Liebsten Geliebte!
und wir schweigen müssen mit dem Ge-
müthe auf, und wollen die Pünkte dieser 9
Zeit ~~nicht~~ vergessen, was nämlich bevor ge- warten
gen, dass wir Gott und gnädig warten.
Basel! Jahre, Monate und Tage schreiten wie
wir Menschen und der Mitgeschaffenen vorbei,
auf dass die schnelligen Ankunft Christi
desto plötzlicher hereinbreche. Ganz sicher: ganz
Tag, augenblicklich wird es sein den Gläubigen,
und denen, die den Willen Gottes zu voll-
ziehen und sich selbigen fertig zu machen ver-
absäumt haben. Liebste Geliebte! ich bitte
euch; kommt, wir wollen alle Tage zeit-
liches dinge von uns werfen. denn alles
vergeht, alles verschwindet. Nichts wird uns
zu jenen Gütern behagen, als die guten
Werke, die wir vor dem Himmel vorgetragen.
denn nur jedwedes und uns wird seine ei-
genen Werke und Werke vor den Gerichts-
stuhl Jesu augenblicklichen Richters beigegeben.
Gewiss! der Tag ~~[illegible]~~ angekündigt, die Himmel sehen
~~[illegible]~~, wenn denken die Feuer-
gluten gestanden, die Gedanken und
Werke, aufs genauste durch-
sucht werden. Gewiss sicher, o Geliebte!
gewiss der Sterben, o Freunde! dass sie
nicht erzittern? dass nicht trauern? dass
nicht weinen? indem dass aufgedeckt sein
wird, was ein jeder geheimlich öffentlich und
feindlich gethan hat? Verstehst du nicht,
meine Geliebte, was ich euch sage. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~.

7 und unsre Stübchen zu bezäunen

Zäunen Umfriedungen zu errichten, weil ihr die feuerspeienden Löwen zum Entsetzen anfüllen, die auf ihren immer Gebärden Umwegen zu ihrer Zeit Ägypt und Assyr. Umfriedungen. Nicht von unsern und andern neuen Zäunen die Löwen ihre Persönlichkeit verlieren, sondern den einen immer Umwegen, auf Gottes Befehle, bringen wir jeder die seiner Natur nigenen Freuden. Dabey können verschiedene an seinem natürlichen Tage alle Leiden der Menschen, wenn wir jeder Gutes von Löwen gethan; und wir jeder wird zu dem schrecklichen Existenzstücke Ehrist: seine nigenen Handlungen als Früchte, die wenn aber als Blätter der Erkenntnis. Die Heiligen werden wir gute verwechselte Früchte erkennen: die Menschen den Lehren der Geduld zu ihren Gründen und seinen Verbindungen: die Mönche ihre geistlichen Übungen, Enthaltsamkeit, Wachen und Beten. die Bücher singegen, die Gottlosen, die Unheiligen Klingen der Hand, Klingen und Hunden, werden sehr schädlich, wenn sie wenige, und den immerwährenden Feuer Flammen denen mit sich dem Leben bringen. Brüder, wir erschrecklich Gericht wird allbarben seyn, wo uns seine Zungen alle wird aufgedeckt werden, Worte und Werke, Gedanken und Begierden: wo auf unsern Seelen werden Millionen Feuerzungen und Engel, Ehrenbogen und Verwegen; die Ehöre der Gerechten und Heiligen, der Erzengel und Propheten. Wenn wir so nachlässig, liebste Brüder? Pfui! ist die Zeit verbeigerückt, und der Tag hat uns überrascht, an welchem der verschrecklichen Richter alle unsre uns Geheimnisse ans Licht bringen wird. Lasset uns wir, Brüder, und uns bewerben, Tag und Nacht ohne Unterlass wünschen wir meine Gott Willkund, wo wollen uns von jener Pfuhl und den ewigen Finsternissen befreien. Denn der jenem Richterstuhle wird dem Sün

an der Mund ausgesprochen werden; die ganze Natur wird sich aufregen; selbst die Sterne der heiligen Engel werden ob der Herrlichkeit und dem Stimmen der ankommenden Christen erzittern. Und, wenn werden wir ihn am Tage der Auferstehung antworten, lieben Brüder, wenn wir zu Lebzeiten ~~nicht~~ uns ~~nicht~~ genügend erhalten haben? Denn entsprechend der so wenig Aufrichtigkeit dieses kurzen Lebens wird er von uns fordern: so selbsten wird zu uns sagen: ~~für~~ für uns bin ich Mensch geworden; für uns habe ich mich öffentlich auf Erden gezeigt; für uns bin ich gegeißelt, für uns mit Ruthen geschlagen, für uns gekreuzigt und am Galgen aufgehenkt worden: auf diesen Hügel bin ich mit Fleiß gekommen worden, um uns heilig und himmlisch zu machen. Mein Tod habe ich auf Golgatha: auf alle habe ich zu meinen Brüdern erlösen, auf sie habe ich dem Vater empfohlen, auf sie habe ich den ~~heiligen Geist gesandt~~ Geist gesandt. Was war noch übrig zu thun, das ich nicht gethan haben, auf selig zu machen? Nun nun seinen Willen weiß ich nicht zu zwingen, damit nun sein kein Zwang und ~~Verdammung~~ und Übereilung angethan werden. Vergl jetzt sie ihr Brüder und den Herrn Bruder lieben, wenn sie ihn für uns nun so sehr geliebt haben, der ist für uns gelitten habe? Fasst denn; uns liegt vor Augen Leiden und Leben, Tod und Freude, uns wenige Brüder in den äußersten Gefahrnissen. Ein jeder wandle den Weg, der ihm gefällt: Gott aber lasst einen jeden Willen frei.

Kommt alle herbei! Lasst uns vor dem Herrn, der uns gemacht hat, niederfallen, lasst uns weinen und sprechen: Auf Herr! alles das hast du Gott unserthalben verschuldet: wir Sünder aber vergessen deiner vielen Erbarmungen. Wir hat denn der Sündergeschlecht die ~~Gnade~~.

* *

unbegreiflichen, gütigst- und barmherzigen Gott erzeigen? Ach, daß du die ganze Welt mit deiner Gnade erleuchtest und den blindgeborenen die Augen wüßtest; erleuchte auch die Augen unsers Herzens, damit wir dich lieben, o Herr! und stets dein Wort erfüllen. Ehebrecherisch Volk! Ihr frechlicher Ruf deines Bildes ist wie Licht und Leben. Verlies und Verderben und Licht, auf daß wir mit Glauben, mit Begierde, mit Heiligung zu demselben hingehen, und dasselbe und zur Nachfolge, und nicht zum Gehorsam der Sünden, und nicht zum Gehorsam der Welt gedrängt. Denn wer da will mein Jünger sein, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. Wer sich mein und meiner Worte schämet, des wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel. Denn wer da will sein Leben erhalten, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden. Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt: aber Schaden an seiner Seele nimmt? Oder was kann der Mensch wohl geben, damit er seine Seele wieder löse? Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer sich meiner und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines himmlischen Vaters mit den heiligen Engeln. Der heilige Gott, der allein ohne Sünde ist, hat wegen deiner Sünde zu einem Fluch

nicht erkennt; und die Unglückseligen [illegible]
sind mit die selben kein Erbarmen. Er-
weise ihm ein wenig mit deinem Diskurse,
o elender armseliger Mensch! Öffne deinen
Mund, und ruf Gott an, bitte inständig,
und wenn innerlich. Flieh die Faulheit und
Trägheit, liebe die Dankbarkeit, liebe die
Enthaltung, übe die Treue mit Treue,
bekenne im Glauben. Liebe Gott und gun
Zur Buße, wie auch sie die geliebet hat.
Dey ein reiner Tempel, und der Heilige Geist
wird in die wohnen. Denn die Buße, die
Gott in sich selben hat, wird ein reiner und
heiliger Tempel Gottes. Und wofern Gott
in einen Bau, so stehen die himmlischen
Engel des Himmels über sie, und beschauen
sich, sie zu ehren, als eine, die ein Tem-
pel eines Herrn geworden.

Selig der Mensch, der die von ganzem
Herzen liebet, und die Welt mit all dem
Ihrigen fasset, auf diese, die heiligsten
Herren allein, als ein köstliches Pfand und
Lebensschatz besitzt. Denn [illegible] auf diese
weise Gott wunderlich liebet, dessen Ge-
danken sind nichts nennigers als wie Boden,
sondern steht in der Höhe, wo sie liebet,
und zu genießen dürstet. Den hasst Hüf-
tet sie Bösartigkeit, den hasst wird sie ver-
leuchtet, wen dieser pflegt sie die Bösig-
keit der Liebe Gottes. Denn aber, meinest
du, ist es möglich die Liebe Gottes würdig zu umklären?
Erleuchtung? Der Apostel Paulus, der sie ge-
kostet hat, der sich [illegible] darauf gepflegt
hat, [illegible] nicht auf, und spricht: weder
Höhe noch Tiefe, weder Leben noch Tod,
weder Engel, weder Fürsten, weder Mächte,
weder ein irdisch Geschöpf, weder alle
übrige insgesamt ist es möglich, eine Seele
von Gottes Liebe zu nehmen, die dessen
Güte erkostet hat. Ein wunderbliches Feuer
ist die Liebe Gottes, das die von der Welt
sich entfremdet, und alles Irdische flieht.
Wisset denn und die heiligen Menschen,

Du sie geschaffen, und von ihr sind angefangen zu leben. Sein Inwohnen und ist die Liebe Gottes, Innerst kann nie Zwiespältiges Platz finden sie nicht zu zerstören. Täglich sollen die Gläubigen danach trachten zu prüfen, ob sie Liebe aber zu zerstören wenn sie nicht imstande. Zweifel und Hass sind der Liebe Gottes. Wenden das Verlangen sich zu zerstören, was sich in das seine eingesenkt. Erkenntnis, Lieben, Können kommen sie nicht in die Tiefe ergründen, wenn selbst diese Liebe nicht berühren, sie nicht erkennen? Nun aus dieser Liebe hat Gott seinen Sinn zu einer festen Einheit geschaffen. Diese ist das Unterpfand Gottes, die Tränen und schmerzhaften Blicke in seinen freiheitlichen Bau: Diese Liebe ist es, die Sonne hinzugekommen: Diese Liebe hat das Paradies erbauet: Diese Liebe hat den Bäumen gebunden: Diese Liebe hat die Welt zur Erneuerung des unsterblichen Lebendigen gemacht, um sie mit mit seinem Himmel zu belasten: Diese Liebe hat den unleidbaren und reinen Lebendigen leiden gemacht. Denn, sie die Welt ausserhalb dieser Liebe ist, wird der himmlische Herr kein Wohlgefallen an ihr haben. Anerbarmen aber will Gott ihnen teilen einen Zwang antun: hat sie selben ihren freien Willen überlassen, damit sie nach seinem Willen allzeit handeln. Denn mag denn Gott den schönen wegen so einer Gabe, die wir alle von seiner Hand empfangen haben, genugsam loben und preisen? Ehre und Anbetung sei seiner Güte!

Höret, Brüder, einen guten Rat von mir: Wenigstens. Verfluchen wir uns selbst, solange wir Zeit haben, Busse und Gottesfurcht zu wandeln, damit der heil. Geist in uns wohnen, und die Liebe Gottes in uns [illegible] werden, wodurch wir seinen Willen allzeit vollführen. Lasset uns keine andere Wege betreten, als die diese allein, wie nämlich unser

Tale in Lüfte zerfließen werde. Fasset und
erforschet wie sie nicht mit zu einer irdischen
Lust, oder Vergnügen für Leib und Gut: sondern
zu einem wie sie euch mit Leiden und Fassen,
mit Weinen und Weinen, auf diese ~~[illegible]~~ sie
einige Gnadenpfil vor dem Richter-
stuhl Christi verschmähen stehend, wenn
alle Dalen mit Furcht und Zittern der Sachen
werden i wenn die Erdenmächten vor den
Dingen zerfließen i wenn die Sterne zur
Tiefen die Leiden zur Linken werden zu fassen
kommen. Weißt für gewiß, meine Brüder!
die Ankunft des Herrn ist nahe, nimm je-
den und sich seinen Leiden zu entgehen i den
~~Leidigen und Erdenmächten zu entgehen~~
Heiligen zuvor und seinem Erdenmäch-
ten Fuß im wenigen Lüfte, den Dingen
aber, die ihn verhindert haben, Beyfall und
Gunsten zuzufallen. Selig der Mensch, der
zu jener Stunde Gnadenpfil findet, und
dem Kinne zu fassen verdammt: denn
und ist Gnadenzeit meines Lebens! und-
und ist Erdenmächten, Leiden, Tod, ist
Erdenmächten, Leiden von meinem Reiche.
Erdenn wird ein jeder sich selbsten im
Lüfte sehen, wird sich verwundern, ge-
denken und sagen: Bin ich es selber?
und sein Bin ich verwüstlicher und un-
würdiger Sachen Fürsten gekommen?
Erdenn werden die Engel sich sehr mi-
schen, werden die Heiligen mit großer
Freude grüßen, werden ihnen ~~[illegible]~~
entgegen ihren Heimat, ihr geistliches Le-
ben, ihr Verein und Leiden, freiwillige
Armuth, vollkommene Abgelösung von
allen Irdischen, ihre Geduld in Durst und
Hungern, ihre Beständigkeit im Gebeten,
ihre Freudigkeit in der Leiden; welches alles
für um Christi willen verborgen sehen:
und all diese werden sie den Heiligen
mit großer Freude sein vorbringen:
die Erdenmächten Jungfrauen werden den Ei-
gen entbrennen: Gewiß! sehnen wir

auf Erden wandelten, haben wir nicht nur
Tag weise zugebracht, oder wir gütlich verab-
redet. Denn aber die Fülle der
Übeltäter Zeit und Art ins Gedächtnis
zurückrufen wollen: und sie selbst werden
voll Verwunderung Gott preisen, wenn
sie die Leiber der Heiligen über das Ver-
mählet am Himmel glänzen sehen; wie-
wohl sie auf Erden freiwillig gelitten
sind worden. Denn sie haben auf dem
Leben einen verborgenen Schatz gefunden,
sie haben Ruhe erkannt, denselben sich
einzuhandeln: mit ihrer Geduld haben sie
das köstliche Perl bei sich verborgen, und
ein unbefleckt Kleid sich verschafft.

Arbeit

Die Arbeit der Askese, meine Brüder,
ist gering; die Ruhe aber überwiegend.
Die Mühe der Enthaltsamkeit dauert eine
kurze Zeit; aber ihre Ruhe im verklärten
Paradiese dauert ewig. Fliehet nun
einem sein Gewissen, so habt Gott beleidigt, und mit Verdammnis ist mit
Lachen freiwillig gesündigt; aber be-
denket die Zeit; ~~dass ihr ewige Pein~~
~~leiden müsst~~ so werdet ihr mit
Lust, um die göttliche Gnade seinem
Herzen durch Thränen wieder zu ver-
schaffen: so übet sie in der Enthaltsamkeit,
und waffnet seinen Leib mit Tugenden wie
Panzern. Denn, Brüder! die Kraft der
Tugenden ist ungemein groß. Tugenden, die
uns Gott sind, vermögen sehr viel, wenn
jemand im Herzen unablässig zu Gott
bittet.

Anfangen will ich nun, meine Brüder,
die Kraft und Macht der Tugenden zu be-
trachten. Einer hat durch Beten und Wei-
nen den Himmel zu grossen
Bächen und Kübel seines Herzens ausge-
gossen. Einer hat ~~das Leiden~~ die Barmherzigkeit
Mitleiden, ~~meine Brüder, Barmherzigkeit~~ als sie
in seines Herzens die heiligen Füsse des

Herren mit Füßen wirft, Verzagtheit der Sünden verhelfen. die Herkünftigkeit, Brüder, ist das Heil der Welt, und bringt uns den Verstand der Sünden zuwege. die Herkünftigkeit, Brüder, weshalb den niemand Vater Gottes in uns wohnen, wenn wir ihr Verlangen und suchen. die Herkünftigkeit, Brüder, lacht und zieht den heiligen Geist in die Welt ein. Weisst für gewiss, Brüder, dass nichts sündiges auf Erden als die Sünde, die aus der Herkünftigkeit entspringt. Meinest ihr nicht, meine Brüder, dass ihr von der Kraft der Füßen nur so sprechet? Ist keiner unter uns, der von seiner Freude der Füßen, die mit Gott sind, verkündet ist? Da ja einer aus uns, der die Füße der Füßen verkündet, vermittels des Gebetes verlangt über die Erde erhoben zu werden, wird er zur Sünde ganz unser Leibe gesetzt, ganz ist er ausserhalb alles Entschlusses, weil ist sein Anfangsall muss auf Erden dann so einer fällt Gerechte mit Gott schaffen, und wird in Christo verkündet. Gewiss! ein jeglicher Mensch, meine Brüder, dass der irdische Mensch in seinem Gebete mit Gott sich unterredet. Heilige und reine Füßen mit Gott reinigen die Welt alltäglich von Sünden, und entledigen sie von Missetaten. Füßen mit Gott, verstehen immerfort Zuversicht zu Gott schaffen: und gerechte Gedanken können nur mit Gott Verkehr Welt niemals beikommen. Wird denn demnach edler sein als diese Gerechtigkeit, und verwünschlicher als diese Heiligkeit, dass die Welt im Gebete Gott schaffen ~~verlangt~~ anstrebt? Denn verlangt die Welt mit Gott, meine Brüder, so prüft sie in ihrem Gebete an, und betrunken ihn Tag und Nacht. die Herkünftigkeit des Herzens ist ~~ist~~ ein süßer Schatz, und die Welt, die Herkünftigkeit besitzet, gerechnet mit unverhältnislosen Freuden. Ich sage aber Herkünftigkeit, nicht

den einen Tag, sondern Erkenntniß, die Tag und Nacht zu bis ans Ende dauert. Erkenntniß des Herzens, ist die reinen Quellen, die in den Menschen Fruchtbringenden Pflanzen zur Labe Fruchtbarkeit gibt: ist süßen aber Fruchtbringende Pflanzen die guten Werke und Tugenden, welche Gott von Gläubigen und Gebeth begnüget werden. Versorge dich deine Fruchtbare und sittliche Pflanzen in deiner Seele allezeit zu zeugen, und begiesse sie mit Gläubigen und Gebeth: denn Pflanzen mit Gläubigen und Gebeth begnüget bringen sehr Fruchtbare, äußerliche und selenmüßigste Früchte hervor. Versorge dich, mein Bruder, daß deine Pflanzen fruchtlich sind: gieb ihnen reine Gläubigen und Gebeth, so vergessen werden sie wachsen, und Tugendliche Früchte bringen. Ohne nicht den Tugenden und Sünden mag, der immerhin fest und niemals Hirt; der mit Verfolgung unglücklich ist, und werden reines Gebeth nach Herzensbegierde besitzet: der selbsten vermeint, daß er immerdar Sünder, immerdar der künftigen Strafe schuldig, und keine Entschuldigung seiner Sündlichen Tugend habe.

Derowegen bitte ich euch, meine Geliebte Brüder, die ihr Gott fürchtet, und, wie ihm gefällig ist, allezeit thut: bittet bei ihm für uns Armseligen, damit in Erkenntniß reines Gebeths seine Gnade über uns komme, und zu seinem Heiligen und gnadenvollen Bunde, wann Christus einem jeden nach Verdienste zu vergelten kommen wird, meine Seele gezählt werde. Ihr sey Gott dem Heiligen, dem unbefleckten, dem Heiligen, dem unbefleckten und Herrlichen, dem gütigen und barmherzigen, der der mittelst seiner Gnade unsere Zungen bewegt und heilig macht, die werde der Gnaden, der Liebe und Erkenntniß Göttlich zu besingen, zur Erbauung der

Vale, zur [illegible] Erkenntniß des Herzens, zum Verstehen des Gemüths; auf diese zwei sindwerden Vale in [illegible] Entwicklung dargestellt und Christo zum ewigen Leben geführt werden. Amen.

Von gottgefälligem Lebenswandel

Tom II. p. 56.

90 Register.

1. Reg.

Ach Herr, gib mir Weisheit, [illegible] zu leben? Über dich in der Gemüth: wenn diesen kann ein gutes Lebenswandel nicht bestehen.

2. Reg.

Der Weinberg, der Christ anfangs den Berg verstellt, innen in seinem steinigen Lande für und für: und wer von dem Berge der Gemüthigen abweichet, wird im Lager der Gottlosen seine Ehre nicht aufklingen.

3 Reg.

Elias der Prediger verwirft mit Gemüth im Namen unsers Herrn Jesus Christus; und so wird seine Frucht bis in den Himmel aufsteigen. denn der Hochmuth glaubt einen festen Boden abzugewinnen Leuten, deren Füßen allenthalben wenn Mühe zu bewegen werden: wenn ihn betrügt, fällt gestraft in die Tiefe. Jung

4 Reg.

Der Anfang der Verlassung des Menschen ist das Abweichen von der Demuth. Wenn einer von Gott verlassen wird, so merkt der böse Geist, wie den Saul. 1. Kön. XIX.

5 Reg.

Hält ab für einer Versuchung, von der Gemeinschaft zu sündigen gedrückt zu sein, und ob der Tiefe der Sünden bis zum Verbrechen sich nicht [illegible] zu schweigen.

6 Reg.

Liebe du fürsichtig, so wirst du finden, daß die Messen und Feiertag mit Völlerey und Unzüchtigen zu feyren, der Seelen nutz sind; dann jenige zu feyren, der die Füsse des Herrens anbeten will.

7. Reg.

Habe dich eben so einen Gelehrten, der und du in seinen Messen dich nicht erfahren kanst: denn seine Füsse verfaulen, und sein Liebsterben mit Gott und Ehr verdirbt.

8 Reg.

Lieben die Armuth, und die Messen des Todten werden dich nicht erretten: denn wenn Sünden [illegible] gebrungen wirst du allzeit
zu ersetzen sein, [illegible] als dann des Freundes Messen dich [illegible] erretten mögen.

9 Reg.

Erbleibest du einen [illegible] mit seinen Hinterlassen, mit [illegible] in prächtiger Kleidung, [illegible] den zaselnichten Gesellen umgehen: denke ihn nicht, weil dich erfreuen: sonder halt dein Gemüth und Gedanken zurück, und bald wirst du ihn fruchtbar satt sehen. Nun zum klüsen und gläuben, die mich dem Weinke und Willen Gottes ist Lebenswürdigen.

10 Reg.

Die des Tugendhaftigkeit haben gott angenehm sind, haben der Herzöglichkeiten dieses Lebens keine Acht, weil wissend, dass sie nicht anders als wie Feldblumen verdorren. Und wie Trügen, so wir einen weil beharrend und beständig gerichtet zu Christo bekennen, haben wir ihr für selig, weil weil an Anfang gut bis beharrt. Darum ergiebt, dass wir ein mühseliges Leben weit von uns stossen, müssend, und einen Wandel des ewigen Lebens haben: dadurch Anfang wie auf die Mässigkeit und Fruchtigkeit.

11 Aug.

Lasset, Brüder, und der Kinder pflege
nüssig gehen, und allezeit einen Gottsee-
ligen Lebenswandel ergreifen; damit
wir den Feinden den erzehlten nicht beraubet,
und zu dem ewigen Feinen verdammet werde.

12 Aug.

Selig der Mensch, der voll guter Hoff-
nung ist, und von guten Gedanken erhal-
tet wird: seine Fruchtbarkeit wird gros-
sen, und niemals nie sind haben.

13 Aug.

Ergötzet wir uns an Lust und Wollust-
igen, damit wir in Liebergesellung unsere
Brüder dienstbar werden; nicht dass
wir fleischlich und boshaftig Gedanken
wie giftige Schlangen nähren.

14 Aug.

Lasset uns Wollustigen und Lust lieben,
damit wir ein reines Herz besitzen, und
den mit einem keuschen Tempel von der
Verbrüssen der Sünden unbefleckt und
rein erhalten.

15 Aug.

Diese ist das Gebott, das ~~[illegible]~~
bei Busse und Pönen in der Bibel
verzeichnet wird. Denn halt halten, de-
mit es unsere Söhne können, verzeih
beginnende mit unsüssem Leben, der
Andruchsam und mit Glauben behaft,
sind ~~[illegible]~~ vor Augen, weil wissend,
dass wir in ihm leben, und bewegen,
und sind.

* Der Herr
Apostely.
XVII. 28.

16 Aug.

Liest du ein verfolgtes Herz, so meine
der Gott, dass er dir das Licht der Er-
kenntnis einginsen: und hüte dich, die-
jenigen zu erhalten, die auf Hinderniss
des Herzens gen Himel sterben.

17 Aug.

Wenn du mit anständiger Arbeit be-
schäftigten verharrst, wartest sich zum
Ernsten der Versuchung: und indem er-

Sussen zu Chessen Heilen beforlegt, wird er
in Freuden, die den Gott dienen Mühe bereitet
ist, nicht finden.

18 Aug.

Ach aber, mein Azel, schüsse deine Hand-
lungen ab mit Überlegung, damit
wir denn, die auf Anlass hören, nicht
Anlass geben.

19 Aug.

Wenn dein Unbesonnenheiten, wenn dein
Schelksaugen, wenn dein Wollüstlinge! deine
die bittern Gallengetränke werden auf sie.
Die sich selb beunruhigen, beun-
ruhen sich Gott, und Herzige und Weinde
in dem wilden Leben zu umfassen. Allein
der gläubig sterbenden Tod verschlafi-
gen Schlund, durch den sie Gnade
Freiheit Gnadenäder haben: zerrinnt
den Mund, wenn wenden sie ihren Diegern
zu erfüllen: und die Ränken der Unseligen
werden endlich wie Rost auf die Erde ge-
schmissen, die Leben aber ~~werden~~
~~gespeichert~~ auf ihren ~~Gnadenthron~~
Ortan geschehen.

20 Aug.

Glaubst du in deinem Leben, wenn
den Sinnen schmeichelt; so hast du dich
nicht gangen: denn darinnen liegt der
~~Todschlaf~~ Brick des Todes verborgen.
der sichre wirft den Angel nicht weg-
bleibt ~~nicht~~ in des Wassers.

21 Aug.

die Massen der Begierlichkeit liegt
der Feind, wenn des Rades um Angst,
um alle Leben sich unbesonnen zu
machen.

22 Aug

die Tode, die sich zuerst fangen lässt,
wird gleichsam den Brick auf andere
zu locken, dass sie dem Leiden des Feind-
des ~~Leben~~ beseligen: und beschämt jene
Leben, die sie bitterlich des Irrthums
nie verbessert haben. denn auf die zuerst
gefangenen Gesellschaft wird den andern
zur Lebensfrist gelangt, die mag nicht ge-

fangen sind. Um dieselben senket der Vergleichen die Grenze, damit er die übrigen, die umherstehen, fangen muß fangen.

23 Reg.

Lust dich durch die Müßseligkeit von der Tugend nicht abschrecken: ohne Mühe und Arbeit ist die Tugend nicht erwerbar.

24 Reg.

Ueber dem Arbeiten ansehen die Gemüthsbewegungen zum Himmel: wie Lehrerschüler jenen freundlich **wiederlächeln** weiset du keine Arbeit abschlagen.

25 Reg.

beschäftige dich unaufhörlich mit nützlicher Arbeit, um dem üblen und unnützen abzuwenden. die Arbeiten der Gemüthes bringen die Lebensbedürfnisse herzu; die Arbeiten der Tugend bringen seelige Ruhe.

26 Reg.

die Widerwärtigkeiten und Trübsalen dieses Lebens ertrage mit Gott geduldig, und die Leidenden der Heiligen wird dir nicht abgehen. denn das Herz des Frommen findet nirgends tödtliche Traurigkeit mit sich.

27 Reg.

die nur nichts Leben führen, ermahnen den, der weise und nützlich arbeitet, zu **Unterlassungen** unterlassen, damit **ihre** seine Gegenwart sie nicht beschwere. Aber ihr Unterfangen bemerkt, daß der Tugendgeschäfte die Arbeit erdrücken.

28 Reg.

Lasse nicht von der Arbeit, damit du der Ruhe deiner Arbeit nicht beraubt werdest: liegest du Müßiger ab, so wirst du denen, die vorgehend gearbeitet haben, beizuzählen.

29 Reg.

Willst du dein Gemüth nicht beschatten, so erwecken dich **häufig** allerhand von geselligen gedenken, damit sie dich nicht verschlingen, und die Finsterniß im Herzen bindest.

30 Reg.

Verlangest du frühen zu
freyn, so sind die um Schuldenfreyheit, diese
nicht die Verklagenden sich überreden, und
die selbsten die Stadt des Herrn zum Schirm-
herrn verordnet.

31 Reg.

Hüngen nicht Anker an Anker-
denkt, wenn etwas [illegible] in die Höhe ist, die Entschuldigungen und Ver-
gnügungsreisen die in die Tiefe hinabziehen.

42
Wer nimm
dir in die
Gruben ge-
fallen, ver-
absäumen

will, muß ihn mannigfach gehen, dass er
nicht selbst von diesen Ankern in diesellen
Tiefen versenkt werde. denn böse Leuten,
wo sie Platz finden, gehen die Dolchs gleich-
sam mit Ankerspitzen, und greifen sie unsicher.

32 Reg.

Wenn Umgang mit Lasterhaften, schäd-
lich, und sein Gemüth wird in größter
Verunreinigung stehen.

33 Reg.

Der Mensch, der nicht alle seine Hand-
lungen nach der Vernunft einrichtet, mer-
ket sich zum Fabel. dass wir alle nützlich
tig und nicht handeln, sondern die Vernünft.

34 Reg.

Wist du von der Hitze des heiligen Geis-
tes nicht entzündet, so entfalt dich zwar
Aufsetzung fremder Gedanken. Die vergegen
die einen zuverlässigen Ewig: unfehlig zuver,
weil die Tole bei Feuersgefahr stehen, zwar
ungestört werden, sonderlich und gut zu wer-
den * und stehen, und stehen, weil [illegible]
die Tole nicht von denen, die sich ihre
unterworfen haben, einen Aufsatz zu ge-
warten hat, wenn sie nicht in Arrest des
Gehängnisses vermöglich den Lasterer weiter-
stark. denn so [illegible] durch Mensch[illegible]keit in die-
sen heiligen Bünden zurückhält, sich zu einem,
den er sich zum süßen gewöhnt hat, für
seinen Feind zu [illegible] denn sonderlich sondern
sie übergiebt zu allen Schändlichkeiten dessen, der
sich ihm unterworfen hat, der [illegible]

* bezimmt

† sammend

35. Reg.

Gleichwie, so jemanden eine Traube Lust ist
[illegible] kosten entfliehet, er [illegible] nicht mit Re-
den und Reimen sie zurückzubringen [illegible]
[illegible], sondern mit gesammten [illegible]
[illegible] Vermögen sie einzuholen
und zurück zu erhalten vorsichtig bemühet ist:
also reizet bemühet der jungen viele [illegible]
Klugheit und Tugend, der die Mehre
der Gedanken weniger will.

36 Reg.

Liegst du dem Leben ob, führe dich, [illegible] nun mit
[illegible] Sinnen und Vernunft
zu stehen, [illegible] mit Vernunft
zu verwenden, auf daß den Verstand
des Geistes dein Herz nicht verwunde.
Anfechten dich wie die Venus Lüste, die
der König mit den Tugenden gemacht;
und [illegible] nimm mit dem, was dir [illegible],
[illegible], das Nützliche zum Heile des Ge-
müthes sammle.

37 Reg.

Gleichwie, wenn wir [illegible] Herrschü-
tigen Tugenden sich des königlichen Titels
anmaßet, er beherrschet noch kein König
ist: also gleichen [illegible] wir Menschen, den Sinn-
lich ist, und keine Tugendhaften sich mit-
halten und nützig [illegible], noch kein
Christ, sondern [illegible] liegt an Tag, daß er
Heiden in die Hölle kann: denn er verwandelt
nicht den geraden Weg der Heiligen, son-
dern derjenigen, die nur menschenliebe-
bereiten.

38 Reg.

Hast du den Welt mitgegeben, so [illegible]
[illegible] seine deine Tugenden gab,
und hast du sie gewünschte Ziel erhalten.
denn einige sehen auf der Entgegnung des
Irrthums verharren, [illegible] diese Treue
auf Erhaltung der Tugendsinne, jene aber
auf Entschädigung ihres [illegible] Ver-
mögens; sind jeder zuletzt [illegible]
selbst zum eigenen Willen zu führen ge-
halten: und gewiß! [illegible] muß unglückseligst ist, als
[illegible]
Leben

eyn nigynen willen überwinden werden, und seinen Lebenswandel nicht nach der Vernunft des göttlichen Willens einrichten. Und diese, weiwohl sie Erkenntnis, sie haben sich von sehr weit von Gott entfernt, haben weder den rechten Verstand zu thun:

39 Tag.

Gleichwie die Kinder Israels, nachdem sie aus der ägyptischen Gefangenschaft befreiet, das rothe Meer überschritten, [illegible] und andere dergleichen Wohlthaten empfangen hatten, auf der Wüsten [illegible] viel murreten, und zu ihrem nigenen Willen sich zurück wiederwenden: so hat es mit eyner jeden Menschen bewandt, die zu göttlichen Erkenntnis gelanget worden, die sie nicht verachten, sondern den Rath und Willen des Allerhöchsten auch heiligst beobachten.

40 Tag.

Wie der Wolf nicht sagen, haben mit der Welt keine Gemeinschaft mehr: und schicken man diese nichtwürdige zu eben so, weiwohl sie keine Fürsten sind, aber zu Unterthanen, so bleiben sie sich immerdar gleich. Wer sich aber von seinen Gesinnungen abwendet, der [illegible] gibt sich selbst den weltlichen Wollüsten, werden übernimmt er sich [illegible] fürsetzen einen Ramsch der Tugend wegen, sondern wirft das Herz, und [illegible] desto mehr wieder zusammen, weil er böslich zerrissen hatte: nicht anders, als eine [illegible] Jungfrau, die sonst ihren Bräutigam [illegible] ihrer Tugend [illegible] sorgfältig zu [illegible] verbeut der weltlichen gewesen war, und abgelegten Keuschheit sich schämet, und ihren Bräutigam weder gut noch Menschen achtet, sondern in einem Unflath sich zusammenlegt. Jedoch wird ein solches Exempel der Frau Gott nicht anbringen: denn der jüngste Tag wird mich jedweden [illegible] werde offenbaren, und da schnur wird er klären, wie er Erschaffen war.

4
wann

1. Kor.
III. 13.

41 Reg.

Selig der Mensch, der die Tugend nicht verloren erndigt: denn der Tugend Eigenschaft mit verloren erndigen, und das Eigenschaft dem, gedeiht nicht zum Heile. ~~Nicht~~ denn folglich von der ~~Selbstbetrügerei~~ Mäßigkeit und Selbstbildung erndigt, in Zweifeln über sündliche Werke ermüdet, wird keine Erhebung verlangen.

42. Reg.

Entrüben dich nicht, wenn du siehst, wie verlästige Menschen dem fürsten den Sinnlichkeiten verführungen: denn ihre Blumen stinkt. die aber der Tugend verloren, ~~die~~ denen verführungen können im Leiden, und dürften der siegende Ernst. ~~Ernst~~ Ernst auf der Tugend, und selbst die Feigen der Sünden verlästen werden dich nehmen. Denn, weswegen sie ~~sie~~ dieses nicht erdulden Feigen ~~verlassen~~, verlassen sie gleichwohl bei sich ~~sie~~ die Liebhaber der Tugend selig.

43 Reg.

~~Kommen~~ Die ~~Menschenliebe~~ rüstigen gütige und liebenswürdige Menschenliebe zu ernstlich; führe dich, sie zu bewundern, und lasse dich von der schön erfärbten Heuchel, die bald in Asche zerfallen wird, ~~Heuchel~~ nicht verführen; sondern ehrliebe bei die Freundschaft: Kommen dich, o Herr sage mein Freude sind: die Tugend der Menschen sind mein Ehre: nie verwechsle mein niedre Blumen auf dem Felde. denn es wird nie ein Feind über sie werden, und sie wird nicht verlassen; nun wird seinem Einsiedler nicht mehr kommen. die Barmherzigkeit der Frauen aber ist der Freigebigkeit über die, welche sie fürchten. Kennst du dieses, so wirst du mehr Gefahr leichtsinnen vor dem bösen Feinde glücklicher gesichert sein.

Psalm. CII. 14. — 15. — 16. — 17.

44. Ruf.

Auf den Herrn unbesinnig sein, sie wollen die Gnade seiner Allgenugsamkeit erkennen, auf daß du uns lehrest den nützlichen Verbildungen dem anfallen das Fundal nutzynen mögest:

7
warum sie

nicht wenden, als seine, der von seinem wilden Thiere angefallen, oder mit seinem Feuer beraubt verfolgt wird, und seine Hände in das andere flicht, um vom Feuer nicht gebrannt zu werden.

45. Ruf.

Wir essen Brod und flechten werden eine Weissagung und Kunst verwerfen [illegible] sein, ja nicht mit einem Gelde [illegible] sich kaufen lässt: Belohnung wird keinen um Mensch essen flechten und Geduld.

46 Ruf.

Abraham und allen seinen Leibeigenen Knecht ist als das Feuer; und, so man sich mit Brennen, Laden oder Schwerdern anfällt, da alle übrige Glieder Leid giebt, um den Verrath seine Hände abzuwenden, weil wissend, daß es essen selbst nicht leben kannst: Belohnen musst du den Glauben an die seligen und miteinander Verwandtschaft allen übrigen verzinsen; dieweil niemand essen den Leben, welches das wesen Leben ist, geben kann.

* *

47. Ruf.

Helfen deinen Haushung von geringen Herzen auf den Herrn und lasst wirst du den Nachstellungen der Feinden Hände nutzynen. Denn diesen verschreibst der Herr nimmehr.

48. Ruf.

Den göttlichen Befehl pflege die Feinde seinen zu fällen, und warum redet er, ihn zu essen Weiden zu bringen. erkenne den Jüngling, erprobe sein Gemüth gleichsam mit einem Thun der Feindseligkeit Gottes, um von dem Feuer [illegible]

meiner jüngsten Liebe nicht gehemmt zu werden. Er verwerfe aber meine Sünde, um mich ungleichen Gedanken Platz zu geben, und in die Tiefen des unergründlichen Verderbens zu führen: denn er sieht sie allezeit als seine Braut und Tochter an. Weil er denn diese Versuchung überwunden, ist er gekrönet, und König von Egypten geworden.

49 Kap.

Gottlose Menschen in Verbündnis begeben sich, welche eine heilige Ehe sich aufzuzimmern, und sie schändlich zu entheiligen. Allein, weil sie den allerhöchsten zum Helfer hatten, verspürten sie Hülfe sehr kurz. Und als sie in ihrem Rathe der Todesurtheil über sie beschlossen, sind die Thränen eben denen in den Todesurtheil verfallen; und weissagen die Ursprungen nicht, daß sie eben der sind des Todes sie sich schuldig machen. Denn das allezeit wenn Krieg Gottes sich werden Elenden auf sich ziehet.

50 Kap.

Brüder! hasset und verfolget nicht den nuzen und schnellen Process wandeln; und wir werden mit Ehren und Lob Gott zum Beistand haben.

51 Kap.

Die Hand verwerfet nicht in den geschwinden Winkeln; schlecht wenn aber weise man wir Rath auf die Process.

52 Kap.

Do jemand die Flucht, und seine Verzagungen vermeint, so beschleiche Einsamkeit die selbigen, als den andern: denn die selber fast die Einsamkeit durch sein Verfallen unbesinnt; nehme die Begierungen fast, und die nicht will verwerfen lassen. Unterlasse Schellen und Drehen und Gähnen ohne den Mund zu sperren; sondern lassen die, und bezeuge nichts böses nach. Denn dem geschenk seinen Leute verrückt spenden, daß

du der Hund und verwüsten admin-
dein lässt.

53 Reg.

Trinige die selben durch die Lüfte von
Mund- und Nasen; denn wird die Krank-
heiten nasse stehen.

54 Reg.

~~Predigerämter~~ Beginnest du mich
dem wenigen Leben, so wende dich der Krank-
und lass die von dem erfüllen der Ver-
führung nicht stehen. Keine Verführung
kommt einem mannlichen Rüngern bei.

55 Reg.

Man muss dennoch den stummen der
Begierlichkeit des jüdischen Feuer anlegen
setzen. ~~Einsiedlerleben Zeigen~~ Denn
nasse Zingel sind ~~Hand~~ und zerbrechlich;
sind sie aber im Feuer gebraten, wider-
stehen sie Feuer und Wasser: und wie
~~Feindschaft~~ ~~Feindschaft angezündete Häuser~~
~~Haus~~ des Wassers in dem irdenen
Gefäßen, so zerfällt sich des angezündeten
Feuer in dem ~~Feuer~~ Feuer
Feindschaft nur um den Zingelsteinen zerstört ist.

56 Reg.

Auf du verfolgen dich mannlich in
den Versuchungen und Trübsalen, und wi-
derstehe den stummen der Verführer; damit
du nicht wie ein nasser Zingel vom Ge-
genwasser zerweichest, und die Festigkeit,
die du zu haben scheinest, verlierest.

57 Reg.

Nicht, was die gut scheint, soll dir
gut; sondern, was gemein Leute für
gut halten.

58 Reg.

Folge der Stimme Gottes, auf dass er
dir helfe, und mit seinem Hand deine Lein-
de demütige; damit, wenn du zu Falge
erwählet wirst, du nicht fürcht müssest:
Ps. Ich habe für den Beginnen ihres Herzens
LXXX. 13. überlassen: sie wan den ihren Neigungen
folgen.

59. Reg.

Du mußt dich, daß du nicht in Kunst und irgendein Verkehr verwickelst; sondern unbekümmert dich denn, in den Herrn fürnehmen: und mit Gebet Hilfe wirst du das Gemüt und Herz bekommen. Wenn du dann irgendein Wirken folgest, glaube gewiß, du bist von der Vollkommenheit noch sehr weit entfernt. Und wie weit du von der Vollkommenheit entfernt bist, so viel ist Unbekümmertheit und Ernst dir noch vonnöthen.

60. Reg.

Leidest du Trübsal im Herrn, so du die Freude gewinnen willst. Hast du in der Stube, so du den Leib verleugnest. Der Raum muß der Mühsal, der Schmerz dem Gemüt weichen; denn werden sie bekannt.

61 Reg.

Wenn dein Herz klagt, mußt keine Ruhe: und wenn die Zunge müßiggeht, wird nicht zu den Werken gegangen.

62 Reg.

Bekümmerte, wenn gemeiniglich; [illegible] und wenn du dich weist du [illegible] ansehen wie Koth. Wandelst du in Augen von Gemeinschaft ab; so wirst du an jedem übernatürlichen Gemüthen verzagen.

63 Reg.

Du, der dich der Gemeinigkeit befleißigest, über die Weisheit, die dich wie einen Menschen bezogen, und der dir den Anfang [illegible] Nimmermehr kannst du gehorchen, dich ihrer Liebe aber wenn Aufopferung machen oder Thun.

64 Reg.

Der Grund der Weisheit wenn man sich selbst abzeigt verklagen; und wer sich selbsten verklagt, der muß seine wenden, der in diesem festen Fürst, nicht beun-
theilen.

65. Aug.

Und zwey Blinden, die saßen bey dem Wege sitzen, ließ jenen die Umstehenden, die sich gegen seinen Mitleiden schmerzlich entzückt.

66 Aug.

Hüte dich, diejenigen, die in Versuchung geführen will, fürwitz zu verdammen; sondern bitte Gott inbrünstig, er wolle dich nicht in Versuchung führen. Wer ein sündiges und verwirrtes Gemüth hat, der ist arbeit wenden Menschen mit Gott. Ist er mürrisch und unfreundlich, so bezeigt er ~~[illegible]~~ übrige Sünde: ist er aber unerzürnet und sanftmüthig, so sündiget er in der Versuchung ohne Scheu.

67 Aug.

Hüte dich, dass du verleitenden Versuchungen ~~[illegible]~~ und Gott sündigen zu setzen; sondern höre den heiligen Psalmisten rufen: Gott warte sich auf! seine Feinde sollen zerstreuet werden; und die ihn hassen, sollen vor seinem Angesichte fliehen. Die sollen verschwinden, wie der Rauch verschwindet: und wie das Wachs vor dem Feuer schmilzt; also sollen die Sünder vor dem Angesichte Gottes vergehen. Die Gerechten aber sollen vor Gott in Freuden leben, und frolocken: sie sollen sich in Freuden ergötzen.

Psalm. LXVII. 2. — 3 — 4.

68. Aug.

Du Herr Gott, o Mensch! die du dir nicht verborgen hast, suche zu Gott inbrünstig zu kommen, weil dein Herz in Sünden ist; wasche sie nicht zu weinen Mördern gleich, deren du unzählige Sünden im Herzen hast: auf dass du um Vergebung deiner Sünden nicht zu spät anhebst, weil sie alle Heimlichkeiten der Menschen aufgedeckt werden.

69 Aug.

Zu Buchstab Saul und

Wenn ~~[illegible]~~ Krieg ist, wird mit Eil in Streit gehen: und wenn ich erwachet, und die Arbeit thut, wird zur Zeit der

Trübsal das Ernstes der Gerechten
mit bösen.

70 Reg.

Für Zeit wird kommen, Brüder! nun
schrecklich Zeit, der alle, was wir im Ge-
schmack und sinstren ertragen haben, wird
erstaunlich nennen. Weg allbann der Tag,
den Gott nicht zum Heilen hat!

71 Reg.

Erwachen, geliebte Brüder in Christo!
lasset einen jeden aus uns an sein Letztes
gedenken, wie er dieses sein Leben in
Eitelkeiten hat zugebracht. Sein Thun ist,
der mit Thoren wandelt, und sein Leben
in Eitelkeiten verzehrt: Selig aber,
der, so lange es Tag ist, Gutes wirket,
mit nützlicher Arbeit sich abgiebt.

72 Reg.

Aber Christ sitzet bei grünstigem Winde
Jesse; sitzet auf dem Felsen; ergötzet
sich unter fortwährendem Mann: da lan-
gen die Rösse auf; dort [illegible]
folget nun großes Ungewitter.
Glücklich aber aufgehet ein Baum, der
des Meer umwühlet, der Fische zerbrum-
met: es ganz allein wird von der
Flute auf den Felsen Petra
geworfen; da Christ und
Fürst ist, und niemand ist, der ihn er-
hebet: [illegible] zerreißt das [illegible] Antlitz,
wenn sich hin und her, erwecket
in den Bäumen den Tod. Der kurz Güter
so fortdauernd Gemüthes ist in Hungers
und Durst, erhaltet von Christ, und
[illegible] ewiglich aufnimmt, der ihn
tröstet. Eben Kindes begegnet und Trügen.
Kann da mir in diesem sündigen Leben den
Himmlischen und vollkommen nachfolgen,
bald und glücklich der Tod über den Hals,
reißet und wirft uns in Himmelsall
Gegenden, wo alle Sünder gegenwärtig
warten, die ihrem Gott und Herren ein allmal
[illegible] Sündengehalt geben.

73 Ruf.

Lasset uns, da wir in Finsternis sind, nennen, in welcher Fürst derjenige stehen, der von den Seinen auf Ödr Ufer verstossen wird, und nirgendwoher einigen Trost zu gewarten hat. Lasset uns aber aus diesem bedenken, welch Fürst den Sünder beruft, der in die Reinigungsbad gewerfen wird.

74 Ruf.

Mein Herz seufzet, und meine Augen wünschen sich Thränen; aber die Sünde fällt mein Gemüth ergriffen, und findet mich, mit Verbeugung des Herzens unter Bitten Zähren den Herren zu bitten, dass er mich nicht in die äusserste Finsternis werfe.

75 Ruf.

Adi, der du dein Volk aus der Hand Pharaonis und der seinen wunderbarlich erlöset hast, und selbes durch rothe Meer ungehindert gehen hast; erlöse uns Und von unseren Sünden: auf dass wir der deinen Augenpfleger Gnade finden, wenn du die Lebendigen und Todten richten wirst.

76 Ruf.

Lasset uns in Aufrichtigkeit des Herzens dienen, solange wir Prüfer haben: und zur Zeit der Trübsal wird er uns helfen, und uns gnädigen Gehören verleihen.

77 Ruf.

Wer der Herren in Herzens Einfalt dienet, den begnadet er mit unendlicher Herrlichkeit: denn der Herrlichkeit der Heiligen findet sich kein Ende.

78 Ruf.

Auf Gottes Befehl hat der Walfisch den Jonas verschlungen, und in seinem Bauche wie in einem Todtenkämmerlein behalten ..... da bat er, und sprach: Herr, mein Gott! errette mein Leben von der Verwesung! Dein Gebet drang den Abgrund, theilte die Luft, stieg zum Himmel, und durchdrang die Ohren des Herrn. Aber besser

zu zeigen, der Herr, der uns erlöst, wenn von seinem Leiden nicht weiß aufsteht.

79 Kap.

Gott gebietet dem Verfolger, und dieser sein [illegible] den Verfolgten nicht, der, als einzig er uns dem Tode, zum Heile sich entschließt.

80 Kap.

Die Sünder hassen mit Fassung wider die Gerechten. Anfechtungen stürmen zu; und die Heiligen werden gekrönt: die Gottlosen strafen, die Böses über die Heiligen Gottes suchen, werden zerstreuet.

81. Kap.

Christ der Verfolger Lift Verfolgung von seinem gottlosen Leiden. Weg, durch den allein uns Gott selig der Herr den Verfolgten; die Sünder aber [illegible] eine sehr grossen Hungersnoth. 9 Viertel

82 Kap.

Auf einem schweigen Wagen wandelt der Verfolger Christ sinnzugeschützt: [illegible] die gottlose Herzlosigkeit aber wandelt von [illegible] dem Herrn ihres Hauses fernabgestürzt, und auf [illegible] der Verfolgten von Feuern gepresst.

83 Kap.

Erkennen den Verfolgten [illegible] die Gottlosen, weil sie seine heilige Erwartungen nicht verlangen konnten, in einem strafenden Verlangen. Abimelech aber dem Leibe nach zwar ein Mann und Herrscher, dem gemäß nach aber weiß und an Gliedern schändend erkannt kann ihre Lebzeit, [illegible] so verfolgte er die Ungerechtigkeit des Königs, entsetzt Volkmuth, betrübte den Verfolgten, und wurde gestraft.

84 Kap.

Feinde zogen wieder zum zu Felde, die den Verfolgten Gottes immer sie gefährlich verfolgt, und sich Hebräerweib wurde den Feinden überantwortet. Selbst die Feinde verblieben dem Gebet Verfolgten, weinen ihn die Haffel ab, und drängen ihn Erschrecken an: denn sie sehen ihn [illegible] von ihrer Feindschaft stürzen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Do ist ab: wie der, der da die Lunge drückt, den [illegible] unwissenden List wahrhaft, so suchet auch die Tugend allzeit [illegible] mit sich.

85 Reg.

Den Propheten ermüdet warfen die Gottlosen seiner Frömmigkeit halben in die Löwengrube, mit wissend, dass sie sich ihrer wenig zu bemächtigen. Gott aber stärkte durch die Hand Habacuc und [illegible] durch den feurigen Engel seinen Diener das mitsamt. Die grimmigen Thier aber, den Propheten mitten unter sich verbleibend umgaben sich, und [illegible] beschützten ihn. Für sündliche Kraft Propheten die rechten den Löwen, dass sie den Gerechten nicht beissen.

86 Reg.

Als der Prophet [illegible] mit Mitten der wilden Thier gezogen war, verkamen den sich die gottlosen Frevelmüthig, und sprachen ihn an wie einen Verdächtigen, der mit glänzenden Anklagen und einer Strafe und der Obrigkeit verurtheilt.

87 Reg.

billig zweifelten die Babylonier, ob nicht etwa die [illegible] wilden Thier einer Krankheit halben die Menschenfänger nicht verzehrt verschont hätten. denn sie nicht den gestrigen Tag sind der Anbetwürdige Gottes in Mitten der sieben Löwen, und nicht die mindeste Verletzung war an ihm befunden. Am siebenten Tage aber kam der König, den Gerechten zu beklagen, beugte sich gegen die Grube, und sah ihn unter den Löwen sitzen, wie einen Hirten in Mitte seiner Heerde. Nicht unbillig [illegible] wurden diese Ungläubige an seiner Hilfe verzweifelt. Denn aber [illegible] die Ursache und Verderben der Gerechten in die Löwengrube geworfen, wurden sie alsbald gründlich zerrissen, sogar ihr Gebein zermalmet. Darum riefen die Umherstehenden dem grossen Verwunderung auf: Gross bist du Herr, Gott Israels.

88 Aug.

Die drei Raben und Erzengel Gabriel, weil sie das goldene Lied nicht unterhalten, in den brennenden Feuerofen gehen, denn aber das Feuer nicht ein Fünklein zu verbrennen sich getrauten: die abfallenden Federn aber verbrannte Hoffnungen, die sie umgestalt hatten.

89 Aug.

Wenn wir Sünder, liebster Bruder, alles Böses betrachten, so finden wir begangt, daß wir zur Zeit der Versuchung nicht schuldig befunden werden. denn wegen Übertretung der Versuchungen werden die Frommen Gottes allemal erfahren.

90.

Da hasset und so lange wir ehren, denn Ehren ist Furcht, in Ehrfurchtigkeit, in Demüthigkeit dienen; damit er zur Zeit der Versuchung unserer Ehrerbietigkeit unter die Armen greife, und mit Armen fasse, und in sein Reich einführe.

Amen.

Erinnerungsreden
an die biblischen Geschichten.

1. Erinnerungsrede.

Ehre sey dir, o Gott! Ehre sey dir! war niemals: Ehre sey dir, [illegible] Lobsagen laben und [illegible] in Ewigkeit überein zu - loben Gott! Zu allen Zeiten, liebster Bruder, müssen wir Gott danksagen, der uns seines Lobes gewürdiget, und uns den Sinn Würden und Vorzüglichen Wohlthaten ausbedungen hat. Ich habe mir vorgesetzt, Reden zu halten, so wie sie mir auf den Gnadenlichter zusammen kommen. Reden will ich, nicht in [illegible] Worten, oder mit hohen Verstand: denn ich selbsten bin ein Glied, ein Unterhof. Andere, weil weitzige [illegible] Worte nicht allen einläuften, und sondern Sinne, [illegible]

die in verblichner Vergänglichkeit mey Freundschaft sind: so gesinnet ist sie, dass sie so Dürftige werden, dass mich alle verachten mögen, welche jenen das schlechte Gewand: denn ich die Entblößung der Armen nicht verachte, so werde ich dem, mich dem ich werde, unverständlich sagen: und der mich nicht verachtet, wird mir unverständlich sagen. Deutlich aber ist mein geistliches Leben, die Gläubigen zu überzeugen aus dem Grammatik und Geschichte. Grammatik sagt aber gut, der alten alte Gebräuche, und nimm jedwedem mey Nebenmensch anbefohlen. Dass aber Christ über meinen Gräuel übertreffe, weiss ich gar wohl. allein 1. Kor. XIV. 11. es steht geschrieben: Es ist nun Zeit zu schweigen, und nun Zeit zu reden. Verbessre nun Synod. III. 7. die Entschuldigung verachten wir denn an dem Gemüthlichen haben, wenn wir das Gesetz nicht mey Gräuel den Unwissenden beibringen, und sondern diesen Leben, wie verkehrte Lehren und böse Entschlüsse überhand nehmen? denn der grimmige Löwe und feind aber Gesetz setzet nicht ab, die Unbeschnittenen zu sinnlichen: willens, nicht zum Mannsgeschlecht zu verpflichten, aber Leben mit sich in die Hölle zu fliegen. Wie Liebe, nimmt ist, zieht ab, die mey Entschlagung in diesen dingen den Verweisungen und sündlichen Leidenschaften durch ist wird genommen? Wie Liebe zieht ab, die es mey unbegehrten Gemüth zum geistlichen Leben zu ebensinnigen gesinnet, ist selbst der Heiligen Kleider bekümmert sich? denselben lässt es sich nicht, von den Gräuel abweichen; sondern, so wie Leidender von Leidern unterstützt wird, kann es von den Leiden des Teufels nicht gefangen werden. Wir aber fragen mit dem Gesetz: Nicht, dass wir abwesend von und nicht von uns selbst zu gedenken vermögen; sondern unser Vermögen ist aus Gott: der uns auch zu dienstigen Dienern wirksam eben hat gemacht. 2. Kor. III. 5. 6.

Auf eben erlaubt der Herr, daß ihr von einer gute Frau das Kraut aufnehmt, auf daß ihr vollkommen in allen Christus vollkommen und vollständig bringet: dem sey Ehre zu ewigen Zeiten. Amen.

2te Ermahnungsrede.

Zur

Ermunterung.

Mein Lieber! bist du mit Gott und Christo ein Christ, so halte die Gebote unsers Erlösers Jesu Christi; und du wirst selig seyn: denn wer glaubet, hat das Leben: Nun verlanget es uns, daß Gott nicht auf die Sünden sieht; sondern wenn ihr Buße thut, ihn in seinem lieben Sohne annehmen soll. Bist du eben deswegen auf der Welt, damit du vollkommen in Christo Jesu werdest, daß du deine Neigungen und weltlichen Begierden niemals überwinden werdest, die bey den Menschen in den zeitlich- und ewigen Strafen in den zeitlich- und ewigen Unterwerfung stehen. Drum der ist weisheitsvoll, welcher sagt: Wenn jemand mir will nachfolgen will, der verleugne sich selbst, trage sein Kreuz, und folge mir nach. denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber sein Leben um meinetwillen verlieren wird, der wird es finden. denn was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seinem Leib aber Schaden leidet? oder was kann der Mensch für seine Seele auslösen? Ehe müssen wir den Grund zu legen ist nicht mühsam, aber das Gebäude zur Vollkommenheit zu bringen. denn je höher das Gebäude werden soll, desto mehr Arbeit wird es kosten zu, bis das Werk vollkommen fertig steht ist. Gönne mir die

Ephes. X. 34. — 35.

Matth. XVI. 24. — 25. — 26

Ernst in den Text gesetzt.

Luk.
XIV. 28. seilsamm Stimmen entgegnen us, dan da sagt:
wer ist unter uns, der, ~~wie~~ wenn er einen Thurn bauen will,
— 29. sich nicht zuvor niedersetzt, und die Kosten,
die darzu nötig sind, berechnen, ob er wohl
genug habe? damit nicht etwan, nach-
dem er den grund gelegt hat, und den bau
— 30. nicht ausführen kann, alle, die es sehen, fri-
ent zu spotten anfangen, und sagen: dieser
Mensch hat angefangen zu bauen, und
hat es nicht ausführen können.
Die Belagerung ist zwar eine
kürtze dunn; aber der Krieg wird
manchmal dauren, bis es zum Frieden schickt.
Geduld ist nötig, die Vernunft mit allem
fleisse, beharrlichkeit und gebet anzu-
greifen. Liebster, wilst du
dan einen anmerken, so gehen ihn erst,
ob er auch etwan seinen Gebrauch dein
7 Zuberuf. eigen Verstand zumachen. Hast du dis
selbsten in der Nacht gebürzelt, so lass
den Muth nicht sinken, bis du endlich kund
worden hast; damit du nicht abermal ein
ein Brein in der Tiefe verspinkest. Bru-
der! gedenke du, dis in der Kraft
einzulassen, so frey werden, und verstehen;
damit nicht abermal dein leidiger spruch
dan Ding machte, deiner Gnaden, und du
stark der Arme Christum und Christus
seelen kränkest. Wan dann ein mensch
zu frieden verlanget, der meine sich zu
einem fundamentlichen Widerstand fertig:
damit, wenn einmal der Bau angefan-
gen ist, er nicht sage: ich wünschte nicht,
dass mir so angehen würde. Drum, da diese
ist vorgenommen; da suche das Leben dann
Mordgrube ~~wo eine alte~~
Lust zu einsame gestellet, woll nichts und,
dass dann Prüfung davon abgängig
abgehe. Das Anerbieten muss erst meinen
Lieben, wenn es sagen will: du sollst mir
dich nicht suchen von den Gnaden sagen, und
nicht lassen gnug mitwerken; es kann nicht
anhangen: wenigen aber mit Gnaden und

verleben uns reinigen. denn die jungk Gottes
sehen dabei, und können also, wie von einem
Lügen unterscheidt. Drüf, mein Liebster! Niemand
ist, der uns zwingt: und hast du mit Verfolg-
ung diesen Bund angerichtet, so sitze drüf zu lügen;
denn der Herr verbildigt alle, die Lügen reden. Psalm.
VI. 7.

Aber dennoch denken, die zu Gott singen, be-
gegnet ist dreierley: zu vordrost Verfolgung, al-
lerley Trübsal, sonderlich Mißseligkeit, Überdrüß
Elends, Leiden, angst, Verzweiflung. Nun u-
ber zeigt sich in diesen die Geduld und Band-
festigkeit der Gläubigen: und unter ihnen
ist jenes der größeste, der sich selbsten von
ganzem Herzen der Leidung Gottes über-
läßt, und in der Ordnung seines Wil-
lens unterweiset. Gott verlangt von uns
nicht als einen guten Vorsatz, und
so wird uns Bäche mitheilen, und den
Ding erklären, wie geschrieben steht: Es ist Psalm
nit Verschützer allen, die auf ihn hoffen; und: XVII. 31.
denn Herr ist nahe bei allen, die ihn anrufen, — CXLIV.
bei allen, die ihn in Warheit anrufen. Er — 18.
wird thun, die ihn fürchten, ihren Willen thun, — 19
ihr Flehen erhören, und sie retten. Ich
bitte aber: behalt uns für und, kreuzt
wir dich, und wir uns der Gabe Gottes uns
weiter freuen werden, überstehen mit-
einander. denn wir haben, uns zu ver-
nehmen und unterhalten, nicht als fürhin
wie dieses Mesch thun erfüllet; sondern mit
vorbereitender Ermahnung Jesu Christi, der
der die Gabe des Worts verheißt,
sorgen wir an, und im Leiden zu üben,
und hast wir Zuflucht gehalten werden
und helfen. denn wenn die, welche nun
Ergetzlichkeit nennt, die Wonnen und Gut-
thaten den Gläubigen mit allen Vorgefall
darreichen, und sie in Versuchen einzeig-
nen (und dieses ist nun Lauterkeit der gött-
lichen Fürsehung zum Trost der Gläubigen Kreuzen
und dem Kreuz): sollen wir nicht einander
den Schutz der Gnaden, den er mitgetheilt,
bekennen müssen? Mit unsern unbefleckt-
en standhaften Anruf der Praxis, der
der Talent seiner Gaben und Auszeichnungen

Frömmigkeit

Frömmigkeit erzeugt. Allein, wer soll mich nicht erbauen, der ich nur den Namen eines Menschen führe? wer soll mich heiligen? wer soll mich trösten, der ich in Sünden und Gräuel wandle? Und wenn werde ich thun, wenn mein Herr Jesus Christus mich besuchen wird. Unaufhörlich bitte ich, Liebster! bestehe für mich zum Leben Kunst, damit ich von diesen gefährlichen Wegen bekehrt werde, und seine Gnade meine Lippen eröffne, zur Verherrlichung der heiligen und wahrhaftigen Dreieinigkeit, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. denn ich in seiner Macht stehen will und müssen werde: es ist, der die Menschen Weisheit beschämt: stehe mich bey stehen zu wenigen Zeiten. Amen.

3te Ermahnungsrede an die Novizen.

Liebster! siehst du der Welt nachgeht, siehst du dich zu den Brüdern gestellt, bist du in ihren Klöstern gewesen, wo Brüder beisammen wohnen, *entweder abgeschieden nicht des Verkehrs des Lebens mit ihnen Jesus Christus zu pflegen; und wenige einzige du suchst einige Gemeinschaft anzufangen, oder einige wahre, die Gott wohlgefallen; so fürchte dich, auf ihre Wege acht zu haben, und lasse sie mit sich gehalten werden. denn die, welche gottseligen Wandel führen, lieben Gott nicht, bringen das Leben in Mühseligkeit zu, und werden allermal betrübselig. du aber habe Gott vor Augen; denn im Psalm spricht geschrieben: Ich setze den Herrn allezeit vor meinen Augen; denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht straucheln. Psalm. XV. 8.

lasse dich von der listigen Schlange nicht betrügen, daß du sagest: wenn jene Alte so unordentlich wandelt, was soll ich Junge thun? jene thun böse, weil der Herr sagt: Viele sind berufen, wenige aber sind auserwählt. Matth. XX. 16.

wünsche demnach selig zu werden, nur einer der auserwählten zu sein. denn die,

verlehn im Rhetorn oder sonstnen löblich thun, sind Kinder des bösen Feindes, sind des Unbehend unter dem verfluchten. Dyß du dermerch verfluchen, damit du nit in die Gefahr der Hexen gesammelt, und nit wir Unbehend in dem ewigen höllischen Feuer verbrennt werdest. Zudem müssen wir niemandem beneidschaften: denn wir wissen unser Leben nicht, ung wir klug da wir ihn leben und Hoffnung haben: und ist unbekannt, wie es in seinem Falle haben, oder was es für Gott verdienet. Derhalben soll ein jeder auf sich selbsten sehen; weil es für sich Gott Rechenschaft zu geben hat. Von ganzem Herzen haben acht auf das Gebetnam, und das Lesen der heil. Schrift; und singen den darauf folgenden Nutzen in einem Lied, wie ein Kind die Lehren seiner Mutter singt. Denn gibt ihnen wirst du die Tugend verlernen, darab sich dein Herz erfreuen und erlaben wird. Lehrige Liebgottigkeit Gottseligkeit Lehrung sich sanftmütig, ungeschwätzig, und wird: sanftmütig Feuer, so, das, wenn ein Funk sich darein verzehrt, da ihn schlingt; und Gottseligkeit ist dein Arbeit zu wenden, dem Lesen stillschweigend in deinem Zellen zurück; und, indem du mit dem Eigenen schweigest, beten mit dem Munde: Gesprochen werden, damit du die Ausschrift deines Leibes als ein köstliches Gefäß in dem Himmel verwahrt. Zeuge dich mit der Kleidung Christi, und ab dich mit der alten Unart; denn Christ ist wie eine Feldblume: der Gott ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen; aber Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. Dein Augen setze auf die Erde, die Ruhe aber auf den Himmel. Flieh die nur zu großer Gemeinschaft mit vielem Gespräch; mit wenig Leuten aber nur zu reden halt für überflüssig. Mit einem Kinder

4 und und

1. Cor. 1. 31. Jer. XL. 6. — 8.

Ebräer
V. 15.
— 16.
— 17.

— 18.

Jak.
II. 8.

Ebräer
I. 12.

unklug nicht sein sollen; und mit Trübsalen, mit Ungerechtigkeiten und denen, die dir die nächsten sind, lasse dich nicht ein: sondern erfülle jederzeit in der Furcht Gottes, wie der Apostel sagt: Wandelt recht; erkundet die Zeit; denn die Tage sind böse: darum werdet nicht unverständig, sondern verstehet, was der Wille Gottes sei; und prüfet uns mit denen nicht voll, wenn Unbeständigkeit ist. Endlich die wieder setzen sich stimmen, der er keinen Anstoß hat, übrig von uns zu reden.

4ter Anmerkungsband.

Liebster! Dich, ich ermahne dir einen andern Hirtenberuf in dem Herrn: welchen, wenn du ihn bewerbest, dir nun sehr schwer und problem werden wird. Denn du nur mit nichtigem Vorhaben in ein Kloster von einigen Brüdern gebracht bist, willend ein Mönch zu werden; so hast dich von dem Feinde nicht hintergehen lassen, denn wenn er dich erforschet, du sollest das Kloster verlassen, siehe, so du das Mönchskleid anziehst, damit er dich lassen zuletzt nicht gefällig gemacht: sondern bleib standhaft, und lege in allem demnach den Grundbezirk der Versuchung nicht hin, sie fürchte dich nicht: sondern halt aus und bleibe, auf hast du die Seligkeit erlangen: denn er steht geschrieben: Selig ist der Mann, der die Versuchung mit Geduld überträgt; denn, nachdem er wird gewesen sein, wird er die Krone des Lebens, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat, erlangen. Willst du aber den Versuchungen nicht überliegen, so lege allen deinen Willen ab. Denn uns sehen eine Kirche die gut zu sein scheint, sie aber von dem, der in dem Herrn die vorgesetzt ist, für nicht gut gehalten wird, so glaube ihm in dem Herrn. Denn zunächstig [illegible]

und seiner Eigenmächtigkeit Pläne fasse, ist eine Frucht der Verblendung. Für Mündige von solcher Art macht sich einen schändlichen Namen. Denn der Apostel sagt: Wenn dem Herrn mit Furcht, und jauchzet vor ihm mit Zittern. Nehmet die Lehre an, damit nicht etwann der Herr sich erzürne, und ihr zuletzt dem gerechten Gerichte gehet. Wer denn die Gerechtigkeit liebet, wird nicht zugrunde gehen: wer aber die Zucht verwirft, stürzt sich selber. Gläubig wie aber denn und stetig Zeugniß in derselben sieht nicht können gefunden werden; eben so wenig mögen im niederländischen Leben Tugend und Aufrichtigkeit miteinander bestehen. Wegen will ich den Apostel überzeugen, wenn er schreibt: Wie kömmt Christus mit Belial überein? ~~Denn auch Gläubiger mit Ungläubigen zu schaffen~~ oder was für eine Gesellschaft hat der Licht mit der Finsterniß? Lieber Verwandter in Mäßigkeit, wie hast du eine Hütte des göttlichen Geistes verachtet. Und wenn du dem Aberglauben zu dienen verdammt hast, so gib deinen Gedanken hier von den Sünden zu kommen ein einen Platz, damit du nicht etwann den Zugang auf ~~verschlossen~~ der Unfruchtbaren dir angewöhnest. Drum zu, daß du die ~~Gewissenlosigkeit~~ Gottseligkeit, die du einmal freiwillig gehabt hast, nicht verlierest; sondern gib die Mühe, dieselbe bis ans Ende zu behalten. Flüchte und Schwören sollen ~~Niemand~~ von dir nicht genommen werden, wie es Heiligen geziemt: sondern sey demüthig, und in allen Dingen aufmerksam Christum Gott! auf daß du die Unmündigkeit vollständig die abgelegt, und nach einem Gott gefälligen Leben von ihm gelobet zu werden verdienest. Hast du das Kleinleben wirklich angefangen, so wünsche die weder Gold noch Silber, noch köstliche Kleider; sondern nach dem Gebote unsers Heilandes suche Christi Reich über die alle vorgeht in dem Himmel, und bewerbe dich um Glauben, um Enthaltung, um Geduld, um Demuth, und

19

und der Zunge enthalten ist.
Psalm.
II. 11.
— 12.

2 Cor.
VI. 15.

— 14.

Gottseligkeit

Hebr.
V. 7.

andern beste geben, die Gott mir seiner Güte die darbieten wird. Herr sey offen zu meinem Gebet. Amen.

5te Betrachtung
an die Novizen.

Wenn wir unsere christlichen Brüder der ritterl. Welt zum Mönchsstande übergehet, der verwerfen sich wohl von ihre Christe der Hoffnung und des Ungehorsamen, damit er sich selber wisse stehen. Liebster! Du bist die keine Schande, unter dem Gehorsame in dem Herrn zu haben, weil mit niemand Hand Gebet zu wirken. Diese kleine Angst und Trübsal, die du wegen Gott zulässt, wird dir das wenige Leben verschaffen. Und was weg musst? wie wir Gnaden gegen zehntausend Talente Gold, so verfällt sich das Künftige das Klosterleben gegen der künftigen Trübsal, die auf die Ewigkeit verstarkt. Du gehest wenig, und verfällst viel zurück. Sey derselben versichert, mein Liebster, wie wir ein gutes Valedict: verfüllen die ganze wüste, die in dir ist, auf dass die nicht bricht begegnen; dass du unmöglich für die Menschen, das ist, deinen fleischlichen Eltern verbrechst; denk aber Gott nicht gefallest. Bemühe dich selben, damit jenen, die dir zugefallen, Gott deinen guten Vorsatz wegen verschwinden: denn es steht geschrieben: die den Herrn fürchten, vertrauen auf ihn, und sie schützt; und weiter: die dein Gesetz lieben, haben grossen Frieden, und für sie ist kein Ärgernis. Gute dich dessen der Gerechtigkeit, und Gott wird dein Antheil sein: denn sey offen zu meinem Gebet. Amen.

Psalm. CXVIII. 74. — 165.

6te Betrachtung.

Liebster! Hast du einen guten und schönen Gedanken gefasst, so wirst du auch die Gott angenehmer altes Leben: du wirst sein wie ein Lustbaum, der seinen Früchten auf seine Zeiten, die

Anfang in der Freundschaft,

nnen Christen. Siehe, du aber kennst deinen guten Anfang genau, und hilf du ihnen gnugsam den Mutwillen böse anzugewinnen, so wirst du auch ein ungefährliches Leben führen. Ja lege dann einen starken und festen Grund, damit das Werk in die Höhe steige. Ach du mein Herr, mein treuer, gütiger Gott, und gnädiger Vater, durch den ganzen Hunger, damit auch so viele mit allen Heiligen versammelt. Von Jugend auf streben nach einem tugendlichen Wandel, und verlasse denselben nicht bis auf den letzten Hauch. Denn diese wird dich auf die Fußsteige der Gerechtigkeit führen; du wirst ein ewiges Gefäß von Tugend auf, und ewig in deinem alten Leben: du meinst Lob von Gott erhalten; und die Menschen werden in die dem Herrn gewesa machen. Denn dem der Vergnügte die den Händen nicht beständig übergiebt; so sage nicht heimlich bei dir: Ich bin doch ein Diener von gestern und ungefähren Alters; der aber ist ~~mit gemeinem Verlangen und ein Lobe~~ voll und dem Übel, ein Lastelbub, und sündiget gar ein Aberwitziger: und ~~wie gefallen~~ wir denn ist unter ihre Herren? Ich gemeinet mir zum Besten, wenn ich es tue. Denken nicht so, mein Liebster! Lob ist nicht wenig gedenket. denn wer so denket, hat den alten Menschen noch nicht abgezogen, ~~der dem~~ verlieren durch die verführerischen Gelüsten ~~sind~~ dem Irrtum. Wir aber, mein Lieber, ~~wo~~ als welche von Gott dem Gesammen einfältigen Leuten unterworfen sind, müssen wissen, wenn wir ~~die~~ zur Freiheit des Gemüthes gelangen wollen; zu bedenken, daß der allgemeine Herr, als er uns war, um unsertwillen ~~war~~ arm geworden ist, damit wir durch seine Armuth reich würden. Liebster! Bringe deinen Nehmen unter sein Joch, damit du deinen Lohn süß findest; denn ob steht geschrieben: alle Gedächtige sind dem Herrn ein Greuel: denn ihre Gebeine gehen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hebr. IV. 22.

2 Kor. VIII. 9.

Sprüch. XVI. 5.

7te Fortsetzung
zu der Betrachtung
des Handwerks.

Auch musst du die Handwerksleute nicht hintansetzen. denn manchmal spricht die Schrift: Wirst du nie ein Herz: wirst du nie Handwerk wirst du nie- mals kennen: du bist schwach, und zaghaft, und darfst nicht wagen, zu diesem Werke Hand anzulegen. Auch deine Glieder sollen nicht müssig sein. Auch sollen sie nicht unter dem Gesetz zu leiden haben: denn auch der Gesetzgeber ist nicht gemeint. Denn wenn du ein Gläubiger bist, so bist du nicht unter dem Gesetz, sondern du bist unter der Gnade. Denn wenn du ein Gläubiger bist, so bist du nicht gemeint, wenn du gute Früchte bringen sollst: denn auch dann, wenn du gute Früchte bringen willst, kannst du selig werden. Allein du, als ein Gläubiger, lasse dich von solchen Gedanken nicht überwinden; sondern flehe auf den Herrn, der dich zu seinem Freunde und Kind eingeladen hat. denn er ist es, der gesagt hat: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr einen Glauben wie ein Senfkörnlein habet, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: hebe dich von hier dorthin; und er wird sich dahin begeben: und nichts wird euch unmöglich sein. Wir müssen demnach geduldig sein, meine Liebste: denn wir sollen nicht auf einen Menschen, der nicht retten kann, sondern auf Gott, der diejenigen, die auf ihn hoffen, errettet, wie geschrieben steht: die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Zion; und abermal spricht der Psal. heißt diejenige selig, die auf den Herrn vertrauen, wenn er spricht: Selig ist der Mensch, der auf dich, o Herr der Heerscharen vertraut. Sei also geduldig, mein Gottlieber! nicht wahr, wenn du nun weltliche Wissenschaft oder Künste lernetest, du würdest Qual und Mühseligkeit ausstehen? Sollen wir denn nicht vielmehr wegen Gott alles ertragen? Es steht ja geschrieben: du wirst von der Arbeit deiner Hände essen. Selig bist du, und es wird dir wohl ergehen. Und

matth. XVII. 19.

Psalm. CXXIV. 1.

LXXXIV. 13

CXXVII. 2.

der agestal unmerkunt, spruchend: Arbeitet, und wirket mit nigrum Gründen ntwrd Gütes, uns Drss ist gebut, wessen nicht nur ist zu leben gebut, sondern uns Sunjunigen der Mangel bi- Dt, ntwrd mitspeilen könnt. Unser gerenzer Fluss muss dinnen dasin gehen, dass wir von Feinden befreiet werden: und dis wird geschehen, wenn wir uns wollen; denn der Herr hat gesagt: bittet, so wird uns nigt gegeben: denn wr jeder, der bittet, bekömmt; wenn sucht, der findet; wenn anklopft, dem wird aufgethan werden. Es ist nd aber, der der Feind nimm unser göttliches Dienst von seinen mitspeilet: Jesu sey Ehre zu ewigen Zeiten. Amen.

joh. IV. 24.

luk. XI. 9. — 10.

5te Fermahnung.

Von Ungemissen, die zu meiden aufgefordert werden, so kommen wir zu, welcher gesagt hat: Unterlasst nicht, damit ihr nicht ungerichtet werdet: denn mit welchem Gerichte ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit eben dem Masse, womit ihr werdet ausgemessen haben, wird euch wieder ausgemessen werden. u. s. w. damit du aber die zu sehen wissest, so bedenke, wie der gerechte Lot *zu Sodom gewohnt hat, und dennoch von ihrer Gottlosigkeit und Lasterhaftigkeit sich nicht hat verführen lassen: alsdann ist er uns gerühmt worden, wie man geschrieben findet: Also er sein bei denen wohnte, die von Tag zu Tag seine gerechte Seele quälten, wenn sie sein Thun und seine Werke allezeit gerecht. Wonach der Apostel also schliesst: Also weiss der Herr die Gottseligen aus der Anfechtung zu retten: die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes vorzubehalten, damit sie gepeiniget werden. u. s. w. Seyn früh ermahnt von uns: seyn selbstständig und Friedfertig; meyden Ausschweifung und Lasterhaftigkeit; seyn Verläumder, Zänker und Verdammer; meyden aber Zerstreuung, unordentlichen Wandel, Ungehorsam, u. d. gl. Nicht seyn Verführer der Welt, Verführung

*unter den Sodomiten

Matth. VII. 1. — 2.

2. Petr. II. 8.

— 9.

irdischen Dingen, Verlassung des Verwundens, der Versammlung und Gottesdienst Abwesenheit der Hoffnung auf den Herrn; wenigen aber auf unsere Heimat und Sehnsucht zurückdenken, worüber wir tüchtig in sein eins und ungewiss werden: denn Leib wenig, wenig für zurück sei, wenn du nun Herzschläge verwandelt. Denn lasst den Herr: Komm, der seine Hand an Pflug legt, und zurück sieht, ist zu dem Reiche Gottes tauglich. Erstelle dich allen jenen Eiche dagegen [illegible] Eiche [illegible] Verbesserung [illegible] Eid Zeug immer für den Dingen, um welchen du den göttlichen Fürsatz entflammt, voll Eifers für den Herrn, die alles das Dringen entbehrlich, und die Welt verlassen fest bei diesen Gesinnungen erfreuen bis an das Ende: denn wer bis ans Ende verharrt, wird selig werden; und den treuen Diener erwartet wirst du jenes dem wenigen Leben Irdischen sagen. denn du sagst dich dem wahren Gott genähert, und Ehristum zu gewinnen oder verlassen: denn sey Herr zu wenigen Zeiten. Amen.

Fürsten

Luk. IX – 62.

Timoth. X. 22.

Matth. VII. 21.

10. Ermahnungsrede zu dem Gebete.

Wenigen der Zeit der Absonderung in Einsamkeit die Klagegemeinde für Irdischen uns nicht unterbrechen. denn wenigen bleibt der Feind der Verdammnis nie, der Kleid mag vor der Zeit zu verlieren; so dass der gute Bruder vor ungeduld den Kampfplatz verlässt. du aber, mein Lieber, wenn du in Versuchungen fast, Gott zu gefallen, so betrag dich geduldig und langmütig: denn der Apostel sagt: Kommt du nun fast werden, so gehe nicht dich Lieber deinen Kunststoff. Dich nun auf das Vergangene zurück, und wenigen wir alle Heiligen mit Langmut und Geduld die Verheißungen erlangen. Trösten,

und wir wünschen wir und dannen dienstlich,
damit wir ihre Mitarbeiter im Himmelreich wer-
den. Endlich Herr, hat nicht der erzürnten
Jakob dem Herrn Laban ~~auch~~ in Mesopota-
mien vierzehn ~~Jahre~~ Jahre in Hitz und Frost
um die Tochter gedienet? und Joseph der ge-
storbene, hat er nicht unserer Väter in einem
fremden Lande gedienet? wir geschrieben steht:
die Jahre sind zu zählen / Jahre vulg/ Jahre alt
waren, welche er die Schafe mit seinem Bräutigam; N. Mose.
und weiter reden: Jahre war dreißig Jahre alt, XXXVII. 2.
da er war dem angesichte des Königs Pharao. XLI. 46.
stund. Dahingegen war Mephibosheth der einzige
Gottes vierzig Jahre lang ein Fremdling in
dem Landschaft Madian; und die Rinder Is-
raels hingegen allzumal vierzig Jahre im
wüsten Lande an. Da muß sich einmal
der verlorne Mann mit den drei Knaben,
die des Herrn des Berlohnen durch ihren Glau-
ben in Ruh verharret haben, Trübsal und Schmach in fremdem Lande
ertragen, verdrossen sie auf verachtet wer-
den. Wir aber wollen nicht des geringsten
Ungemachs erdulden: denn weil wir nicht
glauben, so weichet die Geduld von uns.
Du hast dich dem Schmerzen so überlassen,
als wärest du wegen ~~einiges~~ des ver-
lornen einig fremden Gutes, das bei dir
hinterlegt war, in die Gefangenschaft ge-
rathen. Allein lasse deinen Muth in dem
Herrn, ~~verstelle dich~~ bezeige dich mannlich
wie ein Gläubiger: damit du nicht von
Ungeduld getrieben Muth verlierest, und
so um deine Krone kommest. Nimmer dich, lie-
bergen, mein liebster, derjenigen, die im
Glauben, in den Hoffnungen, in bösen Pfle-
gen Christum: und sey deinem Vorge-
setzten im Herrn unterthänig. Denn die
ganze Summe ~~mus~~ der menschen Ge-
stimmung deinen Gehorsam als eine Dienst-
barkeit anspricht, die du Gott zulieb verrichtest;
so sage mir, wer ist jemals für seinen
König erschienen, und hat ~~sich~~ nicht sich mehr die Schande für eine Ehre gerechnet?

[illegible] Die Kunst aber fragst du nach-
machen, die Kerze früh nüchterne und beflei-
ßige. Lerne mir Demuth und Genügsamkeit!
denn wir dem Herrn zu Lieb keine Arbeit
verrichten werden, so werd auch wir von der
Welt müssen gerichtet? Herr, mein Lieber, ist
wichtig und so glücklich, dass er für den-
jenigen bitte, der für ihn gelitten hat? Lieb-
ster! du gingst wenig; und erfahrst viel-
Luther. zu üben. Geduld! die Geduld ist und nö-
X. 36. thig, auf dass wir durch Verzichtung des
Willens Gottes die Verheissung erlangen.
Matth. denn wer bis ans Ende verharret, der
X. 22. wird selig werden.

10te Betrachtung.

* Lerne! dass die Menschen den Sprüch-
wörtern gedanken: [illegible] Anfang ist
schwer: denn das ist der Anfang des Bren-
nens. Ebenso die von einem Brunnen
sagen: wenn es regnet, und der Wasser-
sagen sich in dem [illegible] Trüge
sammelt, ist das Wasser anfangs ganz
trüb; je länger es aber steht, desto rei-
ner und klärer wird es. Wende die Gedan-
gen nicht [illegible] klugmüthig, meine
Psalm. Liebe: denn es steht geschrieben: Die Trö-
XVII. 5. nen der Ungerechtigkeit haben mich ver-
wirret. [illegible]
LXXXVII. 4. und anderswo sagt der Prophet: Meine
Seele ist mit Unfall erfüllet, und meine
Leben ist nahe am Grabe. Derowegen sagt
CXVII. 6. er: Der Herr ist mein Helfer: ich will mir
nicht fürchten, was mir mag der Mensch
thun. Wenn sich denn ein ungeor-
neter in dein Gemüth sich einschleichet, so
verneine es zu dem Herrn, sprechend: Herr sey
gnädig mir armen Sünder! und verlasse
mich, o Gütigster! reiss, o Herr, das Übel
ein und tödte die Wurzel gänzlich! denn Gott

ist nir sexsser der Hexxen, und kannt die Gx-
-istenxen, xexliss von nirem exerbsaben Gx-
-nüsse xutsehxen, und die sinblüxsdenignen,
xexliss xen den Leitxexbild des Tänfels xinigen sexkonnen.
xexkennxexnen. Leisse xbenx; xein xnuss du
in deinxsse Gottes sexxiben und xexdülden xinss;
Erst xuss xexxden dein Gxmüth und Gxdan-
-ken gexxeinigt xexxden. denn der Gexx Gxist
Christi saxgt: seinen jeden Erbxexing, der in
nix ist, und nüst sexnüst bringt, xexxde ig
xeinigen, damit xx xuss sexnüst bexingx.
Mass bexnüst xs nist, als dass du wiltst selig
xexxden: xeil der Gexx diejenigen liebt,
und ihnen xeichlich mitxexbeitet, die xun isx
heil gxeslissen sind. Dx nimm sexnex xin
Christniss weider gexsexnx und unsläbigx Gx-
-danken. Ist die Xexnünx gxlesen, gxbxaucht
sie zu Mass gxwendxn und xexgnügx-
-sexch gxessexk; da zündet dex Wein anfangs
so sxark, als ihn dex bexnnschixdx Exmd ent-
-zündet: so zuaxx, dass die Gxschäfte, xin
Hön sie uns sind, xexgxexch nicht xiehen
xexnn sie xben dex gxexch nicht
widexstehen xexgen, xon Hexligkeit des
Christes gexsexnigen und sie xübxginsaxx.
Eben so xexschäld xs sich mit den Gxbxexbxn
dex Menschen, xenn sie xüt diesen xilden
Exch und ihxen Exxgen in das Hinlische
Exxsetzt xexden. denn die Teufel, die
so xinen Hexx nicht xx bxingen können, xex-
-xinnen das Menschen Gxmüth xux xinigsälig
und xüst sie Einbxi Chxisti, xeillxus, dexsel-
-ben xu Gehexxsxmg zu bxingen: damit,
xenn sie xin Hexxsexbx und
Gxexxsch Gxsüss xubxexsten, sie selbst* dxxxsch-
-sehen und exxsexxingen. denn die Teufel
sind Wölfe, xexlexn die Zahxn dex Menschen
auf und xb gehen, lauxnd, xo sie eine
Heue Thüxe finden: damit sie sie xin-
-bxingen, und xine Zahl, die ihnen gehexxsxl,
xugxunde xichen. finden sie xbex die Thüxe
xexschlossen, da xexissen sie bestäxnd zuxück:
ich xede xbex xon xiner Zahl, die im Glaubxn
gegxündxt ist. Fünfte die Hexxsch

* ist eine unglük übige und xexdxbte Lesx

der ihnen die Verführung sind: denn, so du
Christus zum Herrn hast, mögen sie dir nicht
schaden. Darum spricht der Apostel: Gott hat
2. Tim. I. 7. uns nicht den Geist der Furcht, sondern der
Kraft, der Liebe, und der Nüchterheit gegeben.
Du selbst der Herr spricht zu seinen Jüngern:
Luk. X. 18. Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Him-
— 19. mel fallen. Siehe, ich habe euch Gewalt gege-
ben, auf Schlangen und Scorpionen zu
gehen, und die Kraft des Feindes mit Füßen
zu treten, und es wird euch nichts schaden.
Daß demnach besetzt, mein Liebes, und
wachet dir in deinem Gott; denn seine Barm-
herzigkeit währet ewig. Dalthen sie und
uns unsere Missethaten zu Gemüthe
führen, so lasset uns ihnen antworten,
und zu bessern, die Alten als den Herrn be-
kennen. Kommen sie mit Versuchungen
anzufechten, so lasset uns ihnen sagen:
Psalm XVIII. 7. es steht geschrieben: du Fürstest die Schöpfung,
und wendest mich, für wenn du sie erwählest;
XLVIII. 11. und wandre: der Unterthänige und der Herr
werden mit einander übkommen: sie werden
ihren Feinden den Fersen abtreten: sie
mir nämlich die Bücher, andern aber das
Gold. allein die Gesetzt mir nicht; denn es
ist gewesen bedacht. Andererseits sind wir ein
Matth. VI. 19. gebrannt, wir sollen keine Schätze auf Erden
sammeln, wo sie der Rost und die Motten ver-
derben, und die Diebe nachgraben und stehlen.
— 21. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.
Gebenedeit aber sey Gott, der uns Barm-
herzigkeit seinem Feinde mittheilet:
denn sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

11te Erneuerungsrede.

Königin, mein Bruder, wie nun Ihro
Majestät Diebet Christi, solange noch Zeit
übrig ist: denn es gilt nicht nur verwandte
Treue, sondern die Tilgung der Sünden und
das ewige Leben. Merke die Summe
in allen seinen Worten die Demuth gegen
die eine Mutter des Gottessohnes ist.

Entfernung von dir die Selbstsucht, und [illegible] Ruhe in allem Treiben und Endlichkeit an; und lehre dein Herz, so nur deine Willkürlichkeit sucht, dich in dem Herrn beherrschen. Nehme diesen Eifer und Begierden die Heftigkeit und Zänkerei samt allem bösen Willen und Mißgunst; als nimm, daß wenn du Herren deine Christenpflicht lehren, bescheidentlich, sanft und gut verbleiben sey: denn widersetzt du nicht gleich anfangs deinem Gedenken, so fest du Ungemach und Streiten zu erfahren. Denn wo du dich ab dem Ende bist, wenig oder viel um den lieben Gottes willen zu verleiden, fühlen wir uns, zu murren. Denn, wer unrecht, der zeigt, daß er nicht aus eigenem Treiben arbeitet. Entweder die Klug, und zanken nicht mit fremden Sünden, noch zürnen über die, welche ohne Furcht Gottes dasein leben: sondern sich für gewiß, daß wer fällt, sich selber falle; und wer überwindet, gebrönnt werde. Zanken aber mit dem Sünder nicht; weil du nicht weißt, ob Abraam eine Krankheit ihn quäle, die die Uebrigen ist, ihn aber schwächet: wir müssen die Widrigkeit deiner Mitbrüder mit ihm tragen, und ihn trösten, und nichts weniger, als ihn plagen, gleichsam hätten wir nicht uns dann und wann zu leiden. Nämlich immer einen guten Anfang, und einen dich, zu wenn du uns den Siegeskranz entwenden [illegible]: denn jetzt ist die eine gelegene Zeit gegönnet, durch den Glaube und Nutzen, dass du den Sünden leidest, unter einander Gebet Fürbitten zu sammeln. Denn du derselben, mein Liebster, die gesammelten beinahe von Rath reinigest und den verstehst; so lesen auf inwendig die verschlossen Gebeten ab. Und wenn du die Asche den Rauch ausdrehest, so erquickst du Noah mit einem Ölzweig, zugedenken Gnade verheißen, der da spricht: Ich setz die Arche mein Bund, und mischte mein Gebet mit Zähren. Der rechte Zeichen, mein Lieber, sind der gewünschte Frucht, und erzeigt sich mit seinem eigenen Feuer, welches die Sünden verschlingen wird. Dabei die Sünder, Psalm CI. 10.

die du begangen hast: wenn aber auch über mich Sünden; damit mir der Herr die Vergebung der Sünden erbitten möge: ohne Frucht aber zu meinen Zeiten. Amen.

12te Erweckungsrede
von
der Demuth.

Lieber! wenn du nach Vollziehung deines vorhabenden Gelübdes in ein Gefängniss Klöster gebracht bist, und der Vorgesetzte dich einmal deinen Mönch übergiebt, der dich die Tugend lehre; wenn und sandte nicht wider deinen Willen, dass du etwas Ungereimtes thun hast, oder bei dir sagest: Ich habe grosse Vermögen, Häuser, Aecker, Aemter und Mägde verlassen, und aber wir Ruh gewisslich eine Ehrsäule zu gewinnen: dieses aber, weil es nicht sattle, ist nur weltgezwungen überkommen, und ihm soll ich unterworfen sein, dass ich eben so verächtlich werde? oder hat mich denn der Tugend Lieben gelehrt? Liebster! denke nicht solche Dinge bei dir, denn die sind fleischmütige Leute; sondern gewöhne dein allgemeines Ehrgeiz mit Demüthigung sich zu demüthigen hat, indem es gefangen bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes. Verstehst mich, was ich sage; denn der Ehrgeiz wird die zu allem Verstand erleuchten. Zwei Dinge sind mit einander vergleichen.

Dünget? ~~kann gleich dem Mist~~ verdorben, denn einer gedüngt, der andern aber pflegt gekleidet ~~wird~~ ist. Wird aber jener im Dünger sein gedüngtes Kind wider seinen Gegner zu Hülfe nehmen? wird er nicht erbarmen auf Bitte und Mühe hin stehen? Oder wir gedenken wir uns, Marschall meines Bruders den Gott zu erbitten, wenn wir den ~~alten~~ Lebendigen Lebendigmacher nicht vergessen? oder wir werden wir einen armen Menschen, der mich Gott erschaffen ist, anflehen, wenn wir den alten Menschen, der in seinem Begierden ersticket, verfaulen nicht absterben lassen? denn der alte kann mich denn nimmer ~~nicht~~ frei nicht erwecken; in-

Gehl. II. 8.

Sind mit einander vergleichen.

dem unsre Feinde sprichst: Niemand setzt ein
Kleid zum neuen Tuch auf ein altes Kleid, sonst
reißt das neue Kleid einen Teil von dem al-
ten ab, und der Riss wird größer werden;
und weiter: Do füllt man nicht neuen
wein in alte Schläuche; .... sondern neuen wein
füllt man in neue Schläuche, und beide werden
sie beide zusammen erhalten. Auch sind
nach dem alten Menschen; dem es steht geschrieben:
wenn unser eins in dieser Welt sich weise zu
sein dünkt, der werde ein Narr, damit er
möge sein: indem die Weisheit dieser Welt bei
Gott eine Torheit ist. Sorgfältig lasset die
Demütig; weil geschrieben steht: Was vor dem
Menschen hoch ist, das ist vor Gott ein Greuel;
auf dass, wenn du alles auf und wohl auf
den Zustand ermüdet, du von Gott gelobet
werdest, und die Krone des Lebens erlangest,
welche er denen, die ihn lieben, verheißen hat:
dem sei Ehre zu ewigen Zeiten. Amen.

III. matth. IX - 16.
— 17.
1. Petr. III. 18.
— 19.
Luk. XVI. 15.
Psalm. XLVIII. 13.
CXII. 7.
XXX. 24.
Jak. IV. 6.

13te Betrachtung
von
der Demut.

Einigen, die von einem seligen und himmlischen Leben zu dem irdischen Leben übergegangen sind, sollen wenige sorgfältig denken, was sie lehren: diejenige sollen sich vor der Eitelkeit und Demut erweisen; insonderheit der Weltlichen gehet, und mit welcher Verwirrung dieser Welt er sich ergeben hat: damit sie wisse, wenn sie sorgfältig sind, als Nachfolger von ihrem Weltlichen hören müssen, was in Psalm gesagt wird: Ihr Menschen, da er in Ehren war, hat er nicht verstanden: er hat wie das unvernünftige Vieh gelebet, und ist ihm ähnlich geworden. Lasset uns denn, Liebste, gott beharrlich in großer Demut dienen, der den Armen aus dem Staube richtet, und den Dürftigen aus dem Koth hebt; damit wir auf dem Fuße dieses Lebens der Herrlichkeit der Heil- und Demütigen gewürdigt werden. Gott wird es den Hoffärtigen übergeltlich vergelten; und: Gott widerstehet den Hoffärtigen; den Demütigen

<u>eben zieht er Gnade</u>: Ihm sey Ehre zu meinen Zeiten. Amen.

14. Ermahnungsrede
von
den Vorgesetzten.

Brüder! Ist die neue Welt unerkundet, so umgürtet wie ein Mann eure Lenden: denn eine kleine Arbeit steht die bevor. Ihr übernimmt das Werk vollkommner Ruhe. Drum nüchtern sehr nüchtern und wachsam; denn die Probe fordert eine Aufmerksamkeit: und sey nicht unschädlich; sondern unser Wandel müsse gegen sich selbst ernst und rein sein: damit nicht etwann der Feind [illegible] der Ehre durch [illegible] Heerlager - straßen durch eure Nachlässigkeit die Unbequemlichkeit der Ehre eurer Feinde unterstreue. Denn wer die Grenzen der Aufmerksamkeit und Besonnenheit überschreitet, und Ehrsucht und Eitelkeit fordert, wird nicht ungestraft bleiben. Ihr Vorsatz ist der Vorsatz zur Ruhe; ihre Arbeit eine Vollendung; und der Apostel spricht: Wenn jemand entschläft, der entschläft nicht einem Menschen, sondern Gott der seinen heiligen Geist in uns gesendet hat. Aber auch der, welcher falsche Dinge schwätzt, entwendet sein Lob von Gott; weil er [illegible] wieder dem Gesetz und der Vernunft verfahrende Gesetze, wiewohl ein Theil der Gesetzten eine, stützt sich durch ihre Verunreinigen nicht vor sich; und schreiben die Todesstrafungen dem einen Gesetz. Denn, [illegible] da sie niederstand dem Fürzeichen mit Verunreinigen zu setzen, vergessen sie ihre gerade Gesinnung: da sie ihre eben zu ihrem Willen nicht bewenden konnte, strafte sie sich mit Qualen und dem Tode. Adonia dieser, wiewohl sonst zu allem unbedingt stützte der Besonnenheit über alles, und stieg so ein Verzagen allein und, wenn er uns nie verbieten [illegible] gab. Jedoch wissen aber sich uns Rücksicht ihrer [illegible] zu strafen gemeinschaft, als vor Gott zu sündigen. Übrigens sieht sich derjenige nun gerade Dinge

5. Mos. XXXII. 32.

1. Thess. IV. 8.

über den Geld, der den Gerechten verdammt. Derum sagt der Apostel: wirket mit Furcht und Zittern; denn der böse Feind sieht die Tugendgeflissenen sehr selten; wird aber den Gläubigen unter die Füsse gebracht. Die Eltern müssen demnach den Jüngern ein Vorbild und Beispiel zu allen Tugend geben, damit wir denn, die Ruhe sind, Ihnen Ruhe geben. denn sind wir geduldig ungehorsam, wie werden wir die Jüngern den gehorsam lehren? Sind wir gehorsig, den Eltern ungeben, oder gütig, wie werden wir die Unbarmherzigen die Mässigkeit und Geduld lehren [illegible]? sind wir streng, gehorsig und nüchtig, wie werden wir [illegible] denen, die Jüngern sind als wir, Dankbarkeit, [illegible] Barmherzigkeit und Freundlichkeit beibringen? der unser Herr und Heiland Jesus Christus sagt: wer es aber thut, und lehrt, der wird gross in Himelreiche genennt werden; und abermal schreibt er durch den Apostel: Sey ein Vorbild der Gläubigen. Allein du sagst mir: Vermag ich es nicht thun, so sage ich doch meinem Bruder, was ihm nützlich ist. Ich aber sage [illegible]: Werd nütz es uns, unsn Lieben, wenn wir andern unnützen, wie aber [illegible] das Gegentheil thun? Da der Herr durch den Propheten Ezechiel [illegible] schreibt: Ich werde einen jedweden nach seinen Wegen richten, schreibt der Herr. Haben wir nicht gehört; so thun wirs itzt. Sind wir unbelehrt; so lassen wir itzt nicht. Warum wir unschuldig; so [illegible] sagen wirs itzt nimmer; und bekennen wir uns künftighin zu gott. Zudem, so haben wir von dem heil. Geiste ein Gebot empfangen zu lehren und zu ermahnen: [illegible] meinen Bruder, [illegible] er, denn dem Irrthume seind wenige bekannt, wird dessen Seele vom Tode erlösen, und die Menge der Sünden bedecken. Unbarmherzigen, meine Brüder, ist es nicht erlaubt, unsern Obern zu beantworten: denn es steht geschrieben: Unbarmherzigkeit misst, damit ihr nicht gemessen werdet. Ein Beispiel der

Philip. II. 12.

matth. V. 19.

1. Tim. IV. 12.

Ezech. XVIII. 30.

Jak. V. 20.

Matth. VII. 2

demüthig sabt ihr, Brüder an dem Propheten
Jonael; denn sein Herz hat sich wieder den Ge-
schenken Gottes nicht entsetzt, wiewohl Gott gnädig
zu diesem Manne mit ihm gehandelt hatte.
1. Petr. 5. Gleichermaßen auch ihr Jüngeren, seyd gehor-
II. 18. sam nicht nur den guten und bescheide-
— 19. nen, sondern auch den wunderlichen: denn es ist
Gott angenehm, wenn jemand Gott zu Gefallen
— 20. Leid erduldet, und unrecht leidet. Denn
was ist es denn Ruhm, wenn ihr sündiget, und darum Backenstreiche lei-
det? wenn ihr aber Gutes thut, und geduldig
— 21. leidet, dieß ist Gott angenehm. Denn hierzu
seyd ihr berufen; weil auch Christus für
uns gelitten, und uns ein Beispiel gegeben
hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget.
— 22. Er hatte keine Sünde begangen, nie ist ein
betrügerisch Wort in seinem Munde gefunden
— 23. worden: da er gescholten wurde, schalte
er nicht wieder: er drohete nicht, da er litt:
sondern übergab sich dem, der ihn
ungerecht richtete. Da lasset uns
denn, Liebste, unsern Feil besorgen; seyn wir
bereitwillig und fertig zur Buße auf ein
jedes Wort, das wir hören, besonders, wenn
es von dem, der in Gott vorgesetzt ist, her-
kommt. Denn wie das Wasser das Feuer
4 auslöschet: so auslöschet die Buße den Zorn, und
wenden den Grimm ab. Drum kann die
übung der Gottseligkeit über fünfzig
zu den Zeiten des Pfingstfests, der weil er den
Propheten in demüthig besänftigt hatte, von
dem Zorn ist befreit geblieben. Da über dem,
mein Lieber, in allem den Gehorsam in dem
Herrn; damit der Herr, dein Herz von allem
Hochmuth aufsteht und demüthig erhaltend,
dich erhöhe. Verlasse dich Erwarten
seine Worte; und derjenige wird mit Ruhe
Matth. sagen, welche gesagt hat: Wo zwey oder
XVIII. 20. drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen. Also sey Herr
zu meinen Zeiten. Amen.

14. Ermahnungsrede.

Nutz und nutz und Bücherwiss wird die Stadt verbauet, und unter Anführung wird der Krieg geführet. Der Unverstorbene wird nicht wie der Gerüchte, Bogen und Pfeile zu Rüstung: wenden kann der Knab brüsten, wie der Mann. Lendest du dem Knaben über seine Kräfte auf, so fordest du ihn: und unterdrückest du ihn zu unterweisen, so wird er Halbherst und Unnütz. Dergleichen muss man einen angehenden Mann mit Vernunft und Bescheidenheit leiten, und nicht aus Eifer beginnen ihn einen Herrn erschrecken, und hinwieder seine Lehr verachten. Übrigens frey klug, und mässige bei dir, wie du deinem Ochsen zu gehorsam schuldig bist; und so heissen ihn nach und nach alles gehorsam. Du musst aber auch nicht aus Geiz den Knaben zur Arbeit antreiben; denn der Herr ist ein Forscher der Herzen: sondern in der Hoffnung, der Gott den Lohn zu ungefehlen, lehre ihn die Tugend und einen heiligen gottseligen Lebenswandel. Wenn du dann nach verkündter Arbeit und der gewöhnlichen Übung sein besonders warten willst, der Unterredungen aber nie wenig zu pflegen beginnt, zerstreut ihn seine Lüst: denn, wie oben ist gesagt worden, so kann ein Knab nicht heissen wie ein gestandener Mann. Und ist er von schwachen Leibeskräften, so ermüde ihn nicht; sondern trage Mitleiden, und sitz ihm gedüldig und langmüthig: du wirst wie ein kluger Arbeitsmann, einen guten Pflanzen auf seinem Acker zeugen. Ermahne aber fleissig, seinen Leib zu einem lebendigen, heiligen, und Gott gefälligen Opfer zu weihen; damit wir nicht mit denen gerichtet werden, welche der Gestalt beschuldiget, sprechend: Wir haben den Schein der Gottseligkeit, die Kraft aber derselben verläugnen wir. Denn wenn die weltlichen Lehrer diejenigen des Ungemachs von kindischen Jahren nicht schauen, und sich nicht weigern mit Knaben Umgang zu haben, weigen des Lohns, den sie von den Menschen empfangen: wie viel mehr

† rüsten

röm. XII. 1.

2. Tim. III. 5.

zu ziemt es sich, dass sie zu uns die Hirten wollen werden? Denn es steht geschrieben: Selig preist der Herr: Selig ist der jenige, der Kinder in Zion hat, und Gründer gewesen in Jerusalem. Wir sehen selbst! sehr oft, dass die in wenig Jahren sehr, der sich im Herrn geboren hat, nicht erwachsen: Denn der Apostel sagt: Ihr sollt nicht Kinder sein, und spricht ihnen Unvernünftigkeit; denn sie wissen als Kinder, die für unsere Sünden sterben sollen: damit sie es mit sich finden und nicht mit Tugenden thun: denn das nützt uns nichts. Wie stellen sagt der Prophet in den Psalmen: Der gerechte wird nur in der Güte bestehen und gerüstigen: das ist das Wunder aber soll nun Hirten nicht sollen. Denn, wenn die, welche Irrthum krank sind, ihren rechten Gewalt anthun, und sollen, und die Ärzte verschreiben: sollen wir nicht mit mit größere Vergnügen denjenigen gehorchen, denn das Heil unsere Seelen anvertraut ist? Übrigens sagen wir uns dringend, die Gebete des heil. Geistes zu erhören. Denn, wenn die Lehrer und Lehrer dieser Welt und Lehrer, welche in dieser Welt den Lehrer und Lehrer unsern, mit allem Fleiße der Weisheit, die dem nicht ist, nachstehen (denn die Weisheit dieser Welt ist bei Gott eine Thorheit): wie viel mehr sollen wir den gebeten Gottes zum Heile unsere Seelen nachstehen; sondern, da der heil. Geist denjenigen selig spricht, welche diese thun: Selig, sagt er, sind die, welche seinen geboten nachstehen, und ihn von ganzem ganzen suchen; und abermal in einem andern Psalm: Selig ist das Volk, das sein Lob zu singen weiß. Hören wir, was der Apostel schreibt: alle Züchtigung scheint zwar, gegenwärtig für traurig, keine Freude, sondern Traurigkeit zu bringen: hernach aber bringt sie denen, welche durch sie sind geübet worden, die friedsamste Frucht der Gerechtigkeit. Gott gebe uns allen zu wissen Gnaden! Amen.

Ps. CXL. 5. — 1. Cor. III. 19. — Ps. CXVIII. 2. — LXXXVIII. 18. — Ebr. XII. 11.

16te Lernunterweisung.

Lernender! Hast nun die ersten Blicke getan, so wende dich nicht wieder hinein, die Lippen bis auf den künftigen Tag zu verwahren; denn die Ordnung nach den Sachen folge ist nicht Tugend, nach aber bis an das Ende verfolgen ist Tugend. Frage nicht, wenn du das Kind ansiehst, bei der selben: Ist hier ein Ende? ein Grundstein, ist nötig die Lehre anfangen in der Tugend anheben, damit die bei selben keinen Schaden bringen. Die ersten sind die Furcht, Verachtung, Zerstreuung, Freude und Fülleri, Eitelkeit, Ausschweifung, Unkeuschheit, Faulheit, Unfleißigkeit, und dergleichen; auf welche folgen, Unglauben, Mißtrauen, Ungehorsam, und das gröste aller Übel, die Verzweiflung. Wer in diesen wandelt, irret neben dem Wege der Wahrheit, und stürzt sich selber sein eigenes Verderben zu. Auf der andern Seiten aber sind, Bekehrung, Mäßigkeit, Liebe, Geduld, Freude, Demut, und dergleichen, auf welche folgt das unsterbliche Leben. Wann du dann anhebest, mein Lieber, wo auf der breiten Straße du befindest, so weiche von ihr ab, damit du das enge Leben erwerbest. Denn fasse die Tugend auf die Stund der Gottseligkeit zu bringen, so wird dir Übung im Guten geben. Fängst du aber von nun an die breite Straße zu wandeln, so wirst du am Ende

bittest lieb nennen. kennenlernst du einigen, die
schon Gottseligkeit dasein haben, die, satt, und
voller Leben; so nimm ihren gottseligen
Wandel nicht mehr. denn was ist besser? wenige
Tage in Weltlüsten leben, die Glückseligkeit
verfehlen, und darüber das ewige Leben ver-
lieren; oder nur kurze Zeit Leidensbrüder finden,
darüber aber den Himmel, der ewigen Schätze
und Freudenklassen verfehlen, und das ewige
Leben verwirken? Hüte dich sorgfältigst vor
dem ersten Fürgedanken und seinem Leben; de-
nn dü nicht abwenn der Gottseligkeit und
Unterthänigkeit kennst, und dich den Teufeln
zum Gelüsten machst, endlich gar dich von
den Leuten trennst. den Eindruck ver-
wüsten die selbsterwählte lang nicht so viel, als
nur gar zu grossen Freiheit die erbitten der
Menschen verderbt. Umgürte dich demuth
mit Gottseligkeit, mit Demuth, mit Lang-
muth in wahrer Geduld. Erinnere dich selb-
sten, sprechend: verwerfe ich der Mensch einen
Menschen angezogen, so sehe ich doch die Bitten
eines Menschen mehr nicht gelassen: und sie
wirke du sich in deiner Demuth erfüllen. Die-
weil du in deiner Zelle bei die versammelt;
so nimm deine Gedanken zusammen, und
spreche bei dir im Herzen: Herr du wirst, e
Mensch, mit Gottes Hilfe die verlassen, Aeltern, be-
freundte, Band, Vaterland, und Herr und Gott
erbitten? was wird es aber dich nützen,
wenn du, da du deines Heils wegen diese
gekommen bist, wenn du, frage ich, dasjenige
thuest, was dem Heile zuwider ist; wenn du
vor Gott sündigest; wenn du den Herrn und
falschen Namen [illegible] eines Heiligen fremd-
drängst, den die deine Besserwerden und Seelen-
Heilungen? denn diese sagen: Heilig ist dieser,
weil er die Welt, ihren Schmutz und Un-
reinigkeit flieht; und um alles Gedichte sich minder-
werthe kümmert; denn er ist Fleisch, und ein
Mensch geworden: und sieh! du fürchtest sein
ein Leben, das dürftig nicht menschlich scheint.
Welche eine Besserung wird und Erlösung
nennen du, welche uns itzt heilig preisen, und
verschwenderische vergessen [illegible]

* deiner

der und in das Himmelreich eingehen werden?
In welche Furcht und Zittern werden wir gera-
then, welch Leidwesen herrscht und beklem-
mung, wenn die, welche uns glückselig preisen,
die uns die Ruhe bringen, und sagen: Lobet
Gott und Brüder, ist Diener Christi! wenn Hirte,
sage ich, in die Hölle und Verdammung versetzt,
wie aber unsere Brüder werden in Teufels
und Angst erscheinen werden? Drum wir
sammeln, ich bitte, meine Liebste Brüder! stehen
wir geschäftig und wachsam auf dem Posten,
so lang wir noch einigen Hilfsmittel gewähren:
und wachen wir und wissen, noch lassen wir
uns von der Verführung Welt hintergehen:
denn die Welt samt ihren Gelüsten vergeht; 1. Joh. II. 17.
wenn aber Jemand Willen Gottes thut, bleibet in
Ewigkeit: Lasset uns demnach allen Zwiespalt und
Zwietracht, der das Gemüth von Gott abzieht, ver-
meiden: denn auf Neuheit und Bösartigkeit folgt
Abfall und Feindseligkeit: Schein und Irrthümer
nimmt der Tod und die Verwerfung hinweg:
die Gerechtigkeit aber dauret ewig. Darnach
wende, mein Lieber! denn sieh! und schon ist
der Zwiespalt gewachsen; und der Verführer
hat die Menschen gespritzt durch den Apostel:
Lasset also, daß ihr den Abtrünnigen meidet; 1 Cor. IX. 14.
und anderswo: Niemand, der für Gott, streitet, 2. Tim.
verwickelt sich in weltliche Händel; auf daß er II. 4.
dem gefalle, dem er sich verpflichtet hat. denn, —— 5.
so jemand auch in dem Wettkampf streitet, wird
er doch nicht gekrönet, er habe denn redlich
gekämpfet. Gott aber, und der Vater un-
sers Herrn Jesus Christus verleihe uns den
Geist der Weisheit, der Verständigkeit und Geduld,
um ihn in allem des ganzen Lebens fürchten
lernen zu können: Ihm sey Ehre zu ewigen
Zeiten. Amen.

17te Ermahnung
von
der Heuchelei und Selbstbetrug.

Geliebter! warum lassest du dich von dem Teu-
fel verführen und betrügen, daß du den Kampf
überschreitest, und die selbsten Ehre zielest, worin
du keinen Nutzen hast? Höre den Apostel sprechen: 2 Cor. X. 18.
Wer sich selbsten lobet, ist derselbe nicht bewährt;

sondern, denn Gott lebet. Ja fürn, wird der Herr selber sprechen: wir können ihn aber glauben, ihr, die ihr nur ihn einer von dem andern angesprochen; und die ihr, welche von Gott allein ist, müsst suchet? denket dann auf dich selber zurücke, mein Liebster! und nemmet, vornehm du der Hirtbild dieses Lebens, dem Anfal, und seinen Hoffnert nichtsprechs hast; und lasst mich, weltlich zu denken. Merkst du nicht, dass, wenn du deinen Nächsten wieder drückest, du nimm Hände der Eigenliebe und Selbstbetrügerei begehrst? Bilde dir ein, du man habe dich beschändert, wenn jeder dich dem Andern abermal gesellet, ja du jebest dich mit Zank- und Haresstücke noch höhen gesinnungen, und du weltest dich deinem Bruder nimm unterwerfen und verdemüthigen: wird wohl diese nicht eher dich zu Gott führen? Ach Herr, mein Bruder, sagst, da du dem ganz ein deinem Bruder forderst, du müsst abermal der mindeste in der andern Welt werdest; und allbenn ausserem [illegible], nach jener Herrmüthigen Knecht, der wirklich in dem innerlichen Herrn bekannt, sah sehen müssen: Gedenk mein Sohn, dass du in deinem Leben Güter empfangen habest. Nebst dem steht geschrieben: wer vor den Menschen hoch ist, der ist vor Gott ein Greuel. Oder hast du vergessen, was der Heiland gesprochen hat: wer immer unter uns grösser werden will, der soll unser Diener sein: und wer unter uns der erste sein will, der soll unser Sklav sein. Erdenke dann- mal, dass du der Welt gestorben bist, und dein Leben mit Christo in Gott verborgen ist. Wenn sich aber Christus, der unser Leben ist, offenbaren wird, alsdann werdet ihr mit ihm in der Herrlichkeit offenbaret werden. Du liebe Seele dir menschliche Ehre nicht: denn sie bleibet nicht ewig bei dir, wie jener sagt: alles Fleisch ist Gras, und alle seine Herrlichkeit ist wie einer Grasblumen. (Selig derjenige, der unter die verkommenen gezählet wird.) denn was sichtbar ist, das ist zeitlich: was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Wenn du [illegible] also [illegible] dem irdischen Reiche nicht [illegible] begehrst dein ganzes Herzen auf Eitelkeit: denn keiner kann zweien Herren dienen. Du wirst dann, mein Liebster, das freudliche Herz ab, und nimm

Hos. V. 44.

7 müssest

Luk. XVI. 25.

— 15.

Matth. XX. 26.

— 27.

1. Phil. III. 3.

— 4.

1. Petr. I. 24.

2. Cor. IV. 18.

7. dienest, so

Matth. VI. 24.

auf die bei jüdischen Fest üblich Brüder Opfer
Thieropfer: denn er sagt gesagt: wer sich selbst er-
niedrigt, wird erhöht werden; und gerade
der Apostel: Gott widersteht den Hoffärtigen; den
demüthigen aber gibt er Gnade. Fürchten wir
demnach, meine Lieben, dass wir als viele
und nicht frische: die Ehre der Menschen lieben mehr
mehr, als die Ehre Gottes: denn frey sein zu wenige
Zeiten - Amen.

Luk. XVIII. 14.
Gal. IV. 6.
Joh. XII. 43.

18ten Sonntag.

Lieber! wenn es Noth ist, dass wir Arbeit um deiner
Ehre willen, dass du zum Lobe Gottes aufstehest;
so reiße dich kräftig auf; damit auch die Trägen zu
Verbesserung deiner Fertigkeit ihre Zeit zur Mu-
terkeit anwenden, auf denjenigen, der gesagt hat:
Meinen Augen sind vor der Morgenwache zu dir
gewendet, damit ich deine Worte betrachten; und
wieder: um Mitternacht bin ich aufgestanden, dich
über die Gebote deines gerechten Gerichts zu loben.
Ermüdet es, dass du dich überhebst, und lässliche Ge-
schäfte dich entschuldigen halten, die oben anbefohlen
worden; so lasse dich nicht anfangen, dich wachen zu lassen,
aufzustehen, und in den Ehren zu gehen: wissend,
dass, wie diejenigen, die zum Bösen bereit, eben
einem jedweden Schritte und müßigen Worte den
Lohn des Gerichts Rechenschaft werden zu geben
haben; also auch wir jeden von einem nützigen
Worten Worte und Schritte, den er zum guten
Ende, seine Belohnung empfangen werden. Derjenige dich
dennoch nicht früh, sondern pflog den Schlaf früh,
und sitzt dich, bei die zu sagen: denn Ehre ist
schon zunutz, und unklassen, wo soll ich denn
hingehen? drinnen werden nur die Trägen. Wer-
den nicht dich einlassen von der hinteren Thüre
auf; wird die Thür hinweg; stehst deine Hände
zu Gott auf, bittest [illegible] den Thron seiner
Gnade an, öffnen die Zelte, und sich zum
allgemeinen Gebet, gleichsam wärest du
[illegible] mit Gewalt gedrungen, und wir mit
dem, sind auf den Hügeln gegangen.
Und wirst du bei den letzten Gebeten kom-
men nun sollte, so können dich denn nicht;
sondern werfen und stoßen auf: denn nach den gen-
ligen Gebeten, kommt die Thränen in
deinen Zelte entstehen, die [illegible]

Hebr. CXVIII. 148.
62.

und abnehmen der Teufel die Herrschaft verloren hat. Derowegen bitte ich euch, meine Liebsten, als Kinder nicht auf Erden der Sünden, meine Lieben, als Kinder nicht so viel an dem Gebäude, als wir zu thun, sondern diese bitte ich euch vielmehr dahin fürhin zum ewigen Gottes Heiden, denn solltest du es schon noch eine Krankheit unterlassen, so würdest du doch auf den Psalm sagen müssen: Die haben ihren Willen gehabt, Psalm LXXV. 6. und haben nichts gefunden. Und aber müssen wir wissen, mein Liebster, dass, wie man seine Sünde so unaufhörlich zu bekämpfen, desto mehr Teufel es in sich die Versuchungen und Leidenschaften; und selbst die Sünden wird sonderlich von der bösen Gewohnheit des Herzens bestimmt, unbändig und ärgerlich genennet. Derhalben sagt der Heiland: Hütet euch, dass eure Herzen nicht etwann mit Unmässigkeit, Trunkenheit, und mit Sorgen dieses Lebens beschweret werden. Derowegen sagt uns der Apostel: Ich bestrafe meinen Leib, und bezwinge ihn, die Mässigkeit, damit ich nicht vielleicht, wann ich andern gepredigt habe, selbst verworfen werde. Wo aber jemand sich selber zum Dienste Gottes untüchtig, desto gesünder und ersatzer wird sein Leib, und die Sünde verbannet werden. Denn gleichwie der Kämpfer seinen Leib tapfer übet, um ihn zum Streite tüchtig zu machen; desgleichen muss ein Kämpfer der Gottseligkeit sich selbsten zu allem Guten üben; indem der Apostel sagt: Übe dich selbst in der Gottseligkeit. Denn die leibliche Übung nützt wenig; die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nütze, und es ist ihr sowohl dieses als des zukünftige Leben versprochen. Gott der Herr aber wolle unsere Sünden zu seiner Zeit. Ehre sey ihm zu ewigen Zeiten. Amen.

Lüb. XXII. 34.

2. Cor. IX. 27.

1. Tim. IV. 7. — 8.

19te Betrachtungsweise.

Lasset uns betrachten, meine Liebsten, wie Königinnen, die nun einen irdischen König sind, und einen ewigen Thron haben, wie sie mit allem Verstande und Fleisse um ihren König herumstehen. Und sind, die wir Gläubige sind, derzeitund es sich nicht viel mehr, dass wir mit Fleiss und Eifern, mit allen Bittsamkeit und ihrer Einkehr [illegible] vor dem Himmlischen Könige stehen? Sehnen

selbe ist dafür, wenn er sich nicht entschließen die
mit vielen schweren Sünden beladene Seele
reuigen- suchenden Sünder des Leibs und Bluts un-
sers Herrn Jesus Christus mit einem frommen
Auge anzusehen. Lassen Sie uns die heil. Schrift
überzeugen, welche sagt: Machet eben Gerade, Jes. VII, 32.
und unbeweglich nicht wanken. Denn es steht geschrieben: Ihr sollt, ihr 1. Kön.
will ich essen; reinigen aber, welche mich ver- II. 30.
suchen, werden mich verderben. Denn Du
siehst nur ein ein Mensch, Gott aber weiß der
Gedanken durch Herzens, und sieht ihre Ge-
danken. Denn nichts verborgen ist ihm ver-
borgen. Wir mögen sich dem nicht entziehen,
denn sie die Verantwortung der Ge-
sinnungen verlassen, und eben gnadig Rath
halten sich davon verantworten? nicht wahr,
wenn sie ein reiner Mann gnädig zu einem
Mitmenschen gewesen hätte, würdest du sie
untersuchen, wieviel mehr den heiligen und
treuen auch Mitte den heiligen nachzu-
stehen, und mehr Sünde zu geben? Fürchten
wir uns dennoch, mein Liebster; weil ge-
schrieben steht: Verflucht sey, der sich Arm Jerem.
sich Fleisch unglaubig hält. So geben wir uns XLVIII. 10.
dem Herrn, dass wir unsere heiligen Pflichten
in diesen kurzen und verlassenen
Zeit und dem Herrn Freudig und versammlich
verwalten, und haben die himmlischen Kräfte
werden mögen. denn er ist heilig, und ruht
in seinem Heiligen, giebt uns den Allmäch-
tigen Geduld und Langmüthigkeit
eben sey ihm zu wenigen Zeiten. Amen.

---

* Von Verschiedenen Pflichtmäßigkeiten. 20ten Sammlungsrede; *

Wir ist dafür selbe, meinen Freunden, so giebt
es verschiedene Pflichtmäßigkeiten, welche den menschen
zu Recht beschulden. die erste befiehlt dem
Freunden und Reinigung des bösen Feindes,
wenn er anfängt zu gedeihen: indem
eben der Freundes Tugendsinn der böse
Feind nicht. und dieser festhaften aber wird
er ihn glauben, wenn der Morgen und den

Speis und Trank bestimmt ist. Die Zunika
schickt sich bei dem Leiden nur [illegible] nöthigen Essen und nigmer Trockenheit; nemm
der Leiden nicht mit an bitter, und mit den
Leiden nicht bis auf Hunde entfernt; sondern
in Mitte der anwesenden Leuten andere
fangen lässt, und an dem Leib zurück.
Die Dritte über begegnet dem Leiden nach
der Natur, das ist nach gnandigem ge-
wöhnlichen Essen, dass man sich mit
dem schweren Leiden Gedult tragen, de-
mit dem anmuthigen das böse Gemüth keine
Folge gebracht werde. Du sehe dem auf,
mein Leidner, dass du nicht unterlassest,
die in allem nöthigen und nothwendigen zu be-
zeigen. Sorge du nicht gefährne, dass der
Prophet Samuel zwar öfters gerufen wer-
den, so dennoch nicht einmal sich erzwingen
soll aufzustehen, wiewohl es auch an sehr
jungen Knaben war? Wenn du dann unter
den Leiden im Essen stehst, oder ans für
die allein der Liebe unsers heilandes Jesu
Christi dringest; und die rechte Disciplin sich
die zusingt, so widerstehe, sobald du es ver-
nimmst; damit sie nicht etwann die
treu und unbeständig mag deine beständige
zurückbringen. Sorge gnädiglich
auch, wie stark sie die ans zusetzt,
und machst sie uns nie und bei andern
Mal deine Augen nicht; so mag dennoch
von deinem Leiden nicht, und du wirst sehr
grossen Nutzen finden. Die Unbeständigkeit
des Fleisches soll nun Beständigkeit mit der
Hoffnung des Leidens.

Wird es uns

dann wenn jemand
gewohnt ist, viel zu essen, so verdient die Na-
tur auch viel: soll es sich aber an Mässig-
keit gewöhnt [illegible] nicht viel zu essen
geben. Fremden die der Essen, die
die ganze Nacht mit Wachen zubringen, und
ihrer Arbeit obliegen. Lässt sich nun
ihnen von Fleische bezwingen, und flösst es
viel Narrheit; so sieht es, wenn es er-
wacht, dass es nicht gefangen sei, weil es
den Diejenigen dass die innigen, welche ge-
wirkt und gearbeitet, ein grosses Feind ge-
than haben. Erbarm fängt es an zu brennen
und weh zu thun: wenn nun Bücher und

Trügen; weil ich mich Trägheit ergeben, dein
wir meinen Mitgenossen Hilfe erbitten, und ge-
fliessen sein, meinen Gemüthe
Gemüthsbildung Fortschritte zu thun: Ist aber ich
Träger, bin besser ich nach Hause, nicht habe
ich die meinen Hand. Die haben, spricht er nämlich, Psalm
einen Bösen geschlossen, und nicht gefunden. LXXV. 6.
seinem Bruder, mein Liebster, der Hüter
und Hirte; und du wirst bei ihnen finden,
unermüdeten Arbeit, Milde verbunden
und übermäßig grossen Geduld. Wir aber, wie
die wir nicht von Trug von Hass, von Betrübe
nicht nach abwärts andere Richtung nehmen
zustehen haben; sondern von einem sündhaften
und gefallenen Ort, von dem Herrn, in
Gebetsfreiheit und diesem Frieden, in gründlicher
Lauterkeit und guter Gesinnung stehen, wir, mei-
ne Liebste, warum sind wir also Träger?
Wie viel Zeit haben wir dann noch haben?
Rief! dem Gerechten nicht: Der Mensch ist der Psalm.
Eitelkeit gleich geworden; seine Tage gehen CXLIII. 4.
wie Schatten vorüber. Darum ruhe nicht
mit mir, der ich ein Träger Mensch bin, und
die Geduld verloren habe: Des weise ich gewiss,
dass wer sich müssen und anstrengen ermüdet,
sich gewinnt und Nutzen verschafft; wer
aber müssig ist, sich selber schade. Denn
wir haben uns und wird für sich selber gott
Rechenschaft geben müssen. Und weil ich weiss,
dass ich und meinen Leuten mich nicht ent-
schuldigen kann, indem ich andere ermahne,
und dennoch mit ihnen in der Trägheit ver-
harren; so bitte ich mich, ihr geliebten Diener
des Heilands! betet für mich Sünder zu
unserem Heiland Christus, dem König der
Himmlischen Tugenden, er wolle die Menge
meiner Sünd Missethaten tilgen, und mich
durch den Dienst seiner Gnaden würdig
mich selig in seinen ewigen Hütten machen.
Wir müssen demnach den Ernst und
die Leibesübung für seinen Gewinnst suchen:
Der wahre Gewinnst und Ruhe ist, sich selbst
zum Werke Gottes allezeit antreiben. Des-
wegen sollen wir uns Gewalt anthun, meine
Liebsten; auf dass der Herr bei seiner Zu-
kunft uns wachend finde, und uns seiner

Lük. XII. 37.

Pälichkeit [illegible] würdigen. Denn die selben sind gesegnet: Selig sind diejenigen knechte, die der Herr, wenn er kömmet, wachend findet. De sag ich dann, meine Liebste! sonnen wir uns unter den andern [illegible] zum Herrn: [illegible] und zum Heiligen [illegible] werden wir uns mit unsern gemeinschaftlichen Mitchristen zu leben und zu wandeln: mit denen uns mit allen denen

2. Tim. IV. 8.

die unsern wünschen, die seine Erscheinung lieben, und uns zu seinen Kindern in seinem Reich stellen: dem sey Ehre zu ewigen Zeiten. Amen.

---

21. Betrachtung.

Gestützt ab, daß ein Kinder und verlassen Christ ab sey, zum Glauben kommet, er aber sich nicht nüchtern und wachsam beweiset, so wird ihn der Teufel auf den Weg zu fallen. Denn der gefährliche wird anfangen ihn einzuschläfern und zu sagen: Du wirst wohl die Gefährlichkeit der Sünde [illegible] die itzt den Menschen der Tugend unterziehen? Du wirst die [illegible] so einen Lust nützlichen? Du wirst mit andächtigkeiten einigen [illegible]? und dich alles einer einigen Belehrung? Ich glaube dieses sey nur ein Anfang, und du fangst nur auch noch nicht mehr an, sonst wärest du es nicht. Glaube dich also nicht verzagend; denn Gott wird dir keinen Dank darum geben. Also gedenken blöde Herz sind dem Kinder nie, das Absehen sich in den Abgrund der Verzweiflung zu stürzen. Die gestützt ab denn, daß der Kinder, wenn er die heiligsten Gebote erkennet, [illegible] von seiner ganz verblendet sich selbsten der Verzweiflung überläßt, und anfängt anfangt, sündlosen ein fromm- und tugendhaft Leben [illegible] ohne fürsetzl Gebote zu führen; Abmerk- und gewohnen zu widerstehen, einem einem unanständigen Verlust sich zu überlassen: und [illegible] so etwas Gutes gethan, so lässt er

sich gennumm, und sist er für Dresden um: se,
sesa er sehr murrint, sich selbsten beklagt, und
sich
sich ganz und gar der Kurzweilung zu-
benlüsat: und stett dessen, sesb er sich um die
Dingend und sese nisrigen bemmbem sollte,
lengest er nben sich Ungenahsil, und ergisbt
günzlich auf die Wollsaten Gottes des Herrn:
ermahnt sesb er sich zusammen, und sprach
sollte: Meine Brüder! wir müssen durch
viele Trübsalen und Anfechtungen müssen
ins Reich Gottes eingehen; wir müssen
nicht ruhen, wiewohl ich meine ganze
Lebenszeit in Trübsal zugebracht, hat der Herr
so einen glückseligen Ausgang gegeben; sesb ich, der
zu diesem ansehnlichen Dienste
Kirche Berufen worden bin, der
Menge meinen Sünden unwürdig bin, mich
zu diesem Leiden, verwerflichen und trü-
bsalen Stande gelangen lassen. Warum
sollen wir denn nicht, meine Brüder, keine
Mühe, würdige Früchte zu wirken; auf dass
wir nicht zweifach gestraft werden, als
Verächter der Gnade Gottes, und als Un-
dankbare für seine Wohlthaten? Der mir
ist ein süsser gesunder Gleichnis.

In einer gewissen Landschaft war ein rei-
cher Herr, der kaufte sich jenseits des Flusses
ein Landgut. als bald rief er seinen Knechten
zu, und sagte zu einem seiner treu-
en, er sollte mit dem Landgut über
nach seinem Belieben: sagte aber zu ihnen:
Gast, nie jeder auf sein angewiesenes Theil, und
bauet bis ich wiederum komme, und
treu Arbeit beflissen. Einige unter ihnen
waren faulbar, und weil sie ihren Herrn lieb-
ten, warum sie nicht faul, seinem Befehle nach-
zuleben: andere aber die Ungeschaffene und
nichtsnutzig waren, wider seinen ihrem Herrn,
sagende: Lerfüllt du, was du willst: über den Fluss
setzen wir nicht, wenden uns nicht ab bitten.
bei allem zurück den ihr Herr dennoch nicht:
sondern seinen Knechten zu trauben auf-
sahen: und nachdem er die ungeschaffenen

7 Kirch

widerspenstigen vernünftig machen; befahl er den rudern Knechten, sie übten den Fluss zu fahren: welche, als sie fünfzehn waren, nimm jeder auf sich einen von seinen ungewissen Theil zum Vernünftigmachen. Bald darauf kam einer derselben zu sich, und befand sich über dem Flusse auf dem Theil, der ihm sein Herr anzuhalten aufgetragen hatte. Darum verwunderte er sich, und sprach bei sich selbsten: Ey, wie liebt mich mein Herr! Ich war ihm ungehorsam, und er züchtigte mich: er war geduldig, und hat mich über diesen breiten und reissenden Fluss glücklich ins Ufer übergebracht, und mich auf mein Theil gesetzt. Nun so will ich denn in Nachfolge seiner Vorschrift, die er mir gegeben hat, auf seinem Gute lassen arbeiten. Fing auch alsbald damit an, und mit solchem Fleisse, dass er die andern übertraf, die vor ihm angefangen hatten. Machte mich auf den zweiten Knecht, und befand sich über dem Flusse auf dem Gut seines Herrn. Weil er aber böse und feindselig war, sprach er bei sich: Ach! wie hat er mich über diesen breiten und reissenden Fluss gebracht: ich aber will seinen Acker ungebaut lassen, und dem zuschauen, ob er mit mir murren werde. Darauf begab der Knecht sich wieder, und fing an über dem Rosse zu murren. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte zurück, die er arbeiten und jedweden zu besuchen: und als er den Fluss derjenigen vorschwemmt, die zuerst angefangen hatten, gesunken war. Dann kam er zu demjenigen Knechte, den er mit dem Pferde über den Fluss hatte bringen lassen; und als er seine schöne Arbeit unbebauet, gesunken sah, fing er an sich darob, und begunnte ihn endlich kam er auf die Arbeit des faulen zu besichtigen; fand ihn aber stehend, und mit Lanzen und Pistolen überworfen. Der Herr redete ihn auf, und sprach drauend zu ihm: du Nichtsnutz, faules Knecht! warum hast du meinen Acker nicht gebauet? wusstest du nicht, dass auf dich wir ins Pferde über den Fluss gebracht, und

~~Vorgang~~ auf seinem ersten Umgehen, wo du
nehmigt hattest, ganz vergessen, daß auf der Insel,
wo ich die umgewinnen hatte, übersehen haben?
Hättest du nicht sollen den Brüdern deine Mis-
kunst, wo ich aber so über den Fluß ge-
baut habe, nachsehen sollen? der fand deine
Kunst keine Entschuldigung für sich,
und der Herr empfing mit einem jeden nach
seinem Verhalten.

Ich sage aber, dieser Kirche ist der Herr
Christus; das Landgut aber, ist der Glauben;
die Verwüstung ist die Lüge der Irrlehrer; der
reißende Fluß die Verfolgung Welt und ihre
Anfechtung. die verwitterten Kunststeine sind die ge-
rechten. ~~die~~ Garten, den sich rühmt ~~damit~~ dem
Evangelio verpflicht, und zu verbreiten angefangen,
ist der sündige Mensch, dem durch Verfolgung
und Trübsal die Augen aufgehen; sich dem
Wohlthaten Gottes erinnert, vom Lasterleben
zur Gerechtigkeit zurückkehrt, und den
Willen Gottes vollbringt. der faule Kunst
aber ist der Mensch, den die Gnade Gottes
verwirft, und sein Heil versäumt. Zu allen
Zeiten aber betrachte den Teufel. dieser, nach-
dem er von den Hofpredigern Gewaltthätigkeit
erfahren hatte, wußte nachher dermaßen, ge-
sammte alle Gläubige des Herrn in Hassel zu
stürzen: und, der widerwärtigen war, den Glau-
ben zu verhindern, erfand zurück als Prediger
des Glaubens. denn der Herr bringt viele
Ermahnungen gegen alle, die ihn in wahrheit
verwüsten: ihm sey Ehre zu ewigen Zeiten. Amen.

---

22. Ermahnungsband

von

der Grundveste.

Ehrgeizende Menschen in Klöstern gefangen die
Leute sind auf mannigfaltige Art zu bestreiten.
Denn einigen bringt er einen Hass und aber-
witzen gegen die Grundveste bei: und wie? mit
Gottes Leichtsinn weiß ich zu sagen. Morgens steht
der Bruder auf, sein Gebet in der Zelle zu ver-
richten. dann wendet er seine Arbeit; aber der
Feind alles verschwindend der Teufel bläst ihm
Gedanken der Eitelkeit ein: welchem wenn
der Bruder mit Arbeiten nicht stehen wollte,
würden sie mit Eifer der göttlichen Gnade

überwinden

Inn Christ der Trügheit zurückschlagen. aber da wird der Bruder; weil er den niederdrückenden Trägheit nicht durch Gebäld widerstehe. denn der Mensch lässt er gleich sinken, und fängt an bei sich zu sagen: heute bin ich nicht zum Arbeiten recht aufgelegt; und es ist mir auch nicht wohl: was dann? was soll ich thun? lieber will ich heute ruhen, und mich ein wenig erholen: morgen will ich meine Arbeit wieder vor die Hand unehmen, und dann zwoen Tage arbeiten. Unterdessen geht der Bruder den rechten Weg müssig, und unterlässt sein Tagewerk. Also kommt der Teufel der andern Tugend der Bruder mit weit heftigerer Trägheit entgegen, und verhindert sie der ernstlichen und fleißigen Tugend. Darauf der Mensch sich der Versuchung von Gedanken überlässt, verlässt seine Arbeit, und fängt an andern Arbeiten, die ihn nichts angehen, als was andere die seinigen, zu ergreifen: oder auch sonst an einen andern und seinen Fall, und arbeitet ihn, mit sich unsere zu stürzen. Und so erfüllt der Teufel den Mensch und seinen eigenen Trägheit und Verdrossigkeit. einen andern Bruder aber bestürmt er durch Vermittlung der Hoffnung, sey klug, und gib Gott dann allein Weisheit die Ehre: und sage du die fürsichtigen davon, und fühle dich, wie nimm, der seine Kräfte kennt, dass du nicht in seinen Massen falleste: denn unser Widersacher der Teufel geht wie ein brüllender Löwen umher, und sucht, wen er verschlinge. einem andern bringt der böse einen übertriebenen Lust zu arbeiten bei; wovon die Ursache selbst das Gute selbst ist. Ist die Ordnung nicht der Grund und Ursprung alles, so ist es immer mit dem Guten der Anfang übels, so gesündigt, dass der Mensch sich selbst, und seinen eigenen Nächsten mit Unruhe verwirret. Wer aber die Ruhe nicht zu der rechten

d. Hebr. V. 8.

ist der Gründer dieses Gnadenwerkes und
gesinnet ist, dann setzt der Teufel seine Hindernisse
fort. Er entmutigt den Gründer die Anfechtung
nicht, sondern ermüdet sich über seiner Arbeit,
und spricht: diese so viele Jahre erbaute ich zu
diesem gesegneten Orden, und bringt mir
keinen Nutzen, wie es scheint, ausser dass es mir
Unannehmlichkeiten macht. Besser ists, ich ist hasse
es hinzugeben, als dass ich darüber erbittert werde. Ich
will dasselbe hinwegnehmen, und eine andere Kunst
lernen, die mir besser behagt, dass ich mir
das benötigte anschaffen kann. Gleichwie
also wird uns durch diese dieses eigene Trübsal von
dem Baue entfernt. Und wenn der Feind die Er-
bauung der Gemeinde, wenn sie gedeiht, wenn
sie blüht, wie sichs geziemt; dann [illegible] es aus dem Ge-
biete und der Versammlung bringen möge: 2. Petr.
und das Gebäude des Glaubens wird ihm zu allem II. 19.
guten Werken und Gnade bestehen. Denn wenn
er und sein Anhang die Arbeit kein unzimmliches Ge-
denken sich einflössen, und der Mensch sich nicht
durch irgendeine List umwenden von Gnade, oder eitler
Ehre, oder sündlicher Gnichheit, oder Neid, oder
oder Unachtsamkeit, oder Nachlässigkeit, oder
Furcht, oder Trunkenheit, oder Gnichheit Ungerech-
tigkeit, und dergleichen: denn wird er, ob-
wohl von diesen Lastern in der Tat entblösst
ist, und der Mensch kein Neigen solcher Neigungen
ist; so ist die Gründerarbeit nichts Lästiges für * Anstoss
einen Mönch, dem Bedürfnis nur sind Gebräuche, wenn
nötig und fürträglich ist. Gleichwie aber die Tat
uns nimmt von den abgängigen Leidenschaften,
also bringt mit diesem Menschen vor-
bei, wenn geschrieben steht: Von welchem einer 2. Petr.
überwunden wird, dessen Knecht ist er. denn II. 19.
arbeitet du wegen deiner selbst über die Ge-
bäude, und schaffst du nicht mit, so wirst du
überwunden. Hast du aber etwas übrigens,
so schau dem Endrichtigen mit: denn gut bildet 2. Cor.
einen fröhlichen Geber; und weiter: damit nun IX. 7.
ihr überflüssig seiet Mangel zu Nutzen kommt, VIII. 14,
auf dass nun Gleichheit werde, wie geschrieben steht:
der viel gesammelt hatte, hatte keinen Überfluss; — 15.
und der wenig gesammelt hatte, der hatte keinen
Mangel. Der Herr aber leite unsere Herzen in
seiner Liebe: denn es geziemt zu wenigen Zeiten. Amen.

Auf mannigfaltige Weise werden die Gläubigen versucht, die unter dem Christennamen einher gehen. Denn, wenn der böse Feind Ruhe stehen könnte, so bläst er ihnen fleischliche Gedanken ein, sie sollen: Unterlasse das Beten, und denke ein Gewerbe, wodurch die Bequemlichkeit und Nutzen verschaffen kannst. Einem gottseligen Manne aber setzt er sich widersetzt er sich durch gute Sonnen, indem er ihn erleuchtet, und sagt. Wenn in dem Buch übest du diese Worte, und redest, wie es denn geschrieben stehet, und was ist das für eine Gerechtigkeit, die du übest? Dass! Denke die Heiligen nachahmen sie die Arbeit und Mühseligkeit: und hingegen, wenn du nicht issest, kannst du nicht arbeiten. Lasse ist, du solltest zufrieden in die Hände, und der wirst du selig werden: denn die Hände, und werde

Ephes. XXIII. 1.

ungerecht ist, der ganze Leib, und alle seine Lebensweisen sind des Todes. Übrigens nimm dein Kleinod zerbrechen mit dir, mit dem du die Bösen austreiben kannst, damit du zu essen hast, wie die alten Mönche thaten, die Gott uns ungnädig wenn. Und wenn hast du nöthig hier zu sitzen, wo Ungerechtigkeit, Widerwärtigkeit und andere Ungemächlichkeiten herrschen? Wenn du aber die Ungerechtigkeit und Missethat von allen dem hast, womit du nun andern Dienst beweisen, wenn du die genügsame Gedanken wirst, damit du auch dem bedürftigen mittheilen kannst. Solche dingen bekümmert der Teufel dem Frommen nie. Worauf denn dieser dem Versucher antwortet: Dass! wenn denn, die da leben, weiß ich zwar nicht; wenigstens aber, wenigstens ich nicht. Ich fürchte, wenn ich fort bin, und andere dem Platz finde, ich müsste wieder zurückkommen. Denn aber der Feind alsbald wiederfragt: Wenn dies nun von dir nun; und du wirst von nirgends einen Ort finden. Denn wenn sich der Herr erbarmen, dass er dich erhalten soll? Zu dem so spricht, du wollest nimmer zurückkommen. Der Fromme antwortet: wir wollen noch nur Zeitung warten; denn ist ist gar keine gelegene Zeit, von hier wegzugehen. Aber nein, versetzt der Feind, wie willst du die nöthigen Verrichtungen an diesem Orte ausführen? Da versucht der Fromme, er werde zu gewissen Verrichtungen kommen, und gibt seinen Willen darein; welches wegen recht also ist. Denn

~~wie~~ wir ~~Christen~~ nie sicher auf dem Meere, wenn es ~~nicht~~ nimmer sehr brönnt, der nicht alsbald verfolget wird, von seinen Feinden zu fallen bald mit einer ungestümen Macht überfallen wird: dergleichen ungefähr es mit einer Ehe, die ihre Anfall des bösen Feindes ausstehen, wenn sie sich nicht ungemeinlich* ihrem Gemahl ergibt. ~~Denn alles Übel wird von grund auf gebild~~ wie brechen Hochmut, mutwillen Lüsten, einer grossen Verschwendung, und vielen Unglück. Denn alles Übel wird von einer vollkommenen Liebe zu Gott von grund aus gebildet. Hiemit geht der Bräutigam, der den Hochzeitlichen Platz zieht, und einen festlichen von demselben gelaget wird, zu seinem Vorsteher, und spricht: Vetter, sehen die Leiber, und anblicke mich; denn in diesem Kloster kann ich nicht länger bleiben. denn allen diesen fängt sich zu betrüben, und des Bräutigams Ankunft zu beklagen: zu trösten, zu vermuntern: Brüder, sagt er, ich anblicke dich nicht. Warum, mein Herr, gibst du den Teufeln Ursach, daß dich von der Brüderschaft und ihrer süssen Liebe trennen wollen? Weist du nicht, mein Bruder, daß des Herrn, wenn er nicht auf den Hochzeitlichen Tag nicht gesungen wird? Sag mir eben, mein lieber Bruder! hat etwann einer auf den Brüdern dich beleidiget? rede mir, ich bitte, und ich will dich in dem Herrn ~~beschiedigen~~ stillen. Hat einer dich beleidiget oder betrübet, trag es mit Geduld gegen demjenigen, verlieren sagt: ~~Sinn~~ trage die andern Brüder; Gal. VI. 2.
und also vervollkommne ihr das Gesetz Christi erfüllen. und lasse dich fremder Vergehen irren: sorge deinem, daß du dich mein und unbesleckt erhaltest. denn bin etwann ich selbst dir überlästig gewesen, so ist Gott der Herr der Herzen mein Zeug, daß ich es nicht aus Hass, sondern eigener und Lieben zu deinem Seelenheil gethan habe. Darauf fängt der Bräutigam zwar mit seinem Thun an, einmalig aber wird er niedergeschlagen von Gedanken seiner abgewichen. Derohalben bitten ihn auf die Brüder, sprechend: Lieben Brüder! verlasst mich nicht; und beziehen ihn Mitleid einmütig. Geht auf dem Bruder ein, und vergibt er ihr; geht! so mehrt er in dem Herrn seinen ~~der~~ Versuchungen und Traurigkeiten. Geht er aber nicht zu bewegen, dass er bleibt, so spricht er zum Herzog-

zu pflegen: nicht wenigen Beleidigung; sondern ist
der Liebe einem zu leben. Und, die Zeit nicht
zu verlieren; will sich der Bruder nicht nehmen, so
sieht er von der Bruderzucht nicht; und von
dem Diener abzustehen, stand er sich selbst und
Gott um. Sieht er auf die Welt, und gafft er mit
Sündenlust der Bürde in dieselbe zurück; so
fängt er ein Gemüths-Verblenden, [illegible] bei
sich: Nun bin ich von den Lüstigkeiten der Men-
schenliebe und befreit; und vermeine, sein Ver-
derben sey vorbei. Da einer glaubet einen
Menschen, der mit seinem Dienst geht, besser zu
pflegen; und dennoch sieht er den Dienst nicht besser
nicht gepflegt, sondern in der Eitelkeit gar gedan-
ken. Da fraget jener, der die Gemüths Gestalt er-
kennet, und wieder in die Welt zurückkehret.
Ist aber der Bruder fromm und geistlich gesinnt,
so begiebt er sich in eine Einöde. Da flieht
sich aber, sieht er auf einige alte Bücher, die, um
die Tugend der Gastfreiheit zu üben, den Brüder
freundlich aufnehmen. erzählen sagen sie: Vater,
lieber! Diese antwortet: Bruder! als
dem und dem Kloster bin ich; weil ich aber des Klo-
sterlebens müde bin, so habe ich es verlassen: itzt
suche ich mir einen Ort, wo ich mich wieder bessern
möge, meinen Sünden zu bereuen. Da fangen
uns diese alten an den Bruder zu vermahnen,
sprechend: Verfüge dich, mein Sohn, einkehrest wie-
der in dein Kloster, und bleib beständig. Denn sieh,
mit welchen Trübsalen wir sind zu einigen Zeiten.
Wir haben auch von den Vätern vernommen, die
Klöster seyn gut, sondern für junge Menschen. Und
folgt der Bruder dem guten Rathe, kehrt er in
seine vorige Väter zurückbekannt, und lebt ein
züchtiges Leben fürsant, so hat er offen viele und
böse weltverwandtschaften vermieden. Dieweilen er
aber des Einsehen der alten sieht, so erschrickt
er sich weiter in die Einöde, wo ihn der Hunger
zu quälen beginnt. Alsdann beruft ihn der Vä-
ter, und selbst die Teufel quälen ihn mit
Trieb, und sagen: du gedenkst wohl mit deinen
Brüdern: wer hat dich vermocht, und in diese
Wüstenei dahin gerufen? und wer wird
die Gemeinschaft pflegen, wenn du hier mit
bösen Worten stirbst? Alsdann jagen sie dem Brü-
der grossen Schrecken und Disputen ein, und quälen
sein Gemüth vielfältig. die [illegible] kommt dem
den Brüder die Lust an, und [illegible]

er ist zu sich selbst: sonderlich regiert er mir
wohl bei den Brüdern. aber der böse Teufel sucht
mich abzuregen, drob ich in diese schröckliche Wildnis
gezogen bin, wo eitel wilde und grimmige Thier
wohnen. wie wird mir Gemeinschaft angehen,
wenn ich verbannt bei die Heuchler? wie!
wenn Mörder oder wilde Bestia mich anfällt?
drüb eitel Teufel halten sich da auf, denn der Ort
ist öde; und wie werde ich ganz allein sein wa-
ren können, wo allemal zween Geister sich auf-
halten? sondern da ich in Angst und Not bin? Gewiss! so wi-
ren, der in der Wüste * wohnt, nicht
immerhin sich mächtigen und wachsam beträgt,
wenn eitel Rotten Thier werden, wie denn
Bilder beginnt ist. Nach solchem Gedanken
beginnt der Bruder bei sich zu sin-
nen: Lasst uns gehen bei Brüdern zu wo-
nen, die ein einsiedlerisches Leben haben bei
in Ruh* stehen! da er fängt er sich denn
zu freundlichen: die Brüder [illegible] nigsinnen ihn freundlich, weisen ihm
ein Zell neben sich an, und nehmen ihn in
ihren Herrn auf, [illegible] stärken ihn auch bei,
wie jeder mag seinem Vermögen. Dieb nun
der Bruder in seinem Zell, da steht er zu
sich: Ich merke doch aus wie wenig er beitrag,
damit ich abend zu essen habe. Doch! wer-
den ihn ich? weil ich das Gewand dieses Ordens
mich nicht [illegible] zu kleiden weiss?
Ja wenig Tugend hat und erkennt; allein
der beginnt er sich zu begnügen, dass er ein-
siedlerisch leben sollte. denn wie wissen, der
das einsiedlerleben gewohnt ist, das Kloster-
leben hart fällt; so kömmt hingegen dem-
jenigen, der im Kloster zu leben gewohnt
ist, einsiedlerisch zu leben beschwerlich [illegible] vor.
Da ist nit: wie jeder Baum ist von seinem ei-
genen Safte bemoost; und wie ein jeder,
[illegible] der der Arbeit ergeben ist, sich über seiner
Arbeit zu erbauen pflegt. [illegible]

* ganz wüsten

† bei ein-ander

xx
x

7
Mauya

himmit fällt der Teufel in Versuchung; er kommt seinen Stuhl, und setzt sich nieder: Fritz! Abendessen wird in Hemmendorf, und der Teufel hat eigentlich keine Lust mehr zu essen. Doktor ist ein Abendessen haben, wer ist von allen dem frei: und meine Frau ganze Burgen, in den Ess[illegible] zu essen, und mein kleiner Augenarzt zu essen. Aber Frau ist jetzt an, ist ein Feiertag? dem neuen Bürden selben begegnet mir Lust. Weil ist der Frau meinen geistlichen Lehrer Essen gegeben, welchen kann stürmend so viele Umgang mit sein. Ein kleiner Augenarzt sah den Adam und den Freund und mit mit den Kleider gehen. Ein solcher Lehrer weiß der Teufel zweimal gedenken zu versuchen; der weiß ich gut, den andern böse. den böse sagt ihm: Fritz! du sagst das Kloster verfassen, wie die Hände. Kannst du in das Kloster zurück, so bist du ein Diener: und bist mit allein; denn in Klöstern sind Gewaltsätigkeit — und sehr viel Ungerechtigkeit. Hingegen sah mir die Fürsorglichkeit ihm begegnen; da ist nichts denn Essen, und äußerlich schöne Arbeit. Besser ist's, du gehst von da weg, und wandre in die Welt: dort kannst du, wenn du Gott liebst, mit gelig werden: aber erkennst du wohl, ob wandre wir jetzt selig, die in der Hände wohnen? Ist der Lehrer klug, so wird er diesen Gedanken entdecken: denn du in der Hände, wo gerade Hüte und Feinde sind, mit musst rufen lässt; wie wirst du mich finden, wenn ich wandre in die Welt kommen? Dieser bläst der böse Feind ein, während ihn Hände zu finden sind, wie einen Hund. zu dem, wenn er zuvor hingehen hat. denn gibt der Lehrer diesen Gedanken Platz, so pfeift ihn der Teufel alsbald in die Welt zurück. Verlangt aber der Lehrer mit dem Hilfe des Herrn, so wird ihm Gott einen guten Gedanken geben, der ihn auf den Pfad der Gerechtigkeit führt. Das Verbergen der guten Gedanken aber ist Sünde. Fritz! sage es, Kloster und Gefängnisse sind die Hände verfassen. Ich glaube denn deine Gesinnungen;

und wo du es für einen Rath für tauglicher findest, dass es ganz dir. Willst nun für in Ruhe leben, und die übrigen Freunde, die sich in unsern Hause und Hause wollen gesetzet haben; so wird dir nicht Herr Jesus Christus Feindschaft anrichten, sondern deinen Vorsatz loben: wandle nicht wie die nur irdisch in der Furcht Gottes. Hast du aber Lust, in das Kloster zurück zu kehren, weil es dir besser ist; so fürchte dich, bei die zu sagen: Ich denke wieder zu kehren, schäme dich nicht; denn sie werden mich ansehen als einen Ungehorsamen, der die Mönchsregeln der Freude fleischt, wie eine saubere Tugend als Besserwissen des Evangelii.

Aber nicht so, mein Bruder, nicht so! sondern du sollst dich Einsamkeit erwählen, nie nie verlassen Volkes, rufe Jesum, wenn der Apostel sagt: Prüfet alles, und behaltet, was gut ist. Siehe! du sollst beides ergründet, und erfunden, dass es gut und angenehm ist, wenn die Brüder miteinander beisammen wohnen, wie geschrieben steht: denn wie Brüder vom andern Beistand hat, ist es wie eine feste Burg: stark ist es und mächtig wie ein wohlgegründetes Haus. Auch solches Zeugnis kehrt der Bruder zerknirscht in das Kloster zurück. Der Versucher samt den Brüdern nimmt ihn freudig auf, wegen Nachsuchung, der gesagt hat: nehmet mich den Diesen an; und weicht ihm nicht von Seite. Nach einigen Tagen, da der Bruder vergnügt und ruhig in seiner Zelle sitzt, beginnt der Teufel schon wieder, ihn zu plagen, und zu versuchen, sprechend: Du bist du denn wieder auf dem alten Platz? wollte die Demut die Einsamkeit nicht schonen, und die Heiligkeit in der Wüste; wo du werden etwas Fürtrefliches, was etwas Vorzügliches, aufführest, ja mit einem Menschen nicht einmal etwas zu reden hattest. Und so stehen die Teufel samt, den Bruder dermaßen zu quälen und zu verwirren, dass, wenn es möglich wären, sie auch die Auserwählten verführen und Gott fielen. Da sehe wie es von dem bösen Geiste verwirrt, dass er nun ihn wiederum auf seinen Platz zu ziehen, ihm sogar einen Stab als die gewöhnliche Arbeit als einen zu verwerflichen Dienst beizubringen sich bemüht. Allein, wenn der Bruder klug ist (wie es

1. Thess. V. 21.

Sprüche. CXXXII. 1.

Sprüche. XVIII. 19.

1. Thess. V. 14.

Matth. X. 16.

Herrliche Lehre: Sucht klug wie die Schlangen, und ohne Falschheit, wie die Tauben) i[st] unbrauchbar: Essen mich nicht, ist Selbstsucht: Fürs Leben ist mir unerträglich; denn es ist voll Gifte. Diesen einmal habe ich mich gefolgt, bin mich dem Klosters gegangen, in dem Wahn, ich ginge meinen geistigen Vollkommenheit entgegen; habe die Welt verlassen, aber ohne Nutzen: im Gegentheil bin ich immer überzeugt, daß alle meine Werke Sünden sind, und von denselben befreit, in Sünden nicht wandle. Von dieser Zeit an aber wurde ich mit heftiger Gottesangst erfüllt und den Tempel Gottes, den Herrn, den Heiligen gepriesen, und mich demüthigen, übergeben und unendlich [illegible] sei: Selbstsucht bin ich meines nicht meine Herrn. Und wer klagt ich mich wegen der Klosters an? Bin ich denn besser als die Weltleute, die nicht nur bei Tage, sondern auch zu Nacht arbeiten, und um Weib und Kind, um das und das zu sorgen haben? Mich aber hat Christus von allem diesem befreit: denn sein Joch ist süß, und seine Bürde ist leicht. Selbstsucht weichet von mir, ich verachte: ich will die Gebote meines Gottes beobachten: denn ihre Erbarmen ist ewig: ihre Wahrheit zu Ewigkeit. Amen.

Matth. XI – 30. Psalm CXVIII. 115.

24te Betrachtung.

von

der Langmuth und Geduld

des Herrn.

Denke darüber nach: Siehe, du stehst an diesem heiligen Ort, und hast Christus dem Herrn gedient: ich aber bist du ungeduldig, und du wirst die Tugend des Klosters nicht ertragen können: denn Trübsal, Verfolgung, die Brüder zu verachten sind die nothwendig; allenthalben wirst du [illegible] bei Hause und Raum verächtlich; allerorten wegen [illegible] bist du aus der Ruhe herausgehig, wollen! Geh du weg, setze dich an einem anderen Ort, und sitze stille! Und lieber oder und wo immer nimmt anlasse wird dir Gott den Unterhalt schaffen. Und wer hast du nöthig, dich der Menschen deinetwegen zu kümmern? oder wer ist

meine Sünde; denn ich will mich zu Ihnen bekehren, und zu den Jüngern umkehren sollen? Und Jerusalem bläset den bösen Feind dem Volke nie, in die Wüste, ihn weit zu jagen von der heiligen Stadt zu kommen, und von dem Orte, wo er gegen Gnaden, abzuziehen, und seine Ungnade im seinen Volke zu offenbaren. Ist nun der Volk zu büßen, so wird er auf der Wüste erhalten, und nie eine Vogel dem Winde meinen gebieten. Ist er aber innerlich weich gesinnet, so mögen sie Gedanken ihr von dem Grimm seiner Zorn so wenig bewegen, als wenn er mit seinen Ruten gebeuchte. Die überwinden die feindlichen Gedanken nicht, und selbst der Volk widerstehet ihnen, sprechend: Ach ihr unverschämte Teufel! Meinet Volk müßte ihr nicht spotten: nennen Aufzug kann ich wohl. Und sehet ich in meiner Jugend die Mißhelligkeiten Gedächtig verlassen, so will ich ihr nun desto gedächtig sein, da mein die Zeit meiner Auflösung verfunden ist, damit ich mit Ehristo sein. Wer ihr selbst mir Ruh Jammer gebet, darum ich bin verjüngt, und mein Leib ist geschwächt; wo soll ich denn hingehen? Ein Greis hat nichts anders zu gewarten, als seine Auflösung und Befreiung von diesem Leben. Und ihr wahrt mir, ihr sollen mich zu einem Beispiel der Trägheit und nicht der Geduld machen? Denn der fromme Volk Herr Zorn in Mitte der Feinde seinen Entschluß nicht ändern; warum auch Jünglinge warum auf Jünglinge in Ansehung seiner Geduld die Vermahnen verachteten, und die sieben heilige Bücher den Feinden überwanden: was soll denn ich thun? Auf solche Weise zerstäubt er die teuflischen Gedanken, denn er mit Gottes Gnade die teuflischen Gedanken, wenn er auf seinen Entschlüsse bekannt: und er flieht vor dem Orte, wo er angenannt, und beugt die Knie der Barmherzigkeit dessen; indem der Herr zu ihm spricht: wollen, du Gütiger und gebenedeiter Knecht! weil du in wenigen getreu gewesen bist, so will ich dich über Viel setzen; gehe du Freude deines Herrn! dem sey Ihm zu ewigen Zeiten: Amen! — Matth. XXV. 21.

25ste Betrachtung.

Von
Verwandlung wird oft
mit dem andern.

Dem Glauben ist die Mühe alten guten Werke, und durch ihn erlangt nun die Verheißungen

unsers Herrn und Heilands Jesu Christus, wie
Hebr. XI. 6. geschrieben steht: ohne den Glauben ist es unmöglich,
Gott zu gefallen. Ein jeglicher Herz aber hat
den Teufel an dem Unglauben, der die Mut-
ter aller bösen Werke ist; als nun welcher die
Zweifelhaftigkeit des Herzens entfernt, die wird Ge-
Jak. I. 8. wisse Verordnung und Unterweisung ist. Ein Mann,
der zweifelhaft Herzens, sagt die Schrift, ist in
allen seinen Wegen unbeständig. Gehen wir
nun in die Sünde, so setzen unsern Füßen in
der Sünde nicht: und gehen wir an keinem
bösen Orte, so greifen wir gelig, die in dem
Sünde wohnen. Brüder! wenn wir nicht hören,
wie werden wir Gottes warten? wenn wir
dem Gebet der Heiligen nicht Gehör geben,
wie werden wir Hülfe erlangen? wenn wir
keine Trübsal annehmen, wie werden wir Le-
dung finden? wenn wir in der Welt nicht
widerstehen, wie werden wir den Lohn unsers
Glaubens empfangen? wenn wir nicht Ge-
duld und Nachdruck haben, wie werden wir
die wahren Freudinnen finden? wenn wir
in Demut, Ueberlegung und Verachtung
keine Gelassenheit zeigen, wie werden wir
die Fußstapfen Christus des Herrn befolgen?
Unter dem Gehorsam der Alten im Herrn
wollen wir nicht verstehen, sondern über-
wir gehen von einem Orte zum andern über.
Zuvorderst aber muß einer seine Gedan-
ken durchforschen, wenn und wie wo d
Absicht er seine Werke: wo er wohnt, er-
lassen will: Dass er nicht abweiche der Arbeit
zu widerstehen in die Sünde, versichert
wird, er werde Ruhelust niemand bestrafen
finden: Dass er nicht abermal von dem feinde
der Ehrbarkeit dem Teufel durch Mitgunst und Neid gefällt werde
wird und gefangen werde; weil ein je-
der bereit, und das äußerliche betrifft,
in andern Kompendium; er aber ohne Ernst
und Gnade bleibt, und Ruhestörer der Welt er-
lassen will: Dass er nicht den Tugendlauf
oder den Gehorsam in Christo zu fliehen
weg des Hochmuts stürze: oder dass er
nicht und Verleugnung nach einer irdischen Lob-
sucht seine Werke erlassen wolle: und dieses
werden sein seinen Gedanken zeigen.

denn wir denn versehen unser Herz gegen Christo
festiglich setzen, und vornehmen, daß wir un-
verdrossen Fleiß oder Leidens halben, so
so müssen wir derselben keinswegs gelegen, damit
wir in Ruhe und Verborgen denken den Teufel
nicht in die Hände stellen. Drittens [illegible] welle dich
selbsten nicht gemeinen, ob dein Herz in rechter
Furcht gegen Gott und nicht nach seinem verkehrten Rath
und Gutdünken sich erhalte. Denn wer ohne Rath
und Uberlegung eine Sache angreift, ist wie einer,
der zuweilen Vögel fängt, und seinen Geschäften un-
nütz herumrennt. Ein guter Rath aber beobachtet
die Gebote Christi? und was ist hier zu fragen?
Nüchternheit und Wachsamkeit ist da höchst von-
nöthen, meine Liebste! Sonsten aber drängt
sich zu, daß der Feind die Seinen selbst durch
Furcht und Feigherzigkeit verführt: und willigt
[illegible] ein, daß er seine Pfeile verschießt,
so lauert der Feind, ihn inderweil zu seinem [illegible]
[illegible] zu fällen. Ist es aber Zeit, die Waffen
und streitbare Hand anzulegen, oder Zeit
zu weichen zu suchen, die Gott wissen, Ziel
zu nehmen; und wir sollen an einen andern
Ort: so befehlen wir das Vertrauen auf Gott;
weil unser Herr und Heiland Jesus Christus
zu seinen Jüngern gesagt hat: Folget mir Matth.
für mich in einer Buß, so fliehet in eine an- X. 23.
dern. [illegible] Von dem unsrigen aber sagt
der Heiland anderswo: Gehet nicht auf einen Luk.
Heiden in das andere; und wiederum: Ihr X. 7.
welche Buß oder Strafen ihr ausgestanden ver- Matth.
dient.... derselbige bleibet. Allerjüngst, wenn wir X. 11.
unserm Willen unterthan werden, wird ist dieß
für ein Tugend? Differiren und aber die Vor-
nehmen, so sollen wir Platz geben; dem Teufel
aber desto mehr widerstehen. Denn so verschiedt
sich Christus, wenn die Ungläubigen bekehrungs,
oder so dem [illegible] Trieb Anzeigen gab.
Wenn du also [illegible] anhaltend in der Einsamkeit
verharrst, daß aber der Gedanken grausam, du
sollst dich nach Gewohnheit [illegible] Klöstern
[illegible] verfügen; so setze ihm den Ring mit
der Welt entgegen, und andern Geschäften, die
einigen werden begegnen. Hast du dich aber
in einem Kloster gesetzet, und befindest dich
der Gedanken, du sollest in die Finsternis ziehen;
so setze ihm den Ernst und die Leichtver-

Sprüche. VI. 2.

— 3.

Sprüche. XI. 24.

* Verbrennungen

** Verbrennungen

lichkeiten derselben nutzugenn. Fürsorge dich ein unsträflich Leben wohl und löblich, und beflissig dich der Gedanken, du seltst dich in die Gemeinde unserer Brüder begeben; so sorge ihm den Neid der Klöster, und beinahe die Anfechtung nutzugenn. Lassen wir uns von den Gedanken nur nie unüberlegt fortreissen; denn wir wissen wohl und uns gedrieflich ist, wie die Weisheit sagt: Lasse dich nicht in den Gedanken deines Herzens wie Dirn; damit du nicht vielleicht deinen Brüder durch deine Thorheit ärgerniss werdst: und deine Blätter verzehren, deine Früchte verderben, und du wie ein dürres Baum in der Wüsten werdest. Wiewohl Vielheit bergehe der Arbeit viel Nutz ist, da gesagt wird: wie weisest aber zuweilen gegen, du wollest wegen der vielen Ärgernissen und * und * von dir weisest du mir erlauben, dass ich dir einen Rath ertheile. Leidest du den Ärgernissen und * * nicht weichen, so verschliesse deinen Mund in dein Herzen, und wende deine Augen ab, damit sie die Fleischheit nicht sehen: und so wirst du bald überwinden, die Verbrennung * mit Stillschweigen, und die Ärgernissen mit Flüchtung der Augen. Denn, überwinden wir diese nicht, so gehen wir sie, wo wir wollen, wir werden unsere Feinde allenthalben mit und sehen. Diese überwinden, meine Liebsten, und du wirst Ruhe haben, wo immer du dich umdrehen lässest. Oder weisest du abermal sagen: Meine Erfordernisse und Dringzeit sind zur Lebensführung ist allen Brüdern bewusst; und derselben kann ich an diesem Orte nicht länger unsre Leben wohnen. Denn, wie weit ich mich Tugend strebe, so sind dennoch die Menschen bei denen ich wohnen, immer sie derselbige. Höre du, mein Liebster! Thue die Gebet, und du wirst sehen, dass der Herr dein und deines Bruders Gewissen, in dem, was dich betrifft, besänftigen werden. Denn, willst du überwinden, weil du dem Bruder zum Ärgernisse bist; so fliehst du die Gesellschaft der Menschen flüchten, und denken gehen, wo man nicht von dir wissen, soll und keine Wissenschaft von

deinem ewigen Heiligen und Herrschaften sa-
gen soll: da der Herr Herrscht spricht: Mein
Knecht soll sich zur Schmach und zum Hunde ge-
setzt gemacht. denn zur Erniedrigung der
Sünden Israels ist sehr viel da, Schmach und
Verachtung von den Menschen zu leiden. Denn
einige Weissagung beschäftigt die der Ge-
setz, spricht: wenn Gott in unserer Er-
niedrigung unser eingedenkt gewesen ... und
hat uns von den Feinden erlöset. wo sich denn
der Feind ausgreift, widerfahrt ihm i rül dess
Leidens Heiligen, denen seine Gebeine
und unverhinderlichen bekannt sind, ruft
ihm gnädig Thun und Lassen offenbar werden:
und spricht weiter du mir gewesen Herr bei Gott
wirkungen, wie unsere Hand und Heilend Je-
sus Christus selber bezeugt: die Letzten
werden die Ersten sein; Viele aber werden
die Ersten die Letzten sein. denn von dem
Tage an, als sie beschnitten Kind gewesen
ist, wird es nimmer bei den Unreinen ver-
nommen. Wollte aber jemand uns Nid und
Hinterlist sagen, wie Israels Kind sei be-
schnitten, so würde ihn niemand glauben;
denn das Aufheben des Kindes beschuldigt ihn
der Lüge. wo wir uns waschen, spricht es,
und ich werde weisser denn der Schnee werden.
Beides denn Widersacher aber, und die, welche
dein Gemüth und Gedanken zu dem alten
Leben zu verkehren trachten, spricht die Schrift
also: wenn denn, der seinem Knechte einen
Trunk reichen, mit Gute vermisst! welche den
andern sey verlassen, und auf fremden Wegen
wandeln: welche sich schämen, wenn sie böses ge-
than haben, und in den Lastern frolocken: deren
Wege verkehrt, und deren Schritte abgelegt sind:
damit sie sich von dem andern Wege weit entfer-
nen, und den rechten Pfad gerade wandeln.
denn spricht es: Die werden in den Lebendigen
nicht mitbegriffen. denn wenn sie gute Wege
gewandelt, so würden sie die Fussstapfen der
Gerechtigkeit eben und sanft befunden haben.
die Gerechten werden auf Erden wohnen, und
die Einfältigen werden darauf verbleiben. die
Gottlosen aber werden von der Erde vertilget,
und die, welche Ungerechtigkeit üben, davon ver-
tilget werden. Mein Sohn! vergiss meiner
Vermahnungen nicht: sondern dein Herz behalte mei-
ne Worte. denn Gott gebricht Ehre zu ewiger Zeit: Amen!

Psalm LXVIII. 21.
CXXXV. 23
— 24.
Psalm. L. 9.
Hebräe. II. 14.
Hebräer. II. 13.
— 14.
— 21.
— 22.

Trägt sich zu, daß ein Bruder über seinem Nächsten stirbt, und er in eine Trübsal fällt, oder freiwillig wieder zurückkehrt; so muß man denselben nicht verschmähen, sondern barmherzig wie ein jeglicher Christ in dem Seinen umgehen, wiewohl er [illegible] gesündigt hat. Denn weiches nicht [illegible] Menschen sondern dem Herrn, welcher sagt: Was ihr einem unter den mindesten gethan habt, das habt ihr mir gethan. Denn seine Liebe allein wenn [illegible] ist Gebot; weil [illegible] Schrift: Wenn nicht [illegible] Leben, wird ihr [illegible] und also [illegible] Apostel: ein jeder [illegible] auf das, was seine ist, bedacht, sondern auf das, was andern gefällt. Und abermal schreibt der Apostel: Ich will euch weder [illegible] wissen. Denn ist die Sache also [illegible] Liebe aber nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz, oder wie eine klingende Schelle. Wenn ich weissagen könnte, alle Geheimnisse, alle Wissenschaften besäße, und allen Glauben hätte, also, daß ich Berge versetzte, die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speise der Armen austheilte, und meinen Leib zum Verbrennen dargäbe, die Liebe aber nicht hätte, so würde mir dieses nichts nützen. Denn die Liebe ist geduldig, sie ist gütig: die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht thörichter, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ärgerlich, sie denkt nichts Arges: sie erfreut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich mit der Wahrheit: [illegible] sie leidet alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe vergeht nimmermehr. Gott ist also auch geduldig mit sündigen; deinde aber wird [illegible] Barmherzigkeit, und nicht Opfer, spricht der Herr. Trage eins, wie der Apostel die Unbarmherzigen ermahnt: damit sie nicht [illegible] zu üben, sondern ihre Aeltern, Verwandten, und im Ganzen [illegible] Menschen verfolgten, um ihre zu [illegible] so soll sein

Matth. XXV. 40.

1. Joh. V. 25. — 32.

Philip. II. 4.

1. Cor. XII. 31. XIII. 1. — 2. — 3. — 4. — 5. — 6. — 7. — 8.

Matth. IX. 13.

Psalm. CVIII. 16. — 17. — 18.

Ermahnungen von der Seele verbittert werden.

Denn, die sie geschlagen hatte, haben sie verfolgt, und den Schmerz ihrer Wunden haben sie vergrößert. Außerdem fordert der Heiland die Barmherzigen selig, sprechend: Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit finden. Und wenn Herr der Engel zu dem Jünglinge: Nicht nur mein Gebot, sprach er, sondern auch deine Almosen steigen zur Erinnerung vor dem Angesichte Gottes auf. Nimm denn denjenigen auf, der unmündig zurückgekehrt: umfange den, der von Sünden und von dem Abgrunde der Verlorenheit der Finsternis Gottes, und auf seinen Schultern aufgerichtet. Höre den Apostel sprechen: Verherrlichet ihn in euren Leibern; damit derselbe, der mir gehört ist, nicht in euch zu großer Traurigkeit verführt werde; und wieder: Brechet die Ungerechtigkeit, bröchet die Almunmütigkeit, ermuntert euch der Schwachen nun, und seid gegen jedermann geduldig. Rächet euch, rächet keiner Böses mit Bösem jemandem vergelten: sondern brechet allezeit darnach, daß ihr einer dem andern, und gegen allen Menschen Gutes thut. Denn der Herr der Barmherzigkeit hat den verlornen Sohn nicht verstoßen, sondern umfangen als einen von Sünden verstandenen, hat ihn das schönste Kleid angethan, hat ihn beschuht, hat ihm einen Ring angesteckt, hat ihn gemästet [illegible], um ein fröhliches Fest zu halten; weil der Sohn, der verloren war, gefunden ist worden. Als sich der andere Sohn schmerzte, bröchte der Vater gegen diesen hervor: Mein Sohn! du bist allezeit bei mir, und alles, was ich habe, das ist dein. Es geziemt sich aber ein gastmal anzurichten, und fröhlich zu sein: denn dieser dein Bruder war tod, und ist wieder lebendig; er war verloren, und ist wieder gefunden worden.

Und so geziemt sich, daß du verstehest den Bruder ermunterd barmherzig sein. Du aber, mein Bruder, der du Barmherzigkeit unterlassend hast, nimm die Sache nicht hoch auf: sondern thue denn ermüthigen und wiederbringenden Sohne nach; welcher, da er zum Vater kam, seinen Sünden nicht verzagte, sondern sich auf die Kniee niederwarf, und drückete unterwürfig seine Demuth

Psalm LXVIII. 27.
Matth. V. 7.
Apostg. X. 5.
9 Sprüchwort
2 Cor. II. 8. — 7.
1. Thess. V. 14. — 15.
Luk. XV. 31. — 32.

— 18. Erkenne, sprechend: Herr! ich sehe wieder dein Himmel und wieder dich zu sündigen: ich bin nicht
— 19. mehr würdig, dein Kind zu heißen. Hilf mir
all meinen meinen Seligkeiten. Du, welche Thränen,
welchen Schmerz, welche Demuth! überzeuge
aber, mein Lieber, lasset uns und wünschen
und weiter prüfen, damit wir den Thränen der
und wahrer Aufrichtigkeit ringestürzt, wieder
rückkehren. Denn wenn sie uns seinen eigenen
Trugschluß macht, wird uns nichts gen-
nen einen anderen zu verbessern: Zu dem
Gebet. II. 14. aber der Prophet spricht: Herr sie demjenigen,
der seinen Nächsten einen vergällten Trunk
reichst. Du hast uns dem Herrn in
Furcht und Demuth dienen. Versetz aber
mit Salz, und ist die prege. Demuth und
Aufrichtigkeit soll dir nicht auf eine kurze Zeit
dienen, und e kurz darauf Mienen; sondern
selbst du uns Anlaß wirst wieder verstellen-
digen oder Freiwilligen Gottesdienst dienen Herr
und die Versammlung verpflichten. Denn
wir den Augen des Gehorsamen wenden nicht;
so liegt uns die Versammlung der Brü-
der des Herrn zur Tugend bei. Nicht sonder
Ermahnung für die aufgetragenen Pflichte,
und wenigen wieder den Herr und sehr mü-
ssen. Ist du Knecht mich? so denke, was
Psalm CI. 10. der Prophet sagt: Ich will die Acht wie bewah-
Ist du mein Freund? so lasset uns wissen,
wie der Herr unsere und Feinde verwirft un-
sere alten Hoffnung mit Galle vermischt un-
serer Anstrengung gekostet hat. Nicht sonder Mü-
digkeit und Aufgeblasenheit; und der andere
Tage die Versteher der Versäumnisse wegen
Ermahnungen und Prüfen der prüfen und
reizen, damit wir nicht können müssen:
Hebr. III. 19. denen Gott der Herr ist. Nicht sonder
Hitze und Entzweiung; und morgen sind
einer Seite in die andere, will nicht sagen,
den einen Herrn zum andern, und in
den Kind einschreiben. Es ist nicht
dem Verwandten den alten zu dienen, sollen
wir der Tugend Vorschub geben.
denn in wenig weich einen der Hitze gesetzt,
um so viel schwachen seine Gedanken in Ei-
nigkeit; und so Zeugen es sich von der
Hitze entfernt, desto kühler und einsehen

wird sein Gnüge. Wird die ein Gespräch rüf-
gebungen, die dem Kloster nüzlich ist; so erseh
sie dahingestellen nicht. denn so dir dem Menschen
sündlich erwünschet, mangst die gleichwohl etwas
verkehrt einbilden: denn wo er über wegen Gott
geschrieb, so erseh dich nicht weiter darum mit-
kennet, sondern überlassen es Gott: denn dieser
wird wissen jeden erwachen, nach er gehaben
seh. Lasset uns derowegen unsere Bitten
vor Gott vandermütigen, demüt er uns erhöre:
und wo wir unsere Gedanken so, als sie-
gen wir lüglich an den Grund zu legen; und
dann werden wir stärker und seeligen werden.
Lassen wir uns von flüchtigen Vorwürfen nicht
einnehmen, werden wir Leben, die ohne Furcht
Gottes ist, führen: sondern meiden wir alle ju-
gendliche Concupiscentiae; auf dass sie uns nicht
in das ewige Leben zurück führen, und wir
in dieselbige Sünden fallen, und zu einem desto härteren Gerichte: der-
mit wir uns nicht wie ein faules Glied zur Ver-
faultung der übrigen Glieder abgehauen werden.
denn unser Heiland Jesus Christus spricht: Rühr, Isai.
du bist gesund worden; sündige hin- v. 14.
führo nicht mehr, damit dir nicht etwas Aerger-
neus widerfahre. der Herr aber gebe uns
Gnade, uns zu bekehren, und würdige Bürger
zu werden; damit wir im seligmachenden Kleide
ihm in der Herrlichkeit entgegen gehen mögen:
dem ihm gebühret Ehre von Ewigkeit zu Ewig-
keit: Amen.

27te Fortsetzung.

von
Ankunft des Herrn Gottes,
und der Trübsal.

Ein ungewisser Bruder erzählte mir folgen-
des. Ich hatte einen Obern, sagte er, der eine
Gottesfurcht war: dieser gab den Rath Unruhe,
und wandte ein Mönch. Zu seinem alten Ta-
gen kam zu ihm ein Kranklicher, der damit
uns ein Mainsfinder, und erlangte ein Mönch
zu werden: der Alte nahm ihn in sein Kloster
auf: und einigen Zeit gab er ihm das heilige
Kleid, und unterrichtete ihn seiner Gewohnheit, dass
er sie nicht mehr unter ihm stund. die Alte
hatten ihn zwei Jahren in seinem Kloster unge-

weinen. der bruder aber war in seiner arbeit
erwarmet: zog und nasse speise an sein. es kam
es wird, drob er wieder an den gestalt, wie er
zum versammlung oder zu [illegible] als [illegible] allein an sein reinesspeisen; [illegible]
[illegible] so setzte ihr der
gastgeist zuzugemessen. andselben zermarterte
ihr der alte, sprechend: bruder Gallardi! kommt,
wir wollen im garten arbeiten. diese so
unbewandt: ach, ich kommm: gring aber nicht.
der alte zu andermal: bruder Gallardi! kom,
wir wollen in die versammlung: er [illegible] antwortet wieder: ach, ich kommm: [illegible] kam dennoch nicht. so satte aber der alte dem bruder
bei sich, dessen zwei kind, der dritte aber gestorben waren. denn dem der alten zu wenig
essen zu nützen, begehrte Gallardius sein brod,
und esse mit ihnen: denn gring er wieder zu
[illegible] bei. der heiligen erbe zu suchen dem
nach dem Gallardius, zu warten dass sein heil
nicht in den wind schlagen. dieser aber erwarb
sehr die heiligen sammlungen des erbes;
sehr die heiligen gemeinschaften des klosters, weilen in der fürsichtigkeit zu versehen; [illegible] zu allen fürgestellt
gottes nicht die dicke genicht hatte. der zu nehe
sein niemand leben verunehrlichzeigten, indem er
wieder den gassen nebengen [illegible]
[illegible] kamen, nicht in der
einöde sein heil besorgen, entsprang er sich von
der hilfen gottes und der hoffnung der heiligen
so weit, dass er endlich [illegible]
[illegible] ein von dem teufel besessen [illegible]
[illegible] verschwiegig worden; und, als er die hand
nimmer zum munde bringen konnte, man ihm
ein zinnen kind als [illegible] speisen zu-
tragen musste. nebst diesem kamen er einen
mangen nicht; und der geiste lief ihm über den
leib. [illegible]
[illegible] kein weg lebigen diesen-
den, als sie thäten aufstehen, warum sie mit
sich furt, und erstlossen sie in dem lustgarten
des klosters: er aber sass mit seinen füssen
im grunen lustgarten sitzen. als nun [illegible]
[illegible] der priester kam [illegible]
[illegible], lustgen sie ihn; er wollen für ihnen tun-
den lustgen, gott wollen ihm barmherzigkeit
zu erweisen: der sich dann in abend stick fällt,
und entschlafen aber den geist aufgab. [illegible]

4
ihnen die
messe zu
halten;

Psalt, was nun allzugrossen Kunstil zu mug: fest, und Ungrossen und Trügfeil zu trüg: fest, wessin alls sind die ~~Ungrossen~~ Eigenschaft fürand. Darumb wir dennoch die Kunst gelt nitt, sondern wir müssigen wir üb unser Kunst müssigen sind, und dieweil wir einander in der Kunst gelt ist wird er und nim Mauer frey, und in Kraftlosen vor den Augen sind sind, wir zessigen sonst: denn Hilf (des Herrn wird sich wenig im Eigenungen langen, die ist fürsten, und wird sie retten. Ihm sey Ehr zu ewigen Zeiten. Amen. Psalm XXXIII. 9.

28te Erneuerungsrede
über jene:

Wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben.

Es steht geschrieben: Wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird einen Überfluss haben: wer aber nicht hat, von demselben wird genommen werden, auch er hat. Sind wollen wir also sagen? Ist denn Ungerechtigkeit bei Gott? Das sey ferne. Matthäum drei Bücher ein Gleichniss. Ein reicher gewissen Landsherr war ein Haushalter: der hatte seine Güter durchs, und drei Hof Ochsen: den einen gab er einem, den andern einen, und sagte zu ihm: Gehe, *arbeit, bis ich wieder komme. Jener, der zwei Höfen bekommen hatte, ~~hat mit denselben~~ arbeitete mit denselben, wurde reich, und kaufte die Ochsen sehr wohl. Dieser aber, der nur einen Hof bekommen hatte, ging, und band die Ochsen an der Krippe an; lagte sich, und schlief. Denn kam der Herr dieser Güter, ihren Arbeit zu besichtigen; und da er an die Arbeit und den Gewinn gekommen sah, der zwei Höfen bekommen hatte, belohnte er ihn: denn kam er auf zu dem andern Knechte, und fand ihn schlafen, und die Ochsen angebunden, die von Hunger und Durst schmachteten. Der Herr der Güter bei sich: denn ist dieser Ochsen bei diesem faulen Knecht lasse, wird er sie ihm zu gewinnen richten. Ich will diese mit Ochsen ihm wegnehmen, und dem andern geben, der treu und fleissig gearbeitet hat. Denn einem jeden, der hat, wird gegeben werden, und er wird einen Überfluss haben: wer aber nicht hat, von demselben wird genommen werden, auch er hat. ~~Darumb sind~~

Matth. XIII. 12.

Röm. IX. 14.

*Tribal,

Psalm. XLVIII. 13.

CVIII. 18.
XXXV. 4.
— 5.
7 und warum das?

drüb spricht, als spürte der Herr: Ich sehe zwar, weil ich gut bin, denselben gerufen, und die Magd gegeben, daß er Gutes wirken, und das ewige Leben ererben könnte: er aber sucht mich verachtet; derselbe wird uns zu verachten, und mit Schande belegt werden. Und der Mensch, da er in Ehren wäre, hat es nicht verstanden: er hat sich dem unvernünftigen Vieh gleichet, und ist ihm ähnlich geworden. Er warthe denn Tages nicht, und so wird er von ihm nicht gesund bleiben: Er hat nicht verstehen wollen, Gutes zu thun: er durch in seinem Schlafzimmer auf Ungerechtigkeit; er hat sich auf allen bösen Wegen nicht gestellet, und die Bosheit nicht gehasset. Ist nun Ungerechtigkeit bei Gott? das sey ferne! Gerade wir und Verwandten Mörder, ihre Freunde, daß wir seine Dankbarkeit und mit allen Heiligen ausgerufen sey: denn seine gerechte Ehre der Ewigkeit zu Ewigkeit: Amen.

29.te Betrachtung.

C. 5.

Freunde! gestehet ab, daß ein jeder frommer Freund in der Versammlung der Heiligen, Zeugnis von Christus zu Gott ergiebet; so muß man sich gänzlich zu Boden stürzen, nicht verzweifeln, sondern eine gute Hoffnung [illegible] von Herzensgrund bitten, daß er uns in allen [illegible] bewahren und beschützen: sintemahl wir uns von aller Anfechtung befreien: denn so steht im Psalm geschrieben: Ich hasse die

Psalm XC. 9.
— 10.

allen bösen zu deinen Zuflucht verfüget; so wird dir kein Übel begegnen; und die Geisel wird sich deiner Wohnung nicht nahen. Denn er hat seinen Engeln, deinetwegen befohlen, daß sie dich auf allen deinen Wegen bewahren. Sie werden dich auf den Händen tragen; damit du nicht etwann mit deinem Fusse wider einen

— 11.
— 12.
— 13. Stein stossest. Du wirst über Natter und Basilisken gehen, und Löwen und Drachen

— 14. treten. Ich will ihn erretten, weil er mich geliebet hat; ich will ihn beschützen, denn er hat meinen Namen erkannt. Er wird zu

— 15. mir rufen, und ich werde ihn erhören; ich bin bei ihm in Trübsaligkeit; ich will ihn daraus

— 16. reissen, und verherrlichen. Ich will ihm ein langes Leben geben, und ihm mein Heil zeigen.

und wieder: die auf den Herrn vertrauen, sind wie der Berg Sion: der zu Jerusalem wohnt, wird in Ewigkeit nicht bewegt werden; und abermal: Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe nie- mals den Gerechten verlassen, oder sein Geschlecht um Brod betteln gesehen. Nun entsteht der Zweifel aus der Zählung der Tage, der auf zwo Abtheilungen der Gläubigen, bei einigen aber von Leibesschwachheit. Zuweilen bringt der Teufel so strenge Zustände, wenn er den Gläubigen merkt in Worten nicht verhan überwinden kann; damit er ihn wenigstens durch diesen Verzug vom Vorgesetzten fortstosse. Übrigens wird Gott nicht gepreßt, daß er über Kräfte versuchet werde; sondern sein Trost wird er prüfungzeitig stärken. Zuzweifeln fällt den Teufel den Gläubigen nicht gleich- wie sie, oder nur Ungläubigen weise an, sondern wenn sie dessen Gedanken von der Zornmüthi- gen Ungeduldungen verwirrt sind. Die andere aber wird aus Zulassung Gottes in die Hände des Feindes übergeben, wenn er sich überwindet, wenn er dem betrüglichen Gedanken Gehör gibt, und sagt: Weh! du bist mehr denn allen Menschen bemühet, und keiner ist auf Erden, der die Gnade könnte: und andern Ungläubigen mehr schwermüthigere Dinge; als z. B. wenn er seine guten Werke sich selbst zuschreibt, und nicht Gott die Ehre gibt, als wenn er die Gaben von verliehen zu die Bücher empfangen habe. Und dann wird er dem Versucher überlassen, damit er seine Schwachheit erkenne, und der Gnade sich nicht entzogen auf den Beistand desjenigen nimmer vergesse, welcher spricht: wenn ich alt und grau sein werde, so verlasse mich nicht. Denn wer sich selbsten erhebt, der wird erniedrigt werden. Es kann aber auf nichts gestützen, daß jemand, die dem Herrn in Wahrheit leben, der Teufel gewalt antun könne. Dieser bemüht sich zwar, sie zu bezwingen; aber sie aus dem Grunde zu reißen vermag er nicht. Der ist uns hierin ein Beispiel: dieser wurde dem Versucher übergeben; der sich aber nicht getraute ihn zu berühren, wiewohl er vollkommene Gewalt erhalten hatte, mit ihnen, nachdem jedoch der Fels des Gemüthes unbewegt mit ihm zu verfahren: denn der Herrn überwand seinen Gegner allein mit

CXXIV. 1.

XXXVI. 25.

* *

lieb. XVII. 10.

matth. XXIII. 12.

den gott

Ihr Lieben und Ihm darbringen, die er in Verbindung zu Gott bringt. Auf ist Ihm Apostel der Engel des Betens, der Engel des Fleißes gegeben worden: er soll sich über überwinden durch Ihn Herrn Jesus Christus, der er liebte, und in vollkommenen Lieben im Herzen bringt. Denn braucht jetzt dem Fleiß nach, nicht, unterlügen, sondern in der Versuchung nicht bewährt sich finden lassen. Und wir sehen, dass der Teufel ohne Gottes Zulassung nicht einmal über Schweine einige Gewalt habe. Ist also einen rechten Lieben zum Zeugen auf einer Bühne wachen gesehen; einmal, da nicht, wenn er eine willkürliche Gewalt hätte, so würde ihn nicht augenblicklich mit samt der Bühne niederzustürzt haben. Daraus ersehen wir, dass jeder Mensch verpflichtet ist, wenden durch die Kraft des kostbaren Kreuzes unsers Heilands Jesus Christus. Fürchte dich demnach nicht, du kleiner Christ, vor dem in deinen Gedanken existieren: und weiß nie von dem Orte, wo du in dem Herrn zunimmst. Denn wir glauben demjenigen, der gesagt hat:

matth. x. 30. Lüc. x. 19. Eure Haupthaare aber sind alle gezählt; und: Siehe, ich habe euch Gewalt gegeben, auf Schlangen und Scorpionen zu gehen, und die Kraft des Feindes mit Füßen zu treten, und es wird euch nichts schaden. Ihre Gemeinde sind den Kindern beschrieben, und ihre geschwätzten Zungen Lieben sie wieder selbst genannt. Denn du denn in verschiedene Trübseligkeiten verfällst, bezwinge dich nicht kleinmüthig zu sein; weil der Evangelist schreibt: Herr! in den Trübsal habe ich mich kurz gemacht; und: wir gehen durch viele Trübseligkeiten ins Reich Gottes, und allen aber wird sie ihre Herzen erlösen. Derselbe schreibt an anderswo: Meine Kinder! schaut die alten Schlafhaften der Menschen an, und weiß, dass keiner, der auf den Herrn gehofft hat, zu Schanden geworden sei. Wer fest ist, der in seiner Furcht versammelt ist, und ist verachtet worden? oder, wer hat ihn angerufen, den er verschmäht hat? Weil Gott gütig und barmherzig ist, so wird er um Liebe der Trübsale die Sünde nachlassen. Die Furcht Gottes ist demnach ein erster Schritt vor dem Sündenfall, der Schritt aber ist nicht: Ich will sündigen; sondern: Ich will nicht sündigen. Denke dich nach dem gütigsten Gott, und rufe zu seiner Güte mit dem Propheten:

Hebr. II. 11. — 12. — 13.

Psalm XXX. 2.

Ruf dich, o Herr, sehr ich geschaft; ich werde ni zuschand — 3.
laß nicht zuschanden werden: durch deine Gerechtigkeit befreie mich. Neige dein Ohr zu mir, und — 4.
eile, mich zu erretten; sey mir ein Schutzgott, und ein Zufluchtshaus, damit du mich erlösest. Denn
du bist meine Stärke und meine Zuflucht: um deines Namens willen wirst du mich leiten, und mich — 5.
nähren. Du wirst mich aus diesen Stricken ziehen, die sie mir heimlich gelegt haben; denn du bist — 6.
mein Beschützer. In deine Hände übergebe ich meinen Geist; du hast mich erlöset, o Herr, du
Gott der Wahrheit! Auf daß mich an zu und
sehe, und gnädig mir sey: Ich werde mit dir Psal. I. 18.
rechte: sey du mir beschützt, und handle männlich;
und abermal: stärke dir nicht den Rücken, Psal. I. 8.
denn ich bin bei dir, dich zu erretten, spricht
der Herr. Wage sie demnach seiner gütigen
Hand; fall der ihm nieder, und spricht: Ich bin Psalm CXVII. 14.
gnädig worden, daß ich fallen sollte: der
Herr aber hat mich väterlich erhalten. — 15.
Der Herr ist meine Stärke, und mein Lob; er ist
mir zum Heile geworden. Ihm sey Ehre zu
ewigen Zeiten: Amen.

30ste Betrachtung
von
der Demuth.

Liebster Bruder! Hat nun dich beschämt, wo daß du obenan stehest, gib Sorge, daß du der Demuth nicht vergissest: damit, wenn dir nemlich begegnet, daß du von den Leuten gelobet, du den Weg findest, und nicht unvermuthet strauchelst. Suche begegnet einigen aus eigener Unachtsamkeit und Unwissenheit, weil sie derjenigen nicht erkennen, der ihnen die Gnade gegeben hat. Denn hätten sie den wohlthäter erkannt, würden sie sich seinen Gaben gehorsam erweisen haben: und wären sie nicht ungehorsam gewesen, wären sie vielleicht nicht gefallen: wie geschrieben steht: wer sich selber erhöht, der wird erniedrigt Matth. XXIII. 12.
werden; und wer sich selber erniedrigt, der wird erhöht werden. Darum schickt es in dem Psalm: Ich sehe den Gottlosen erhöht, Psalm XXXVII. 35
und wie die Cedern des Libanus erhaben gewesen: und ich bin vorüber gegangen, und sieh, — 36.

Psalm. 37.

nr nrrr nicht mrss. Ich sähe ihn, und sinn 9
Bücher wurde nirgend gefunden. Bewahre die
Unschuld, und sieh auf die Billigkeit: denn nirrm
Friedsamen Menschen bleibt das Künftige übrig;
1. Joh. 1. 5. und wiederum: Gott widersteht den Hoffärtigen;
den Demüthigen aber gibt er Gnade. Derhalben
Ephes. XII. 16. mahnet der Apostel: gedenket nicht hoch;
sondern lasset uns zu dem Niedrigen kehren;
Röm. I. 38. und anderswo der Weise: verlasse diesen Menschen
— 39 dich nicht selber, damit du nicht eine Thorheit
— 40. deine Sünde zunehmest, oder Gott
deine Bücher verdamme, und die mitten in
den Versammlungen zuhorchen pflegen: weil du
bedenkest, daß dein Herz voll List und Betrug ver-
borgen ist, da dein Herz voll List und Betrug ver-
lassest und verhalten, meine Gnaden, unsere
Feinde vor dem Herrn demüthigen, und
Psalm. CXII. 7. sie und verfehle an dem Tage der
Versuchung. Denn er ist es, der die armen
aus dem Raube zieht, und den Dürftigen
aus dem Koth hebt: Und wer nicht aus
Gottseligkeit freiwillig sich demüthiget, der
wird gezwungener Weise gedemüthiget
werden. Denn bei dem gemeinen Gut sin-
Jak. XII. 13. det man geschrieben: Bei ihm ist weder Fin-
— 14. sterniß und Nacht, sondern Aufgang..... Er
verleihet die Gnadengaben zu seinem Wohl-
gefallen, und machet die Fürsten demüthig
— 18 den Königen löset er den Gürtel auf, und
umgürtet ihre Lenden mit einem Stricke.
— 19. die Starken führet er wie eine Beute hin-
weg, und stürzet die Regenten zuboden.
— 20. Er verwendet die Rede in dem Munde der
Wahrhaften, und entzieht den alten die Ver-
— 21. nunft, und die Unterdrückten richtet er
wieder auf. Du lassest uns denn, mein
Freund Geliebte, die demüthig lieben, in dem
Matth. XI. 29. der Herr gesagt hat: Nehmet mein Joch
auf euch, und lernet von mir, denn ich
bin sanftmüthig und von Herzen demüthig
— 30. bin; und also werdet ihr Ruhe für eure
Seelen finden. Denn mein Joch ist süß, und
meine Bürde ist leicht. Ja du gelaßne-
ster, du freundlichster, du barmher-
zigster, du bester Liebhaber der Menschen!
ja dein Joch ist süß, und deine Bürde ist
leicht, allen denjenigen, die sie auf sich

nehmen, um die mit einem aufrichtigen Herzen zu dienen. Denn ~~die gehörst du~~ denn ist die Hoffnung, die Mensch und die Stärke zu zeigen Geistes: Amen.

31te Ermunterung

Daß wir Christi beizumessig, und den Unbilden unsinnigdenkt sein sollen.

Endlich ist eine Gebietserung, so ist zwar der schlimmste mehr nicht, daß sie entstanden ist; sehr böse und verschuldig aber ist er, wie der ~~Mensch~~ Gebietserung verfahren. Bruder! gefällt es, daß nun in deiner Abwesenheit sich verbündet und bösen; und kömmt wir wundern, der die Rede fürtragt; so sei klug, und bedenke, wessen Herrn du sei nicht bleiben ist, und zürne nicht über deinen Bruder. Sie auf dem, der die Rede fürtragt hat, entweder er mir Unrecht getan hat, ist er deswegen mein Bruder; und ich bin der Schmach würdig. Indem sie hat er nicht mich selbsten mir verkleinert und verkleinert; sondern Gott hat der Feind verletzt, um mir Feindschaft zuzufügen und anzureizen. Allein, der Herr wird den boshaften zügeln wissen; sei aber du bedacht darauf, und mich nicht verlassen. Verfängst du man dich aber gar nicht angefasst; so zürne ~~dem~~ nicht, und daß dich nicht bringt in Gemütsbewegung. Gefällt es aber, daß man mich wegen meiner Vergehen durchzieht; so sei wir nicht verdrossig, sondern verbessern wir ~~dem~~ etwaigen unsern Fall und Vergehen: Vermerkst du aber, daß dieses mit Hingebung des Teufels geschieht; so zürne nicht wieder deinen Bruder; indem du dem Urheber dessen alles wohl kennst. Denn vergiltest du Unbild mit Unbild; so betrügst du dich selbsten zweimal: einmal, weil du die Verfolgung nicht mit Geduld ertragen; und dann, weil du sehr unvorsichtig gegangen ~~gehabt~~ gelästert, und gefangen sein. Weigst du demnach mit Ernste bitten, so kannst nicht nicht: Gottes einigen ganz gelassen überlassen, und verbessern den Herrn in seinen. Sonderlich giebt es ein Lassen, bei den nächsten

Sprüche. X. 23. zum Herrn nicht: und ein Herz begeht eine Sünde mit lachendem Munde; aber so ein Lachen verscheucht es nicht, Brüder! sondern es weckt Zorn; du setzest wie ein erschrockener Arzt ein Pflaster da, daß Feindschaft bei dem ganzen Handel die Liebe und eine Gegengift umbringen müssen. denn Sünde tötet keine Sünde. Trost aber tötet du nicht trösten, wenn nicht darum zu thun ist, daß du den Zorn des angetanen Teufels mit Liebe, Gelassenheit und Geduld ersticken. denn so steht geschrieben: das menschen Zorn wirkt nicht, was vor Gott gerecht ist; und anderswo: Dein ungerechter Zorn bringt ihn zum Verderben. denn sondern dein Bruder durch dein Lästern nicht erbaut wird; so müssen wir uns unserthalben zu Feinden machen, damit wir ihn zum Herrn nicht ganz umbringen; und weil unser Herr und Heiland spricht: wenn du, da du dein Opfer auf dem Altar bringst, dich erinnern wirst, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß dein Opfer alda vor dem Altare, und geh zuvor hin, versöhne dich mit deinem Bruder. alsdann komm, und opfere deine Gabe; und daß du Gottes vergessen nicht, spricht: Barmherzigkeit und Treue Gottes gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche niemand Gott sehen wird. du darfst dich auf nicht den Feind bekehren lassen, daß du sagest: die Unbild schmerzt mich nicht so viel, als den Unfriede, daß man mich in Ungnaden bei dem Bruder bringt. betrübt dich Kirch, die Schlechtigkeit in deinem Herzen? allein, wo sagt du deine Sünden erkennen, o Jesu Christ? ja meine das Kreuz, welches das Kreuz die Demuth ist; wie geschrieben steht: so demüthigte sich selbst, und gehorsam bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes. Willst du, Bruder, daß ich dir zeige, daß wir alle mit Unbekehrung Sünden verbunden sind, und widrigenfalls verloren müssen, und Christus gestorben sein? Christus ist unser Leben, und das Heil unsere Seelen. wenn denn für Christus bittet, der bittet für sein eigenes Heil und Leben. Ich will

Hebr. I. 20. Röm. I. 28. Matth. V. 23. — 24. Hebr. XII. 14. Phil. II. 8. Christi wegen

Die aber muß nun Saul meiden von Man-
chen, die ihn bisher gepriesen waren wie wir, sich
haben durch Demuth Gott angenehm gemacht haben.
Zuerst will ich dir ein Beispiel anführen von jung,
die nach dem Fleische wandeln: alsdann wollen wir
die jenigen betrachten, die nach dem Geiste leb-
en. Lieb du bestimmst werden; so nimmere
dich an den Hochmuth. Herz! lassen wir diese-
nigen weg, welche nach dem Fleische wandeln,
und kommen wir an jene nach dem Geiste.
Ob David vor seinem Gott abgefallen sey;
ist nicht Davon vorzubringen, und hat den
König David in Gegenwart seines ganzen Ge-
folges gelästert? Flüsche er dem König in- — Lästerte
Gesicht, daß man sagen könnte, daß der
König* um deswillen die Unbild geduldig — Faber
ertragen hätte? Doch, nicht nur lästerte er;
er flüsche uns, und warf mit Steinen nach
dem König; so daß einer der besten Freunde
des Königs schreit: warum soll dieser todte — 2 Kön.
Hund unserm Herrn dem Könige fluchen? — XVI. 9.
ich will hingehen, und ihm den Kopf abnehmen:
und darein schreit: was habe ich mit euch zu — 10.
schaffen, ihr Kinder des Zeruja? lasset ihn
fluchen; denn der Herr hat ihm befohlen, daß
er dem David fluchen sollte: und wer darf
sagen, warum er solches gethan habe? — 12.
ein Knecht, daß der Herr unser Land ansieht,
und mir für diesen heutigen Fluch Gutes ver-
gilt. Drum mein Liebster! wie die Gerechten
dem Herrn so demüthig gedienet haben. Wenn
denn David, der ein König und Prophet war,
solche Demuth anweisen hat; wie haben denn
wir uns zu verhalten; wir Knechte und Mägde?
Sondern über daß die Vorgesetzten derselben
David auf die Unbilden von Saul. Derselben
müssen auch wir, meine Brüder, die Geduld üben,
und einer das andere tragen. Denn
welcher Soldat will seinen Mitsoldaten von dem
Feinden wegnehmen, und fällt diese nicht an,
damit er seinen derselben befreie? Und kann
er dieses nicht vollbringen; so meint auch
jemand er müsse den Verlust seines Ge-
sellen und Freundes. Sollen wir nicht viel lie-
ber unser Leben für einander aufopfern;
da unser Herr und Heiland Jesus Christus

sagt: niemand aber hat eine größere Liebe als diese, daß er sein Leben für seine Freunde gibt: Im [illegible] gebührt also zu einigen Zeiten.

32. Anmerkungen über die Leidenschaften und Verwirrungen des Gemüths.

7 in

Ein Mensch, dem Trägheit und Müßiggang seine Tage zubringt, bekümmert sich selten; er vergißt gänzlich auf die Gnade, die Gott den Gerechten, und auf die Strafen, die er den Sündern verheißen hat. Da so einem Menschen übel der böse Feind alle Gelegenheit; und er kann nicht sagen, wie diese Versuchung nicht anzufechten kann, wer auf der Wache ist. denn die Begierlichkeit hat sich in das Gemüth eingeschlichen, und ihm die Augen verbunden. übrigens beschreibt der Feind die Klugheit auf mancherley Art: und vor Begierung des Verstand, macht er dasselbe in seinen Augen ungemein klein, als hätte es mehr nicht zu bedeuten, als Gnade man einen Trunk verspeis nicht. Ist aber der Verstand Begierungen, so [illegible] macht er dasselbe in seinen Augen als einen Sünden des Todes, der nicht verzeihen ist. Er verleitet uns in die Verzweiflung zu stürzen, damit er weiter in ihn, und will uns mit Gleichnissen, und spricht: Gott will uns die nehmen, wenn seine Arbeit äußerlich ist. Da ist beschehen, wenn einer sich einen Vorsatz gemacht, [illegible] und denselben bis zum Anfange fleißig bewerkstelligt hat: denn [illegible] fällt er die Sünden; vergißt aber gänzlich die Acht, und zur Hauptsache die Sünden; und der Sinn geht alles zugrunde. Da ist dann der Verstand Volche einige Gelegenheit der Teufel dem Sünder nimmt, ihn in die Verzweiflung zu stürzen. Derselben, mein liebster, fliehe die Sünde: und bist du etwann mit einer behaftet; so verharre nicht darinn, sondern mache dich auf, und bekehre dich von ganzem Herzen zu deinem Gott und Herrn, damit

seinen Sohn gezeuget werde. Entwerfe dann gottlosen Gedanken: sagt, dass ich das Haus zerbrochen und den Wein verschüttet habe; so steht dennoch der Weinberg noch, und der Herr ist langmüthig und barmherzig, gnädig und gerecht: und ich sage, mit beistand seiner Güte werde ich wie vorhin den Weinberg bauen, und meine Fässer füllen. Dann so sagt durch den Propheten: wenn eure Sünden so roth wie Scharlach wären, so sollen sie doch weiss wie Schnee werden: und wenn sie auch roth wie Purpur wären, sollen sie doch weiss wie Wolle werden. Wenn ihr nun gehorsam wollet, so sollet ihr von den Gütern des Landes — 19. essen: — 20. wollet ihr aber nicht, und meinet ihr nun Gott zum Zorne, so soll euch das Schwert verschlingen: denn der Mund des Herren hat es geredet. Also sagt der Herr — Esai. I. 18. wegen Zion.

---

33. Sonntagsrede.

Wie man die Kleinmüthigen trösten solle.

Ein Bruder fragte seinen Bruder; und da er ihn fand, sprach er: Bruder! wo bist du? Dieser antwortete: seinen mit den Brüdern Trübsale in Traurigkeit; und ich bin hingegangen, denselben zu trösten. da sprach jener: Hast du es wegen Gott gethan, so wirst du deinen Lohn empfangen. denn es giebt niedrige, welche seinen zu trösten und zu ermuthigen; wissen aber nicht, dass sie uns betrüben und schaden. der Bruder sprach: wer ist denn, der seinen Brüder muss zum Schaden als nutzen trösten? Dieser gab zur Antwort: wenn es Einer hat, welchen tröstet, so soll er nicht zum Schaden, sondern zum Nutzen. wenn aber Niemand da ist, der seinen nutzen. Ich möchte wissen, [illegible] wie es solle genannt werden, damit ich nicht etwa einen Bruder habe, wenn ich ihn nützlich seyn will. Und dieser: lasst uns beide Gott bitten, dass er unsern Herzen seine

* *

Gnade nimmermehr: denn ohne dessen Gnade kann der Mensch nichts gutes und tugendsames nehmen. Er sieht dem: der fleißig denkt, geht den Brüdern zu helfen, und spricht also: Lieber wird hast du, mein Bruder? Sprich: Ich habe almus Nothwendigs von Speisen benzusammt, und es sah mich abzuspeisen: aber es verfügt sich einem reichen Bruder, daß er von ihm prächtig beidigt werden. Da spricht der Bösen alsbald: Ey! warum bestimmst du dich mir sah mich schon so gramest, und mich bestimmst: wir thun ihm alle Herzen, und er will mich verstehen; und sich stellt, kann es nicht verdagen. Da sie hinsagen aber einen meinen, der nur sein könne zu fleißig werden, sonst niemand. Ich gehe auf die Gasse hier bleiben ich mich nicht; ich will mich von diesen Leuten bedienen. Und mit denen werden findet es dem Bruder sehr viel: Und sind mehr andere da, die eben so denken, so erbarmen sich die Gedanken des Bruders noch mehr. Oft geschieht mich, daß sie bei einem Glas Wein zusammen sitzen, und bei einander Geschwätz mit einander zu pflegen, bis sie betrunken sind: wo zuweilen geschieht, daß sie ins Handgemeng mit einander gerathen; oder andere vor Betrübniß auf den Bänken verschlafen. Dann spricht der Bruder: ich möchte mich wissen, wie die gleichreichen Bösen reden, damit ich mir das beste davon auslesen könnte. Da antwortet: der gleichreiche, wenn er sich einen Bruder zu besehen aufmacht, bezieht sich zuvorderst, und kommt er auf die Gasse geht, in das Gebett, damit Gott seinen Gang segnen wolle: und ist er bei Gasse des Bruders angelangt, klopft er, bezeigt sich freundlich, und bittet um Gastfreiheit: auf die Zusage tritt er hinein, und verrichtet das Gebett. Nach diesem sie setzen sich zu Tisch zusammen, und der Herr des Gastes spricht: Du bist eben recht gekommen; du wirst mich segnen wollen. Der Bruder antwortet: von deiner Gottseligkeit werde ich gesegnet werden. Ich bitte demnach, du Gottgesegneter! wird giebt, wenn hast du? der Befragte benennt sein Gemüth und, und bekennt, wie gewissen Bruder habe ihn [illegible] bekindigt. Der

lesender, Jünger vernommen, spricht: Herr, hilf mir
bei! Denn der Feind lässt lässt niemanden in Ruhe!
und dann fährt er fort: Jacob, mein Lieber! wo
ist mehr Trübseligkeit? wo ist mehr Arbeit? wir
in der Welt sind, arbeiten sie mehr? die Reichen
auf dem Meere, sind sie ohne Gefahr? die Feld-
leben im Feld, wer steht mehr sein Leben auf der Spitze?
und warum sind wir allein so zaghaft, gleich-
sam fürchten wir allein zu leiden? die Weltleute
arbeiten im Fischlisten, wir Fischlisten wandern
beunruhigt im Fischlisten. Unterdessen wirkt die
weltliche Traurigkeit den Tod; die Traurigkeit
aber, die nach Gott ist, wirkt Busse zur be-
ständigen Seligkeit. denn wir dann betrübt
werden, sollen wir nicht [illegible] klein-
mütig sein: denn es steht geschrieben: Eure
Traurigkeit wird in Freude verwandelt wer-
den. du aber hast zuvor Busse gelitten; willst
aber izund im Fleisse verharren? Nimmer dies,
dass du der Welt und dem eigenen Willen mit-
gegangen hast; und nun wohl willst du nicht zu-
rückgehen? Wozu gedenkst du deine Hütte zu
verlassen? Hat der Feind dir die Demuth gar
so ganz genommen? Und nun so schwache Sache
soll uns so gewaltsam verweisen? Verzeih
mir aber, dass ich dir dir vorhalte. denn
dies rede ich blos aus Mitleiden zu dir. Und was
ist denn die ganze Sache? Gewiss wegen einer
Grille, wegen einer Trübsal, oder einer Noth, der
du nicht entgehen willst, begrämest du dich so sehr.
Es erlaubt fast du wie Roth verursacht um Ehristum
zu gewinnen; und ist lässest du dein Gemüth
in die alten leidenschaften versinken? Wenn wir
die Ruhseligkeit nicht lieben, nicht unsern Willen
abtödten, so dürfen wir nicht sagen: Ruh! wir
haben alles verlassen, und sind dir nachgefolgt,
wir wird es uns dann vergolten werden. Kehre
dich zurück, wenn du warst, als du zu-
fangs zum Klostergehen kamst, Einmüthig-
im Geiste und der fürcht Gottes. Und [illegible]
Gebanken erbaue, sagst du ein Christ, diese Men-
schen haben mein Gedanken [illegible] verkehrt.
Willst du, mein Lieber, so weiss ich
dir, dass du uns unsern eigenen
Zurechtweisung sein kannst. Lass wohnen in
Mitte der Verweisen, ging aber mit ihnen
nicht zurücke. Christ stunde [illegible] mit
Pressaten dem Fleischeid, und [illegible]
sündigte.

2 Kor. VII. 10.

Jes. XVI. 20.

Matth. XIX. 27.

Jüdische Gericht. Indessen blieb Jemand bei Juli, und Festtag Umgang mit seinen Söhnen: doch, zum Fluch, dieser aber ward geweckt, weil er den Herrn in Verfassung brachte. Jüdas der Skariot folgte mit ~~den Jüngern~~ andern Jüngern dem Herrn: und ~~übrige~~ diesen seinen Meister und Herrn der Herrlichkeit ~~verurtheilen und die Juden~~ den Gottlosen rüb. wir müssen also dem anerkennen, daß sind kein Herr geben, als welcher dinge, ~~das~~ die dem Fleisch nach nützlich sind, nimblöst, die aber auf das Verderben unsere Leben abgewerfen. wir haben dann rüb der heil. Schrift Beispiele, wie wir jeder sich zu betragen haben, er habe sonnach mit Gerechten oder Sündern. Ist unser Umgang mit Gerechten und Frommen, so sollen wir gerecht und heilig leben. Wohnen wir bei Sündern, so ~~sie~~ müssen wir uns stets ihre Werke nachzuahmen: im Gegentheile sollen wir suchen, sie unter beistand göttlicher Gnade auf den Weg des Heils zu führen. Wirst du abwenn verwenden, die Frucht Thorn und klimmütig, so sehen wir an, was die ~~Se~~ göttliche Schrift sagt, und folgen wir dem Verfahren der heiligen Väter; damit unsere Tabe gestaltet werde; nicht aber und nur zu verderben, solange wir aufhören, und bald der auf uns ~~ergangen~~ begehen. Denn wer nur so die Juden unterrichtet, ~~er~~ wird niemals Frucht bringen; weil er keine Wurzel in sich selber hat: sind jene Lehren aber, welche keine gute Frucht bringt, wird abgehauen, und in das Feuer geworfen. Und da wir Thorn sind, so ~~sehen~~ haftet und ~~verführen~~ die Verunreinigung Gottesfürchtigen Männern, ~~die~~ welche die Tabe heilen können: und sehen wir nicht wie jene, die nur Form wahren, weil sie gerne Form; auf dass wir nicht ärgerlich werden, ~~auch~~ wenn wir ~~es~~ Thörichten ~~und~~ Gedenken anhaben. Andererseits sagte ein Heiliger: Trifft du einen Jüngling auf seinem Willen in den Himmel springen, zieh ihn zurück: es ist ihm nützen. Dieses entsteht aber auf von einem Alten, der in seinen Jahren eine Zierde, ein Gemüthe aber ein Jüngling ist. Denn der Weise sagt in den Sprüchwörtern: den Weg des Herrn stand ihm nöthig; wer aber Weise ist, der hört Rath annehmen wir auf den an, welcher sagt: Ehre

matth. III. 10.

Ezechiel. XII. 15.

1 Petr. V. 5.

Jünger! zeigt den alten Unbeständigkeit; begegnet
euch einander in Demuth: denn Gott widersteht den
Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade.
denn es finden sich einige, die sich gedenken weise
zu sagen, und wünschen sich nicht, denjenigen zu
gefallen, die weise sind, und Gottes Erkenntniß haben. Solche nennt uns der Apostel
~~Verächter~~ Mörderinnen und Verführer, sprechend:
es sind viele, welche sich nicht überwinden wollen, 1. Tit. 1. 10.
die nicht gehorsam ungläubig, und andere verführen.
Einer andern spricht öfters der Gedanken, und
sagt: was? du bist jung. wenn du alt bist, ~~kannst~~
kannst du dich bessern. und, wird er
alt, sagt ihm der Gedanken: ist bist du alt;
du kannst nicht. dessen ist es wohlvonnöthig,
unsern Lieblosen, dass wir täglich dem Herrn in
Furcht und Zittern dienen. denn wer ein-
schläft und, dass wir alt werden: und wenn
wir alt geworden sind, dass wir einen guten
Gedanken finden; ~~[illegible]~~
wenn wir denn von ist an unser Heil
ernachlässigt haben? Hören wir, was der
Herr sagt: wachet, denn ihr wisset nicht, zu Matth. XXIV. 42.
welcher Stunde unser Herr kommen werde.
Allein wegen unserer Träg- und Faulheit sel-
ber, wir dass süsse Joch des Herrn für schwer.
wir wähnen, unsinnige du, unser Lieber, werden
in der Welt unmuthsvolling betrübt und ge-
drückt, und ihren Kinder zum Untergange
gesetzt? wir wissen andern eine gegebene
Herren Kinder gemuthet in Gehorsamkeit,
werden als Sklaven verkauft, und diesen
weit elenderen und unseligeren Menschen, als
sie sind, in einem fremden Lande. andere
aber als arme und bettlere liegen auf Bet-
ten und Plätzen der Stadt dessen gewohnen
einigend mit Blöße, Hitz und Frost? und aber
will nicht erblicken ~~[illegible]~~ dieses durch, dass
uns der Herr gegeben sei, und die Erfreuung
von unsäglichen Dingen. diese Dinge müssen
wir bedenken; und wir werden die Gnade
~~[illegible]~~
Gottes und seine Weisheit nicht vergessen,
dass er uns seine Kinder gnädigst
sind. wir haben aber zu sagen, sagt er,
und es sei uns nicht gegeben. Und wer weiss
aber, ob es nicht zu unserem Nutzen gegeben ist?

Lasst uns aber das: damit nicht ein jeder
sich um, das er dem Herrn angehörsam ge-
worden ist? und darnach soll der Herr, der es
gesehen, langmütig erdragen. und übri-
gens die andern betrifft, wollen wir sie dem
Herrn überlassen. denn wir alle werden
vor dem richterstuhl Christi stehen: und gott.
sieht nicht auf die Personen. Da steht denn auch,
umgürte dich, und lass dich von den Gedan-
ken nicht überwinden. Höre, was jener
Röm. XII. 21. sagt: Lass dich durch das böse nicht über-
winden, sondern überwinde das böse durch
das gute. denke nur Brüder, mein Lieber!
Da groß und viel soll der Herr der Herr-
lichkeit für uns erleiden: und können wir
geben ihm geben, das seinem Leiden gleich
Ps. 116? und im Gebrechen gleich? Lasst uns
sehen wie uns mit ganzem Gemüth von ihm
wenden, und flehen wir seine Gabe nie ge-
geph. IV. 21. lieb sei. durch eitle Trübsale müssen
wir in das Reich Gottes eingehen. denn der
Jak. XVI. 20. Heiland sagt zu seinen Jüngern gerade: Ihr
werdet traurig sein, aber eure Traurig-
keit wird in Freude verwandelt werden.
— 21. Ein Weib, wenn es gebiert, ist traurig,
weil ihre Stunde gekommen ist: wenn sie
aber das Kind geboren hat, so denkt sie
nicht mehr an die Angst wegen der Freude,
dass ein Mensch zur Welt geboren worden.
— 22. Und ihr habt jetzt auch traurig: ich aber wer-
de euch wieder sehen, und euer Herz wird sich
freuen, und eure Freude wird euch Niemand
wegnehmen. Und sehet an
ihre auf solche Weise mit dem Worte der Verheissung
auf dem Maass der Gnade Gottes gestärkt,
mit denken sie beide dem Herrn. Und ge-
schieht es uns, dass sie uns peinigen,
so essen und trinken sie in aller Unbarmherzigkeit,
und suchen das Blut zu vergießen. um das
Blut auszusaugen, und ihr nicht mit seinem
Gift beladen zu werden ist. Hat nun
der Teufel das Werk Gottes erkannt, so kehrt
er in seine Hölle zurück, und sendet Gott wegen
der Verheissung seine Mitbrüder: denn Gott
gelüstet stets von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

34ter Versammlungsabend.

Lust
mit Freunden, wann sie lieb, Betrübten Christen in Gottes Gegenwart leben sollen.

Liebster! wenn Du Deine Absicht hast in der Versammlung der Freunde zu leben; so habe wohl Acht, wen Du denen, die Du anfangen; gelassen haben: und nicht wiederfallen einigen werden, fange an; damit das Leben gleichen gehen wie eine rein Gold zusammengesetzte Kette. denne wer ein Wort verrichtet, und dessen müßig geht, der will werden betrogen, wie ihm zustehet, mehr andern leben, die zerstören: denn er verrichtet nur die Sache, und ruft das Feuer bald zu dämpfen zu bringen. Du aber, mein Liebster, sey wachsam und wachsam, damit Du so wohl die als andern mit deinem Leben Nutzen schaffest. Heißt man dich gleichlich leben, so sang auf der linken Seite an. Fängt sie aber die rechte an, so lieb rings den Titel und die Aufschrift; denn so verfährt man, wenn gelesen wird. Hast Du aber ein weit gutherziges und gut gesinnendes Herz; so erwache es wohl, damit so wohl der Leser als der Abschreiber seinen Christus ~~[illegible]~~ oder Hinderniß darinne nicht rechte.

35ter Versammlungsabend
von
der Einigkeit mit sich
und dem Entschlafenheit.

Einem Freunden oder Schwestern bläst der leidige Teufel ein: Ruf! Lieblich sticht dich der Nagel der Finger: wie lang weinst du diesel Ungemach tragen, und geduldig seyn? Deine, unbewandt der Freunden, als der Herr meinen Demuth und Arbeit ansehen, und mir meine Sünden verzeihen wird. denn aber der leidige Teufel weiterfährt: indem seinem Antrieb dich zu betrüben, wird es besser sagen, du begnügest wenigstens einmal die Langeweiligkeit, und denne kommst du es gleich wieder vergessen: sondern, weil diese Sünde nicht klein und von wenigen Bedeutung ist. Antwortet der Freunden: Von dir habe ich nicht nöthig die Art Bücher zu thun zu erlernen. denn ich weiß gewiß für gewiß, daß uns

7 Unwissenheit

grossen Langmuthigkeit Gottes dem Menschen bis zum letzten Hauche Busse predigt wird. Indem, so machst du diese Dinge Teufel? nein aber, wenn ich wenn ich wegen dieser Kleinmüthigkeit in Gottes Angesicht traurig werde, werde ich nicht mehr auf sie zeigen, wenn mich eine grössere Anfechtung beunruhigt? Aber der Teufel sagt: du hast nichts böses zu befürchten; und kommt gleich wieder zur Busse gereizten. Worauf aber der Heiland: und wenn mich, dass ich wenn zur Busse hinde, wenn ich mein Fleisch unterdrücken; und nicht essen mit denen Versuchungen werde, die böses thun; die unsere Leben nicht haben die Joh. VIII. 9. Gestalten ist? und weiter nichts, als den Teufel wegzeigen, und mich selbst aufklären. Der Teufel dringt weiter zu, und sagt: die Sünde in der Gegenwart hat nicht viel zu bedeuten: sie dauert einen Augenblick, und ist vorüber. Der Heiland aber: Gönn du sind der Lebens und der Leben, welche Belohnungen Gott denen verbreitet hat, welche diese kurze Zeit, wie du sagst, gefährlich und schwierig zu bewegen: Hingegen aber, welche Schande und Qualen auf diejenigen warten, die auf einen so kurze Zeit sich überwinden können. Wird nicht der heilige Gesetz, weil er dieses Laster überwunden hat, von allen Menschen allen Geschöpfen in Himmel und auf Erden gelobet; hingegen die Gesinnung jener Sünder verlacht? Derjenige wird die seligen Früchte, weil sie einen Überwindung der Begierlichkeit war, bei allen Völkern wenig ungenossen: denn sie hat sich mit ihnen selbst nicht gegründet, noch auch durch den Tod die Gemeinschaft hindurchgesetzt. Dem Alten aber und Kinder des Volks, die das Volk zu regieren schienen, unterlagen dem Lieben der Gottheit, den Priestern, dem Volke, mit der grössten Schande überhäuft wurden, die bis in alle Nachwelt verächtlich sind. Weisst du nicht, Teufel, dass die wilden Thiere, die sich von Fleischspeisen ernähren, weit stärker von diesem Saft der Lebensbringen sind? Du aber suchst mich zu betrügen, wenn ich nun einmal die Christ

büßen, wenn du uns zum Opfer übergeben bleiben? Gott der Herr, der seinen heiligen Geist den Menschen eingeben hat, der selbst die, die du wie zu Feinden wie verstehst, und beräumst, durch die Sünden unsern Gott zu versöhnen. Aber unser Heiland Christus wird ab die keinerweg angesehen; dieweil er so gütig, mütig und barmherzig ist. Der unverschämte Teufel setzt fort: diese Sache hat gar nichts zu bedeuten; warum übergehst du dich jetzund so sehr? Ich übergehe mich, antworte der Sünder, weil du die Menschen beschwätzest: denn deiner Beschuldigung ist Lügen; denn diesen für Gnaden Lohn und Tod und Verdammnis. Denn du willst mich berauben, ich solle die Gnade Gottes von mir werfen, und solle den heiligen Geist verscheuchen, mit welchem ich auf den Tag der Erlösung versiegelt bin? Und in dieser Sache, sprichst du, hingst nichts böses verborgen, und mußtest mir zu, ich solle die Glieder Christi zu Hurenglidern machen; und in einem augenblick unsterblicher Leibstümme verschwenden?: ich sprich, nein, es ist nichts, die Heiligung sündigen, ohne welche Niemand Gott sehen wird? So ist denn dasselbe ein unbedenkendes Ding? und du vermeinst mich, ich solle den Herrn reizen und erbittern, auf daß ich an jenem jüngsten Tage von dem erschrecklichen Urtheil Gottes von dem gerechten Richter können: du falschgeister Prophet, und mein Lichtfeind der Teufel als Gottes, setzt meinen Freuden in deinen Unreinigkeiten und in deinen Sünden beschwätzt. Und du sagst mir, daß ich nichts; da doch geschrieben steht: Auf den Engel, die gesündigt haben, hat er nicht verschonet; sondern sie mit höllischen Banden zur Hölle hinab gezogen, und zum Gerichte aufbehalten werden. Und den verdammenden Lehrer hat er nicht verschonet, sondern den ersten Predigern der Gerechtigkeit bewahret zwar bewahret, den gottlosen Welt über die Sündflut über den Hauf gestürzt. Auf die Städte Sodoma

2. Pet. II. 4.

und gewonnen hat er in die Acht gebracht und
entlügt, um seinen Brüdern zu geben, die
Gottes Kinder würden. Und wo ist derjenige, der
die zerstreut, den Sünder sich übergeben, seine
Lüge im Wohlleben zugebracht, und nie sein
des unvergänglichen Wesen gewendet? Wer
aber auf dem Pfade Christi wandelt, erfreut
sich allezeit, wohlig im heiligen Geiste, und
erwartet die selige Erfüllung des großen
Gottes und unseres Heilands Jesus Christus.
Ich weiß gar wohl, wenn ich mich von dir
überwinden lasse, so wird mich die Trau-
rigkeit befallen, du über meinem Herz fro-
locken, und diese freudige Gewissheit alsbald
zum Verderben meinem Leben hinderlich sein:
hinzwischen aber werde ich, wenn ich dich be-
gehre, der ganzen Heerschaar
zuschanden. Besser ist's demnach, du bettest
mich an wie ein Hund, als dass du morgen
dessen mich verlachst und entfernst.
Ich verwundere mich aber, o Teufel, dass
du die Menschen zu berauben vermagst, sie
selbst diese augenblickliche Wollust dem
ewigen Leben vorziehen. Der Herr ist
unsere Stärke und unser Helfer: der Herr
ist ist unsere Zuflucht und Beschützer: der
Herr ist unser Freund, wie sonderlich
dir nicht.

Du streitest dann tapfer, mein Liebster!
Rufe die die Hunde der Hölle und die Bit-
terkeit der Feinde wider sie an, und sie
augenblicklich werden dich nicht fangen. Will aber
jemand sagen: woher kann ich mir die
Freundschaft von der Hölle erwerben. Auf mensch-
liche Weise will ich's dir sagen. Bist du einig
von in einem Grade geworden? Hast du
da nicht bemerkt, wie man die Menschen,
die vor Heftigkeit der Hitze dessen geschwitzt,
in ein Rüsselwasser versetzt hat? Allein
in jener Flamme, wovon die Sünder ge-
nannt, findet kein Rüsselwas-
ser Platz: denn sind keine Thränen, keine
Anbetung, kein Lust: denn brüllt kein
Wind jemanden, so einer auf vollem Herze
schreit, ist jemand da, der helfe und tröste,
wenn er seinen Freunden wegen dessen ver-
sammelt ist. Denn es steht geschrieben:

die Gerechtigkeit ohne Barmherzigkeit wird über den
urteilen, der keine Barmherzigkeit geübt hat;
und die Gottlosen haben keine Hoffnung. O-
der sagst du mich nach den Sünden selbst urteilen,
die ich täglich. Aber in jenem Feuer,
statt des Goldes, Glanzes und Reichtums werden
die Sünder durch ein göttliches Feuer entzündet: ihre Sünden durchdringen sie, und
entzünden die Flamme mit Heftigkeit. Denn
es steht geschrieben: Herr und Ungnade, 7 Sam.
Traurigkeit und Angst werden über jede II. 8.
Seele eines Menschen, der böses tut, wenn
der Sünden, sowohl der Heiden kommen. — 9.
Allen aber, die Gutes tun, wird Herrlichkeit,
Ehre und Frieden, wenn die Sünden, sowohl
der Heiden nicht angerechnet werden: denn Gott — 10.
sieht nicht auf die Personen. So lasst uns denn,
Liebste, zu dem Herrn wachen, in Gebeten
und Almosen mit aller Demuth, so lang uns
Zeit hierzu gegönnet wird, auf dass wir von
den bevorstehenden Übeln befreiet bleiben. Denn
uns seinen großen Güte will der Herr aller
selig wissen: Ihm gebührt die
Herrlichkeit zu ewigen Zeiten: Amen!

---

36. Ermahnung von der Reuschheit.

Die Reuschheit, Liebste, vergleicht mit
einem Palmbaum. Denn der Palmbaum,
indem er ein weibliches Mark hat, strotzt
nie und nimmer von Zweigen und Aesten, wo-
durch seine Weise erwarnet wird. So geziemt
sich denn, dass man allen Menschen und be-
sonders den Glaubensgenossen alle Liebe biete
und seinem Herzen anweise: gegen jene aber, welche wider
streben, und
die Wollüsten mit Begierden
unsern Leben und Keusch-
heit also gefährdet werde, dass wir
leben die Christo Gegenwart in Nöte und
in Feinde zu fallen; indem der Apostel
sagt: Ein Knecht des Herrn soll nicht zanken, 2. Tim.
sondern gegen jedermann sanftmütig, II. 24.
geduldig und gedüldig sein, und diejenigen — 25.
mit Bescheidenheit strafen, welche sich der
Wahrheit wider setzen: vielleicht dass ihnen

— 26

Gott dem Geist den Sieg gibt, die Wahrheit
zu erkennen, und sie aus den Schlingen des
Teufels zu ziehen, der sie nach seinem Willen ge-
fangen hält. O Demuth, du die Vollerin,
des Schwelgens, Leibesfreiheit und Kleiderpracht
ein Greuel sind. O Demuth, du seinem des
Schmeichens und Heuchelns. O Demuth, du Feind
der Augen, die du dem ganzen Leib verblendest.
O Demuth, die du das Fleisch kasteiest und in
die Dienstbarkeit bringst, und ~~das Himmlische~~
~~Verderben stürzest~~ das Himmlische
Theil durchdringend ist. O Demuth, du Mutter
der Liebe, und englischen Leben. O Demuth,
die du mit einem ganzen bist, von süssem
Sinnen, ewig saitenem und glänzendem Ange-
sicht. O Demuth, die du den Gottbesessenen in
seinem fremden Lande dem niedern verhöhnt hast,
dass er diejenigen, die ihn kannten, verlöschte.
O Demuth, du Gabe Gottes, voller Güte, Lust
und Freudigkeit. O Demuth, du einigen Ver-
gnügen im höchsten Frieden und Einigkeit. O
Demuth, die du das ganze Innere besitzend
verbrennst, und den Sohn Gottes gebierst,
sich mit dem Himmlischen zu vereinigen. O Demü-
thigkeit, die du geistliche Kinder gebierst, und
Thränen hervorquellen machst. O Demuth, die du
den bösen hassest, dem Guten anhängst. O Demü-
thigkeit, die du die Leidenschaften ~~ertödtest~~,
und den Gemüth von Verwirrung befreiest.
O Demuth, die du die Gemüther verbindest,
den Teufel in Fesseln verhüllst, und
mit Strahlen Lichts nach dem anbegrenzten
Reiche des Himmlischen Verlangen in Ekstase ver-
bleibst. O Demuth, die du die Tugendhaft ver-
breitest, die Geduld herbeiführest. O Demuth,
du Christus Ganz, der auf dem weissen Pferd
sitzend; du wenige Schaar, in den Tale eines
christlichen Menschen verborgen, dem
sein besitzen zur Zeit der Volksdrangsal allein
mal findet. O Demuth, du schöne Landgut,
~~der~~ wenigst wilde Thiere
nicht verwüsten, noch der Feind verfolgend.
O Demuth, die du unsterbliche Reichthümer
in Händen bringst, und die Vergänglichkeit ver-
schmähest. O Demuth, du geistlichen Wagen, der
seinen besitzer zum Himmel abführet. O Demuth,
die du in den Tälern der Demuth und Sanftmuth

verschuft, und die Menschen zu Götten machst.
O Knüssfeil, die du ein rein Lust in Mitte den
Leib und des Leibes Glüsset, und das ganze Land
mit lieblichem Lüsten erfüllest. O Knüssfeil,
Lei Verlüsser und Verlöscherin des heiligen
Geistes. O Knüssfeil, die du Gott beständigst,
seinen Verschreibungen widerbellst, und
bei jeder nützlich Gnade findest. Diese
haben die Heiligen erlibbt: diese sal der
heilige Evangelist Jesaias umfangen, mit
Umfangen verdient, auf dem Felsen des
Harten der Barmherzigkeit zu ruhen. O Knüssfeil,
die du nicht allein allzeit erkrankt von
Irrungsmänne, sondern auf den Versöhn-
lichen bestehst und bewahrst wirst. diese
denn, bezeugt uns und Andern das ewigen
Leiden Heilandes von ganzem Herzen lieben,
auf dass wir ihnen und verfluchten Geist
Gottes verlieren: denn sey stets in heiligkeit. Amen.

37.ter Versammlungsabend.

Wir sollen die Augen nicht für
und für schließen lassen, sondern
aufschlagen, die Welt oben zu
Gott verlassen. Und wir den Un-
Fruchtbarkeit gänzlich zu überwinden.

Nicht allein müssen wir uns in der Ent-
fernung von Ungrisen, sondern auf der ein
üben, dass wir die Augen überwinden, um
die Fleischbrüder nicht anzünden. Denn der
Apostel sal seinen Diz in einem unver-
schweigenden Auge, welches den Herr bezeugte,
der zu seinen Jünger mit immer ein Weib mit matth.
Langmüthigkeit umfasst, der sich in seinem v. 28.
Herzen mit ihr einen Ehebund begangen.
Diese Ehebrüche wandelt denjenige aus, der
die Augen niederschlägt, das Gemüth aber
überfüss zu Gott erhebt: um der den Bund
bestätigt, und seine Glieder bezwingt. Denn
die unverschwiegenden und fünfwitzigen Augen
ist nur gewesen und gemeldet worden den
Frauen. Andern Gemüthsbewegungen und-
zeichnet sich nun bei einer freien nothwendigen
Ursache der Versöhnung: dem Ringe der
Augen aber gänzlich gegenwärtig und ab-
wesend sei Gott, und [illegible]
setzt das Gemüth mit guter Lust in flammen.

z. E. Mann Liebster! Einer könnt mein liebliche Musik in acht nehmen, denn ein frommer gottseliger Gesell: da verkehrt sich gesell die liebliche Musik. Jedweder verbessert einen andern Hörer, sonderlich aber andere recht Gottlose: die Bitterkeit löscht die Süssigkeit des Honigs aus. Das menschliche Leben gleicht sich gegen dem Honig. Einer sonderlich andächtig, der mehrere aber andere Einbrüche: der Gesunde empfindt den lieblichen Geruch. und wiederum: Ein kalter verspürt, und vermerkt ein feindseligs: die Hitze des Kalten wird von der Hitze des warmen vertrieben. Allein der König eines unversöhnlichen Angesichts zündet das Gemüth mit Grimmigkeit an, die Ein warmer sey sonderlich gegenwärtig oder abwesend: muß gegen ein Vieltheit treibt es mit der Verkehrung in ganzen sein Gemüth: denn die Teufel vergiessen die der unsern die Verführung in dem Gemüths, und stellen sich den innern Augen des Menschen vor. des- selben Leben Gedanken Gespräch der Gewissen: gemeinde meine Augen ab, damit sie die Eitelkeit nicht sehen. Ezech. XII. 37. Ezech die unbezähmte Andacht der Gottheit verwandelt und verwandelt muß das verirrte und seelenlose Gemüth: und in dem Augen bringen die Verkehrungen des Teufels verborgen, wenn ihnen Dreyeinigkeit nicht begegnet, der mit Gleichen sich vereinigen hat. denn dann der Teufel eine Verführung anzufangen, und die Gottheit eines Gebets die Gottheit vertreibt, als die ersten augenblicklich fasst, denn Gemüths verzunehmen beginnt: so setzen sie die Gottheit Gebets dazwischen, und gedenken der Feinde, die in den Gräbern stehen. denken an den Tag deines Hinscheidens, wenn deine Taten vom Bösen gebrannt werden sollen. Endlich die finsteren Lüfte und Gedankensplitter Dämonen, die gegen dem entkommen wird, welche die Geschäftigkeit sündigen soll, und Gedanken nicht gestalten sollen: Gemüth von mir, ihr Verfluchten, in den ewigen Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist: der wird Gedanken und Gedankenlosigkeit setzen. Entnehmen den Gottlosen denen.

Psalm. CXVIII. 37.

Mark. XXV. 41.

— 30.

und die wunderl sich umkehrt. diese dinge
nennen sie; diese verträgt nicht deinem gemüthe;
und deine begierlichkeit wird sich verschmelzen, wenn das fleischliche
wenn du böses lust nicht widerstehst, sondern nachgiebest, und seine augen gar sanftlüstet, sie
sehen nun das gemüth und den innern menschen
verwundet: und fühlen ihr verführlichkeit nicht
abgehalten, werden an uns von öffnal seinen
leib geschändet haben. denn er dann sich nicht
wüsten und wachsam behauptet, und die lüstet gebot der augen sah; werden nicht
stimmen, uns den leib zu mißbrauchen: denn
dies jenen teufel, der das ausschweifen der
augen hat einzublasen, folgt ein anderer
teufel, der unkünstlicher weise die sünd im
fleische erweckt. denn sieht der zweite, dass der
erste vermögend war die seele zum ausschweifen
einzig zu brennen, so giebt er sogleich auf den
rath, die sünde fleischlich zu begehen. er sagt
zu dem, der schon durch das anblicken überwunden worden: Ruf! geschwindlich fasse du
ergründigst, und in herzen den ehebruch
schon begangen: denn siehe du das gebot übertreten;
denn ist die übertretung die angenehmst:
nun denke so vollzieh deine lüste; denn ausgiessen und den willen haben ist einerl. ge-
nicht und büsse dem deine lüste.
allein sieht dich, seinen unrathen gehör zu
geben; denn seinen gedanken, wie der apostel
sagt, sind uns nicht unbekannt. sie nennen
ihr ärgerniss. es war ein jüngling
in einer gewissen landschaft: dieser verlobte
sich drei jungfrauen, denn untreue er
eine weite reisen als dieser sich zulang aufblieb, warten die vorige jungfrau einer
mann: die zweite schlich sich weg, vergab sich
dem fürwitzigen, und hielt sich schändlich:
die dritte aber sagte bei sich: fürchte mich
nicht die schanden vor den menschen zu suchen,
wunder mich nicht mit einem manne verfahren.
in solchen gedanken fiel sie sich auf, bis
sie endlich sich des verworfenen jünglings er-
innerte, dem sie sich mit den andern jung-
frauen das ehrerbietigst ergeben hatte.
da erwachte sie mit grossen zorn, dass sie

fleischliche

ihre augen

2. Kön. II. 11.

meinen ängstlichen Gedanken in ihren Herzen nur sehr ängstlich lassen. Wenn denn der Jüngling zurückgekehrt ist, welche Ruh lassen seinen Jüngerinnen, meinst du, wird ihm die liebste gewesen sein? nicht was, die Lust, welche wir gedenken, nicht aber wie denken vollzogen sind: ja ihren Gedanken beraubt sah? Aehnlich müssen denn diejenigen, wenn es uns das gründliche Werk selbst beschreibt, entbrennen: wiewohl ich mit Gedanken geschäftig und im Herzen gesinnigt sein, so will ich dennoch meinen Lehrerinnen Herz bei ihnen ganz bei ihnen zu lassen, und das gefällt mir auch mit Füßen wasten: denn wo Herz und Gedanken ganz wird gott nicht draußen ihm sein Ohr zu meinen Freden kann!

7 mir sämtlichen Meinen

Psalm. L. 19.

38te Gemeinschaft der Barmherzigkeit.

Mensch! hast du so viel gesehen, Christo zu gefallen zu wollen, daß du die Versuchungen und Trübseligkeiten, die dir von den Feinden angelegt werden, nicht scheust, ertragest, mit die Anfechtungen und Gemeinschaften deines Herrn? da ja der Apostel sagt: wenn ihr ohne Furcht seid, denn sind ihr seine Kinder alle Ehrbarkeit gewesen, sind ihr unehelich und keine ächte Kinder. bist du gerechtfertigt worden? so freue dich, daß du Vielfältig betrauert wirst; betrübe dich nicht. bist du wiedergerechtfertigt worden? so ist dein Lohn groß: suchen denn die Apostel, die den Volk Heil verkündigten, allerhand falschen und übelgesinnte gescholten wurden; worüber sie nicht zürnten, noch murrten, sondern sich freuten, weil sie würdig gemacht wurden, für den Namen Jesu Schmerz zu leiden. Auch du freue dich demnach, weil du bist gewürdigt worden, Gemeinschaft mit seinem Kreuz mit Schmerz beladen zu werden. Die Kirche aber sagt einer aus den Vorfahren: so schwanger müsse sein, weil mir Hoffnung begegnet, nachdem ich so viel und lange gearbeitet haben so schwanger bis dieher: du schwanger Gebet? ehren ihm mit diesem ganz dich

Ephes. XV. 8.

Apostg. V. 41.

selbst kannst, ob du wirklich auch so langsam-
sam deine Leidenschaften und Neigungen bemei-
sterst habest: ob du dich bei Zufügung einer Beun-
ruhigung ermannst habest, und nicht einlenken dich über-
winnen habest, wegen Beschämung des Nächsten,
Schaden von ihm gewandt hast; denn wer sich
überwinden lässt, etwas zu fragen, der doch nichts ist,
der verführt sich selbst. Die Geschwindigkeit des
Denkens zeigt sich im Ungeweilten. Denn
wer sich erkundet, und sagt: Ich habe so viele Jahre
schon ist im Kloster gelebt; zeigt aber keine
Verminderung seines Begehrens; noch fühlst er
ein heftiges Geschlechtes haben, dieses fühlst verbe-
zeugen mit sich, Gedanken Gedanken zu nicht
kommen noch nicht kommt. Bist du im Geschlechten
Kleide wegegangen; so zeige dich als einen Gesche-
nen des Geschlechtes haben, und sag den Jungen
und Unerfahrenen ein Verbild. Bist du aber noch
ein Neuling; so gehorche den Alten. Soldaten
nimmt in diesen Königs Unterworfen sich und ge-
horchen ihren Vorgesetzten und Fürsten: ist nicht
billiger, dass wir gehorchen, nicht allein wegen
der Strafe, sondern auch wegen des Gewissens?
Denn wenn jemand die Furcht des Todes weg
nimmt, und mit allem Fleiße sich bestrebt, ihn
Unbequemlichkeiten zu besorgen; wie magst du, der du
dich dem Leben selbst dem Leben selbst entsagt hast,
dich von den leidenschaften hinreißen lassen, dass
du ohne Zaum und Gehorsam mit Zuchtlosig-
keit des Fleisches leben willst? Wir brauchen
zwar nach dem Essen vollkommenen Mensch,
aber die Arbeit, weshalb diese Esse erworben
wird, fliehen wir. Warum lassest du die
so nützliche Esse und Arbeit wegen nicht ein-
zigen Tages oder Stunde zugrunde gehen?
Warum du dich selbst nicht beschämst, wenn einer
Mitbrüder mit dir streitet? Ist dieses dein Lob;
liegt deine Erhöhung dieses dein Essen, dass
du beim Aufstehen den mindesten Widerwär-
tigkeit des Leibes und des Leben verlängnest?
und den nicht einzigen Tages den Feind wi-
der dich bewaffnest? Essen nicht, mein Bru-
der, besser den Feinden den Leib nicht; sen-
dern niederlegt, und hängest; sie werden
von dir fliehen. Ich glaube, derjenige, der
die Absorge und Aufsicht über den Leib, wer-
de keine Freude an seinen Feinden haben;
weil er dem Leben Zuschauerschaft für

qual. VI. 4.

7 mit dem Stricke

7 seine Be-
hängung

Ruf zu geben hat; sondern er werde sich strafen, wenn er dich vollkommen gott verklärt. Ja dann in dich selber, mein Liebster, und beten an deinen Fuß zurück. Stehen der Hauptsache des Glaubens, nun der Sache des Heils, und des Schwerdt des heil. Geistes, welches das wort gottes ist. Die nun nächsten die zu nimmermehr Verderben sie Vorbild und Exempel der Sanftmuth. Auf die dann sollen deine Geduld bewundern: und selbst der heilige Geist, der in die wohnt, soll sich ob deiner Sanftmuth verfreuen. Wenn du aber nicht eine kleine Versuchung erdrückst, wie wirst du eine größere ertragen? wenn du einen Finger nicht überwinden kannst, wie wirst du eine ganze Faust überwinden? wenn du nicht mit Wasser kriechst, wie wirst du dich bei Pfützen verhalten? und wenn du Maulschellen und Pfützen nicht duldest, wie wirst du dein Kreuz tragen? und wenn du nicht kannst das Kreuz ertragen, wie kannst du dich der Herrlichkeit im Himmel mit jenen Heiligen freuen, welche sagen: Lob, Ehre ist über und in Ewigkeit haben wir deinen nicht vergessen, noch wider deinen Bund gesündigt. und wandeln um: wir werden wegen deines den ganzen Tag getödtet, und wie Schlachtschafe gerechnet. Mein Liebster! der Versuchung wollte ich wie Willigungen aufregen; aber der Schmerz meines Herzens zwingt mich dir etwas nicht. Ja, Liebster Bruder, wie haben deinen ertragen, und allgemeinen Herrn für uns erlitten hat. Er ist Versuchet und verachtet worden: hat können müssen, der sonst den Teufel und hat sich nicht erzürnet: hat können müssen, der bist ein Verführer; ist mit Maulschellen erhalten, mit Fäusten geschlagen, und Kreuz geschlagen worden; hat Essig mit Galle vermischt: hat die Lanze in seiner Seite bekommen: alles dieses hat er unsere Sünde wegen erlitten. Weh, weh mir armseligen Menschen, weh mir unglückseligen und Sünder, dem ist ein nicht zu entschuldigen. Und soll ich sagen, und reden von dir, o Herr, der du die Gemeinschaft meines Herzens weißt. Gott! sey gnädig mir unwürdigen Sünder, der ich keine Unbilde oder schmählich Wort wegen deines, der du so viel wegen unser gelitten hast, scheue wider dich hat mich nicht bejammert, der ich mir das gottseligen Leben und die Gottseligkeit für einen

1. Thess. v. 23. 1 Petr. VI. 17.

Psalm. XLIII. 18.

— 22.

Inkunrunkl der Leobfeid ~~xxxxxxxx~~ zuniegun? Dann
mit worden bekennen ich mich zum Mönschensand;
mit verleben aber reize ich den Herrn zum Zorn.
Verfelich ist die Liebe einiger Dalen verhaltet. Be-
kennen wir uns / ich bitte, und kennen wir zum Herrn
zurück. Denn jene, die ihre Unlichkeit suchen, erreicht
der Herr nicht: er sicht mit verbinden. Drigen uns
wir mit dem Propheten: Verneuige dich meiner, — Psalm.
meine Seele; denn der Herr hat die Gnade ge- CXIV. 7.
than. Er hat mich vom Tode, meinen Augen von — 8.
Thränen, und meinen Füßen vom Falle errettet.
Ich werde dem Herrn im Lande der Lebendigen — 9.
gefallen: und drum uns wir zu Herrn bekennen
mögen: denn mein Sohn war todt, und ist Luk.
wieder lebendig; er war verloren, und ist XV. 32.
wieder gefunden worden. Denn unserm Gott
gebühret Ehre zu allen Zeiten. Amen.

39te Betrachtung
von
der Ungehorsamen, von der Auferstehung, von der Furcht Gottes, und dem Künftigen Gericht.

Liebster! wann ein Bruder zu dir kömmt, dich aufzustiften, und sagt: komm mit uns! wir wollen mit Blutfreunden* die unter einander mit allen wir wollen uns mit einander verbinden und verbinden: wollen die Widerspenstige niederdrücken: wollen den alten wider- stehen, und niemand gram sein noch sehen. wir wollen die Begierden zügeln; die Bilder und Bildsäulen verfluchen; die Entheiligen und Fremden verfolgen. Alle wollen wir uns be- kennen, und wir werden uns einen Namen machen. werden wir beschuldigt, so wollen wir nicht schweigen: Steine wollen wir zuwerfen, dass unsern Thüren nicht am Tag kommen: Feuer, wollen wir dann Geschmeide und Bildsäulen be- sprengen; gegen alle Bilder feldherrig sagen. Unsere Gemeinschaftigkeit gelte für ein Gesetz der Gemeinschaft: denn Dürftigkeit wird nie kennen. du aber zieh dich von ihnen ab, und meide die ihre Lob: denn sie werden nicht ruhen, bis sie Böses stiften. Entweder aber jenem, der also mit dir spricht, mit dir sehen uns nichts zu schaffen. Ahme diesem Bösen du entlaufen, und willst ihm davon wieder dienen? Was nützt dir der grossen Rotz?

* genommen Dinge mit einander meinen?

oder welchen Vortheil mag uns dieß bringen? Vergessen wir nicht, daß wir die Welt verlassen, und Mörder sind: und wir kennen die Tücken der Verführer? Und, wenn wir die Sünde nicht gefürchtet haben, so nimm es wir nicht übel; denn es bekennt das allgemeine Leben. Wenn wekennen wir nicht, was wir schreiben? Singen wir nicht: Selig ist der Mann, der dem Rathe der Gottlosen nicht folget, auf dem Wege der Sünder nicht steht, noch in der Versammlung der Spötter sitzt; sondern seinen Willen hat an dem Gesetze des Herrn nichts, und sein Gesetz Tag und Nacht betrachtet: u. dann der Herr kennt den Weg der Gerechten; der Weg der Gottlosen aber wird zugrunde gehen. Und in einem andern Psalmen: Ruf! die sich von dir entfernen, verlaren zugrunde gehen: du vertilgest alle, die von dir treulos werden. Und wiederum: die Sünder werden zugrunde gehen; und die Feinde des Herrn, sobald sie zu Ehren erhoben sind, verden verschwinden, verden wie Rauch verschwinden .... die Gerechten aber werden aber das Land erben, und es immer und ewig bewohnen. Und in einem andern Psalmen: Herr, wie weit ist du dich der Barmherzigkeit würdig bist? Und noch in einem andern: denn Gottlose sagt in meinem Herzen nicht wahr: vor Unrecht werde, der gefällt meinen Augen nicht: denn sieh der Geist der Gottlosen bekenne, der nicht zum Gutthun geneigt; und es steht geschrieben: Sündet nur nicht zu sehr, sondern kehret euch zu den niedrigen herab. Bleib aber wachsig, ich bitte dich; damit, wenn du nun Gelegenheit mit deinem Willen hast, du deine bösen Triebe nicht in Thaten verwandeln mögest. Aber sage du denn nun so gewiß Gerade daran, daß du auf dem Untergange dieses Heiligen bestehst, wie jener sagt: der mein Brod aß, hat mir große Ungerechtigkeit wider mich gemacht. Auf dem wir jeder wieder in seine Zelle: bewahren wir unsere Sünden, damit wir Gott uns gnädig machen, wegen dessen wir uns diese irdische Welt verlassen haben: damit er uns nicht finden, und niemand verdammen wir dieses sorgfältig und genau: denn wenngleich wir ist unsere Sünden bereuen, so werden wir doch um Besserung in jeder allein fortgehen: wie jene wegen, böse oder gute Werke werden ihm folgen. Dieses

Psalm. I. 1.
— 2.
— 6.
LXXII. 27.
XXXVI. 20.
— 29.
LI. 1.
C. 7.
Röm. XII. 16.
Psalm. XL. 10.
XLIX. 22.

Gabe rechte einfach handhabe, auf daß du dem heiligen Herrn wohlgefallen mögest. denn der Herr mußte besorgte zu wohlgefallen ist nicht möglich, wie jener sagt: wessen soll ich vor seinem Angesicht gehen, Psalm. CXXXVIII. 7.
oder wessen soll ich vor seinem Angesichte fliehen?
Niemand müsse sich selber betrügen. denn vor Christi Richterstuhle müssen wir alle erscheinen; wo seinem Auge alles wird aufgedeckt sein; wo Millionen der heiligen Engel um ihn herstehen, und alle Kräfte der Himmel werden bewegt werden. wer wird alsdenn sein, Ehrgeiz und Herrschsucht? von Selbstgerechtigkeit und Eigenwilligkeit der Tod- und Kunstsünde? wer Schwelgen und Lüstern, Prassen und Fressereien? wer wird von den verschiedenen Arbeiten der Engel gelobt bestehen? Merken wir uns vor, daß die welche Christus den Seinen verheißen haben, und ihn in dieser Zubereitung gefallen haben, dennoch nur wissen werden; wie geschrieben steht: wüßte 1. Cor. VI. 2.
ich nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden. denn diese, die sich gleich und schwere Menschen nicht haben wollen; haben sich Gott angenommen gemacht; wir aber wollen Gott mit unsern Sünden. aber ein lüderlicher Mensch sagt mir dieselbe: Gott weiß, wie schwach ich bin; er wird meine Schwachheit bemitleiden. Weh mir, weh mir! was soll denn bei seinen Leuten nicht bedeuten? denn wir vorhin Gottes spotten wir Schwachheit vor; aber zum Sündigen, zum aufwiegeln, zum Widerspenstigen und böses zu verüben sind wir stark. warum bemühst du dich selber, und versuchst Gott zu reden? Rede nichts böses, so wirst du nichts böses merken. Herr, was jener sagt: wenn sich Jud. IX. 4. — 5.
sich ihm widersetzt, und sündigt gegen? so erhebt Luzifer, und die, welche er in seinem Grimm erschlägt, wissen es nicht. Oder ist unser ganz verderbte und Sündhaftigkeit und Gottlosigkeit vorgegangen so ganz daß sie nicht sagt, daß wir unsere Pflicht und Barmherzigkeit nicht erkennen mögen? denn unsere, daß wir in jeden und uns suchen, und zu seinen Füßen fliegen sollen: ich weiß nicht, wo ich mich hinwenden sollen; einmahl werde ich vor seinen Heiland unsere erbitten. Und zuvorab erwirken ist nöthig ihn Sohn zu unserm Bruder annimmt! Gott sollen ich nicht viel lieber sündigen, als mich so abwerfen, mich schamlosen in Versuchung selber, und die Barmherzigkeit Gottes nicht Matth. V. 9.
zu verlieren? denn es steht geschrieben: Selig

sind die Feindschaft; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Nun aber [illegible] ist Trügen, wie schön [illegible] ist Trügen, und Lüge ist nie? und woher ist und Lüge der Gemeinde von dem verfluchten Lustverführer unterworfen, nicht allein für unsere Sünden, sondern auch für jene, die ist gestorben, und von dem Lüge der Verführer abermalig gemeinet sein? denn die Lüsten Lieben und Mitbrüder, jener Weib und Kinder, Freunde, Herr und Gott wegen der Hoffnung auf Ehrlichkeit verlassen und ein nützliges Leben anfangen hatten, sieben ist nicht unterlassen, sie zu quälen und zu beleidigen. Du aber stehst aber der gegenwärtig, und bleibst nicht müssig in deinem Amte; sondern streichst in den Gassen der Männer umher, verkehrst die Worte der Brüder, fürchtest einen bei dem andern durch, verregnest fremden Augenwasser streust Feind in die Augen, und hetzest die ganze Brüdergemeinde in Unruhe. Denn da du dich der bösen Lust entzogen hast, so hast solche ungezimmte Ehrfurcht gebraucht. Warum misbrauchst du dein Leben also grausam? warum verkaufst du den Verlust deiner Ehre für einen Spottpfennig? Warum leidest du die fremde Übel auf? Wenn du nicht fortfuhre dich nützlich und beständig beharrtest, nicht ein müssiges Leben führest, so wirst du bald auf von denen, die dich jetzt loben, gestolben und verdammet werden. Und wenn du gänzlich im Bösen verharren willst, denn wirst auch du die Feinde der Wahrheit beschuldigen. Denn der Zorn der Gottlosen hat keinen Bestand, wie jener sagt: denn Herr zerstreut die Rathschläge der Heiden, er verwirft die Gedanken der Völker und die Rathschläge der Fürsten: der Rathschluß des Herrn aber besteht ewig. Oder woher wie und [illegible] auf Anstiftung des Satans auf was Wegen unsere Leibbrüder? wissen wir nicht, wie es spricht: Ein Kind wird sich nicht durch seine gewisse Wörter verfahren; und gleich darauf: Auf die Augen des Herrn sehen auf die, welche ihn fürchten; damit sie ihr Leben vor dem Tode retten, und sie in Hungersnoth ernähren. Warum pflegst du die Feindschaft auf? Denn ist sie deine Augenlugen, die den Betrug und Heuchelei verursacht. Du bist nicht auf Menschenfurcht, sondern auf die selbe gegründet gesetzt. Denn die Gewaltigen werden gewaltig gestraft werden. Und, wenn wir

Sam XXII. 10.
— 11.
— 16.
— 18.
— 19.
Weish. VI. 7.

wollen wir nun nützige Dele, die und der Herr anvertraut hat, ausmachlässigen, und gestoh-
len, sagt sie verworfen und verwüstet werde, wie
ein ungebauter Weinberg, wie wird er uns die
Absonge über das ganze Haradies überlassen?
Denn wer in dem geringsten treu ist, der ist auch
im größten getreu; und wer in dem geringsten
ungerecht ist, der ist auch im großen ungerecht.
Da heißt uns denn für die unbarmherzige Welt
sorgen, damit wir von ihr können aufgenommen zu
sein, wenn der Herr die ganze Welt richten wird.
Denn diejenige können treue ringe Knechte, denen
die Dienstknechte anvertraut ist, wenn sie wieder
den Willen des Oberherrn die Knechte mißhandeln:
denn, wie schon gesagt, die gewaltigen werden
gewaltig gepeinigt werden. Demnach be-
trachten wir uns, besser wir von seinem Hause;
denn Knecht ist, der für uns den Fürsorger
und Versorger macht. Also werden wir die
Demüthigen und Demüthigen von Herzen
in gewisse Herrlichkeit setzen; und Ungerechtsame
und widerspenstige aber in Angst und Verfolgung.
Denn nichts thun wir vergen Gott, nichts ihm
zu Lieb, nichts mit Demuth, sondern alles mit
Trotz und Hochmuth, alles den Menschen zu ge-
fallen, und nicht Ihm zu wohlgefallen. Wir alle
sind hochmüthig, Hochmüthig, ehrgeizig: wir
bannen, beißen und knurren immerdar. Herr!
sieh uns doch Deine Barmherzigkeit einmal zuwenden;
denn wir sind sehr elend geworden. Hilf
uns, o Gott, unser Heiland! Darinnen, was
der Herr sagt: Wer nicht mit mir ist, der ist
wider mich: und wer nicht mit mir sammelt,
der zerstreuet. Erinnerst du dich nunmehr des
Mißkindes, der denn zur Strafe bestimmt ist, welche
Erzgarnisse geben? Lasse dich nicht hintergehen, o
Mensch! Unmöglichst ist es, ohne Furcht Gottes, und
große Demuth im Guten zuzunehmen. Denn was
von diesem Guten gesagt, gesagt auch zum Verderben.
Denn es steht geschrieben: Niemand vermag sich selbst
die Ehre zu, sondern wer von Gott berufen wird.
Da sieh dich denn vom Bösen, also Guten und
thu Gutes; suche den Frieden, und trachte ihm
nach; denn sind die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und
seine Ohren sind auf ihr Gebeten gerichtet: das
Angesicht des Herrn aber ist auf die Übelthäter

Luk. XVI. 10.

Matth. VI. 7.

Psalm. LXXVIII. 8.

— 9.

Luk. XI. 23.

Ebr. V. 4.

Psalm XXXIII. 15.

— 16

— 17.

gewünscht, damit er ihr Andenken von der Erde vertilgte. Lasset uns nun sehen, was Gleichnisse und Meinungen dieser Welt nicht irre führen; denn Fürbildungen sind in der Welt Gebräuche. Viele, die reich scheinen zu sein, sind arm und müssen betteln; und wer heute in Fülle lebt, wird morgen Hunger leiden. Selig aber sind diejenigen, die den Armen erbarmen, und die Gebrechen derselben erfüllen: denn das künftige Leben werden sie gewiß besitzen. Denn diese kleiden sich mit Purpur und köstlicher Leinwand, und Luk. XVI. 19. finden alle Tage herrliche Mahlzeit: ihr gegenüber aber liegt selig vor der Pforte dieser Welt; nicht aber die — 20. Engel Gottes. Lazarus aber der Bettler lag vor — 21. seiner Thüre voller Geschwüre, und wünschte sich mit den Brosamen, die von dem Tische des reichen fielen, zu sättigen; niemand aber gab ihm: und es kamen die Hunde, seine Geschwüre zu lecken. Lazarus verlangte demnach von dem reichen weder etwas von seinem Tische, noch etwas von dem, was ihm gereicht ward; sondern begehrte sich nur etwas weniges und von dem, was die Hunde fressen: und da so viel der reiche von dieser Welt ungegessen und gelassen würde; so viel würde der Bettler verdauet und verschmauset: die Engel Gottes aber — 22. bewunderten seine Geduld. Es begab sich aber, daß der arme starb, und von den Engeln in Abrahams Hof gebracht wurde: es starb auch der reiche, und es wurde in die Hölle begraben. — 23. Als es nun in der Qual war, erhob es seine Augen, sah den Abraham von ferne, und den Lazarus in seinem Schoß. Da rufte es, und sagte: Vater Abraham! erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers in das Wasser tunke, und meine Zunge abkühle: denn ich leide große Pein in dieser — 25. Flamme. Abraham aber sagte zu ihm: Gedenke mein Sohn, daß du in deinem Leben Gutes empfangen habest, Lazarus hingegen Böses: jetzt aber wird er getröstet, und du gemartert. — 26 Und über dieses alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt; also, daß diejenigen, welche von hier zu euch hinüber, oder von dannen zu uns herüber kommen wollten, nicht können. — 27. Und er sprach: so bitte ich dich, Vater, daß du ihn meines Vaters Haus sendest. Denn ich habe

sünd Lenäer, auf Rest er ihnen sein Zeugniß ab-
lege, damit sie nicht aus in diesen und der spätern
kommen. Und Abraham sprach zu ihm: Sie haben
Mosen und die Propheten, diese sollen sie hören. — 29.
Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Todten zu ihnen käme, — 30
würden sie Buße thun. Er aber sprach zu ihm: — 31.
Wenn sie den Mosen und die Propheten nicht hören,
so werden sie auch nicht glauben, wenn gleich jemand von den Todten auferstünde. Und haben
die Juden zu seiner Zeit die Zeichen genützt, die er gethan, und das Verkündigen, das
er täglich gemacht? Da bemühen wir uns, liebste
Freunde, den Spruch zu entsiegeln, der den Verführern und Sündern bereitet sind; denen
wir in jenem auf der Hölle ~~gesellen werden~~
verfallen werden. Alldieweil werden wir bit-
ter klagen können, weil sie niemand finden können,
der für uns bitte, oder uns tröste. Vielleicht
von unsern Heimgang werden wir den Vorwurf
hören müssen: Ihr habt Mosen und die Pro-
pheten verachtet, denn ihr habt euch selbst
selbst gerichtet: denn, da ihr in der kurzen Zeit
unsers Zeugnisses Christi ~~Evangelium~~
durch beides dieses Gericht hätten erwerben kön-
nen, habt ihr es versäumt; habt den Wollüsten
nachgejagt, eure Herzen gleichsam auf die Fleisch-
bank gemästet. Wo sind die Freudigkeiten der
ersten Zeit? wo ist Heimlichkeit und Lachen?
Ist nicht alles wie ein bitteres Nebel, oder Angst, den der Wind
zerstäubt? Genügsam denn ist es, daß
ihr verlangt habt: denn ~~ihr~~ ~~habt~~ ~~nicht~~ ~~ge-~~
~~funden~~ mit jenen warnt ihr nicht zufrieden;
weil ihr nicht ~~über~~ uns selbsten ~~allein~~ in diese
Grube so großen Schaden gestürzt, sondern
uns andern mit uns Seelenverlust ~~selbst~~ habt.
Nicht genug war es uns, unsern eigenen Fall zu
betrauerlichen; uns andern Falle habt ihr
verführt. Welche Tugend, welche Freude
wird nun uns Gott gnädig machen? Denn unsre
Thränen waren mit bitterer Herzensangst, mit Leid,
mit Neid und aller Bosheit angefüllt. die Welt
grimmigen Leiden habt ihr gehäuft: aber itzt
haben uns alle Übel, die ihr in vergangener
Zeit verübt habt, umgeben. Gott, der uns

durch die heilige Schrift gewandelt hat, denn sehet ihr verwundert, verbrennt, und steht über alles hinaus gegangen. Und wie viel die Langmuth der göttlichen Huld über uns sich erstreckt, so viel überfließen uns
1. Joh. II. 15. unsere Sünden. Darum sagt Gott sagend: Liebet nicht die Welt, noch dasjenige, was in der Welt ist: ihr aber verwandelt uns wegen Ihr und Einsinnen.
Matth. V. 5. — 3. Gott sagend: Selig sind die Demüthigen; denn sie werden erbetet werden: Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich: ihr aber unterhaltet und hoffärthig wendet stolz und hoffärthig, wegen uns dem Geringsten und
— 2. Mühseligen. Gott sagend: Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden die Erde besitzen: ihr aber wendet gegessen und übermüthig.
— 6. Gott sagend: Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden gesättigt werden: ihr aber hasset die Gerechtigkeit, und verfolget denen die sie lieben.
— 7. Gott sagend: Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen: ihr aber Gesundheit Leute unser Bruder und verspeit ohne Barmherzigkeit und mitleiden. Gott sagend:
— 8. ~~Selig sind die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen leiden; denn ihrer ist das Himmelreich~~
— 9. Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen: aber unser Herzen haben Geiz und böse Lust. Gott sagend:
— 10. Selig sind, die Verfolgung um der Gerechtigkeit willen leiden; denn ihrer ist das Himmelreich: ihr aber habet die Gerechten verfolget, und die Wahrheit nicht erbarmet. Nun denn, weil sagend ist? die Bußzeit ist verstrichen. Weil kennet man Tugendwerke üben; für aber ihr und ist die Zeit der Bezahlung. Ihr habet die Gerechten die Arm angegangen; ihr Bruder aber habt dem Bösewicht übergeben. Ihr kanntet die Gerechten wie Dornen im Fleische; ihr Bruder aber seid in die äußersten Finsternisse geworfen. Ihr habet die Gerechten mit den Füßen Gott; ihr Bruder aber habet in den Armen, und hinaus mit den Füßen, voller Koth und Verwesung, weil ihr die Bußzeit verabsäumet habet. Darf ihr nicht diejenigen, die ihr nicht selbst von den Gerechten abgefördert, und

die wenden der Bücher nachgelesen haben? Ist aber [illegible] Spreu ist und sie zur Strafe gezogen. Erhebt euch also die Gerichte, [illegible] denen ist beide unterworfen sind. Ja, dann werden wir fühlen und bitterlich weinen; wir werden ausrufen: Herr! du bist gerecht, und deine Urtheile sind billig. Wenn da wir uns auf der wenigen Welt umsehen, sehen da diese alle über die heil. Schrift sich gespottet, und wir glauben nicht, sondern unser Herz zweifelt: ist aber schon wir alle deutlich mit unseren Augen. Sehe und! dass wir unseren Trieb in Finsterlichkeit entfernet haben.

Psalm. CXVIII. 137.

Liebste Brüder! weil wir dieses annehmen, so befleißen wir uns, unser Herz und wenige Spiel zu reinigen, damit wir der Freude der Gerechten würdig werden. Wie lang denn tragen wir die Gebrechen des alten Menschen mit uns herum? wie lang lassen wir unser Gemüth in den alten Weltbegierden ersaufen. Erheben wir uns endlich, und erwachen wir von dem Augenblicken dieses alten Lebens als wie aus der Trunkenheit. Eilen wir das Ganz zum Ziele, wo wahres Leben, wahres Licht. Erkennen wir die Welt, und was darinnen ist. Erwerben wir das Langwierige wegen seinen, und das Feine wegen des Himmlischen. Lieben wir den Herrn, der uns gemacht hat, den guten, gütigsten Herren. Lieben wir uns unter einander wegen des Herrn: denn steht die Güte des Herrn und sein Liebe gegen die Menschen, da er seine Jünger also unterredet: daraus wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seyd, wenn ihr einander lieben werdet. Er hat nicht gesagt: wenn ihr mir Kälber und Böcken opfert; sondern er hat gesagt: wenn ihr einander liebet. Brüder! [illegible] befleißen wir uns dem der Liebe, der Aufrichtigkeit, der [illegible] Güte, der Demuth, und allen Tugenden, und heiligen Gottesfurcht: verflüchten wir die Heuchelei- und Falschheit. Denn so steht ge-

Joh. XIII. 35.

schrieben: [illegible] denn Gerechten wird auf seinen nicht wohl gehen: denn Ungerechten wird vom Unfall in seinem Unterfangen überfallen werden. Ist nicht, dass der Herr den Rechtschaffenen auch wiederfahren lassen, und die Armen retten wird. Die Frevelen aber werden seinen Namen haben, und die Sachlosen von seinem Angesichte weg sind werden: Auf wen werde ich sehen als auf den Armen, ruhigen, der meine Gebote fürchtet ist, und der vor meinen Worten zittert? Übrigens

Psalm. CXXXIX. 12.

— 13.

— 14.

Isai. LXVI. 2.

wollen Gott und der Vater unsres Herrn Jesus Christus, der da Gewalt über Leben und Tod hat, unser Gemüthsaugen erleuchten, um ihm unsre ganze Lebenszeit recht zu dienen, und an jenem Tage bei ihm Barmherzigkeit zu finden. Ich bitte euch: erinnert euch nun des Bundes in eurem Gebete; damit der Herr alles uns gegen uns einnehmlichen barmherzig thun wolle. Denn ihm gebührt Ehre zu ewigen Zeiten. Amen!

40ste Betrachtung
von
der Gottseligkeit.

Mein Leben! Habe recht Acht, dass du dem wahren Weg nicht [illegible], und auf den Wegen der Sünder wandelst: auf dass du nicht am Ende deines Lebens vor Gott und den Menschen verächtlich befunden werdest. Setze demnach, freundlich, verlasse den wahren Weg, und auf Irrwegen wandle. Setze dennoch, wolltest du jemals wahren, wann sie dich gehasst haben, und in den Lästern strafen: denen Wege verbirgt sind; und deren Pfade du nicht hinaus sie wissen, dass von dem rechten Wege abzuweichen, und von der Gottseligkeit zu entfernen. darum setze nie hinzu, und sagt: denn sie sind nicht in die Lebensbücher einzuschreiben, sondern, wenn sie gute Wege gewandelt hätten, würden sie in auf die Seligkeit eben und sicher gefunden haben. die Gottlosen werden auf jenen verbannt, und die Gottseligen werden darauf zurückbleiben. die Gottlosen aber werden von der Erde vertilgt; und die, welche Ungerechtigkeit üben, davon ausgerottet werden. Es ist demnach nothwendig, dass man den rechten Weg wandle, nach demjenigen, welcher sagt: Wandle wandre zur rechten und zur Linken; halt deinen Fuss vom Bösen ab: denn der Herr kennt die Wege zur rechten; die Wege aber zur Linken sind verkehrt. Fürchte Gott, und seine Furcht wird dich begleiten. Halte seine Gebote, und seine Gebote werden dich in Wahrheit führen. Hinwegsehe aber, oder Eigenheit, oder Neid, oder Hoffart u. d. g. lasst nicht in deinem Herzen sich einnisten; rede nicht Verleumdung, nicht schändliche Worte, nicht thörichte und lächerliche Dinge, die sich nicht geziemen. sei jeder, der auf diesen Wegen wandelt, verstehe die rechten Pfade, und meidet sich selbigen durch eingebildete Gegenden ab. Wer aber sich

Vorwurf. 7

Erwägung. II. 13. — 14. — 15. — 21. — 22. IV. 27.

dene verstan dergs wandelt, der wird sich bis in die
den Aufenthalt des Todes stürzen. Da verlast denn,
liebster Freunde, [illegible] nun wohn
und unzerstörbar Gottseligkeit nimmels. Übrigens
ist es Gottseligkeit, sich von allem enthalten, was den
Sünden des Todes gleich. Geschieht es aber, dass wir gü-
ter unsers selben Schmerz leiden, so [illegible] müssen wir uns dessen nicht schämen, noch wi-
niger thun, was sich nicht gebühret. denn es steht ge-
schrieben: Ich mein Volk, in dessen Herz mein
Gesetz ist, fürchtet der Menschen Schmerz nicht, und Jes. LI. 7.
entsetzet euch nicht vor ihren Lästerungen: denn — 8.
die Motten werden sie wie ein Kleid fressen,
und die Motten werden sie wie Wolle verzehren.
Mein Heil aber wird ewig bleiben, und meine Ge-
rechtigkeit von Geschlecht zu Geschlecht stehen. Und Le. 5.
abermal: Ich habe euch nicht verlassen, noch — 6
bin ich zurück gegangen. Meinen Liebsten bin ich
denn, der mich schlägen, und meine Weingarten denen,
die mich verwüsten, dreingegeben: ich habe mein An-
gesicht von denen, die mich schmähten und anspien,
nicht abgewendet. Gott der Herr ist mein Helfer; — 7.
darum bin ich nicht zuschanden geworden: darum
habe ich mein Angesicht wie den härtesten Stein
dargegeben; und ich weiss, dass ich nicht zu-
schanden werde. Derselben .....
..... müssen wir niemals fürchten, noch den
rechten weg verlassen, wie jener sagt: wenn nur Scherlin.
Herlagen wieder mich stehet, so wird sich mein Herz XXVI. 3.
nicht fürchten; und wieder: Fürchte niemand sich, XXX. 25.
und schrecke nicht Herz, alle, die ihr rufet den
Herren verlassen sind; und: Lasset nicht einen ver- Ezechiel.
führen Menschen uns, und folget seinem Worte III. 31.
nicht: denn der weg der Gottlosen ist finster; IV. 19.
sie wissen nicht, wo sie fallen. Besser ist's, wenn
schon alles uns gott, und werden in dem Frem-
dentabel; als dass man [illegible] weltlich leben, und
einen schändlichen Namen haben; indem unser Herr Matth.
und Heiland Jesus Christus sagt: Lasset euer V. 16.
Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure
guten Werke sehen, und unsern Vater, der im
Himmel ist, preisen. Darum also nicht vor den
rechten Wegen in irrwegsamen Gegenden; damit
sie nicht etwa eine Menge wilder Thiere, oder
eine [illegible] tiefgründige; und die
mit vielen Dornhecken denen Pfaden beraubet.
denn was Feuerzeug, als das, den Ungarn deucht?
Gott aber; weil es nöthig ist, [illegible]

will seinem Geschöpfe kein Übel; wie jener sagt:
1. Joh. I. 13. es sei ein Unbegreifliches der Lebendigen Leiden
— 15. Leiden .... denn die Sterblichkeit ist ewig und un-
sterblich. und andrerseits spricht er: Niemand sage,
Jak. I. 13. wenn er versucht wird, daß er von Gott versu-
cht werde: denn Gott reizt nicht zum Bösen, ver-
— 14. sucht niemand. Sondern ein jeder wird versucht,
wenn er von seiner Begierde umgezogen, und
— 15. gelockt wird. Wenn sodann die Begierde em-
pfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde
aber, wenn sie vollbracht ist, gebieret den Tod.
die Begierlichkeit ist die Mutter der Sünde. diese
soll die sein und dem Herrn Raub verloschen. diese
soll den Leib Gottes Sünder machen. diese
soll die Hexerei wider den heiligen Geist
Mord gebraucht: der Jüngling aber, weil er gott
fürchtete, hat sie überwunden. diese hat den
Volk in der Wüste getödtet. diese hat die sieben
Völker Kanaans verdilgt, durch welche sie
ihren Bischöfen verbietet, ~~sündigen anderen~~
~~gegen zu handeln und zu gehorchen~~ werden sie
sie nun verdilgt werden. diese hat die Herzen
der Kinder Israels von dem Allerhöchsten ab-
wendig gemacht; — wie man sprichwörtlich sagt:
Jerem. V. 8. Die sind wie fütterigen Hengsten glich ge-
worden: ein jeder stet nach seines Nächsten Weibe.
diese hat die Volksmasse in Unbeständigkeit verfüh-
rt. die Begierlichkeit ist die schlimme Mut-
ter der Sünde. die ist's, die Kranke und Un-
nützen auf der Erde verzehrt. die ist's, die der
Hexerei sind verwandt, das Gericht des Richters ge-
schmäht zu begehren. die ist's, die Judas liebte,
verbrogen vor dem Herrn der Herrlichkeit der
Apostolen in die Hände geschickt: denn
da er das Geld liebte, verlor er das Leben.
Lasset uns diese tun, liebste Brüder, aller
böse Lust fliehen: wir müssen sie und unseren
Herzen verbieten, ihrer nicht schonen: sie ~~ist~~
drängt keine gute Frucht; sie ist ein Sprosse
des Teufels. die ist nicht eine Wunde, nicht
eine Narbe, nicht ein Geschwür, nicht ist sie,
sitzt mehr ist ein Geflechtes anflagen, sie mit
Gott beizugehen, oder verbinden sollte: sie ist
ein Nemesis der Tat, ein Geschwür des Gedan-
kens. die kommt aus der Gemeinschaft der Hei-
ligen. die reißt uns vom Himmlischen ab, und
stoßt uns in das Irdische. die ist eine Schlüsselrinne
der Sünde, aber ohne Frucht. die drängt Schlüsse,

~~Lebendiges Lebendiges~~, die Blätter aber so dicht beisammen, daß alle Gattung mutwillig darinnen nistet. Zum Leben der Seele sind, und gesetzt, daß im Leben des Leibes in deiner Jugend; des kostbaren Kranz, sage ich, die Hoffnung des Heiles, und des Leidens seines Todes. Deine Liebe sey in deinem Herzen, wie eine Leuchte in dem Manne, der in dem Hause ausgespannten Fische in der Hand des Leibes bewahrt. Reiche wie ein ~~goldne Ring~~ besessen Königsohn, auf daß du die Arme ausbewegest. Hören den, welcher sagt: Lasset die Kinder kommen, sie von aller Unreinigkeit zu säubern. Wenn du ~~gar~~ endlich gekrönet haben, so musst du ~~sein~~ auf den Geschenk des Königs ~~verzichten~~ die ~~grösste~~ Belohnung warten. Alsdann wirst du erkennen, dass es gut, nützlich und recht sey, den Herrn zu rufen, auf ihn zu bauen und seine Gebote zu halten. Alsdann wirst du erkennen, dass du arbeiten müssest wie ein Bauer zu pflügen, dafür aber wirklich die Belohnung genießest. Wenn die Zurückkunft des Königs, der auf seinem Throne sitzt, so wird deine Freunde und Gevatter sagen: und deine Freunde wird die niemand nennen. Übrigens verbleibe mit der Herr, dass wir bei seiner Güte beharren zu gleicher Zeit finden, in dieser gegenwärtigen und künftigen Welt. Denn ihm gebühret Ehre zu ewigen Zeiten: Amen!

3. Mose. XV. 31.

41te Fortsetzung, von Gerstmann, und ihrem baldigen Fortsetzung.

~~Ich beginne meine Geschichte~~ ~~die Geschichte~~ ~~wiederzugeben~~ ~~vorläufig~~ ~~diese Geschichte~~ ~~zu beschreiben~~,

Erinnere! Du gefällst mir in deinem Leben gewürfelt? Du sagst etwas Gutes gewürfelt, wenn du bist mit Sinn versehen. Sey dann vorsichtig, und sehe auf dich selbst acht, wie ein kluger Mann musst wie ein Thier; wie ein Mönch, musst wie ein verkannt: denn wir sollen nicht weiter fleisch und Leben zu hängen, sondern wieder fürchten und Meister, wieder die Irrgeister der Welt, welche in diesen finstern nicht vergessen, wieder die bösen Geister in der Luft. Gehaben dich also mustern und vorsehen bis nicht sind; dass du nicht ~~abwechselnd~~ ~~Gefühl~~ ~~und~~ ~~Begierde~~

7 Mose. VI. 12.

wenn von nigneur Trügyfeil übermeinden Herüst
prygest: Ich fabe den Mönschenstand angrifftan; lebri
aber den Weg des Heils nicht yfunden. Warum-
sumparain bindan, wollen wir die Quelle des
Heren ervaschen? und warum kästarst Du das
einsame Leben, da Du die ~~selbst~~ selber nicht wilyst
suchen lassen, was für deine Seele arbeiten? Den
Gegenstand hättyst Du dich von begierden und
weltlichen Gedanken dafür enthalten; und be-
fleißigyst mich des einsamen Lebens? Fastest Du
dir Gebeten des Tages beobachtet, würdest Du
nicht 7 yfallen ~~Tagzeiten~~ sagen: und fastest Du
dir Fürst Gottes yalibet, würdest Du mich
im Bett erfallen sehen. Erstlich zwar sagst
Du die Regel des einsamen Lebens nicht yfasel-
ten: deine Versammlung sagst Du verunfä-
higet, unser Deutlich sagst Du yelebt; den Got-
tesdienst yemüdet; deine Obern verachtet; nicht
die Müssigkeit, aber den mannfältigen Gerech
yalibet. Das Wesen yeing dir nicht ein,
aber das immerwährende Disputieren: Kürz-
sagt mir du nicht lieb, aber Verleugnung:
Einfalt- und Demuth waren deine Brüder nicht,
wohl aber Stolz und Hochmuth. ~~Unbarmherzigkeit~~
~~und Unbarmherzigkeit~~ Unbarmherzigkeit waren dir lieber als Un-
terwerfung und Gehorsam; Zank und Hass
yinen lieben als Unterdrückung des Friedes;
~~Hass~~ Disseinn und Klügen lieben als Wahr-
und Lachen; ~~Leichtsinnigkeit~~ Hoffartrichten
und Lachen lieben als ~~Bittsam-~~ Eingezogen-
Bittsam- und Sobarkeit; Geschwätzigkeit
und Tadelsucht lieber als Verschwiegen- und
Ruhigkeit; mit Lieben und Lobe unsers
Schöpfers lieben als in Anbetung des Ge-
zeugs dem Gebeth abwarten; dem Gnä-
digen nachfolgen lieber als den Ungnädigen;
den Lustbarkeiten nachjagen lieber als
für die Gemeinde oder für sich arbeiten;
Ruhe und Müssigang lieben als Freudarbei-
tenden Liebe. Introsichst Du einst; wohl
aber fremdest Du dich; wenn allen verhasst
und verwirrt aussieht: die Betrübten zu be-
mitleiden wenn dir zuwider; wohl aber ver-
wünschst dich hart und unbarmherzig: Trüb-
sale und Disnach wegen des Herren zu entra-
gen verzagest Du dich; wohl aber wenn
dem ersten Platz und eitlen Lob dem wärm-
sten darbringen. Wo Fürcht Gottes und seinen
Lieben fast Du nicht grübet; wohl aber beque-

Jung seiner Kürzel, und hast ~~ganzen~~ das nächsten
fast du in allem verwiesen. Kürz! das Gindisse hast
du gehasset, das Gedisse geliebet; und du beful-
digest mich das niederen Leben? weißt du nicht,
wie geschrieben steht: du wirst alle, die Lügen
reden, vertilgen; und: Tadel nicht böses mit böse
Gott: weil Gott tilgen ist? Drum mein Bruder, lasst
die Schuld an uns, nicht an andern liegen. Gas Jam-
mer in die selbsten, und bekehren sich von ganzen
Herzen zu dem Herren: denn Gott will nicht den
Tod des Sünders; sondern will, dass er sich
bekehre, und leben. Es will, dass alle selig wer-
den; denn es ist gut. Bist du verwundet, so lasst
du gesund werden. Bist du gefallen, so steh nun
auf: denn will du in der Verzweiflung nicht liegen
bleiben? Denn so sagt ja der Heiland selber: die
Gesunden bedürfen des Arztes nicht; und: ich
bin nicht gekommen, die Gerechten, sondern die
Sünder zur Bekehrung. Ich bezeuge dies
liebsten Brüder, dass ich die reinen Wahrheit gebe.
Darf dich in Busse und Willfährigkeit, und lebe
die Furcht Gottes vor Augen. Verkrümme deine
Gedanken, und stoß ihnen vor wie viele Füsse;
und durchforsche deinen verkehrten Lebens-
wandel, von der Zeit an, als du dem sündigen
Leben den Anfang gemacht hast; ~~durchforsche~~
~~was du deinen Nächsten angethan hast~~
und dass du deine sündliche Verfassung nie-
derfest, und bei dir bekennest den Herren,
und die Ursache des Schadens, den du erlitten hast.
Wenn der Handelsmann Barmherzigkeit in die
Hände gefallen, der um das Seine verfunden
ist, und an seinen Waaren verloren hat, ver-
gisst an den erst nicht, wo an Herren gelitten:
und wird er nach langer Zeit denselben Segen
wieder bekommen, so will er ~~seinen gnädigen~~
Herrn mit vielen Freuden und Rühmen
wieder vor sich. Derselben sollen wir
nehmen, in Sünden noch klüger ~~als die~~ sein,
als Handelsleute. Diesen entfällt der Ort
nicht aus dem Gedächtnisse, wo sie Verlorenes
finden verloren haben; wir aber ver-
wechseln die Zeiten. Darf dich denn
nicht wundern, wie ist schon niemal gesagt haben;
und nimm deine Gedanken zusammen,
durchsuche dein ganzes Tag und Nacht, bis
du den Herren und die Ursache deiner Verlet-
zung entdeckst: ob du vielleicht Aergernis zu-
viel Freiheit genommen, die die alle gottse-
genossen hast

Psalm V. 7. LXXIV. 6. — 7.

Ezech. XVIII. 23.

matth. IX. 12. marc. II. 17.

Esdras

liyn Gedrucken benennen, die Sitten verdrehl,
und dis ganz und zwyfel gemacht sal: ob einl-
leicht der Pferden von der Gefwürzigkeit sonkönd;
oder von Sprossen und Feltbrucken; oder von
Ungeschwemmen, oder von dem langinda mehr
zu schreiben, oder ~~von den Verfolgungen~~
von den Verfolgungen eines Christ. U. d. g.
Und sase du die Wirzel entdekst, so bessered die
Frucht und Fruchtbarkeit mit der Gottseligkeit. Versäum
dis nicht, bei denen, die Gottes Gnaden empfang-
den, ein Fundament und Anfänglen zu suchen.
denn es ist offenbar, daß diese nicht zur Verf-
sprechung des Evangelii mit Fundalen und sie vor-
sehen, sondern sie sind, den Evangelio zu bestä-
tigen, ganz und von ersten Tagen ebwendig
zu machen. Zu denen, die den frommen
und gottseligen den Namen Fundlen beilegen,
Matth. VII. 5. spricht der Herr: du Heuchler! zieh zuvor den
Balken aus deinem Augen, und dann magst sich,
wie du den Splitter aus deines Bruders Augen
bringst. Lasst dis, liebster Bruder, das Fehlen
sehen nicht ansehen, und fahl erst an die Frucht:
denn die Angezeigenen begleitet der Tod, wie
die fal. Schrift bezeugt. ~~Exempel~~ . . . . . .
. . . . . .
1. Joh. III. 21. Do sprycht sie uns in einem andern Stelle: Ihr
Liebste! wenn unser Herz nicht strafft, so haben
wir ein Vertrauen zu Gott; und was wir bit-
1. Petr. IV. 14. ten, das empfahen wir von ihm, denn wir halten
seine Gebot, und thun das vor ihm gefellig
— 15. ist. Und das ist sein Gebot, das wir glauben an
den Namen seines Sohns Jesu Christi, und lieben
— 16. einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.
Wer Gottes Gebot hält, der bleibt in Gott,
— 18. und Gott in ihm. Furcht ist nicht in der Liebe,
sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus.
denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet,
der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns lieben,
2. Tim. II. 22. VI. 15. Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Friede mit allen,
die den Herrn anrufen von reinem Herzen. Flie
die Lüste der Jugend, jage aber nach der Gerech-
tigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden
mit allen, die den Herrn anrufen von reinem
Herzen. Thue Buße, daß du selig werdest, du
und dein Haus. Wachet, stehet im Glauben,
seid männlich und seid stark. Lasset alle eure
Dinge in der Liebe geschehen. Ich ermahne
euch, daß ihr ermahnet, daß ihr alle einerlei
redet, und lasset nicht Trennungen unter euch
sein, sondern haltet an einander in einerlei
Sinn und einerlei Meinung. Ich ermahne
euch, daß ihr wandelt, wie sich's gebührt
eurer Berufung, mit aller Demut und Sanft-
mut, mit Geduld, und vertragt einander in
der Liebe, und seid fleissig zu halten die Einig-
keit im Geist durch das Band des Friedens.
Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen
seid zu einer Hoffnung eurer Berufung. Ein
Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und
Vater unser aller, der da ist über uns alle und
durch uns alle und in uns allen. Ich ermahne
euch, daß ihr nicht lasset die Gnade Gottes
vergeblich bei euch sein. Denn er spricht: ich
habe dich zu der angenehmen Zeit erhört, und
habe dir geholfen am Tage des Heils. Siehe,
jetzt ist die angenehme Zeit, siehe, jetzt ist der
Tag des Heils. Und geben niemand irgend
ein Ärgernis in irgend einem Stücke, auf daß
unser Amt nicht verlästert werde, sondern in
allen Stücken lasset uns beweisen als Diener
Gottes, in großer Geduld, in Trübsalen, in
Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen,
in Empörungen, in Arbeiten, in Wachen, in
Fasten, in Keuschheit, in Erkenntnis, in Lang-
mütigkeit, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist,
in ungefärbter Liebe, im Wort der Wahrheit,
in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerech-
tigkeit zur Rechten und zur Linken, durch Ehre
und Unehre, durch böse Gerüchte und gute Ge-
rüchte, als die Verführer und doch wahrhaftig,
als die Unbekannten und doch bekannt, als die
Sterbenden und siehe wir leben, als die Gezüch-
tigten und doch nicht getötet, als die Traurigen,
aber allezeit fröhlich, als die Armen, die doch
viele reich machen, als die nichts haben und
doch alles inne haben. O ihr Korinther, unser
Mund hat sich gegen euch aufgetan, unser Herz
hat sich erweitert. Ihr habt nicht Enge in uns,
aber ihr habt Enge in eurem Herzen. Ver-
gleichet mich nun, ich rede mit euch als mit
meinen Kindern, werdet auch ihr weit. Ziehet
nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen.
Denn was hat die Gerechtigkeit für Gemein-
schaft mit der Ungerechtigkeit? Was hat das
Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?
Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder
was für ein Teil hat der Gläubige mit dem Un-
gläubigen? Was hat der Tempel Gottes für
Gleichheit mit den Götzen? Denn ihr seid der
lebendige Tempel Gottes, wie Gott spricht:
ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen
wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen
mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen
und sondert euch ab, spricht der Herr, und
rühret kein Unreines an, so will ich euch an-
nehmen, und will euer Vater sein, und ihr
sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der
allmächtige Herr. Dieweil wir nun solche Ver-
heißungen haben, meine Geliebten, so lasset uns
reinigen von aller Befleckung des Fleisches und
des Geistes, und fortfahren mit der Heiligung
in der Furcht Gottes. Fasset uns Raum geben
in unsern Herzen. Wir haben niemand Leid
getan, wir haben niemand verderbt, wir haben
niemand übervorteilt. Ich rede nicht zu eurer
Verdammnis, denn ich habe zuvor gesagt, daß
ihr in unsern Herzen seid zu sterben und zu
leben. Ich habe große Freudigkeit zu euch,
ich habe große Ruhmredigkeit von euch, ich bin
erfüllt mit Trost, ich bin überschwenglich in
Freuden in aller unserer Trübsal. Denn auch
unser Fleisch hatte keine Ruhe, sondern wir
hatten allerlei Trübsal, auswendig Streit,
inwendig Furcht. Aber Gott, der die Demü-
tigen tröstet, hat uns getröstet durch die Zu-
kunft Titi, und nicht allein durch seine Zu-
kunft, sondern auch durch den Trost, womit er
getröstet ward an euch, da er uns verkündigte
eure Sehnsucht, eure Klage, eure Eifrigkeit
gegen mich, also daß ich mich noch mehr freute.
Denn daß ich euch betrübt habe mit dem Brief,
gereut mich nicht, ob es mich gereute, sintemal
ich sehe, daß derselbige Brief euch eine Zeitlang
betrübt hat. Nun aber bin ich fröhlich, nicht
daß ihr seid betrübt worden, sondern daß ihr
seid betrübt worden zur Buße. Denn ihr seid
göttlich betrübt worden, auf daß ihr von uns
keinen Schaden nehmet. Denn die göttliche
Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit,
welche niemand gereut. Aber die Traurigkeit
der Welt wirket den Tod. Denn siehe, eben
dieses, daß ihr göttlich seid betrübt worden,
welch Fleiß hat es nicht in euch gewirket, dazu
Verantwortung, dazu Unwille, dazu Furcht,
dazu Verlangen, dazu Eifer, dazu Rache! Ihr
habt euch erzeigt in allen Stücken, daß ihr rein
seid in der Sache. Darum, ob ich euch wohl
geschrieben habe, so bin ich doch nicht um des-
willen, der Unrecht getan hat, noch um des-
willen, der Unrecht erlitten hat, sondern um
deswillen, daß unser Fleiß gegen euch offenbar
würde vor Gott. Darum sind wir getröstet.
Und über unserm Trost haben wir uns noch
viel mehr gefreut über der Freude Titi, daß
sein Geist erquickt ist von euch allen. Denn
was ich vor ihm von euch gerühmet habe, bin
ich nicht zu Schanden geworden, sondern wie
wir euch alles mit Wahrheit geredet haben,
also ist auch unser Rühmen vor Titum eine
Wahrheit geworden. Und sein Herz ist desto
mehr gegen euch entbrannt, da er gedenket an
eurer aller Gehorsam, wie ihr ihn mit Furcht
und Zittern aufgenommen habt. Ich freue mich,
daß ich mich in allen Stücken getrost zu euch
versehen darf.

sind uns unter dem Verwande die Sünde, das böse
zu meiden die etwas böses vermieden gesehen hat,
so betrug dich fürsehr rein und heilig, und nimm
kein Antheil an fremden Sünden. Darf ich aber
meine Meinung sagen, so halte ich dafür, der
Anfang des Übels sey in der Verachtung
Verachtung zu suchen, die dich böse ge-
macht hat. Salomon spricht: Heilig ist der Mensch, Sprüchw. XXVIII. 10.
der allezeit in Furcht steht. Was hat nun übri-
gens für einen Gewinnst der von der Welt?
oder welches Gut verschafft ihr ihren Liebhabern?
Hat jemand sie wohl gewonnen? Sie ist der An-
fang der Sorgen. Sie bekömmt das erste Kind?
Sie zweite Sorge. Bekömmt das zweite? größere
Sorge. Das nun Kind stirbt? Trauren der
Eltern. Das wenden wird mündig, verheyrat?
Sie bekömmt sie nicht über die Lebendigen,
als über den Todten. Könnte es aber nicht dem Menschen zum Besten?
die Furcht ihn die Verbindung seiner Begierden
weit fleißiger als sein eigenes Herz; weil er
sein Weibern mit Weisen zurückhält. Von
allem diesem aber sagt dich, o Mensch, das Ge-
setz Christi unabhängig; und wie kannst du sie ein-
fallen lassen, in die Welt wieder zurück-
kehren zu wollen? Verzweifle der Frau nicht
mehr zu seinem Heile; und sorge nicht: ich kann
nicht selig werden: ja glaube gläubig, du kannst
selig werden. Befehl nur die Sache Gottes in
seinen Hals; sie wird seinen Mund und
sein Herz Frieden hüten. Wenn du nemlich
die Sache Gottes in deinen Hals nähmest, wirst
du in die Fallstricke des Teufels nicht gerathen: 4 nimmer
du wirst gehen wie ein in Lüften schwebender Ad-
ler. Wenn aber jemand die Welt von Trägheit
ergreifen die Sache Gottes vernachtheil, dem stürzt
sie von oben herab, und wird von den Verächt-
lichsten verlacht; sie zum Spott mit den Kindern
Eitelkeit wie ein Ochs unter dem Joche seines Ge-
fühles. Lasst uns denn, Liebsten Brüder, den
verschafft Frieden, unser Heil besorgen,
die Verbindung abbrechen, und Gedisse fassen.
Alles Gedisse bleibt sein Feind; und wird uns
in der Nothstunde nicht besorgen; wo unsere
Treue nicht nützt; wo wir um Vergebung bitten
werden, niemand über da ist, der uns loßspreche.
Weh mir, weh mir! Wie verschrecklich wird

die Verbeständigkeit, wenn die Zeit vom Körper sich trennen wird! Darum wird der Herr den Sohn nicht begnadigen, die Tochter nicht die Mutter, [illegible] nicht den Mann des Weibs, oder wie verstehen den andern: wir wollen die gnädigen vor bösen warnen, die wir insonderheit gesehen sind. So lasst uns denn gute Wache vermög Gottes halten, die wir uns vornimmt in die Macht der Heiligen aufnehmen, wenn wir von seinem Geiste. Vermögt die [illegible] beständig zu werden, so müsse die von nun an ihre Königin zu sammeln. [illegible] Herzlichkeit, nimmst du nicht, mein Liebster, wirst du finden, wenn du sie den Königen des Herzlichkeit zum Freunde gewonnen hast? Denn so viel du ihn sein wirst, so wird sich Viele wird er die annehmen: und so viel du ihm sein Diener, so viel wird uns zu denken dir sagen. Denn es steht geschrieben: Der wird sagen, will ich sagen; diejenigen aber, die mir verachten, werden nur verachtet werden. Da sagen denn den ganzen Tale; und er wird [illegible] die die Ehre der Heiligen mitbringen. Aber die die Ehre der Heiligen mitbringen. Aber wenn haben wir zu thun, dass wir Gott besitzen möchten. Essen ihn Gold und Silber; und frisst du einen Narren, bedenke ihn. Frisst du nichts denn kleinen, so essen ihn mit bosheiten Neigungen, Trinken, Ehrsucht, Liebe, Entschuldigung, Undank, Lumpigkeit, Unruhe. Entsetzen dich die Verleumder: und sind: Lauern deine Augen von Ehebruch; und die Sünde von [illegible] Unreinheit. Zeig deine Seele den alten bösen Neigungen ab: Lösche die Lebenden: Vermittelnde die Abwesenden. Gib deine Treue dem abwesenden einen treuen Freund; dem Hungrigen ein Brot davon: gib deine Theil mit ihm, und die selbsten sind, die selbigen sind: denn nun die ganze Fülle der Wittwen sind Ehrgeiz nicht verschmäht. Und was sind sind von der Wittwen begehrt? nicht mehr einen Sünde auf, und gehen nach Sarepta; und als er bei dem Thore ankam, siehe sah eine Wittwen da ihm lesen, die Holz sammelte, und er rief sie, und sprach zu ihr: Gib mir ein wenig Wasser im Gefässen, dass ich trinke. Und als sie hinging, Wasser zu holen, rief er ihr nach, und sprach: Ich bitte dich,

d. Kön. II. 30.

I wenig Wasser und einen Bissen Brod.

3. Kön. XVII. 10.

— 11.

keinz wir uns einen keinen kennt mit. Siehst du, mein Liebster! mit was die heiligen Hausgenossen sich müssen: mit wie wenig Wasser und einem Leibes-kennt, und nichts zur Genesung: denn ist jemand bestrebt gewesen nach den Gütern, die für sie im Himmel zurück gelegt waren. So Lieben denn uns wir das Leben der Heiligen, liebste Freunde! Lernen wir gute Früchte der Reise, so lang uns noch Zeit übrig ist. Verlieren wir die zur heiligen Pflicht Zeit nicht; noch sorgen wir uns den dürfen entzogenen Quell üben: nutzen wir keine Gemeinschaft mit denen, die da essen Fleisch Gottes handeln; wenden wir die Worte derjenigen nach, die ihr eigenes Heil finden wollen, nach dem Ausspruche des Apostels: Lasse Gespräche zu denen gute Sitten. Anderswo aber sagt die Schrift: Lenselbe die Zucht, und hast sie nicht fassen; bewahre sie, denn sie ist dein Leben. Ergötze dich nicht an den Fußsteigen der Gottlosen, und hasse die den Weg der Bösen nicht gehalten. Schreiten der unsre sie sich lagern, da gut nicht sie: meide, und vorbei sie. denn sie schlafen nicht, bis sie Böses gethan und rauben ergeben sie Essen Zeugnisse haben. denn das Gemüthe ihrer ist ein glänzen des Licht gehen haben. Die essen Gottlose Speisen, und trinken ungemischten Wein. die Wege der Gerechten aber wie glänzendes Licht sind wie ein glänzendes Licht; sie steigen, erblühen, und wenden zu einem halben Mittag. Und wieder: Meide keine Freundschaft mit einem zornigen Menschen, und gehe nicht mit einem tobenden Manne um: damit du nicht abweichen seinen Wandel lernest, und Galgen sei zu dem Untergange deiner Seele nehmest. Und wieder wo: diese sind Brunnen ohne Wasser, und Nebel, die von dem Windwirbel sie und sein getrieben werden, welchen die Dunkelheit der Finsternis vorbehalten ist. denn sie reden mit eitlen grössigen Worten, und locken durch Fleischeslust und Geilheit diejenigen, die kaum ein wenig von denen, welche im Irrthume wandeln, sich zurückgezogen haben. Die verheißen ihnen Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind: denn von welchem einer überwunden wird, dessen Knecht ist er. denn wenn sie der Unreinigkeit der Welt durch die Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesus Christus sich entzogen haben, sowohl aber in diesen sich wieder

Lc. 8. 24.
Ps. 118. 33.
Sprüche. IV. 13.
— 14.
— 15.
— 16
— 17.
XXII. 24.
— 25.
2 Petr. II. 17.
— 18.
— 19.
— 20

verwickeln, und überwunden werden, so ist ihr letzter Zustand ärger als der erste geworden.

Röm. XVI. 17. — 18.

und wiederum: Ich bitte euch, liebste Brüder, daß ihr auf diejenigen, welche Uneinigkeit und Ärgernis wider die Lehre, die ihr gelernet habt, anrichten, Acht habet: weichet von ihnen. denn solche Leute dienen nicht unserm Herrn Christo, sondern ihrem Bauche, und durch süße Worte die Herzen der Einfältigen. Es kommt euch denn die breite Weg klinken, der zum Verderben führet: wegreisen wird dagegen der schmale Weg, der zum ewigen Leben führt. Lasst uns hier besser arbeiten, besser wir vollkommen werden und Leiden — Verfolgen wohl, und nie zurückstehen haben lassen. Lasst uns gerad einsehen. Lasst uns ernstig in Christo für den Herrn sein. Lasst uns hier freudig werden; auf daß wir Gott gefallen, und zu uns von dem ewigen Leben und dem Seligkeitgut reden mögen. Lasst uns der Trübsal lieben; denn das ist Christusbeweis; indem er heißt:

Matth. V. 5. Selig sind die Traurigen, denn sie werden getröstet werden. Ringen wir uns, liebste Brüder, an diesem Christusleben: Wollen zu lassen sie sich nützen, wie sie mit den Kreuzen wegen Längsten, wie sie [illegible] die breiteste Straße durchkreuzen. Hat er aber die Zeit seiner Pilgrimschaft glücklich vollendet; so erquickt er uns in die ewige Ergötzung, wegen der Leiden; weil er seinen vollen Lohn zugesagt hat: je Arbeit wird er nur noch gewiß auf dem Meere zu stillen. Und diese zwar, wenn sie anfangen, fangen sie an: wir aber, liebste Brüder, wenn wir anweisen, daß wir den uns vorgesteckten Kampf wohl anfangen, stehen nicht unser nötig, denselben Lauf zu vollenden; denn dieses ist etwas unmöglich. Der Kampf, unsere Leiden, ist leicht, der Lohn aber ist unaussprechlich groß. Da wissen wir denn, und sagen wir ewig in Worte des Herrn, unsere Liebste! erbitten wir von Herzen und Knien, so lang wir noch Heilsgeister [illegible]. Dem gläubigen seine Gaben, [illegible]

Hymnus: Röm. XI. 29.

~~[illegible]~~ und den Lernen der Heiligen ihn nicht ~~[illegible]~~ genommen; wie ~~[illegible]~~ ihnen ernstmals seinen Mittel, zum Zweck zu erlangen, gebraucht. Derselben ist selig der Mensch, welchen Gott fürerwählt. Denn von ihm wird er die Krone umfangen, die denen, welche ihn lieben, verheißen ist. Ihm sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

42ten Fortsetzung.

Wie man gefallenen Brüder und von der Sünden.

Wenn ein unter dem Christenvolk wird geistlichen Stand leben, schwächt der böse Feind ihn: Ehe er kommt, wissen allein, sagt die müssige leben möchte. Fällt der Bruder bei, so kommt er sich von der Bruderschaft. Wisst aber der Feind, daß der Bruder seinem wenig besorgt ist, schwächt er ihn weiter zu: Ach, verlässt dich nur weiter in die Sünden. Sieht der Bruder nun Fortgang ~~[illegible]~~ aller, so erwacht der Feind alle Sachen in ihm einen überdrüssig ~~[illegible]~~ Langweil; stellt ihm den Mangel vor, die Schwachheit des Alters, die Ungemach der Feindschaft unmöglich schwer vor. Und gelingt es ihm den Bruder wanken zu machen, überfällt er ihn mehr bei einem Leiden oder Werk. Fällt sich nun der Bruder, sagt er werden in die Buß nur seufzen, fürchtet, und erblickt der Feind seinen Vorsatz, der sucht er auf Listen den Bruder zu fällen: wie denn einer auch dieser ist. Wenn der Bruder einmal Engel rüstig in seinen Zellen sitzt, stellt er dem Bruder ein Weibbild, die ~~[illegible]~~ bei seiner Zelle vorbeigehen muß, unter dem Vorwand, sie habe sich verirrt, und fürchte sich, weiter zu gehen: oder sie sey gebrannt, ein Almosen zu suchen; oder auch sie suche einen gewissen Weg in benachbarten Mönch. Der Bruder öffnet die Thür, und sieht in seiner Zelle ein Weibbild stehen, verlässt zu ihm seufzt: Herr! wer erwartet diesen und diesen Mönch? wir aber den Tag fürnehmen gegangen, so

2 sich

sieben die Lieben, dass du uns früh Morgens bei der Lese begegnest; wir können sonst Gefahr, von wilden Thieren gefressen zu werden. Oft sticht dich wohl mein andrer Leibgenosse mit sich: bringen abwesend mich Gold und andre Bedürfnisse mit, den Leuten damit einzuschmeicheln, denn bekömmt der Leute mit grossen Geschenken zu bezwingen: dann lässt er mich ~~nicht~~ ein Unbekannter das Gebiet der Liebe verletzen; dann lässt ~~mich~~ mich Andres dass der Gärten seine Zeit nicht gefangen werden. Drum nun nicht unwillkürlich zu werden, denn der Mönch von der Eingezogenheit sich überwinden lässt, und mich begegnenden Theil dich wohl will, entbrennt für ihn: Oh! warum du mich gefesselt hast, willst du mich verlassen? und ich komme meinen Vergnügen weiter gehen? wie kann ich von meinem süssen weiter entbehren? wie ist möglich, die Ferne zu ertragen? Nein! ich schwöre dir; von dir weniger: will gegen dich in deiner Zelle wachen; du magst mich erfahren, wie du kannst. Ohnedem beginnt der Mönch sich selbst zu bewundern, und zu bereuen, dass er die ~~Zeit~~ Thüre seiner Zelle nicht gehalten hat, als du dem Kinde weichst, mein Mönch, so fühle dich getrieben. Denn bist du niemals in den Gottesdienst gegangen, wirst du Thorheiten dich schreiben. Du verschreibe ihn, schickt sie ab, mit einem Worten, und zog ihn durch die Fensterlein seiner Augen mit süssem Wort. denn du also erkennest, welchen Eindruck sie Sünde nimmt, und welchen Schmerzen sie in dem Sünder erfüllt; so flieh die Gesellschaft: denn ihre Freude ist voll Sünden und Laster sonst. Von der Wollust ist Feuer beginnende, worüber aber Schmerzen die verwirrt denn, durch Schmerzen auf die Wollust folgt; und flieh die Sünde, in Betrachtung der Strafe von den Menschen, aber noch mehr nach Gericht bei Gott. Verjage demnach den Teufel von dir, der dich betrügen will, und die deine Arbeit rauben will; auf dass du ihm Thränen auf deiner Wange blutest.

Ezechiel. VII. 21.

der, der sonst der Sachen Gott wenig wert, daß du
mir weib nicht mit Gedult oder mannlichem Gesp
verschonest; sondern nur durch die Gute die bru
übel zuzuziehen. Sagt mir aber jemand, die
Geschrenisseit sey eine gute Tugn; so stimm mir
vollkommen bei. Aber der Geschrein Mann muss muss
Sanftmuthigkeit nachsinnen, der das Gold im Ofen prüft;
der das seine zu sich nimmt, die Fischer vergnügt.
Sie ist: Knechtschaft des Gebet; — die Sünde aber
Hirs wie eine Nattern. Denn der gesagt hat: Ich bin Matth.
ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherbergt, XXV. 35.
hat auch gesagt: du solst nicht ehebrechen. V. 27.
Darselbe
dich denn stets in deiner Jugend nüchtern und
weisserm. Haben acht, daß, wenn du der Trügheit
dich übergibst, du den Zügund auf bis ins graue
Alter ein Kunst deiner Leidenschaft verbest. Faust
Denn auf dem schon Manne Schiffbruch leidet,
hat Christus gewacht und gesprochen; denn
die allein die abzuschaffige Flut hat ihn über-
wältigt. Denn aber in dem Herrn Schiffbruch
leidet, gleichsam gebricht jemand ist wie einer, der
aus heftiger Narrheit des Geist seines Herrn
in den Abgrund versenkt. Du, mein Mönch,
bist stets in dem Port, so du auf die letzten Ort
siehst. Abstehen ist nicht thunlich, daß wir in Tür-
gen und Würden uns aufhalten. Vermagst du
Gewicht die aber die Nacht Christi zu gesen, so nimm
gleichwohl die Aufgabe der Gemeine: sonst angezeigt
ab Einer Tat, wie einem, der den Angel schickt.
Wasse dennoch, denn der Fall ist nicht fern. Du-
dürftig aber [illegible] die Versuchung [illegible]
mit Ihrem Fertigkeit und [illegible]: denn gottesfürcht
die Unenthaltsamkeit ist die Mutter der Hurerei.
Denn sie dich abwend seinen [illegible] hinzugehen und
[illegible] schandlich sehen, werden sie dich zu abwend Ostim-
mung bringen, und verbrennen. Darum, wiewohl
du schamhaft und zurückgezogen dich ernährst, so
vermein die selbsten nicht: sondern sehe acht, daß
sie nicht etwa unter dem Scheine der Zuchtwir-
kung und Gottseligkeit dein Gemüth mit schmeich-
lerischen Worten umstricken: denn im Heiligen sind
geschrieben: Die süßen [illegible] Worte Die wahren
süßen Worten, in Absicht, das Gemüth zu verwunden
wenn [illegible] gewiss, wie der Heiland gesagt hat:
Darauf, ist gewiss auf die Früchte merken werden die
Menschen: denn [illegible] Klug wie die Schlangen, und Matth.
X. 16.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg

Ebr. V. 17. + 18.

ohne Furchtsamkeit wie die Tauben. Er ermahnt uns durch den Apostel: Kommet nicht unvorsichtig, sondern verständig, prüfet aber alles, und das Gute behaltet. Ihr sollt uns nicht Feinde, sondern Mitarbeiter sein, mein Lieber, sprichst du in der Welt wie ~~einer~~ gekränkter Gold prüfen, und sie nach ~~ihrem Gewicht~~ den Menschen und ungrischen Fest, die aber ~~ihrer~~ in demselben verunreinigende, die ~~verdorben~~ ganz bald wie Blei werden wird. Und kehrest du zum Nächsten wieder zurück, und liebest du Gott in Wahrheit; so wirst du ganz bald ein Feuer sein, das verderben Mehl nach Einigen oder etwas Irrglauben in sich hat: sondern ~~vollkommen~~ vollkommen beständig wirst du sein: wirst müssen ihr ein Feuer sein, durch, wenn ~~die~~ Feuer brennt, einen gro- ßen Ring zu sehen hat, als eines, der sich ausfüllt. Denn glaubwürdig jemand, der einen Standpunkt in einer Sache einnimmt, einen festigenden Grundsatz verzagt; Irrglauben, der sich nicht entfärbt, erschüttert seine Lauterkeit. Verstehst du mich! Wenn du deinen nicht Vorzug bringst, so wird dich von Gott nennen: indem der Apostel

d. Röm. VII. 31. — 32. sagt: Wer ohne Weib ist, der sorgt für das Jenige, was das Herr ist, wie er Gott gefallen. Wer aber ein Weib hat, der sorgt für das Jenige, was der Welt ist, wie er seinem Weibe gefallen, und ist zerstückelt. Ich aber, o Mensch! hasse nicht die Weltsorge verwerflich, sondern wie du Gott gefallest: deßhalben hasse du dich nach verschiedenen wegen und Himmelreich. Ich sage nochmals; wenn du dich nicht entfärbst, wirst du ab von Sinn einfältig bewahren, wie der

— 28. Apostel sagt: allein diese werden Trübsal des Fleisches zu haben haben. Denn wer ein Weib genommen hat, findet Mangel an Tugend, indem ihr die Sorgen für sein Weib, Weib und Kinder zerspreuen. Wer aber ohne Weib ist, der sorgt für das Jenige, was der Herr ist, wie er Gott gefallen. ~~Dich selbst~~ Dich selber hasse du verschieden von wegen des Himmelreichs; nicht denn hasse du dich unbarmherzig hasse, weil sondern weil du von der Tugend entfernt bist; sondern weil du mit seinem göttlichen Eigen Gerechten die Gläubigen verfolgt hast. Da selbst dich Jemand in diesem Glauben einmal geschrieben steht: so ist ~~Lassen~~ viel besser

Jacob. V. 4. gar nicht glauben, als nach dem Gesetz Gesetz nicht zu füllen, und wenn du gesprochen hast.

Denke dich deine selbst zur Gesellschaft hin; und deine Gedanken wirst du mit dem Gemüth ruhig finden, wie einen friedsamen und ruhigen Augenblick: ruhig wird die Hoffnung der künftigen Güter die Seele mit Freude erfüllen: Hoffen und der gewissen Sicherheit der Herrlichkeit wollen. Amen.

Entnehme den Augenblick nicht auf eine andere Weise, weder bedenke den in und wegwende Christ, was die heiligen Engel, die zu unserem Besitze bis Tag und Nacht bestimmt sind, und die unsichtbaren Teufel, die mit Gedanken wider uns kämpfen, von uns abtreiben: damit sie nicht selbst um Tage der Gerechtigkeit unsere Gerechtigkeit werden, und wir der Verherrlichung der Heiligen unwürdig werden. Denn, wie wohl uns Menschen umgeben, daß das uns Licht, die Thüre verschlossen, und völlige Finsternis ist; so bedenken wir dennoch, daß nichts von allem dem, was uns betrifft, Jemandem verborgen sey, der die Finsternisse vom Lichte geschieden hat. Dieses bewährt uns der Evangelist, welcher spricht: Niemand ist Thoren unter dem Volke, und ist Narren verwandt einmal klug. Wird denn der, welcher das Ohr gemacht hat, nicht hören? oder wird der, welcher das Auge gebildet hat, nicht sehen? oder die Völker züchtigen, soll er nicht strafen? er, der die Menschen Weisheit lehret. Der Herr weiß, daß die Gedanken der Menschen nichtig sind.

Liebster Bruder! nicht allein die Heimlichkeiten, auch die Gedanken der Menschen sieht der Herr. Darum der Feind die niederschlägt, und sagt: die beste Arbeit die übrig; gemischt-bewegen deine Lust; so sage zu ihm: Was nützt es, o Teufel, ein wohl gebrütet Haus niederzureißen, und selbes vom Grunde wieder aufbauen? der Prophet spricht: Weinet nun Heil mit Furcht und Zittern. Wer aber Furcht und Zittern, der sind die Wollust seinen Nest. beflissigen sich dem deines Heils, mein liebster Bruder! bemühe dein Gemüth, verstimme deine Gedanken, und sage zu ihr-selbsten: Diese so lange Zeit verfolgt du, o Mensch, deine fleischliche Lüste, und begnügest deine Begierden: welchen wahren Nutzen aber siehst du dir dabei entstehen? Sind die etwann deinen Leidenschaften nun alle Genüge geleistet? Aber du bist

Psalm XCIII. 8. — 9. — 10. — 11.

Psalm. II. 12.

dich und dein ganzes Haus ? so sprich du diese die nichts
gesammelt, als einen Haufen für die Hölle. —
Hast du abermal den sündlichen Besitz mit Trübsa-
len gefüllt, sind dann die ohne Frucht Gute-
sen lebest? Und mußt du dann, die Qual ver-
lassen zu haben.

Denke mir, meine Seele, daß du für so einem
Lebenswandel, oder erlangte Lebensdauer
gekommen bist. Deine meine Tränen sind recht
Tugenden gezieret, und fürchten Gott in Wahrheit:
ist aber manche in Finsternissen. Heute sprichst
ist mir über Tod, und ist gehen sehen, und
den Lebenden morgen begrabe ist auch ver-
gessen dinge; und die Trübsal oder Tod
Gesundheit, die mir der Herr gegeben hat, mit
diesen unbilligen ist ganz dienst meinen Hüter.
Warum ist mir traurig, meine Seele? Warum
quälst du dich hier nicht erquickest du?
Hoffe du wirst dich der Hüter nicht verbreiten
und erstehen, der dich wohl nicht zu schwach
gemacht hat. Einen Engel wird er
senden, der dich auf seinen Händen und dann
wirst du vor seinen gehen. Warum deine
Schwachheit, meine Seele! Vertraue wirst du
meinen Hüter und dessen Gebeten dich wider-
setzen. Den Lügen und Menschen fasst du, e
Teufel, mich schändlich gemacht, und deinem gut
lassen Rath bis ist gesessen geworden. Der
schwätzt mir ein: Trinke nur einmal deine
Lust, du wirst es nimmer thun, wenden wird
dein Bund müssen werden. Dich, dieses
Aleine, ist mir ein grosser Abscheu
tig geworden, und deinen nichtigen und nun
nichtsbringen Lüsten kann ist nimmer wider-
stehen. Ein kleiner Funke, einen kleinen
Hall sind das Wasser gefunden, und sind einen
grossen alten Engen offenen tig geworden. Denn
meinen Geist sind du mit unseren Gedanken
durchdrungen, und mich in den Abgrund der Sünde
gestossen. Wann soll ist fragen, dass der
mich verpflichten Bänder entbinden? Wegen mei-
nen Ungehorsam sind mich der Feind gänzlich verblendet;
indess mit Hoffnung bleibe ist mich fest; ist ver-
gewisse mich sehr weg zu meinem Heile: denn
der Herr ist sehr gütig und überaus barmherzig.

Und wenn sagen ist zu dem sichtigen Entwe-
gen?, meinen Fehltritt sind so unter

dem Verwunde den scheuen Herzen zu stärken
& verwischt; sah mich von Verlust in Ehrbahn
abwendig gemacht. Den Geiz unter dem Ver-
wunde für das Alter zu sorgen sah er mir nie-
gestrenzt: meine Zärtlichkeit sah er mißgedeutet:
mein Herz stumm und verbrannt gemacht: von
dem Herkommen in Speise sah er mich abgezogen,
und mich in Zwischenräumen gehungert gehalten:
mürrisch sah er mich gemacht: ~~weil doch ich~~
~~nicht stäbe eccle zu thun verschwiegen~~
~~und evangelisch unbieder sah er nicht gebrauch~~
~~Verdächtig~~ Zum Mißthun, zum fürwi-
zigen und evangelischen Erbieten sah er mich
abgewichen: mich und Verkündung sah er
mich gehalten. Den Balgen, der in meinem
Auge stakt, bückt er mich nicht sehen; ~~der aber~~
den Splitter aber in dem Auge meines Bruders
sieht er mir immer vor Augen. Herb in meinem
Herzen ist, nicht er zu verfühlen; des Vorgehen aber
meines Verdrusses ~~über~~ Entzügerungen Leid
er mich an. Durch ihn bin ich schamhaftig, mas-
kirig und verunmütig; dem fressen der Trun-
kenheit, allen Wollüsten ungeben; ich bin nie
Fußballenzer, ein Murrer, ein Schwätzer. Er ist,
der mich unter dem Schein zu stehen zu fegen
und andern zu gastieren gelassen hat. Ich bekenn,
und gebe nicht; ~~misgeführt oder gehungen,~~
~~und als Verbrecher als Gefangener behandelt~~
und gefangen werden ich abgeschnitten; ich unwahr
es nicht. von gottlosen Menschen öffent
manchmal gespottet ich nicht; mit Schein mehr
als ihre Worte rief, und zürnte. Genug, Va-
ter! Genug für dich. Nun denn, meine Ehe!
fressen dich! Crist ward gesetzt du, als du deinen
Schöpfer verleugnest? wie lang verschmerzest du in
deinen Sünden? Verschmähe die Gnade dahinten
nicht, der dich begnügt und berufet; damit er nicht
etwann von dir weiche, und den Sünden deiner
Feinde dich überliefere. Verschmähe den Trübsal,
meine Ehe! sind seinen Vorhaben: denn er ist
ein Feind der Menschen und ein Mörder dem
Anbeginn: Trittst du ihm nahe, so stand er
deinem Verderben nicht. Hasse den Tod
dem Leibseligen, und sang Gott dem Gütigsten
an. Verlaß mich, meine Ehe! und kehre auf
den weg des Heils zurück. Bist du verwundet?
verzage nicht: der Königsee schwimmt öfters,
durch den endlich die Arche kommen. Bist du

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

ynfelkm? Auf nüf! bezwinge dich mennlich, und ferig: Ich habe ich angefangen; und verlasse mich in deinem fall. Damit du nicht abwenig wie mir ab den Vögeln und Thieren zum trüb werdest; so der Prophet spricht: Übergieb nicht die Seelen deiner, die dich bekennen, den wilden Thieren, und vergiß deiner armen nicht ganz.

Psalm. LXXIII. 13.

Soll aber du dem König der Herrlichkeit zu sagen, und bekennen deiner Sünden: denn er beyspielt nicht Menge der Uebertretungen. Wo, wolle der deine König belangen wollen, werden von den deinen und Hofleuten zeugnüsse genommen; wollen sie ihren Zweck erreichen, müssen sie zur Verfassung greifen. Da aber; so du den König der Ehren nicht angesehen willst, bist dessen aber nicht benöthigt: er sprach hinein Gesetz: denn keiner niemand ist da, der sie unterstand, niemand der dich verhindert: der König bedarf sich gleich finden, und bedarf dich nur. Er geduldet nicht der Gottlosen, er ist gütig, er selbst demüthiget sich Unglück der Menschen. Tritt also zu ihm hin, indem nicht in Furcht, weg mit deinen Vorsatzen Herzen, sondern mit reinem Gewissen: denn brav du wenig oder viel redest, sieht er schon zum voraus, was du sprechen wirst; und brauch du den Mund öffnest, weiß er, was dein Herz denkt. Darf demnach nicht stürzen, wenden verstehe deine Redlichkeit: er ist kein menschen Gott, sondern mitleidig, er spricht mit seinen wenigen Worten. Er hat nur gesagt: Es geschehe; und alles ward gemacht. Lernen dieses aus der Geschichte selbst. Zu dem geistlosen sagte der Heiland: Ich sage dir, stehe auf; nimm dein Bett, und geh in dein Haus. Und alsbald war der Mensch gesund, nahm sein Bett, in welchem unter ihr Verbindung, und ging gesund seinen Weg. Auf zum aussätzigen sagte er: Ich will, sey rein! und alsbald war er von seinem Aussatz gereinigt. Er rief dem Lazarus, der schon vier Tage lang verstorben war, welche den Herr (mit einem Gebot) von Todten auf. Und um alles zu benennen, und die Taube allzuhäufig zu zieren (denn seine Worte sind unentbehrlich) sie sagte er jenen ihren Dienern, die seinen

Matth. VIII. 3.

Mark. II. 11.

Lüsse mit ihrem Herrn gewesen, und mit ihrem Herrn ~~abend~~ gebrochen hat, mit nimm Worte verlassen, sprechend: ~~Wie wunderbarlich~~ ~~Herr Gott barmherzig~~ Herr gebrüstet, mein Verstand! dein Gemüth hat dir gefehlet denn er ist ein Lehrer, der unter den Heilmittel für die Menschen spricht. Da sage denn mich: Der, der sein Heil prüfet, verwirft denjenigen nicht, verlassen spricht: Wenn ihr, die ihr böse seyd, unsern Kindern gute Gaben zu geben wisset; wie viel mehr wird unser Vater, der ein Heiland ist, denen guten Gaben thun, die ihn bitten. Da mache dich denn auf zu dem Vater der Barmherzigkeiten; bekenne deine Sünden, und sprich unter Verzweiflung deinen Füssen:

Ich habe ~~gesündiget~~ wider den Heiland und wider dich gesündiget, Herr, allmächtiger Gott! und bin nicht würdig, dein Kind mehr genannt zu werden, wende mein Angesicht zu erheben, und den Hass der Heiland anzublicken, von der Menge meiner Sünden, und deinen heiligen Namen mit meinen sündigen Lippen anbetzuhassen. Der Heiland und der Herr haben ihr mich unwürdig genannt, weil ich die bösen Herzen nabichend habe. Ich flehe, und bitte dich, o Herr! verwirf mich nicht von deinem Angesicht, wende nicht von mir, damit ich nicht zu Grunde gehe. Denn sieh mich deine Hand nicht bestätigt, würde ich sehr zu Grunde gehen müssen, und ich würde wie Staub vor dem Winde, als wären ich nimmehr in deinem Leben bestimmt. Denn siehe, da ich deine Lehre nicht gehalten habe, so nicht mehr deiner Kinder habe ich verschuldet, und mein Leben verdient. Habe nur dich meinen, und gedenke

zu Lük. 10.27. VII. 50. Matth. IX. 22.

Matth. VII. 11.

meinen Leben nicht, der mich überwunden hat. Erbarme dich meiner, wie du dich nach der Barmherzigkeit und der Güte wendest. Erbarme dich meiner, wie du dich des Mörders annimmst, als deine auf seinen wer, [illegible] von jedermann verworfen [illegible]: du aber umfangen bist mit, und wurdest ihn zu einem Gerechten und [illegible] Verwandten. Nimm denn mich meinen Bruder annehmen Kunstes Lüsse mich; denn mich ist ein abtrünnig Leben zuwider und verworfen. Herr! du bist ja gekommen, mich den Sünder zur Buße zu berufen. ergreife [illegible] Leben und bekehre.

Allein der Herr muß mit dem Gebete und der Lehre übereinstimmen; wenn das Gebet will mir verschwand vor Gottes Angesicht aufsteigen soll; und du zu Hören verlangst: O Mensch! Gerecht; die größte, wie du willst. Gott aber, der Fürsten der Gerechten und Erbarmen des Gebetes, verleihe uns die verheißene Leben zu führen; und so stelle uns vor seine [illegible] zu jeder Tage als die gewisse Lüsten zu seinem Leben. Denn ihre gebührt Herrlichkeit, Ehre und Anbetung, dem Vater, dem Sohne, und dem Heiligen Geiste, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

---

43. Fürbittgebet.

Wenn solle werden Gewässer, wer Gottlosen;

Dieweil [illegible] unser Herr und Heiland Jesus Christ spricht: Es habet gesündet, daß zu den alten gesagt worden: du sollst nicht falsch schwören, sondern dem Herrn halten, was du geschworen hast. Es aber sage euch, ihr sollet gar nicht schwören, weder bei dem Himmel, denn er ist der Stuhl Gottes, noch bei der Erden, denn sie ist seine Fußschemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines Königs Stadt. Auch sollst du bei deinem Haupte nicht schwören, sintemal du nicht ein Haar weiß oder schwarz machen kannst. Eure Rede sei: Ja, ja, Nein, Nein! was aber darüber ist, kommt vom Übel. Und wir verfehlen uns ein Gebot nicht wenig übertreten zu haben, wie jener sagt: Die Sünden ihres Mundes wirken den Himmel aufhalten, und die Sprache sei als Feuer gekläret. und daß er aufhöre die, seinen Mund böse zu reden, und wieder den Himmel, worin, Schwüre und Gotteslästerungen

Matth. V. 28.

Matth. V. 33. — 34. — 35. — 36 — 37.

Psalm. LXXII. 9.

anbzuspinne? fürchtest du nicht, auch etwann ein
fruchtiges Füssel, in der Hoffnung ernehren sich, in dei-
nem Hunger verbleiben, bis für dich gänzlich verdirbt
samt allen den Seinigen verzehret
verbrennen und verbilgt sah. Wenden dem Gebet
verlassen, der vergisst es, seinen Mund zu öffnen
wider den allmächtigen Gott, auf den die Engel und
Erzengel, Cherubim und Seraphim sich nicht getrau-
en ihm Augen zu werfen; sondern mit fürcht
und Zittern dienen, seinen verschrecklichen
und furchtbaren Namen zu preisen: wie geschrie-
ben steht: Die sind [illegible]-heuer, sintemahl selbst viel der 2. Pet.
sind, stemmen sich nicht, unter Gebeten aufzustehen, II. 10.
und Gott zu lästern. Die Engel, die an Kraft
und Stärke weit grösser sind, mögen das flüch-
tigste über sich nicht ertragen: wenn aber lästern Jud.
allein, und für nicht verstehen: und für den Natür- 10.
lich, und für nicht verstehen: und für den Natür-
lich unvernünftigen Thier wissen sich sehr bewü-
sen sie zu ihrem Verderben. Du aber, der du
ein Mensch bist, erkennst dich nicht selbsten? Ver-
nünftst du, deine Kräfte werde die Augen ver-
stehen? Nein! sondern diesen und Verderben
wird die Strafe zuversehen; weil du vor ein
Abgesandt des Friedens mir erkannt. Dahin beschehet.
aber Abgesandt spricht: Lasset, und er wird euch nicht Ephes.
selbst in aller Weisheit mit Psalmen, Lobgesän- III. 16.
gen und geistlichen Liedern, und singet Gott mit
Lernen in eurem Herzen: du aber beschreibst der
Ungewissheit den Augen, Gotteslästern und Abscheu-
und dich, und die Verachtung deiner Person
merkest du zu Anderen der Hölle; weil du den
Mund, den Gott zu seinem Lobe empfangen hat, mit
Leichtfertigkeit anfüllest. Lasst dir gesagten mich, o Mensch!
damit nicht aber die Ende, die du für nichts be-
achtest, nun stehen in deinem Mund werden,
und deine Zungen ergreifen. Denn wie Mensch
dem andern ein Recht vorzeigt, die der Feind
den geschlossen ist, suchen sich Menschen wieder
die Augen zu beaugen: wie gebührt denn dir
dich Armer einen zu fürchten, der du sind auf Erden,
und vergessen vor Gottes Angesicht Asche-
staube seiest. fürchtest du nicht, das Feuer
würde vom Himmel fallen, und dich verzehren,
wenn sich dein Mund so an dem Allmächtigen
vergreift? fürchtest du nicht, die Erde würde
dich plötzlich unter die Füssen, und dich lebendig
verschlingen? Lasst dich denn nicht bekümmern, o
Mensch! unmöglich ist es, der Feind seinen Absprung

1. Joh. IV. —4. —5.

Ruf zu widerstehen. Hüten, wird jemand sagen: Die Lüsten: sie verwandeln aber Ungnade in Unzucht, die Lebendigen und die Todten zu richten, Unsterblichkeit diesen geben: Wie wird verwandeln wir die Verbitterung Ungnade heißen, der sich so gegen Gnaden gesinnet hat? Der sich dem Teufel so ergeben hat, und ihm den Lebendigen ist niemand fürchtet: der seine Sünden nicht bekennet: der sich und Christum und evangelische Lehre, und Mahnen bindet, sich Christi nützlich tröstet, beschämt, verbrennet: der sich seinen wiedergebornen Brüder für seinen alten Leben ergeben ist. wir aber [illegible] ihre für seinen Gottlosen Wüten und Wüten, dessen Leidenschaft Gnade ist.

Joh. Dann sie zu dem gütigsten Gott, der gnädig sich nicht Unbilden vergisset; ergeh, und bekenne dem ihre seine Sünde bei seinem Mund, und der Hebr. CXL. 3. seiner Lippen. Du sündest dem Vorgesetzten, wir vergeben Gnade und Verzeihung sich gnädigen, [illegible] in seinem Gebete mit Gott sich versöhnend, wissen: Herr! ist sehr deinen Knecht gesündet, und bei verhehlen. und wieder: Ich habe dich gesündet, und meine Sünde nicht verhehlen: meinen Lippen zu bekennen vor dem Herrn: der Gerechte Barmherzigkeit meinen Ephraim, und meine Sünde Klagen vor Gottes Barmherzigkeit. Gedanken wir festhalten ohne gnädigen Gnaden zu Jehovah, so lasst sich der Apostel Johannes sehr: Kindlein schreibe ich dir ohne die Erlösung seinem Gnaden 1. Joh. II. 12. seinem Gebot und Langmütigkeit? Weiß du nicht Erlösung, dass du in Gütigkeit Gottes zur Buße leitet? du aber verachtest die mit seinem verstockten und unbußfertigen Herzen Schätze der Sünde und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, der einem jeden mit seinen Werken vergelten wird. Sündigen steht mit andrehen: wenn wir müssen wieder den andern sündigen, so kann man ihn mit Gott versöhnen: wenn aber jemand wieder den Herrn sündigt, wer wird für ihn bitten? Lasst sich Sündenvergeben heißen wirken, meine Brüder! Denn wirklich gnädigen wir unsern Gegner zu vergeben? Haben wir den Mutigen verlassen, wo verirren wir uns bei unbarmherzigen Dingen unten? Haben wir den Herrn beleidigt, so kann wollen wir in der Noth unser Zuflucht nehmen?

Ich schreibe, meine Kindlein, sehen mich Sünde zu vermeiden gesinnen, mich als vermeide ich die Verge-

sich im Herzen; sondern als wir herüber gehen in
einen Land. Hätte mir der Herr nicht geholfen, so
wären wenig Tage hinaus schon in der Hölle. Ver-
lassen bitte ich unmenschlichsten und rohen Menschen; Erbarm
dich mir zu dem Herrn, damit die Menge meiner
Sünden der meinem Gott nicht gnädig werde; ich
habe in meiner Hoffnung nicht betrogen werde; Entsetzt,
er wolle mich in meiner Verbesserung nicht der Menge
meiner Lebensmängel nicht mich bleiben; und denn
mein sündige Seele samt der ewigen Ruhe
gabe zur und verbürgte Engel in die Hütte der
Heiligen übertragen. Denn welche sündige und
Zöllner, nimmst ihr nicht, wird die Seele zu seiner
Strafe zur Hölle bestellen? denn jener, der in
die fremde Land kommt, sich stets und fürchtet,
weil er ein fremdes Volk erblickt, und nie Land
von seinem anderen Herrn, der er war nimmals ge-
sehen hat: welcher Pfarrherr wird eine Seele begehren,
wenn sie mit diesen Volk streitet, und in der andern
Welt dringen zu sehen bekümmert, die ihre ganz übe-
trunk sind. Wer lasset dem Lieben dringen,
und dem Gebete
. . . . . .
. . . . . .
Er lasset mit dem Gott mit allen Kräften dienen.
lasset mit seine Gebote mit aller Anstrengung
beobachten. lasset mit seinen nächsten und
bekannten Nahen, und den Nächsten wie mit
selber lieben; damit wir zum ewigen Leben
zu hören eingehen: Kommt ihr mir gesegnete matth.
meines Vaters, besitzet das Reich, welches mir von XXV. 34.
Anbeginn der Welt bereitet ist. Gedenket ihr
Gott, der mit mit seinem Segen erfüllen wolle:
denn seine barmherzigkeit dauert in Ewigkeit. Amen.

---

44 Ps
Ermunterung zu
über jenes 1. Cor. VII. 9.
Es ist besser heirathen, als brennet leide.
zu seiner Leuchte.

Herr, weil der Apostel sagt: Ich wollte, dass alle 1. Cor.
Menschen wären, wie ich selbst bin: allein wir jeder VII. 7.
sind seine eigenen Gabe von Gott: einer so, und der
andere auf eine andere weise. Auf diesen erfolgt
offenbare, dass sie zwischen verblühten, und jenen,
die der Welt entsagt haben, einen Unterschied machen;
indem er sagt: ein jeder sind seine eigene Gabe von
Gott: einer so, der andere anders. Denn wenden
sie bittet er den Vorschlägen nun gültige Ehe einzu-
gehen; weil besorgend er wäre, welche der Welt abgesagt

sieben, von dem Anfang der Heiligung, schreibend: sei jeder sich seines eigenen Leben vor Gott: nimmer sie, der andern wendet. denn verblieben angefochten er; — 2.
dies nenne der Unbeständigkeit ein jeder sein Weib sieben. und andrerseits spricht er: denn standend soll man nicht Jakob. xiii. 4.
stehen lassen vor Gott, denn die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Demjenigen aber, welche
der Welt entsagt sieben, sich an die Heiligkeit 1. Petr.
beflissen, schreibend: sei jeder, der sich in seinem ix. 27.
Berufe beschäftigt, enthalte sich von allen Dingen.
In diesen Worten wenden zweierlei Bände ver-
standen zu werden, wie schon bemerkt worden.
Die beginnt damit, einen Mann, in welchem Bande
du dich befindest: denn sind — und welche ver-
Verheirathen dich Verheirathet bist, und
welchen bindet du mit Gott ein ungerechtes Joch: denn
über den sieben wird er ganz gewiss drohend
von die sondern, wie der Heiland spricht: Christ Luk.
einem Munde wisse ich dich. denn verblieben ge- xix. 22.
schaft er also, wie wir gesagt haben, einen gültigen
Heirathsbrief; in aber, welche die Welt beherrschen haben,
will er, sollen sich entfernen. denn, wenn jene
werden: besser ist freizusein, als beherrscht werden;
für alle gemeinsam wären, so würden niemand
diese Tugend jemals geübt haben; nicht blind der
Schuldner, nicht blödsinnig, nicht gefangen, nicht unter
den denen, die sich um die Himmelreichs willen
entschlagen haben, und ist Fleiss für Gott kräftig
zu halten sieben: muss der Apostel selbst würden sich
nicht entschlagen sieben, wenn er nicht auf die * *
Auferstehung des Todes gesehen hätte. Deshalben
wir also nicht vor, wir einigen thun, und sagen:
diese Männer waren kluger Gemeinde; nicht
aber ein ein Bündnis; denn sie verneinen Gemeinde;
weil sie gemeinsam lebten. Denn, aus welchem wir
sagen? weil sie Gemeinde waren, schämen sie sich
seinen Leib? denn wenn sie nicht aus mit Fleiss
handelt? Hört den Apostel schreiben: denn verwandelt 2 Kor.
werde im Fleisch, wir streiten aber nicht nach dem x. 3.
Fleisch: unsere Kriegsdienste sind nicht fleischlich, — 4.
sondern sie sind durch Gott mächtig, die Festungen zu
zerstören, und Anschläge zu Nichte machen. Es
ist also offenbar, dass eines sie sich mit Fleiss zu
haben zu streiten gesucht haben, aber sie wider
standen lassen. Darum sagt der Apostel aber
mal: Ich bestrafe meinen Leib, und bringe ihn in 1. Kor.
die Dienstbarkeit; damit ich nicht verkündet, wenn ix. 27.

ist wurden zugerichtet haben, selbst verworfen werde.
Und nun ermahnen wir den Herrn zum Segnen und
Lieben, so spricht er: Folget meiner Nachfolge, ermahnen
auch wir in Christi Nachfolge hin. Die sahen wir
und, Liebste Brüder, dass, wenn wir unsere Fleischlust
befriedigen wollen, wir die Gemeinde nicht immer Herrn
und Apostel (besser ist sprechen rede bewusst bleiben)
~~beisammen wie die Kinder~~ mit Mildenberg beimessen:
denn es steht geschrieben: Die Ehebrecherischen Leben
ihren in den Bünden; und weiterhin: Der Un-
gerechte Mensch ~~da~~ wird, der zu
sündigt, in die Hölle verwiesen werden; und
der Gerechte wird bekleidet, und sich freuen.
Darum sagt Du: Besser ist zu heirathen, als brennt — 1. Kor. VII. 9.
beim; und sonst nicht auch, und er fortfährt:
die Zeit ist kurz; so ist nun übrig, dass die Weiber — 29.
gen, die Weiber haben, seyn, als wenn sie keine
hätten: die weinen, als weinten sie nicht: die — 30.
sich erfreuen, als erfreuten sie sich nicht: die
kaufen, als besäßen sie nicht und die sich dieser — 31.
Welt gebrauchen, als gebrauchten sie sich der-
selbigen nicht: denn die Gestalt dieser Welt
vergeht. Da sehe dich, o Mensch, ~~d~~ Neigungen zu
entsagen, der die rechte Gemeinde mitgetheilt sah;
oder ihn nur ebenfalls anzusehen, wenn er sich
seinen Apostel nennen: Verführen nicht die — 2. Timoth. IV. 14.
Gemeinde, die in dir ist, und verlasse die Lehre der
Verfassung mit Anklagung der Sünde das Chri-
stenthum ist gegeben worden. Warum dich nicht
Gott nimmer Verbrechen, dass Du wieder zurück-
kehrtest, und als zur Hölle fest: sondern
Gottes starke Gott deiner Gelübde ab; denn er
spricht geschrieben: Es ist viel besser, gar nicht gelo- Pred. V. 4.
ben, als, nachdem uns das Verlobniss nicht er-
füllen, wenn nun verfluchen sei. Darum sei
deinem Herrn Treue endlich zu vollenden, auf dass
du seinmüthig mit dem Apostel sagen kannst:
Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe — 2. Tim. IV. 7.
meinen Lauf vollendet, ich habe den Glauben be-
wahrt. — 8.
Im übrigen ist nun die Frucht der Ge-
rechtigkeit verborgen, die der Herr, ein ge-
rechter Richter, mir an jenem Tage geben wird;
nicht mir nur, sondern auch denen, die seine Er-
scheinung lieben. Amen.

45te Fortsetzung
von
der Gottseligkeit.

Habe Acht auf dich selbsten, und auf die Lehre, beharre darin; denn wenn du solches thust, wirst du sowohl dich selbst seelig machen, als auch die, so dich hören. Ermahne sie, und halte ihnen vor das Exempel guter Werke in allen Stücken. Lasse niemand deine Jugend verachten; sondern sey ein Vorbild der Gläubigen in der Rede, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Bis daß ich komme, halte an mit Lesen, Ermahnen und Lehren. Lasse die Gabe nicht unter dir liegen, welche dir gegeben ist durch Weissagung, da man dich hat die Aeltesten handeln lassen. Solches warte, und sey darinnen, auf daß dein Zunehmen offenbar sey allen. Habe gute Achtung auf dich selbst und auf die Lehre, und beharre darinnen; denn wenn du solches thun wirst, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

2. Tim. II. 4. Niemand, der für Gott streitet, verwickelt sich in weltliche Händel: auf daß er dem gefalle, dem er sich vorgestellt hat; und meinet: wir arbeiten Tag und Nacht, damit wir niemand unter uns beschwerlich wären. Was haben wir mit den Reichen der Welt zu thun, wenn wir in unserer Lehre den fürwitzigen Gedanken und Vorbildungen kaum widerstehen mögen; um wie viel kühner sind wir zu fragen, wenn wir uns selbsten den Heiden zum Vorbild vorstellen? Du predigst eben, und beschilt den Diebstahl und redest selbst Du übertrittst mit deinem Verhalten und redest wider deine eigene Predigt, in dem Du Dich selbst mit deinem Gewissen und mit deinem Gott verunreinigst. Du rühmst dich des Gesetzes, und schändest Gott durch Uebertretung des Gesetzes. Denn der Name Gottes wird um euretwillen gelästert unter den Heiden, wie geschrieben stehet. Denn die Beschneidung ist wohl nütze, wenn du das Gesetz hältst; bist du aber ein Uebertreter des Gesetzes, siehe, so bist du Unbeschnitten worden. So nun der Unbeschnittene die Gerechtigkeit des Gesetzes hält, meinst du nicht, daß seine Unbeschnittenheit werde gerechnet werden der Beschneidung? Und wird nicht der, so von Natur unbeschnitten ist, das Gesetz vollbringt, dich richten, der du durch Buchstaben und Beschneidung ein Uebertreter des Gesetzes bist? Denn das ist kein Jude, der es auswendig ist, auch ist das keine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht; sondern das ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Sache des Geistes, nicht des Buchstabens; welches Lob nicht von Menschen, sondern von Gott ist. Was ist nun der Juden Vorzug, oder was ist der Nutzen der Beschneidung? Fast viel zuvor in allen Stücken. Zum ersten wohl darum, daß ihnen vertraut ist die Worte Gottes. Was ist aber dabei, daß etliche nicht haben wollen daran glauben? Sollte darum ihr Unglaube Gottes Glauben kräftig machen? Das sei ferne! Es bleibe vielmehr also, daß Gott wahrhaftig sei, wie geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seiest in deinen Worten, und überwindest, wenn du gerichtet wirst. Wenn aber unser Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn Gott ungerecht, der die Strafe auferlegt? Das sei ferne! Sonst wie könnte Gott die Welt richten? Denn so die Wahrheit Gottes durch meine Lügen herrlicher wird zu seinem Preis, warum sollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet werden? Und nicht vielmehr also thun, wie wir gelästert werden, und wie etliche sagen, daß wir sprechen sollen? Welcher Verdammnis sind recht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

bau rühen dem Verwunde des Gesetzes, der Ungerechtigkeit gründet; weil sie die Wahrheit verlassen, von Gott abgewichen, und die Herzen der Richter den ihm abtrünnig gemacht haben. Denn die Sünde zum Tode geschieht, so erwürgte alles mit der Furcht Gottes, ~~abscheuen wäre~~ als verlesen die immerfort züngigen ist, und sein Thun beobachtet. Denn bist du geschickt dem Heiligen zu dienen, so du aber thust ganz und andere, musst mit Hintansetzung Gottes Ehre Gelüste zu befriedigen; so hast du nichts weniger gethan, als ~~gesündigt~~ wie auch das Gesetz und Gerechtigkeit verwüstet, sondern die Lasten der Ungerechtigkeit bringen. Weisse sind, dass, ehe wir diejenigen, die dich im Alter ~~unbarmherzig~~ und ~~unfähig~~ haben und Christo dienen sehen, Gott in die preisen: selig heissen sind ganz, die dich in der Sünde oder der Busse gottseligen Dinge thun sehen, ~~die~~ sich an die Ungerechtigkeit wenden. Aber nun! was ist dein Lohn, wenn du den Gerechten des Nächsten verletzest. Folgest du aber meinem Rath, dass du Gott fürchtest und an ihn glaubest und Ihn sind unergründlich. Und wie stimmst du dich nicht, mich wegen der Sünde auf Alter zu verbürgen? ~~Ich~~ Wende ich allerdings zum ersten sagen dürfen: Ich bin überrascht worden, und bin zu jung gestorben: ~~wie ich nicht dass ich Busse wirke~~ hast mich Gedanken zurückhalten, damit ich Busse wirke?

* wachen-kust.

7 überall worden:

wird mist der Tüchter mir antworten: Ihon so lange Jahre habe ich dich nubleßen ygehabt; und da du östreb wider mich sündigtest, habe ich gedüldig zügesehen; ich habe dich mist gleich ertödtet; ich gesperrtest du Zeit, ängstenblibe und [illegible] wo du in dem bösesamen antworten bemerkst: aber die Zeit, die dir zur Buße ygegeben war, hast du in Sünden und vollüsten durchgebracht. Do wisse denn, mein brüder! wenn du die fürcht gottes vermehrst, und dich dem Sündigen übergibst, so wirst du endlement von ihm. denn wer seine Glieder den Sünden und vollüsten widmet, wird, ~~nicht allein~~ wenn er nicht üngepönt büsse wirkt, nicht allein in der künftigen sondern auch schon in der gegenwärtigen welt mit Strafen befallen werden. Er wird nemen Glückseligkeiten ygleichen, der, wenn er von allen gebrauchet und abgenützt ist, endlich seinem gewissen, und mit füssen getreten wird. übrigens aber, so du dich von allem dem endlichen, und Christo zu gefallen die Keuschheit deines Leibes in der Liebe Gottes, ~~bewahrst~~ welche die Mutter aller Tugenden ist, bewahrest; wirst du gleich seyn einem königlichen Fürsten, und wie ein gewaltig Held in mitter der Sünder kämpfen, und der Herr wird deine Feinde zurück- und herunder schlagen. Die fürcht Gottes, den du anliebst hast, wird die statt einer Mauren dienen, und du wirst Gott und den Menschen angenehm seyen. Do nehme denn, und habe Acht auf dich selbsten, weil wissend, dass der Feind die Geschicklichkeit besitzt, taugte Seelen auf innerhalb der Mauren und Schlösser zu fangen.

Jedoch wird etwann ein Thörichter sagen: ich bin nicht imstande, ~~meine Lust~~ jammerden zu widerstehen: alsbald werde ich ermüdet, und in die sündhafte Neigung gezogen. Antwort dir darauf nicht: dass ist nicht Gottseligkeit; das ist Heiligkeit, das ist Vollkeit; da die Schrift sagt: Du mist auch die Hoffen zu deinem Feinden ..... und stehen Du mist, für dein Leben die Wahrheit zu bekennen. Wenn du erkennest, dass der Dieb die Lust und die ~~Begierden~~ in dein Haus einbricht, wirst du in deiner Ruhe bleiben, und das Haus bewahren lassen? Rufst du nicht auf, und verjagest den Dieb? Und warum trägst du denn minder Sorge für die Keuschheit deines Leibes, und verwahrst den Tempel Gottes, dass du ihn der Heiligung gibst. Nun wir sagen, wir sehe der Herr

Ezr. IV. 26. — 24.

diejenigen zu thun verlor, die ihm von Jugend auf bis ins graue Alter gedient haben. Darum ist es zu dem Prophetenwort: Ich habe an dich gedacht, und mir deiner Jugend erbarmt; ich habe an die Liebe gedacht, womit du mir verlobt warst; da du mir in der Wüsten gefolgt bist. Darum aber, da von Jugend auf bis ins graue Alter diejenigen gedenken folgst, bestraft der Prophet also: du aber vergissest! jetzt sind deine Laster an den Tag gekommen, die du zuvor begangen hast. Derselbe spricht der heilige Geist diejenigen selig, die das Joch Christi von Jugend auf tragen, da er sagt: es ist einem Menschen gut, wenn er das Joch in seiner Jugend an sich trägt. Da lasst uns umkehren, meine Liebste, damit nicht etwann die letzte Langmütigkeit Gottes uns zum Gericht werde, wenn wir keine Busse wirken, sondern alle Tage Sünden auf Sünden häufen. Denk ein jeweiliger in seinem Herzen an den Tag des Gerichts und erbebt sich nicht? Fürchte dich, liebste! wenn der Bräutigam kommt, und die Thüre zugeschlossen wird, dann werden wir stehen und klopfen und rufen: Herr, Herr, mache uns auf! Er aber wird antworten: ich kenne euch nicht. Da lasst uns wachen, meine Liebste, damit wir nicht etwann die Thüre verschlossen finden, wenn wir kommen

ist wendet beneinem und meinem! so lasset uns
von diesem Leben wenden, meine Lieben! lasset
uns meinen, damit wir gedrostet werden. lasset
uns ein ruhiges und stundiges Leben in unsern
Zellen führen; damit der Herr unsern Dienst und
Arbeit messe, und uns unsere Sünden erlasse: denn
es steht geschrieben: Der unsern Erinnerung ist
in unsern unsern eingedenk gewesen; und wiederum:
wir sie uns Vater über seine Kinder erbarmt,
so hat sich der Herr über die, welche ihn fürchten,
erbarmt. übrigens gebe uns Gott, ein unsträf-
liches Leben zu führen: denn ihm gebührt Ehre
in unendliche Zeiten. Amen.

Psalm. CXXXV. 23.

CII. 13.

46tes Gespräch
von
der Liebe.

Liebster! ist die der Gabe der Weissagung und
Unterscheidung, oder der Heilung gegeben, so sieh
zu, dass du nicht etwann auf diese Gaben stolz seist, und unerkenntlich bleibest: damit du nicht
sagest: Habe ich Gott! du aber damit du mit jenen
auf der Linken stehen musst: Ich kenne euch nicht.
denn es steht geschrieben: Nicht ein jeder, der zu mir
sagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen;
sondern nur der, welcher den Willen meines him-
lischen Vaters vollzieht. Viele werden an jenem
Tage zu mir sagen: Herr! haben wir nicht in dei-
nem Namen geweissagt? haben wir nicht in dei-
nem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir
nicht viele Wunder in deinem Namen gethan?
alsdann werde ich ihnen sagen: ich habe euch nie
erkannt: weichet von mir, ihr Übelthäter!
warum das? weil sie die Liebe nicht ergriffen
haben. denn es steht geschrieben: wer seinen Näch-
sten, den er sieht, nicht liebt, wie kann er Gott lie-
ben, den er nicht sieht? und wiederum ist zu lesen:
der Kunst, der seines Herrn Willen weiss, und nicht
nach seinem Willen gethan hat, der wird viel Strei-
chen gestraft werden. der ihn aber nicht
gewusst, und etwas Strafwürdiges gethan hat,
der wird mit wenigen Streichen gestraft werden.
Und der Apostel sagt: Ich will euch noch einen
vollen Vorzug zeigen. wenn ich die Zungen
aller Menschen und Engel redete, die Liebe aber
nicht hätte, so wäre ich wie ein tönendes Erz, oder
wie eine klingende Schelle. wenn ich weissagen

Matth. XXV. 12.
VII. 21.
— 22.
— 23.
1. Joh. IV. 20.
Luk. XII. 47.
— 48.
1. Kor. XII. 31.
XIII. 1.
— 2.

könnte, alle Geheimnisse, und alle Wissenschaften
besäße, und allen Glauben hätte, also, daß ich Ber-
ge versetzte, die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich
nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speise
der Armen austheilte, und meinen Leib zum Ver-
brennen dargäbe, die Liebe aber nicht hätte, so — 3.
würde mir dieses nichts nützen. Denn die Liebe ist
gedültig, sie ist gütig: die Liebe beneidet nicht,
sie handelt nicht thörichtig, sie ist nicht aufgeblo-
sen, sie ist nicht ärgerlich, nicht eigennützig, nicht — 5.
erbittert, sie denket nichts Arges. Sie freuet sich — 6
nicht über Unrecht, sondern über die Wahrheit. Sie — 7.
verdeckt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie dul-
det alles. die Liebe vergehet nimmermehr. — 8.
Ja, mein Liebster, lasst die erwarten die Rache
der Lieben. Diese machen die Augen in allen seinen
Werken; damit sie, soviel mit Freuden der Gnade
geschehen kann, gelobt zu werden verdienet.
Eure liebsten Brüder, aber bitte ich, gehet mit
Ernst zu dem gelobten nach unserer des rechten Rich-
tes richtschnur; damit nicht bei der
Ankunft des Herrn und seligen Jesus Christus
unsere Augen rückwärts nach stehen. Ich bin IV. 4.
mir zwar nicht bewußt; allein der Anfang
des Gerichts strenge Hinsicht des Gerichts, und
die Zeit der Flamme, welche die Feinde verzehren
wird, erfüllen mich mit Schrecken. Überzeuget
geschehe es, daß der Herr seines heiligen Namens
eifrig sei, wie wir auch ermahnen und flehen und
unseren seinen andächtigen Hinsicht
in sein Reich geschehe: und es wissen der Herr
seine Liebe in unsere Herzen. Dem sei Gebet
Ehre zu ewigen Zeiten. Amen.

47te Erinnerungsrede
an die Philadelphier.

Indem ich nicht die Kunst des Geheimnisses
mir angemaßet habe, mein Bruder! so habe ich
mich beflissen, über das jenige, was Gott
geoffenbaret, von dem du mir begehret hast, zu
schreiben. aber mein Grund ist Gott fürchten.
der allein ist anbetungswürdig in einer Christenbrüderschaft
Rede. wer sich selbst acht hat, kann erkenntselbst
selig werden. aber an weltlichen Gesellschaften sei-
ne Freude findet, zeigt, daß er die Welt noch
nicht liebt. denn wir der jenige eine Stimme er-
weckt, der ihr seine aufgenommen; also

nachsten Anschlüssen Unterhaltungen der [illegible]
bösen Leidenschaften in dem Herzen wird [illegible]
schwinden. Möchte nüchtern. Geliebte gute,
mein Brüder! Lasst jenen, die dich beschützen, die
nicht schirmen. Denn die Gemeinschaft der
Heiligen Liebe, sondern dem Teufel der Gottheit
wieder sich selbsten auf. Denn denen Herrn
nützen bis zu die wahren Feinden, ist es ihnen über
lassen und Feinden. Denn das unnützige Feind-
den Liebe, findet sich viel Übel zu: denn es
spricht. [illegible] und Hass, wenn sich nicht zu Hasse;
es verhasst seine nichts Bösen, und Hass sie
ein Freund Gutes über seinen Feinden aus;
allein die Feindschaft hat sein Gemüth und
Herz und verblendet. Entweg sich zurückgezogen
und sitzen, mein Bruder! Bitterkeit und
Feindschaft zu bösen ein Feindschaft und
nützlich Leben: ein nützlich Leben aber be-
steht von aller Anmerkung. Denn Bitterkeit
heit frei mit Demuth verbinden; denn bist du
ein wahrer Mensch, wenn du die Liebe und
Mässigkeit beisetzt. Die Grossmüthigkeit, mein
Bruder, verfinstert das Gemüth: ein fin-
stres Gemüth aber steht zur [illegible] Diesem-
lichkeit; die Besonnenheit aber ist die Mutter
der Heiligkeit. Denn der Bitterkeit freut,
der liebet seine Unruhe; je den Nächsten
wenig er nicht einmal zu reizen. Gelüste
und [illegible] Gift für einen Neidling
und dem Menschen [illegible] für ganz unnütz: denn
sie ist voriger und Trübsal, sind der Hoff-
nung gefangen. [illegible] das Herz ist dem Menschen
verborgen. Zuvorderst soll man bei diese Sanftmü-
thigkeit der Bitterkeit, mein Bruder, aufrichtig
feindgesinnt sein und Bitterkeit bei sich verbleiben.
Du werfen die Bitterkeit; sie wird dich von der
Heiligkeit verwerfen. Der wider sie ist, und
seinem eben sich widersetzt, dem nicht nützt,
in Sünden zu fallen; der Gesinnten aber
wird sich mit den Gnaden nähren. Der
sich in seinen eigenen Kräften nützlich [illegible],
der schmückt die göttliche Gnade von sich; der
sich rühmen will, der soll sich in dem Herrn
rühmen. Denn die Feindschaft liebt, und
die Hass sucht, wird oft und viel verhindert
werden: wer aber in Demuth die Hass liebt,
wird sich in dem Herrn erfreuen. Der

Nicht sein sind

sich weigert, in der Versammlung sich nüchtig zu be-
tragen, schickt sich nicht wenig: wer aber mit
Sittsamkeit und Geduld widerstrebt, wird
verlieren werden. Denn zur Zeit der Epidemie auf
mündigen Orten dringt ist, mischt sich allzeit
der unnüchtig: Schild weil er den andern, mit
dem er streitet, [illegible] den Leibern und Seel-
lieren verschindet; Schild weil er uns jene,
die [illegible] in der Nähe stehen, anspeiet. Denn die
Fremderbrit liebet, wird dasto fürchter: wer
aber die Trunkenheit liebt, wird sich in nichts
mäßigen. [illegible] Denn der Arbeiter lü-
stig fällt, der wird in Mündigung fallen:
der Mündigung aber lustet viel böses: wer
aber am Arbeiter seine Freude hat, [illegible] hebt
sein Überlast. Denn sich seiner Thaten be-
wußt, ist darum nicht gerecht: in Ewigkeit
werden sie ihn nicht sehen. Ihr, meine Brü-
der, Klein und Groß, und Gott wird die
erfüllen: denn wer sich demüthigt, der wird — matth.
erhöhet werden. [illegible] — XXIII.
Reiget der Geist von diesen Thaten, und
den Verstehen der Trunkenheit sey unter-
thänig in dem Herrn. Die Demuth ist nur scheu
der sündige Gedanke. Die Demuth zeigt sich nicht
allein in der Unterwerfung gegen die Obern,
sondern auch in der [illegible] gegen
die Unbern: denn es steht geschrieben: Wer — 1. Pet.
mich sieht, den will ich auch sehen; Demüthige II. 30.
aber, verliere nicht verachten, werden auch er-
richtet werden. Da sollen wir denn Gott
scheuen, damit er uns auch mit allen seinen
Heiligen sehen. Allein, wie wird werden wir
ihn sehen? in Haltung seiner Gebote: denn
es steht geschrieben: und Nicht Gerechte erstehe — 1. Kor.
nicht auf den Ende, sondern auf der Tugend. IV. 20.
und wieder: Rufe an jeden, der Ihr mir
gerufe: Herr, Herr! wird in das Himmelreich ein- — matth.
gehen; sondern nur der, welcher den Willen VII. 21.
meines himmlischen Vaters vollzieht.

Darum, meine Lieben, fürchte Gott in der
Beschaffenheit, und sein Gericht wird die Augen dei-
ner Gemüthes zu öffnen. Liebe die Demuth:
denn die Demuth vor Gott ist nicht überwin-
dergliche Mauer wider die Feinde, und wie fal-
len denn die frechen Stolz und alter Hoff-

ganzung der bösen steigern umgewalten. Hast du die rechtgesinnet, alle Bösewichte, Verleumder, und Verunstaltung um des Herrn willen zu leiden; so wirst du nun ein lagfarer Beleid werden, dann sonst du nimmermehr bewandt sein; und in Verblichung dienst so gewissen Glückseligkeit, wenndenn sie vor die flüchtige. Denn du diesen unpassierlichen müde werden, sprich mir, was wird es nützen? Vor wessen die Rechtschaffenheit dienet Trübsal. und Trübsal ist die Mutter der Tugenden: die Rechtschaffenheit aber ist der selbigen Lungenwürd Bekümmernis; der Lust ist Ruhe und Ruhe; die Mensch allen die für sich selbst. Lasset uns, verehrte, die Rechtschaffenheit nicht Trübsal in der Lieben Gottes bewahren; damit und der Herr seinen heiligen Engeln befehlen, denn sie die Rechtschaffenheit lieben, sich der heilige Geist sein wohlgefallen, und schickt ihnen die Gedult. Verbleiben wird die Rechtschaffenheit geübet durch Mühseligkeit, Verfolgungen und Gefängnisse mit der Lieben verknüpft. Wir müssen uns demnach vor einem jeden verdächtig machen, bei denen, keine Verdacht annehmen, die uns fesseln, keinen Verdacht annehmen. denn der

Röm. XII. 17. Apostel sagt: Verflichtet uns, nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen Menschen Gutes zu thun. Ist aber jemand unter uns, der

1. Petr. XI. 16. Zänkisch ist, der weiset, daß wenden wir noch die Bitter Gottes diese Gewohnheit haben. der nimmt, und er sprechen sagt: die Frucht

XIV. 14. Gerechtigkeit wird, der suchen aber wird nicht erkennet. dann, sprich er, warum wird unsere Frömmigkeit vor unsern Gott wissen verschrieben? Anbetrachten ist es nöthig, daß wir die Frommsprüchigen gottseligen Männer wohl unterscheiden, und nicht sich stellen gefallen, wenn jener sagt:

Röm. XV. 2. ein jeder unter uns gefalle seinem Nächsten zum Guten, und zur Erbauung; und

Tit. II. 8. wenden nur: auf daß der Widersprecher sich schämen, da er keinen Ursache hat, übel von uns zu reden. dann der Herr der Barmherzigkeit

Matth. V. 16. spricht: Lasset euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen,

und neuen Leben, der im Himmel ist, gnügen.
wir müssen uns üben, daß wir nicht mit anderen
den guten Entschluß die Heiligung verlieren; denn
der Feind sucht in der Gemeinschaft, durch das
gute Beispiel zu stiften. wenn sündigst, und er
gesinnt zu sterben vermeint, betrügst sich: denn Luk.
es ist nichts verborgen, das nicht offenbar VIII. 17.
werden soll. denn wie der Feind fleißig
der Christ wird, so entwerfen sie: das sey
ferne von mir, daß ich den heiligen Christ ver- Ephes.
leugne; und wollen ihr uns den Sieg der Erlösung IV. 30.
zuziehen bin, fürfüre nur sie betrüben: es ist
genug an dem Vergangenen; denn es soll ge-
schrieben: alle Sünden, die der Mensch thut, sind 1. Cor.
außer dem Leibe; wer aber Hurerei treibt, VI. 18.
der sündigt an seinem Leibe.

. . . . .
. . . . .
. . . . .
. . . . .
. . . . .

Du liebst mich, Bruder, die Feinde Gottes
allemal vor Augen haben, und sie uns und be-
stützen: denn wenn den Schutz Gottes ist der Mensch
nicht. die Leichtheit und Ungleichheit unserer Feinde
ist zwar groß; aber die göttliche Liebe, welche
[illegible] die, wie weit unsichtbar, den Menschen
unzingelt, ist viel stärker und mächtiger.
Liebst und Gott, der uns unterstützt und erhält,
und seine Gnaden lieben, und den Nächsten wie
uns selbsten. Denn sind in Gnaden den Tag
seines Heimgehens vor, wenn du verlierst
auf seiner Gnaden liegen wirst. Weh mir
mir! wehe mir! wehe Feinde und Leiden wird
in seiner Bande meine Seele überfallen, meine
liebsten Brüder! denn sie denn noch in diesem
Leben, wo sie wie ein Fremdling wohnt, Gnaden
wird gelten haben; wenn Trübsal und Schmerz
für den Herrn wird verborgen und Gott-
gefällige Dinge gewirkt haben; denn wird
sie den den heiligen Engeln übergeben Freund
werden in den Himmel aufgehoben werden.
Glauben wir Tagleute die letzte Tagstunde er-
wartet, auf daß er uns umfangen lassen
von der Erden ruhen mögen: selig seien zu
werden die ehrenden Leben jenen Tag; die sündigen
Leben sorgen um jenen Tag und Zu-
jenen Bande mit Furcht und Schrecken erfüllt
werden: Nicht umsonst ist ein Übeltäter, der

** 9. meine Brüder,

die Hüffen zerbrechen, und der Geist klagen, so werden allenthalben die Leute die Bücher zerbrechen, [illegible] in denselben Sprüchen, die ihnen vorgelesen werden, und sie werden nicht wissen, wo sie sind, noch was sie thun sollen, wenn sie nicht Gott fürchten, und ihn bitten, daß er ihnen seine Gnade offenbare. Darum sage ich euch: Lasset uns in die Welt gehen, und nicht müde werden, bis daß wir Frucht bringen, denn zu seiner Zeit werden wir ernten, wo wir nicht matt werden. Darum, weil wir Zeit haben, so lasset uns Gutes thun gegen jedermann, allermeist aber gegen des Glaubens Genossen.

Matth. XXIV. 13.

Gal. V. 16.

Darum ist es nöthig, daß wir Tag und Nacht beten, und nicht müde werden! Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibesleben, es sei gut oder böse. Darum lasset uns wachen und nüchtern sein im Gebet, und vor allen Dingen unter einander beharrlich lieben; denn die Liebe wird decken die Menge der Sünden. Seid gastfrei einander ohne Murren, und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. Redet als die Worte Gottes, und thut alles, was ihr thut, als aus der Kraft, die Gott darreicht, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

---

48. Ermahnungsworte an einen Trägen, welcher sagte: Ich verlasse das Mönchsleben, und kehre in die Welt zurück.

Mattth. VII. 13.

Der Herr hat Barmherzigkeit sich vorgenommen: Gehet hinein in mein Thor durch die enge Pforte; denn die Pforte, die zum ewigen Leben führet, ist enge, und wenige finden sie. Wer will hineingehen durch die enge Pforte, der zum ewigen Leben führet, und wenige sind, die sie finden? Wer ist der, welcher sie findet, und nicht weicht? Oder Heiliger. Trübsal, die mannigfaltige Versuchung hat sich vorgenommen, wo wir seinen Lauf vollenden, und die Krone haben sollen: darum weichet sie nicht von uns, noch den Weg dahin, wenn sie gewichet: Lasset uns in allem und selbst beim

2. Cor. VI. 4.

— 5.

— 6.

— 7.

Dienste Gottes erweisen; durch vielfältige Geduld, in Trübsalen, in Nöthen und Ängsten; unter Schlägen, in Gefängnissen, in Aufständen, in Arbeiten, in Wachen und Fasten: durch Reinigkeit, Erkenntniß, Langmuth, Güte, im Heiligen Geiste, in ungefärbter Liebe: durch das Wort der

verstehst, in der Kraft Gottes durch die vorgen
die Gewissheit zur Ernsten und zur Liebe,
durch Hass und Bitterkeit, durch böses Gift, und gü-
tes Gewissen, als Verführer, als wir dass verstehst
sind, als Unbekannte aber Bekannte; als Ster-
bende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte, und
doch nicht Getödtete; als Traurige, allezeit aber — 10.
fröhliche: als Dürftige, die aber viele reich machen:
als Leute, die nichts haben, und doch alles besitzen:
damit unsere Hoffnung für uns gegründet sey; I. 7.
weil wir wissen, dass, gleichwie ihr Mitgenossen
des Leidens seyd, ihr es auch des Trostes werden
sollt. Derselben sind auch wir schuldig, meine
Brüder, Denselben weg bis ans Ende zu behalten,
auf welchem wir uns Gnaden und Leben
suchen. Suchest du ein ruhiges Leben in der Hütte;
so gedenken an die Abgeschiedenen, verlasse Egypten
für dich in Wüsten und Gebürgen wohnen:
und zum Aeußerlich von Gnade angenommen,
zum Innerlich aber vor Gott zu bestehen.
Lebest du in einem Kloster; so gedenke, wer
gestorben sey: ist aber unter der Menge Apostg.
der Glückseligen ein Herz und mein Sohn: und Ri- 18. 32.
nen frage von seinem Gütern, dass absond der Lon
sein wären, sondern es war alles unter ihnen
gemein. ~~Darum suche die Reiche in der Armuth~~
~~und die wahre Freude in Leiden~~ 7
~~Christo, weil sie sich dem Armen Christo~~
~~ganz ergeben, und ihr Herz~~ 9.
~~Leiden~~ . . . . . .
. . . . . 9.
. . . . . .

Sage mir eben, mein Lieber: wenn du die
Gnade Gottes, der dich zu seinem ewigen Reiche
berufen, verachtest, und in die Welt zurück kehrest, wer
wirst, oder was hast du ihm allhier zu
thun? oder lassen, was machst du für dem Feuer
meinen Leben vor? meinst du ohnarm sterben?
und wenn du gesammelt hast, meinst du nicht auch
sterben? meinst du etwas Vermögen besitzen,
oder Dienste finden? meinst du aber ~~Gnade~~ nicht

dirselben zurükbehalten, und nehmt von seinem
genossen? wie der Apostel sagt: wir leben nicht
1. Tim. VI. 7. mehr dem fleisch gemäß, so werden wir auch seinen
Gal. VI. 8. gnaden genießen, denn wer in seinem fleisch
gnaden sät, der wird auch von dem fleisch das
ewige leben ernten. Ist auch nunmehr denn
Gottes die gnade des herrn verheißungsvoll;
so wirst du bei meinem nicht mehr die hoffnung
haben, die du gehabt hast, als du im Adyton noch
weltest: denn freunde und verbündete werden
dich nicht minder als meine Verbrecher an-
sehen; denn der du mich bist. denn wer hat dich ge-
stiftet, mir beine verzückungen, durch die du zu
wahrheit mich gemacht hast? Sagt
5. Mose. XX. 8. mir gefällt das gesetz: wenn ist der mensch, der
fürchtsam, und von zaghaftem herzen ist? der
gehe hin, und kehre wieder in sein haus, damit
nicht sein bruder mein herz verzagt
mache. Durch die meine eingebungen, durch welche
bist du mich abwenden in eine finsternis gehabt,
so verfahren derzeit nicht, sondern bekehre dich
in vorsehung zu dem herrn: denn ob ist einer
in dem himmel, der die sünden decke, die zu
ihm kommen, bilgab. Nur für dich, damit du
nicht verwerflichen gedanken platz gebest. den-
den Löwen, mich denken, mich beredest können
so viel sprechen, als du verwerflich mit denen
sprichst, die ihn folgen. denn wenn, die an-
fangs demselben kein gehör geben, werden
mich den beredten zu sehen gehalten; mich
Löwen und denen beigen geschwind für sie.
Nicht die feuerflammen kannten mir herr irgend
Prüfung anlegen: denn nicht eben dem bösen
der bosheit war es ihnen zu finden, sondern
einen beständigen Gott. die verwerflichkeit richtet
ihre liebhaber gewaltsam hin: und ob ist
keine bosheit, denen Mitten die verwerflichkeit
nicht ist. Ephesus ein bekannt, so ist der
1. Tim. VI. 10. geiz die wurzel alles übels, wie der Apostel sagt:
aber in der verwerflichkeit flieht Ephesus
nicht der geiz wurzel: sie gnabt allen
Hexereyen der bosheit nahrung. Und in der
that ist so gewaltsam? selbst ihre liebhaber
über verabredet sie dem feinde, und meynet ihre
Ephesus. XXVIII. 1. flüchtig: der gottlose flieht, wenn ihn niemand
jagt. der gerechte aber wird be-
herzt und wie ein Löwen sagen.

[illegible] mit der Verurtheilung Erfahrung ist, wird
nicht von Sünden der Barbaren gepflückt, oder äußere Landes;
[illegible] innerhalb Landes, von seinen eigenen Landsleuten
[illegible] wird er gezüchtigt: und niemand läßt
sich finden, der für ihn bitte, wiewohl er nicht
im Verborgenen, sondern öffentlich gesündiget
hat, und dies nicht seine Mitbürger,
sondern seiner Verurtheilung wegen. Alle, die
Hüter sie sollen, werden von jedermann ver-
kannt; jedermann klagt sie an; keiner ist,
der ihr Zeugniß könnte, sie zu vertheidigen. Solches
ist der Verurtheilung zu schreiben, wird sie
[illegible] dieß den Ver-
hältnissen der Völker zuschreiben. [illegible]
die hat Mächtige gestürzt, Großherren ver-
ödet, Völker verschlungen, und zugrunde gerichtet.
Fleiß dich, fleiß dich, mein Bruder, daß du dich ihrer
Lockspeise entziehest: ihre Schüssel sind von Gift, ihre
Becher von Herzeleid. Diese richtet ihre Liebhaber
gänzlich zugrunde; bereit ihnen in diesem Leben
allda Unfall, und nach dem Tode der Untergang.
Und wie heißt ihr Name? Verurtheilung. Die
Hölle die Wahrheit, liebet die Lüge; [illegible]
Gerechtigkeit kennt keine Furcht; scheut sich der
Herabwürdigkeit; verschmäht alles Schmachvolle; wi-
dersetzt sich der Bestrafung, achtet die Wollüste,
[illegible] fürchtet weder Gott noch Menschen.
Ihr Anfang ist die Verwerfung der Furcht Got-
tes; ihr Ende [illegible] der Untergang und
das Verderben der Verdammnis. Herr, Herr! der
du die Augen der Erkenntniß wohnest hast;
wehren muß die Augen unsers Gemüths, damit
wir nicht in ihren Fallstricken verstrickt.
Da der-
Herr denn die göttliche Gnade nicht, mein Lieb-
ster! Meinest du nicht, daß ein Hund nun größern
Freude mit Fleisch über einen einzigen Bissen, der
Bissen wirft, als über einen und neunzig Ge-
rechte, die der Buße nicht bedürfen.

Auch ist überhaupt die Trübseligkeit dieser Welt,
und was ihre Freude, mein Liebster! besser ist es,
die mißverstandene Trübsale [illegible] zu bringen, als be-
dauern werden. [illegible] die Hoffnung dieser
Lustbarkeiten Asche gleichet einer Feuerflamme,
welche das zugelaufene Holz verzehret, schnell er-
lischt, und zu Asche und Staube wird. Wenn die
Trübseligkeiten um des Herrn willen entstehet,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

ghrischt nimm, der sein Herz auf nimm falsche
Urteil. Verfahre dich denn die sorge dich dann wieder,
meinen Bruder, und kehre zum Herrn zurück.
Erinnere wir und du an unser nichtiges Nichter-
stehen Gottes, des ewigen Gerichts, und der Ge-
brechlichkeit unserer Natur. Was ist kleiner
und zerbrechlicher als ein Glas? Doch mögen wir
sein Bilde nicht bilden: wir wenden wir aber
uns versehen gegen den giftigen und mörderi-
schen Feind? Der Apostel der Liebe sagt irgend wo: Zünde wir Lichter an; da wird finster:
aber was doch in seinem Herzen und Sinne
sinnen? Wird jemand von der Sonnen-
scheine geblendet, [illegible] nimmt er sein Geschenk andern Schaden:
wird aber unser Auge verdunkelt, wie die Finster-
nis! Drum wir, Liebste,
uns giftigen Dingen, wie Christus von den
heutigen Gerüste in der andern Welt. Le-
set jemand wie verborgen, der weiset wieder
wird, und weswegen er den neuen Himmel
dieser Welt in Asche gewerfen wird: wie
welcher Angst und Schande, der nennet die,
soweit seine Welt? Denn weil in den Herzlos-
sen und bestrickten Gedanken Ver-
lebtheit wohnt, den Herzensfeinden
gehöret, und den Lebendigen Gott besie-
get wird, und in alle Ewigkeit gemartet;
weiset der ewige Schmerz nicht
der lässt ihn den Schmerz nicht
entlich sein, mit einem Ende, Trösten, Ver-
sorgen und Lieben seiner Freunde; entreißt
uns Herz Verzagung in Hölle in die Hoffnung,
Heil in zu seiner Zeit auf seiner Füße wer-
den gestellet werden. Darum aber sei nie
den wegen seiner eigenen Seele entmutet
seinen Trösten: nicht Kämmerlein nicht Kämmerlein nicht Kämmerlein nicht
Vater, nicht sagt eine Mutter zu trösten: der
ist nicht zu gewarten von Liebe Mitleide der
Weiber der Liebe Angehörigen, nicht von gün-
den Verstand, nicht von Freunden; kein Licht,
kein Vergessen: kein Gewissel von Jahrzeiten,
von Zeitläuften, von Jahren vergängen Mensch-
lichkeit ist den gottlosen bewusst; ihr Lob
Anteil ist ohne Ende und Gegenstand, wie geschrieben
steht: [illegible] wird über die Finden Flammen-

Hölle
v. 7.

anzunehmen bestimmt; Hannover, Osnabrück, und Braunschweig wird der Theil seines Reiches heißen. denn der Herr ist gerecht, und liebt die Gerechtigkeit; sein Angesicht schaut auf Billigkeit. Lasst uns denn den Herrn den ganzen Rest bitten, er wolle uns bestätigen: denn er versteht sich ab Feinde, die Feig werden; weil er ihnen einen Schrecken sendet, Furcht ihnen einflößt, und sie wie ein Mensch zusammen gebrochen sind. drücke Bedacht, und bekehre dich zu dem Herrn. Du mich, wie mein Acker in der Hand des Säemanns, der die fruchtbaren Pflanzen ausstreut; was wir nie bemerkt haben, das die guten Früchte tragen bringt. Du mich, mein Liebster, wenn ein Soldat verwundet vom Schlachtfelde abkommt, dass er seine wiedergewonnene Freiheit zur Ergötzung findet? Versuch, was ich sage. Da aber jemand mich selbst wieder die Feinde sich selbst zum Leben bezieht, macht er uns dem Ergötzlichen einen Mehl. Erinnere dich mich, mein Liebster, mit welcher Herablassung du den unseren Leben den Anfang eröffnet hast? wo ist sie jetzt seine Herablassung? wo seine Freundin? wo die sämmtliche Tugend, die Vorzüglichkeit, die Vollkommenheit? wo der sinnliche Verlangen, und die ungeheuchelte Billigkeit? wo die Demuth, die in den Himmel erhebt? wo die Willfährigkeit mit innerlichem Gebet? wo die Bewerbung der Augen, welche keusche Gedanken gebiert? wo die Liebe, welche Gott [illegible] zu sich zieht? da du dich allen verschenkt und von die gewesen, wenn hast du Ursache die verwerfen? Grausamkeit, Geiz, Ungerechtigkeit, Gottlosigkeit, Unmäßigkeit, Schamlosigkeit, einen ungezähmten Mund? Ach mir! wie ist der schönste Leib gegen der Leichtigkeit seiner Fruchtbarkeit [illegible] zu einem Salzthal verwandelt worden? — Sind dieses die Worte, mit denen du den lobst, Gott zu dienen, und sein Heil zu erwarten? Sind dieses die Gebete, die du in deinen Trübseligkeiten zu Gott geschickt hast? Sieh dich, mein Liebster, nicht [illegible], der jene, der dich belästigt und den der deinen Hoffnung zu [illegible] pflegt, die mich einen Eifrer und Feindlichen Dieb zuzieht. [illegible] Ich sage die Verstreiten. Ich weiß, dass einen, einen der zweiten, je den dritten

Psalm CVI. 34.

brüder der Pleyster leben verlassen, und zum verkehrten übergangen sind; deren aber keiner lang gelebt, sondern alle drei nimmt Christus und ~~geschlossen Tod~~ schändlichen Tode gestorben sind. wölle ihn bitte ich dich, bruder! widerfahr ihnen, die dich schmähen wollen. ~~Gebenedeyter Christ und die Gottesfürcht~~ Gottesfürcht schalten wir, mein liebster, das Gemüth geschwind und die Hände mit Macht zum Himmel, und der Herr wird mit Barmherzigkeit für uns schreiben. Fürchte dich nicht vor ihnen: denn ich werde sie mit meinem Schwerdt, das flammend, stark und mächtig, dreyeckig vor Augen, fürchte dich vor Verfolgung, denn mit der Zeit, die abgemessen ist, und das Gnadenjahr der Herrn: und wird dieses wüthen sie auf, denn Gott zu übergeben und zu betrügen. Gedenkest du nicht, daß, wenn jemand einen über ihn verhängen Tod hat, die Gnade denselben ins Ewige seinen Thron bestrafen; und wir nun sind, der ihn den Händen der Verfolger mit nehmen kömm? Und wir viel mehr, meinst du, wird bei jenem künftigen Gnadenlohn viel Verfolger sein; wo Königin und Fürsten, Knecht und Herrn mit Gitter darstehen werden? Ihr denn in dich selbst, mein Bruder, und erwecke mich den ganzen mit den gnadenlosen Gaben, und die unendliche flammen. Merkest du dir nichts daraus, so merke einen Kampf wenigstens den Unterschied, ob du die Feuerbrand ausbehalten könnest. Zünde mir Kerze an, und sehe wenigst die Finger darüber: bist du stark genug diesen Verfolgung zu erleiden, und nicht kannst du die nicht dort selbst. Denn aber dein ganzen Leib nicht verbrennt hat Feuer ist, und du die Verfolger dieses einzigen Gliedes nicht ertragen kannst; meine! und werden wir ungerungen, wenn der ganze Leib samt der Seele mit ewigen Höllenfeuer gequalen wird verwandelt? So sagst aber abermal ein Thörichter: und ich wollte es ausbalten. Unbedachter, was soll ich thun? ich bin schwach und bedürftig. wollten Gott mir selig sterben? so würde es mir auf Geduld haben. Kommt herüber, kommt! sprach mir Gott ungerungen, nicht von barbaren und dem Schwerdt, sondern von der Barmherzigkeit und Liebe. Gott, der unendlich will, daß alle Menschen selig würden, und zur Erkenntniß der Wahrheit

ergeben, dem beschildigest du? Ich, der **angels**
sich und sündige und spricht: Kommt alle zu
mir, die ihr arbeitet, und beladen seyd, und ich will Matth.
euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und XII. 28.
lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von — 29
Herzen demüthig bin, und ihr werdet Ruhe für
eure Seelen finden. Denn mein Joch ist süß, und
meine Bürde ist leicht. Und anderswo: Leidet, VII. 7.
so wird man euch schlagen, stehet, so werdet ihr ge-
hen; bloget euch an, so wird man euch kleiden. Denn — 8
wer sich erhöht, der erniedriget; wer demüthig,
der erhöht; und wer sich bloget, dem wird entgegen
kommen. Wer kannst du mir sagen: Gottes Gebot
mich selig haben, wende es mir auch Schande ergeben?
Wer nun lässest du dich vom Feinde so sehr betrügen,
daß du seinem süßen Gifte dich gibst? Warum
flehst du sie nimm so grossen Schaden zu,
daß du mit sündlicher Neigung das Reich der Herr-
lichkeit dich selbsten von der Gemeinschaft der hei-
ligen trennest, und dich in den schändlichsten Leiden-
schaften zusammenlegest. Zu was dient dir der
Bequemlichkeit, daß du nur Abkommungen suchest,
und nun von die sagen: Gott, dieser ist, der
dir Gnade seinen Herrn und Gottes verweigert?
Warum lockest du dich mit diesem Tode, daß
du mosthandest und freiwillig in die äußerste
Finsternis zur ewigen Strafe **[illegible]**
[illegible] dich ver-
stossen; denn übrigen Sünden aber, die der
Heil der Hirten verwalten, gekrönt, und in
die Freude ihres Herrn einzugehen sehen willst?
Oder was für willst du stiften? Welches Ende wird
dich erfinnen, wenne du von dem Angesichte des
Herren stürzen willst. **[illegible]** Da Herren wir dem
geduldig sind, damit wir auf die Perlen, nach
geschrieben steht: Lasset unsere Werke in euch gewirket, 2 Petr.
sie stärken den Weg der Gerechtigkeit nicht zu II. 21.
kennen, als daß sie uns der Verantwortung sich wie-
der von dem heiligen Gesetze, welches ihnen ist ge-
geben worden, abwenden. So ist ihnen aber auch — 22.
dem neuen Bewährenden widerfahren: der Hund
kriecht wieder, wo er gespien hat, und das Schwein
wälzt sich nach dem Schwemme wieder in den Koth.
Und anderswo sagt die Schrift: Sie sie haben un- Sprüch.
sere Leben für einen Schatz gefunden, dessen XV. 12.
Wunde auf Gewinn gerichtet sey.
Bewahren wir, liebsten Brüder, daß wir
Heiligen und Gerechten auf diesen Wort sein;

denn Viele, die umkommen, gelangen
nicht zum Verstand; andern, die Verstand gehaben
gringen, fassen den Morgen nicht. Denn: der
Psalm. CXLIII. 4. Mensch ist der Eitelkeit gleich geworden; seine
Tage gehen wie Schatten vorüber. Gleichwie
ein Leuchter, und verlieren wir unsern kurzen
Matth. X. 22. Lauf: denn wer bis an das Ende verharret, der
wird selig werden. Nimmt und wisse, ob Viel-
leicht die Zeit unserer Auflösung nahe sey; und
4 Vermahnung ob derselben müssen [illegible] sich zuchtigen und
fürchten. Denn wir demnach nicht zaghaft, wenn
Lesen wir den Leiden: Trübsale vergessen
wir nicht des Zurückgelegten, und gehen wir
auf das, was vor uns ist: damit wir mit
dem Verheißenen ringen, denen die Krone
verschlossen wird. Denn der Heiland spricht:
Matth. XXV. 13. wachet, denn ihr wisset weder den Tag, noch
Luk. XVII. 26. die Stunde. Und wieder: Gleichwie es zur Zeit
— 27. des Noe geschehen ist, also wird es auch zur Zeit
des Menschen dessen zugehen. Sie aßen und
tranken: sie nahmen Weiber, und wurden
verheirathet bis auf den Tag, da Noe in die Arche
ging: die Sündflut kam, und richtete sie alle
— 28. mit einander zugrunde. Ingleichen, wie es
zur Zeit Lots zuging: sie aßen und tranken,
kauften und verkauften, pflanzten und bauten,
— 29. da aber Lot aus Sodom ging, da regnete es
Feuer und Schwefel vom Himmel,
und richtete sie alle mit einander zugrunde.
— 30. Auf gleiche Weise wird es auch an dem Tage,
an welchem des Menschen Sohn offenbaret wird,
gehen. Die wollen wir denn, Geliebte, unsere
Heil auf vorwärtsbringen. Denn selbe, die Heil.
Schrift deutet uns auf unsern Tag: damit wir
durch solche dem künftigen Grimmen entgehen,
und das ewige Leben besitzen mögen, so lasset
uns in dem heiligen Wege fortgehen, so
wir; und in unsern schändlichen Lüsten
sind und Trübsale anbehalten, die
die bald nächst ausbrechen werden. Denn der
Matth. III. 10. Herr ist vorhanden, welcher gesagt hat: die
Axt ist schon an die Wurzel der Bäume angelegt;
Jeder wird nun jeder Baum, welcher keine gute
Frucht bringt, abgehauen, und in das Feuer ge-
worfen werden. Der nimmt die Gläubigen von
Luk. XIII. 6. den Feigenbäume: einen selben unsere Eigen-

(Ephraem) 85

Rede
auf das Leben des seligen
Ephraems
und dessen frühen Tode.

Ich weiß nun, meine Brüder, den schönen und vollkommenen Lebenswandel eines verewigten Mannes anzustaunen, den er [illegible] [illegible] [illegible]

Diese Predigt dem selben sehr ähnlich. Denn, weil sie ihn über die Massen liebten, ihn schon in Anbetrachtung mit einem Mädgen verliebten, in der Gemeinung, er würde sich nicht weiters zu einer ungeschickten Heurath entschließen. Allein dieser dachte ganz anders. ~~Demnach~~ war ganz flink sie an die Arbeit zu begeben: und wenn man die Heil. Schrifft lies, fände man gnugsam auf, übte sich auf mancherley in Lesung und Betrachtung derselben. Entzweifelten demnach seine Eltern in ihr, sich mit dem Abraham zu vergleichen, denen er auch lange widerstand und schwerlich endlich nachzugeben und einzuwilligen gezwungen ward. Der siebende Tag der Verrichtungshalber war erschienen, Abraham setzt mit der Braut von auf dem Brunnbrunn, da begegnete gnädiglich die göttliche Gnade wie ein Licht sein Herz; daß er als einen süssen Geruch, ihr folgte, Hand und Mund auf den Boden erschoß. Zu Mailan diesen ~~Tag~~ Brief er auf eine verlassene Zeit, bewegte diejenige mit ~~großer~~ ~~Andacht und geistlicher Lust~~ innigen Gebeten, und gieng Gott mit freudigem Herzen. Seine Eltern, Verwandte und Bekannte stünden über diese seine That, gienge auf, ~~und~~ fürsten den Heiligen abzuholen: und mehrdann sie ihn auf siebenzehn Tagen in derselben Zeit zu Gott bekannt unbekannt, schämten sie gemeldig bei dessen Verbleibung. Der Heilige aber ~~sagte~~ sprach zu ihnen: Was verwundert ihr euch? Lobet vielmehr den überaus gütigen Gott, der mich und den Schlamm meiner Missethaten gutgethan hat; und bethet für mich, daß ich bis zum Lebensende dieses Jahr, bei mir wirkest mir würdigen der Herr hat angenommen, nehmen, ~~möchte~~ und mir ihm wohlgefälliges Leben zubringen möge.

Nachdem diese ihm zuerkannt gewesenen Gaben: Manna! Es grosse! wunderbar und herrlich zu sein, sie würden ihn unter dem Verwande ihn zu versuchen, viel belästigen: alldann derowegen er die Thüre der Hütte, und verschloss sich selbsten darein, und liess nur ein kleines Fenster unverschlossen, wodurch er den Lebensunterhalt empfing: die göttliche Gnade bestrebte sein Gemüth, welches er den Tage zu Tage in dem besten Lebenswandel zunehme, eine grosse Gottseligkeit sich erwarb, und dem Waisen, dem Verwirrten, der demüthig und Liebe übte. Nachdem sein Leben allenthalben erfolgt, versammelten alle, die von ihm hörten, dasselbe, ihn zu sehen, und seine Hilfe zu erlangen. Gott aber gab ihm die Gnade der Weisheit und Erkenntniss, und sein gütiges Auf haben sich nun ein solches Licht über seine Thaten aus. Nach zehn Jahren seiner Absonderung aber trug sich zu, dass seine Thaten das Irdische zugenahm, und ihm viel Geld und grosses Vermögen zuwachse. Er aber dachte einem seiner guten Freunde, er möchte sein ganzes Vermögen unter die Armen und Waisen austheilen, damit er [illegible] sichtbaren von Gedanken nicht abgezogen und gehindert würde. Dieses geschahe, [illegible] er stellte sich sein Gemüth ruhig und vergnügt. denn der einer [illegible] solcher Mensch verstehen, das Gemüth von irdischen Dingen abzuhalten zu erhalten: dieses bestehen auf Gottes Forderen nichts, als einen Ochsen und ein hörend Handbeil, womit er sich schneide, und eine Schüssel, woraus er zu essen und zu trinken pflag. Dieselben dem aber bewerb er sich um eine übernatürliche demüthige und um eine gleiche Liebe gegen [illegible] jedermann. [illegible] den Armen speise er nicht weniger als [illegible] den

Christen, den Unbekehrten dem Fürsten i
sondern als wenn er auf gleiche Weise wie
Christus auf die Heiden: wendet sich er je-
mandem Ehrwürden zu Fuß und i sondern
seine Aufgaben wend mit dem Salz der Liebe
und freundlich gewürzt. Denn war sich
sein Herr Antworten gefärbt, und sich
sie an der Küste seine Worte prüfigen
können? oder war auf sein schwarz Kleid
ja unglaubt Anblick zuweilen geblieben, und
ist nicht was mehr anzündet werden, damit
dem Volke zu sehen? Übrigens sah er die
ganze Zeit seines geistlichen Lebens an der
einmal angefangen Ordnung nicht gründet,
sondern sich fünfzig ganze Jahre seine
in derselben Lebensart mit aller Munterkeit
geübt. Der aufzuopfernde Liebe und Ver-
langen zu Christus, ~~[illegible]~~ sah er die ganze
Zeitspanne wie wenige Tage an, und
wusste seines geistlichen Lebens nie satt wenig.

Es war aber immer jener Rede ein
sehr gerades weibliches Auge, was
diesen vom Kleinsten bis zum größten
Leuten Heiden wahrnahm. Niemand
konnte sie bekehren. Viele Christen und
Christinnen wurden von dem Bischofe
bestellt; keiner aber war so würdig, 4
~~[illegible]~~ als
~~[illegible]~~ de nicht die beste wenigen
auf eine Christe Mönche ein und andere
Male zu denselben zu gehen es wagten,
wusste sie nicht ein Haar an ihrer Be-
kehrung gewinnen. da dann sind Au-
gen der Bischof mit seinem Clerikern
sich berieten, kam ihm diese selige Mann
zu sinnen, und sagte zu ihnen: Da nimm
Mann, der in allem Guten so voll-

4
Diesellben vom
Gözendienste
abwendig zu
machen; son-
dern alle,
die nach ver-
fassten, hin-
gen der gro-
ßen Glückseligkeit
sollten, die
sie dereinst zu
erdulden hat-
ten, unter-
richter Heiden
von ihnen wie-
der sinnig.

kommen, und mit allen göttlichen Tugenden
so ausgezieret ist, wie der zum Abrahams, seben
ist in seinem Leben musst gesehen. Zur
Gegenunterricht begehrten die Elenischer, aber-
sum wären sie wasser Christenthümer
und vollkommene Mönch. Do will ich dem,
verspricht der Bischof, denselben
für diese Freundschaft dank zum Christen
werden: [illegible] mit seiner
Geduld und Liebe behandeln zu für die Kunst
Zu Gott. Und dies gesagt, stund er auf,
und gieng mit seinen der Elenischer der Zelle
Abraham zu. Als sie daselbst anlangten,
und ihn angerufet hatten, fieng der Bischof
freundlich an wegen der Ursach mit ihm zu
sprechen, ihn zu messen und zu bitten,
er möchte sich doch begeben. Auf diesen
Verlang seufzig hupfzigt sprach er zu dem
Bischofe: Vater! ich bitte, lass mich meine
Sünden bewinnen, und verlassen mich
unbekümmert und sprechen der
sie nimm Anstrengen. Darauf der
Bischof: durch Christi gnade bist du heilig-
lich; reinige dich derselben bei diesem
Gespräche nicht sündlich. der selige
Mann wiederspricht: Ich bitte deine Hei-
ligkeit: erbarme dich meiner Nichtig-
keit; und lasst mich meine eigene Übel
bejammern. Allein der Bischof sprach:
Bruder! alles hast du verlassen; die Welt
mit all dem Ihrigen hast du gehasset; die
fleischen hast du gekreuzigt: jedoch, wie-
wohl du alles dieses musst und löblich ge-
than ist, so mangelt die Demuth der
Gelassenheit. Auf dieses fragt Abraham
seinen: Herr bin ich denn Hund? und
mein Verstand ist denn mein Leben, dass
du so eben mich schiltest? der Bischof sprach
wieder: Bruder! da siehst du, [illegible]
dein Heil allein begehrst:
denke allein darum du unter dem

bringenden der göttlichen Gnade sehr viele retten und zu Gott bekehren. Gewürzen dann, wo du die grossen Verdienste sammeln kannst, hier, wo du dich selbst allein selig machst, aber dort, wo du viele andere mit die zum Heile führen kannst. Der selige Mann schaut endlich unter Begeisterung einiger Thränen: der Willen des Herrn geschehe! indem er gesegnet mit Gesichten will ist dahin reisen. Da zog ihn der Bischof und seiner Leute, führte ihn mit sich in die Stadt, reinigte ihn durch Aufhebung der Hand, und sichte ihn unter feierlicher Begleitung seiner Clerisei

[illegible] dem Herrn: erbarm Du Deiner mehr zu Gott bete: Erster, Gütigster Gott! sieh auf mein Unvermögen, und [illegible] mir dein Gnade zuschicke, damit dein heiliger Name verherrlichet werde.

Als er in dem Herrn ruhete, war [illegible] verwundert er alsbald, wie [illegible] ihn sinnig sie für [illegible] den Gözendienst einigen wenigen wenden wären; darum seufzte und weinte er bitterlich; hierauf mit gen Himmel erhobenen Augen: du Herr, der du allein fürbittwürdig bist; du allein barmherziger, allein gütiger, der Menschen die Herzen deiner Hände wirkt. Und nirgend schicke er einen Boten in die Stadt an einen seiner besten Freunde, er möchte das Geld, so von seinen Lehensleuten noch übrig wären, ihm zusenden. Nachdem er [illegible] desselben erhalten, bückte er in innerste [illegible] wenigen Tagen zur Kirche, wo er [illegible]

[illegible]: Barmherzig, o Herr, dein zerstreutes Volk, und führe es in deinen Evangel: er bückte ihre Gemüthsneigungen; auf dass sie dich den einzigen

sich dann ins Gebet begab, und nicht schlafen zu Gott als Gebet und Gebet:

gott zu kommen. Nach Verordnung dieses Ge-
[illegible] bethaus zu allererst die Kirche, und nicht
nach dem [illegible] Tempel
der Heiden, wo es ihre Greuel zu bestimmten
und die Altäre umzustürzen. die Heiden bisher
zu bleiben schien ihm wie wilden Tieren zu,
zerfleischen und warfen ihn zum dritten mahl.
Er ruhte sich zurück, und bezog sich wieder
in die Kirche, wo er niemand und seufzend für
ihr Heil zu Gott bath. Und wieder Morgens
fanden die Priester ihn als sie herein kommen
sollten zu Gebet gehen, vor übrer sie
gewaltig staunten und [illegible]
[illegible] nicht wussten sich
[illegible] kamen. Die fanden sich aber auf einmahl in
der Kirche nun, nicht wissen [illegible]
[illegible] und Verstand vergehen
an der Verschwindung des Gebäudes und
an der Verzierungen der Kirche zu reden.
Er fing er dann an sie zu bitten, sie müch-
ten den wahren Gott erkennen. Die über zeu-
genden ihn nicht anders, als wären er
ein simpler Mann: und als sie vermeinten,
er wäre wahnsinnig, zwangen sie daran,
und bissen ihn schlecht da einen. Um Mit-
ternacht aber kam er wieder zu sich, seufzte
und weinte heftig, staunend: Herr! warum
hast du meine Demuth verschmähet? warum
verwirfst du dein Angesicht von mir ab? warum
verstopfest du meine Ohren, und verschließt
dein Herze deine Hände? Elisa kam jetzt,
gütigster Herr, auf deine Diener, und erbarm
ihnen, dass sie dich erkennen, und wissen, dass
außer dir kein anderer Gott ist. Nach diesem
Gebethe stund er auf, besuchte in der Nacht zu-
rück, verfügte sich in die Kirche, und fing
Psalmen. Bei Anbruche des Tages versam-
lete Anhängerinnen ihn aber mal beschlossen, wovon-
der sie glaubten von Sinnen kamen, wie nö-
thig essen alles Gefühl der Mitleidung [illegible]
auf die genügsamste Weise missen-
deuten, und wie versie an Beiden Gebrüdern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

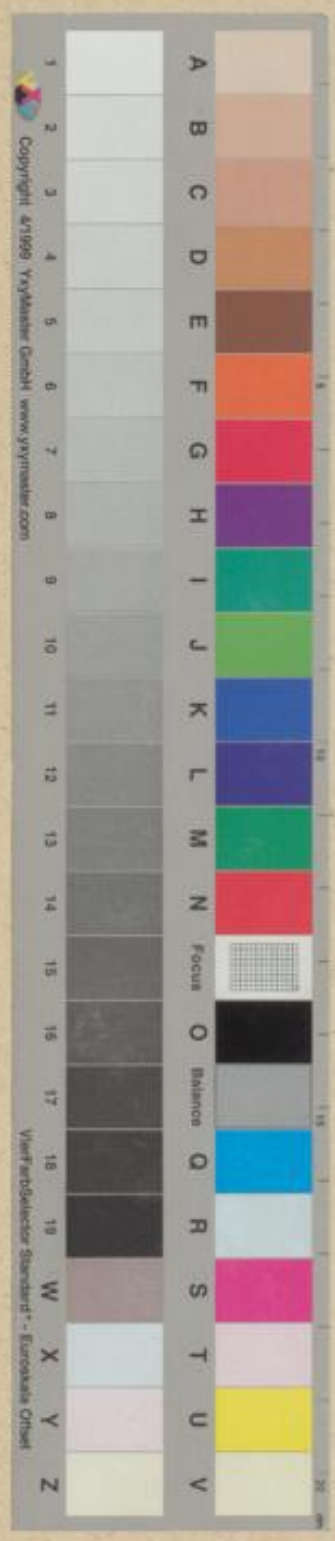
D
1968

96 Bl 36x22cm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

D
1968



96 Bl 36x22cm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
gefördert durch Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST